

## Vorblatt

### Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Bundeswahlgesetzes (Gesetzentwurf der Bundesregierung)

#### A. Zielsetzung

Mit dem Gesetzesvorhaben sollen der Kreis der Wahlberechtigten erweitert und die Grenzen einiger Wahlkreise geändert werden.

#### B. Lösung

Nach geltendem Recht sind nur Deutsche wahlberechtigt, die abgesehen von sonstigen Voraussetzungen seit mindestens drei Monaten ihren Wohnsitz oder dauernden Aufenthalt im Wahlgebiet haben. Der Entwurf sieht die Wahlberechtigung darüber hinaus für Deutsche im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 GG vor, die seit mindestens drei Monaten in europäischen Gebieten der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften wohnen oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben.

Der Entwurf läßt die geltende Wahlkreiseinteilung wegen des unterschiedlichen Standes der Gebiets- und Verwaltungsreformen in den Ländern unverändert. Vorgesehen wird nur eine Anpassung der Grenzen solcher Wahlkreise an inzwischen geänderte Grenzen von Gemeinden, Ämtern und Kreisen, wo dies aus wahltechnischen Gründen unerläßlich ist. Änderungen werden im übrigen in den Fällen vorgenommen, in denen die Einwohnerzahl von Wahlkreisen um mehr als  $33\frac{1}{3}\%$  nach oben oder unten vom Bundesdurchschnitt abweicht.

#### C. Alternativen

entfallen

#### D. Kosten

keine



**Bundesrepublik Deutschland**  
**Der Bundeskanzler**

I/4 (I/3) — 100 01 — Wa 5/72

Bonn, den 2. Mai 1972

An den Herrn  
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Hiermit übersende ich den von der Bundesregierung beschlossenen

Entwurf eines Gesetzes  
zur Änderung des Bundeswahlgesetzes

mit Begründung (Anlage 1).

Ich bitte, die Beschlußfassung des Deutschen Bundestages herbeizuführen.

Federführend ist der Bundesminister des Innern.

Der Bundesrat hat in seiner 379. Sitzung am 14. April 1972 gemäß Artikel 76 Abs. 2 des Grundgesetzes beschlossen, zu dem Gesetzentwurf wie aus der Anlage 2 ersichtlich Stellung zu nehmen.

Im übrigen erhebt der Bundesrat gegen den Entwurf keine Einwendungen.

Die Auffassung der Bundesregierung zu der Stellungnahme des Bundesrates ist in der Gegenäußerung (Anlage 3) dargelegt.

**Brandt**

## Anlage 1

**Entwurf eines Gesetzes  
zur Änderung des Bundeswahlgesetzes**

Der Bundestag hat das folgende Gesetz beschlossen:

**Artikel 1****Änderung des Bundeswahlgesetzes**

Das Bundeswahlgesetz vom 7. Mai 1956 (Bundesgesetzbl. I S. 383), zuletzt geändert durch das Erste Gesetz zur Reform des Strafrechts (1. StrRG) vom 25. Juni 1969 (Bundesgesetzbl. I S. 645), wird wie folgt geändert:

## 1. § 3 wird wie folgt geändert:

- a) In Absatz 2 wird nach Satz 1 folgender Satz 2 eingefügt:

„Bei Ermittlung der Bevölkerungszahlen bleiben Ausländer — § 1 Abs. 2 des Ausländergesetzes vom 28. April 1965 (Bundesgesetzbl. I S. 353), zuletzt geändert durch das Kostenermächtigungsänderungsgesetz vom 23. Juni 1970 (Bundesgesetzbl. I S. 805), — unberücksichtigt.“

Satz 2 wird Satz 3.

- b) In Absatz 4 Satz 1 werden nach den Worten „(Bundesgesetzbl. I S. 65)“ ein Beistrich und die Worte „geändert durch das Gesetz vom 9. August 1971 (Bundesgesetzbl. I S. 1241),“ eingefügt.

## 2. § 12 wird wie folgt gefaßt:

**„§ 12****Wahlrecht**

(1) Wahlberechtigt sind alle Deutschen im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes, die am Wahltag

1. das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben,
2. seit mindestens drei Monaten im Wahlgebiet oder in den europäischen Gebieten der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften wohnen oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben und
3. nicht nach § 13 vom Wahlrecht ausgeschlossen sind.

(2) Wahlberechtigt sind bei Vorliegen der sonstigen Voraussetzungen auch Beamte, Soldaten, Angestellte und Arbeiter im öffentlichen Dienst, die auf Anordnung ihres Dienstherrn im Ausland wohnen oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, sowie die Angehörigen ihres Hausstandes.

(3) In die Frist nach Absatz 1 Nr. 2 ist eine unmittelbar vorangehende Wohndauer oder ein gewöhnlicher Aufenthalt in den europäischen Gebieten der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften oder im Wahlgebiet einzurechnen. Das gleiche gilt für eine unmittelbar vorangehende Wohndauer oder einen gewöhnlichen Aufenthalt im Ausland von Personen nach Absatz 2.“

## 3. § 16 Abs. 1 Nr. 2 wird wie folgt gefaßt:

„2. das Alter erreicht hat, mit dem die Volljährigkeit eintritt.“

## 4. § 49 a wird aufgehoben.

5. Die Anlage zum Bundeswahlgesetz wird durch die folgende Anlage ersetzt. Einzelangaben über das Gebiet des Wahlkreises beziehen sich auf den am 1. Juli 1972 geltenden Gebietsstand.

**Wahlkreiseinteilung  
für die Wahl zum Bundestag der Bundesrepublik Deutschland**

**Schleswig-Holstein**

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
1	Flensburg	Kreisfreie Stadt Flensburg, Kreis Flensburg-Land
2	Schleswig-Eckernförde	Kreis Schleswig, vom Kreis Rendsburg-Eckernförde die amtsfreien Gemeinden Altenholz, Eckernförde sowie die Gemeinden Dänischenhagen, Noer, Schwedeneck, Strande (= Amt Dänischenhagen), Felm, Lindau, Neuwittenbek, Osdorf, Schinkel, Tüttendorf (= Amt Dänischer Wohld), Gettorf, Neudorf-Bornstein (= Amt Gettorf), Ahlefeld, Ascheffel, Bistensee, Brekendorf, Damendorf, Hütten, Osterby, Owschlag (= Amt Hütten), Bohnert, Fleckeby, Götheby-Holm, Gübby, Hummelfeld, Kosel, Rieseby (= Amt Schlei), Brodersby, Damp, Dörphof, Holzdorf, Karby, Thumby, Waabs, Winnemark (= Amt Schwansen), Altenhof, Barkelsby, Gammelby, Loose, Marienthal, Windeby (= Amt Windeby, Borgstedt, Bünsdorf, Groß Wittensee, Haby, Holtsee, Holzbungge, Klein Wittensee, Lehmbek, Neu Duvenstedt, Sehestedt (= Amt Wittensee) (s. Wkr. 5), von der kreisfreien Stadt Kiel die Stadtteile Friedrichsort, Holtenau, Pries, Schilksee (s. Wkr. 6)
3	Nordfriesland-Dithmarschen-Nord	Kreis Nordfriesland, vom Kreis Dithmarschen die kirchspielsfreien Gemeinden Heide, Wesselburen sowie die Gemeinden Büsum, Büsumer Deichhausen, Hedwigenkoog, Oesterdeichstrich, Warwerort, Westerdeichstrich (= Kirchspielslandgemeinde Büsum), Barkenholm, Bergewörden, Delve, Fedderingen, Glüsing, Hägen, Hennstedt, Hollingstedt, Kleve, Linden, Norderheistedt, Schlichting, Schwienhusen, Süderheistedt, Wiemerstedt (= Kirchspielslandgemeinde Hennstedt), Groven, Hemme, Karolinenkoog, Krempel, Lehe, Lunden, Rehm-Flehde-Bargen, Sankt Annen (= Kirchspielslandgemeinde Lunden), Dellstedt, Dörpling, Gaushorn, Hövede, Lendern, Lüdersbüttel, Pahlen, Rederstall, Schalkholz, Schelrade Tellingstedt, Tielenhemme, Wallen, Wellerhop, Welmbüttel, Westerborstel, Wrohm (= Kirchspielslandgemeinde Tellingstedt), Neuenkirchen, Ostrohe, Stelle-Wittenwurth, Weddingstedt, Wesseln (= Kirchspielslandgemeinde Weddingstedt), Friedrichsgabekoog, Haferwisch-Poppenwurth, Hassenbüttel, Hellschen-Heringsand-Unterschaar, Hillgroven, Jarrenwisch-Hödienwisch, Norddeich, Norderwörden, Reinsbüttel, Schülpe, Strübbel, Süderdeich, Wehren-Oken, Wesselburener Deichhausen, Wesselburenerkoog (= Kirchspielslandgemeinde Wesselburen) (s. Wkr 4)
4	Steinberg-Dithmarschen-Süd	Kreis Dithmarschen ohne die kirchspielsfreien Gemeinden Heide, Wesselburen sowie die Gemeinden Büsum, Büsumer Deichhausen, Hedwigenkoog, Oesterdeichstrich, Warwerort, Westerdeichstrich, (= Kirchspielslandgemeinde Büsum), Barkenholm, Bergewörden, Delve, Fedderingen, Glüsing, Hägen, Hennstedt, Hollingstedt, Kleve, Linden, Norderheistedt, Schlichting, Schwienhusen, Süderheistedt, Wiemerstedt (= Kirchspielslandgemeinde Hennstedt), Gro-

n o c h Schleswig-Holstein

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
5	Rendsburg-Neumünster	<p>ven, Hemme, Karolinenkoog, Krempel, Lehe, Lunden, Rehm-Flehde-Bargen, Sankt Annen (= Kirchspielslandgemeinde Lunden), Dellstedt, Dörpling, Gaushorn, Hövede, Lendern, Lüdersbüttel, Pahlen, Rederstall, Schalkholz, Schelrade, Tellingstedt, Tielenhemme, Wallen, Wellerhop, Welmbüttel, Westerborstel, Wrohm (= Kirchspielslandgemeinde Tellingstedt), Neuenkirchen Ostrohe, Stelle-Wittenwurth, Weddingstedt, Wesseln (= Kirchspielslandgemeinde Weddingstedt), Friedrichsgabekoog, Haferwisch-Poppenwurth, Hassenbüttel, Hellschen-Heringsand-Unterschaar, Hillgroven, Jarrenwisch-Hödienwisch, Norddeich, Norderwörden, Reinsbüttel, Schülp, Strübbel, Süderdeich, Wehren-Oken, Wesselburener Deichhausen, Wesselburenerkoog (= Kirchspielslandgemeinde Wesselburen) (s. Wkr. 3),</p> <p>Kreis Steinburg</p> <p>Kreisfreie Stadt Neumünster,</p> <p>Kreis Rendsburg-Eckernförde ohne die amtsfreien Gemeinden Altenholz, Eckernförde sowie die Gemeinden Dänischenhagen, Noer, Schwedeneck, Strande (= Amt Dänischenhagen), Felm, Lindau, Neuwittenbek, Osdorf, Schinkel, Tüttendorf (= Amt Dänischer Wohld), Gettorf, Neudorf-Bornstein (= Amt Gettorf), Ahlefeld, Ascheffel, Bistensee, Brekendorf, Damendorf, Hütten, Osterby, Owschlag (= Amt Hütten), Bohnert, Fleckeby, Götheby-Holm, Güby, Hummelfeld, Kosel, Rieseby (= Amt Schlei), Brodersby, Damp, Dörphof, Holzdorf, Karby, Thumbby, Waabs, Winnemark (= Amt Schwansen), Altenhof, Barkelsby, Gammelby, Loose, Marienthal, Windeby (= Amt Windeby), Borgstedt, Bünsdorf, Groß Wittensee, Haby, Holtsee, Holzbunge, Klein Wittensee, Lehmbeek, Neu Duvenstedt, Sehestedt (= Amt Wittensee) (s. Wkr. 2)</p>
6	Kiel	<p>Kreisfreie Stadt Kiel ohne die Stadtteile Friedrichsort, Holtenau, Pries, Schilksee (s. Wkr. 2)</p>
7	Plön	<p>Kreis Plön,</p> <p>Kreis Ostholstein ohne die amtsfreien Gemeinden Ahrensböök, Bad Schwartau, Bosau, Eutin, Gleschendorf, Haffkrug-Scharbeutz, Malente, Ratekau, Stockelsdorf, Süsel, Timmendorfer Strand (s. Wkr. 8)</p>
8	Segeberg-Eutin	<p>Kreis Segeberg,</p> <p>vom Kreis Ostholstein die amtsfreien Gemeinden Ahrensböök, Bad Schwartau, Bosau, Eutin, Gleschendorf, Haffkrug-Scharbeutz, Malente, Ratekau, Stockelsdorf, Süsel, Timmendorfer Strand (s. Wkr. 7)</p>
9	Pinneberg	Kreis Pinneberg
10	Stormarn-Herzogtum Lauenburg	Kreise Herzogtum Lauenburg, Stormarn
11	Lübeck	Kreisfreie Stadt Lübeck

**Hamburg**

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
12	Hamburg-Mitte	Bezirk Hamburg-Mitte o h n e die Ortsteile 129 bis 132 (s. Wkr. 18), vom Bezirk Altona die Ortsteile 206 bis 209 (s. Wkr. 13)
13	Altona	Bezirk Altona o h n e die Ortsteile 206 bis 209 (s. Wkr. 12)
14	Eimsbüttel	Bezirk Eimsbüttel
15	Hamburg-Nord I	Bezirk Hamburg-Nord o h n e die Ortsteile 414 bis 429 (s. Wkr. 16)
16	Hamburg-Nord II	Vom Bezirk Hamburg-Nord die Ortsteile 414 bis 429 (s. Wkr. 15), vom Bezirk Wandsbek die Ortsteile 515 und 516 (s. Wkr. 17)
17	Wandsbek	Bezirk Wandsbek o h n e die Ortsteile 515 und 516 (s. Wkr. 16) sowie 511 bis 513 (s. Wkr. 18)
18	Bergedorf	Bezirk Bergedorf, vom Bezirk Hamburg-Mitte die Ortsteile 129 bis 132 (s. Wkr. 12), vom Bezirk Wandsbek die Ortsteile 511 bis 513 (s. Wkr. 17)
19	Harburg	Bezirk Harburg

## Niedersachsen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
20	Emden-Leer	Kreisfreie Stadt Emden, Landkreise Leer, Norden
21	Wilhelmshaven	Kreisfreie Stadt Wilhelmshaven, Landkreise Aurich (Ostfriesland), Wittmund, Landkreis Friesland ohne die Gemeinden Bockhorn, Neuenburg, Sande, Stadt Varel, Varel-Land, Zetel (s. Wkr. 22)
22	Oldenburg	Kreisfreie Stadt Oldenburg (Oldenburg), Landkreis Ammerland, vom Landkreis Friesland die Gemeinden Bockhorn, Neuenburg, Sande, Stadt Varel, Varel-Land, Zetel (s. Wkr. 21)
23	Delmenhorst-Wesermarsch	Kreisfreie Stadt Delmenhorst, Landkreis Oldenburg (Oldenburg) ohne die Gemeinden Großenkneten, Hatten, Wardenburg, Wüstring (s. Wkr. 27), Landkreis Wesermarsch
24	Cuxhaven	Kreisfreie Stadt Cuxhaven, Landkreise Land Hadeln, Wesermünde
25	Stade	Landkreise Bremervörde, Stade
26	Emsland	Landkreise Aschendorf-Hümmling, Grafschaft Bentheim, Landkreis Meppen ohne die Gemeinden Andrup, Bookhof, Bramhar, Bückelte, Dohren, Felsen, Hamm, Stadt Haselünne, Helte, Huden, Klosterholte, Lage, Lehrte, Lotten, Stadt Meppen, Neuenlande, Schwefingen, Teglingen, Varloh (s. Wkr. 32)
27	Cloppenburg	Landkreise Cloppenburg, Vechta vom Landkreis Oldenburg (Oldenburg) die Gemeinden Großenkneten, Hatten, Wardenburg, Wüstring (s. Wkr. 23)
28	Hoya	Landkreise Fallingbostal, Grafschaft Hoya, vom Landkreis Braunschweig die Gemeinden Ahsen-Oetzen, Bahlum, Dibbersen-Donnerstedt, Eißel, Emtinghausen, Holtorf-Lunsen, Horstedt, Thedinghausen, Werder (s. Wkr. 46)
29	Verden	Landkreise Osterholz, Rotenburg (Wümme), Verden
30	Soltau-Harburg	Landkreise Harburg, Soltau, vom Landkreis Uelzen die Gemeinden Allenbostal, Altenebstorf, Arendorf, Bahnsen, Bargfeld, Barnsen, Beverbeck, Bode, Böddenstedt, Bohlsen, Bornsen, Brambostal, Brauel, Breitenhees, Brockhöfe, Dreilingen, Flecken Ebstorf, Eimke, Eitzen I, Ellerndorf, Gerdau, Groß Süstedt, Haarstorf, Hamerstorf, Hansen, Hanstedt I, Hösseringen, Holdenstedt, Holthusen I, Holthusen II, Holxen, Klein Süstedt, Linden, Lintzel, Lopau, Melzingen, Nienwohlde, Oldendorf II, Räber, Schatensen, Stadensen, Stadorf, Suderburg, Stadt Uelzen, Veerßen, Velgen, Wessenstedt, Wettenbostal, Wichtenbeck, Wittenwater, Wriedel, Wulfsode (s. Wkr. 30)

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
31	Lüneburg-Lüchow-Dannenberg	Kreisfreie Stadt Lüneburg, Landkreise Lüchow-Dannenberg, Lüneburg Landkreis Uelzen ohne die Gemeinden Allenbostel, Altenebstorf, Arendorf, Bahnsen, Bargfeld, Barnsen, Beverbeck, Bode, Böddenstedt, Bohlsen, Bornsen, Brambostel, Brauel, Breitenhees, Brockhöfe, Dreilingen, Flecken Ebstorf, Eimke, Eitzen I, Ellerndorf, Gerdau, Groß Süstedt, Haarstorf, Hamerstorf, Hansen, Hanstedt I, Höseringen, Holdenstedt, Holthusen I, Holthusen II, Holxen, Klein Süstedt, Linden, Lintzel, Lopau, Melzingen, Nienwohlde, Oldendorf II, Räber, Schatensen, Stadensen, Stadorf, Sudenburg, Stadt Uelzen, Veerßen, Velgen, Wessenstedt, Wettenbostel, Wichtenbeck, Wittenwater, Wriedel, Wulfode (s. Wkr. 30)
32	Bersenbrück	Landkreise Bersenbrück, Lingen, vom Landkreis Meppen die Gemeinden Andrup, Bookhof, Bramhar, Bückelte, Döhren, Felsen, Hamm, Stadt Haselünne, Helte, Huden, Klosterholte, Lage, Lehrte, Lotten, Stadt Meppen, Neuenlande, Schwefingen, Teglingen, Varloh (s. Wkr. 26)
33	Osnabrück	Kreisfreie Stadt Osnabrück, Landkreis Osnabrück
34	Nienburg	Landkreise Grafschaft Diepholz, Melle, Nienburg (Weser), Wittlage
35	Schaumburg	Landkreise Grafschaft Schaumburg, Neustadt am Rübenberge, Schaumburg-Lippe
36	Hannover I	Von der kreisfreien Stadt Hannover: das Gebiet nördlich der Bahnlinie Seelze-Hannover-Lehrte
37	Hannover II	Von der kreisfreien Stadt Hannover: das im Norden und Osten von der Bahnlinie Seelze-Hannover-Hbf.-Hannover-Wülfel begrenzte Gebiet ohne die Stadtteile Döhren und Wülfel
38	Hannover III	Von der kreisfreien Stadt Hannover: die Stadtteile Döhren und Winkel sowie das im Winkel der Bahnlinien Hannover-Lehrte und Hannover-Göttingen gelegene Gebiet, Landkreis Hannover
39	Celle	Kreisfreie Stadt Celle, Landkreis Burgdorf ohne die Gemeinden Altmerdingsen, Arpke, Dolgen, Dollbergen, Hänigsen, Haimar, Harber, Immensen, Katensen, Landwehr, Oelerse, Röhrse, Schwüblingsen, Sievershausen, Uetze (s. Wkr. 40), Landkreis Celle
40	Gifhorn	Landkreise Gifhorn, Peine, vom Landkreis Burgdorf die Gemeinden Altmerdingsen, Arpke, Dolgen, Dollbergen, Hänigsen, Haimar, Harber, Immensen, Katensen, Landwehr, Oelerse, Röhrse, Schwüblingsen, Sievershausen, Uetze (s. Wkr. 39)
41	Hameln-Springe	Kreisfreie Stadt Hameln, Landkreise Hameln-Pyrmont, Springe
42	Holzminden	Landkreise Alfeld (Leine), Einbeck, Holzminden

n o c h Niedersachsen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
43	Hildesheim	Kreisfreie Stadt Hildesheim, Landkreis Hildesheim–Marienburg
44	Salzgitter	Kreisfreie Stadt Salzgitter, Landkreis Gandersheim, vom Landkreis Goslar die Gemeinden Haverlah, Steinlah, (s. Wkr. 47), vom Landkreis Wolfenbüttel die Gemeinden Baddeckenstedt, Barbecke, Berel, Binder, Bronstedt, Burgdorf, Groß Elbe, Groß Heere, Gustedt, Hohenassel, Klein Elbe, Klein Heere, Nordassel, Oelber am weißen Wege, Rhene, Sehlde, Wartjenstedt, Westerlinde, Woltwiesche (s. Wkr. 47)
45	Braunschweig	Kreisfreie Stadt Braunschweig
46	Helmstedt–Wolfsburg	Kreisfreie Stadt Wolfsburg, Landkreis Braunschweig o h n e die Gemeinden Ahsen–Oetzen, Bahlum, Dibbersen–Donnerstedt, Eißel, Emtinghausen, Holtorf–Lunsen, Horstedt, Thedinghausen, Werder (s. Wkr. 28), Landkreis Helmstedt
47	Goslar–Wolfenbüttel	Kreisfreie Stadt Goslar, Landkreis Goslar o h n e die Gemeinden Haverlah, Steinlah (s. Wkr. 44), Landkreis Wolfenbüttel o h n e die Gemeinden Baddeckenstedt, Barbecke, Berel, Binder, Broistedt, Burgdorf, Große Elbe, Groß Heere, Gustedt, Hohenassel, Klein Elbe, Klein Heere, Nordassel, Oelber am weißen Wege, Rhene, Sehlde, Wartjenstedt, Westerlinde, Woltwiesche (s. Wkr. 44)
48	Northeim	Landkreise Blankenburg, Osterode am Harz, Zellerfeld, Landkreis Northeim o h n e die Gemeinde Fürstenhagen (s. Wkr. 49)
49	Göttingen	Landkreise Duderstadt, Göttingen, Münden, vom Landkreis Northeim die Gemeinde Fürstenhagen (s. Wkr. 48)

**Bremen**

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
50	Bremen-Ost	Von der kreisfreien Stadt Bremen: der Stadtbezirk Ost, vom Stadtbezirk Mitte der Ortsteil Ostertor (s. Wkr. 51), vom Stadtbezirk Süd die Stadtteile Huckelriede und Obervieland (s. Wkr. 51)
51	Bremen-West	Von der kreisfreien Stadt Bremen: der Stadtbezirk West, der Stadtbezirk Mitte o h n e die Ortsteile Ostertor, Stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven und vom Ortsteil Industriehäfen das Gebiet Klöcknerwerke (s. Wkr. 50, 52), der Stadtbezirk Süd o h n e die Stadtteile Huckelriede und Obervieland (s. Wkr. 50)
52	Bremerhaven-Bremen-Nord	Kreisfreie Stadt Bremerhaven, von der kreisfreien Stadt Bremen: der Stadtbezirk Nord, vom Stadtbezirk Mitte der Ortsteil Stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven und vom Ortsteil Industriehäfen das Gelände Klöcknerwerke (s. Wkr. 51)

## Nordrhein-Westfalen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
53	Aachen-Stadt	Kreisfreie Stadt Aachen
54	Aachen-Land	Kreis Aachen
55	Geilenkirchen-Heinsberg	Kreise Erkelenz, Jülich, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg
56	Düren	Kreise Düren, Monschau, Schleiden
57	Bergheim	Kreise Bergheim (Erf), Euskirchen
58	Köln-Land	Kreis Köln
59	Köln I	<p>Von der kreisfreien Stadt Köln das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</p> <p>Rheinstrommitte von Bundesautobahnbrücke einschließlich bis Südbrücke, Südbrücke ausschließlich, Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Süd-Köln-Kalk ausschließlich von Südbrücke bis Bundesbahnüberführung Eifelwall, Eifelwall einschließlich, Luxemburger Straße ausschließlich von Eifelwall-Luxemburger Wall bis Stauderstraße, Stauderstraße einschließlich Zülpicher Straße ausschließlich von Stauderstraße bis Zülpicher Wall, Zülpicher Wall einschließlich, Bachemer Straße ausschließlich von Zülpicher Wall bis Universitätsstraße Straßenmitte, Universitätsstraße Straßenmitte von Bachemer Straße bis Aachener Straße, Innere Kanalstraße Straßenmitte, Frohngasse Straßenmitte, Verbindungslinie Frohngasse Sachsenbergstraße, Sachsenbergstraße ausschließlich, Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Tief-Köln-Mülheim einschließlich von Sachsenbergstraße bis Südwestecke des Grundstücks der Firma Westwaggon Südwest-Grenze des Grundstücks der Westwaggon ausschließlich, Deutz-Mülheimer Straße ausschließlich von Grundstück Westwaggon bis gegenüber Einmündung Pfälzischer Ring, Pfälzischer Ring ausschließlich von Deutz-Mülheimer Straße bis Verlängerung Ferdinandstraße, Verlängerung Ferdinandstraße einschließlich von Pfälzischer Ring bis Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Mülheim, Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Mülheim einschließlich von Verlängerung Ferdinandstraße bis Bahnüberführung Karlsruher Straße, Verbindungslinie von Bundesbahnüberführung Karlsruher Straße bis Ecke Kalk-Mülheimer Straße/Grenzstraße, Grenzstraße einschließlich, Bahndamm der Güterbahnstrecke Güterbahnhof Kalk-Nord-Verschiebebahnhof Gremberg einschließlich von Bundesbahnüberführung Grenzstraße einschließlich bis Bahnkörper der Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troisdorf, Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troisdorf einschließlich von Güterbahnstrecke Köln-Kalk-Nord-Verschiebebahnhof Gremberg bis Stadtgrenze, Stadtgrenze (einschließlich Autobahn) von Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troisdorf bis Bundesautobahnbrücke Rheinstrommitte</p>
60	Köln II	<p>Von der kreisfreien Stadt Köln das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</p> <p>Subbelrather Straße einschließlich von Innere Kanalstraße bis Schlösserstraße, Schlösserstraße ausschließlich von Subbelrather Straße bis Kleiststraße, Verbindungslinie von Kleiststraße/Schlösserstraße bis Äußere Kanalstraße/ca. 300 m nördlich der Subbelrather Straße, Äußere Kanalstraße einschließlich von ca. 300 m</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
		nördlich der Subbelrather Straße bis Maarweg, Maarweg einschließlich von Äußere Kanalstraße bis Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Mönchengladbach, Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Mönchengladbach einschließlich von Maarweg bis ca. 250 m südlich Vogelsanger Straße/Militärringstraße, Stadtgrenze von Militärringstraße ca. 250 m südlich Vogelsanger Straße bis Rheinstrommitte ca. 200 m nordwestlich der Autobahnbrücke, Restgrenze von Rheinstrommitte bis Subbelrather Straße entsprechend der Grenzbeschreibung des Wahlkreises Köln I
61	Köln III	Von der kreisfreien Stadt Köln das linksrheinische Stadtgebiet, soweit es nicht den Wahlkreisen 59 und 60 zugeteilt ist
62	Köln IV	Von der kreisfreien Stadt Köln das rechtsrheinische Stadtgebiet, soweit es nicht dem Wahlkreis 59 zugeteilt ist
63	Bonn	Kreisfreie Stadt Bonn
64	Rhein-Sieg-Kreis I	Rhein-Sieg-Kreis ohne die Gemeinden Eitorf, Hennef (Sieg), Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichterroth, Siegburg, Windeck (s. Wkr. 65)
65	Oberbergischer Kreis- Rhein-Sieg-Kreis II	Oberbergischer Kreis, vom Rhein-Sieg-Kreis die Gemeinden Eitorf, Hennef (Sieg), Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichterroth, Siegburg, Windeck (s. Wkr. 64)
66	Rheinisch-Bergischer Kreis	Rheinisch-Bergischer Kreis
67	Leverkusen-Opladen	Kreisfreie Stadt Leverkusen Rhein-Wupper-Kreis ohne die amtsfreien Gemeinden Hückeswagen, Radevormwald sowie die Gemeinden Dabringhausen, Dhünn, Wermelskirchen (= Amt Wermelskirchen) (s. Wkr. 68)
68	Remscheid	Kreisfreie Stadt Remscheid, vom Rhein-Wupper-Kreis die amtsfreien Gemeinden Hückeswagen, Radevormwald sowie die Gemeinden Dabringhausen, Dhünn, Wermelskirchen (= Amt Wermelskirchen) (s. Wkr. 67)
69	Wuppertal I	Von der kreisfreien Stadt Wuppertal das Stadtgebiet westlich der Nord-Süd-Linie: Dönberger Straße, Uellendahler Straße bis Nr. 685, „Lockfinke“ einschließlich, Hatzfelder Straße ausschließlich, „Am Pannebusch“, „Am Flöthen“, „Weinberg“, „Am Schnapsstüber 1—34“, Schwesterstraße, Schwabenweg, „Auf der Bredt“, Hardtstraße, Gartenstraße, „Hardt-ufer“, Haspeler Brücke, Bendahler Straße 12—60 gerade Nr., Liesegangweg, Ronsdorfer Straße, „In der Böhle Nr. 1“, Siedlungen „In der Böhle“, „Birkenplätzchen“ einschließlich, Schnittpunkt Ronsdorfer Straße, „Am Walde“, Dorner Weg 1—55 einschließlich, Dorn ausschließlich, Bachverlauf „Gelpe“ bis an Stadtgrenze Remscheid
70	Wuppertal II	Von der kreisfreien Stadt Wuppertal das übrige Stadtgebiet
71	Solingen	Kreisfreie Stadt Solingen
72	Düsseldorf- Mettmann I	Kreis Düsseldorf-Mettmann ohne die amtsfreien Gemeinden Erkrath, Haan, Hilden, Langenberg, Mettmann, Neviges, Wülfrath sowie die Gemeinden Gruiten, Hochdahl, Schöller (= Amt Gruiten) (s. Wkr. 73)

## n o c h Nordrhein-Westfalen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
73	Düsseldorf-Mettmann II	Vom Kreis Düsseldorf-Mettmann die amtsfreien Gemeinden Erkrath, Haan, Hilden, Langenberg, Mettmann, Neviges, Wülfrath sowie die Gemeinden Gruiten, Hochdahl, Schöller (= Amt Gruiten) (s. Wkr. 72)
74	Düsseldorf I	Von der kreisfreien Stadt Düsseldorf das westlich bzw. nördlich folgender Linie liegende Gebiet: Nördlicher Zubringer einschließlich bis zur Verbindungslinie der Personenbahnhöfe Rath und Derendorf, dieser folgend bis zur Hauptstrecke Duisburg-Köln, dieser folgend bis zur Grashofstraße, Grashofstraße und Heinrichstraße einschließlich, Graf-Recke-Straße einschließlich bis Bahnkörper Straßenbahnlinie Düsseldorf-Ratingen, diesem folgend bis Grafenberger Allee, Grafenberger Allee und Am Wehrhahn ausschließlich, Jacobistraße ausschließlich bis Goltsteinstraße, Goltsteinstraße ausschließlich, Hofgartenstraße ausschließlich, Maximilian-Weyhe-Allee und Hofgartenrampe ausschließlich bis zum Rheinstrom sowie gesamter linksrheinischer Teil
75	Düsseldorf II	Von der kreisfreien Stadt Düsseldorf das östlich folgender Linie liegende Gebiet: Nördlicher Zubringer ausschließlich bis zur Verbindungslinie der Personenbahnhöfe Rath und Derendorf, dieser folgend bis zur Hauptstrecke Duisburg-Köln, dieser folgend bis zur Grashofstraße, Grashofstraße und Heinrichstraße ausschließlich, Graf-Recke-Straße ausschließlich bis Bahnkörper Straßenbahnlinie Düsseldorf-Ratingen, diesem folgend bis Grafenberger Allee, Grafenberger Allee einschließlich bis zur Eisenbahnlinie Duisburg-Köln, dieser folgend bis zur Eisenbahnunterführung Volksgartenstraße, Volksgartenstraße einschließlich bis Redinghovenstraße, Bittweg einschließlich bis Witzelstraße, Witzelstraße ausschließlich bis Stoffeler Kapellenweg, Stoffeler Kapellenweg einschließlich bis In den Großen Banden, In den Großen Banden ausschließlich, Harffstraße ausschließlich bis zum Abstellbahnhof in Höhe Bruchhausenstraße, Bruchhausenstraße ausschließlich bis Südlicher Zubringer, Südlicher Zubringer ausschließlich bis Am Dammsteg, Am Dammsteg ausschließlich bis Südlicher Zubringer, Südlicher Zubringer einschließlich bis zur Stadtgrenze
76	Düsseldorf III	Von der kreisfreien Stadt Düsseldorf das übrige Stadtgebiet
77	Neuß-Grevenbroich I	Kreisfreie Stadt Neuss, vom Kreis Grevenbroich die amtsfreien Gemeinden Büttgen, Dormagen, Holzheim, Kaarst, Kleinenbroich, Meerbusch, Neukirchen, Zons sowie die Gemeinden Glehn, Liedberg (= Amt Glehn), Korschenbroich, Pesch (= Amt Korschenbroich), Gohr, Nievenheim, Straberg (= Amt Nievenheim), Norf, Rosellen (= Amt Norf) (s. Wkr. 78)
78	Rheydt-Grevenbroich II	Kreisfreie Stadt Rheydt Kreis Grevenbroich ohne die amtsfreien Gemeinden Büttgen, Dormagen, Holzheim, Kaarst, Kleinenbroich, Meerbusch, Neukirchen, Zons sowie die Gemeinden Glehn, Liedberg (= Amt Glehn), Korschenbroich, Pesch (= Amt Korschenbroich), Gohr, Nievenheim, Straberg (= Amt Nievenheim), Norf, Rosellen (= Amt Norf) (s. Wkr. 77)
79	Mönchengladbach	Kreisfreie Stadt Mönchengladbach, vom Kreis Kempen-Krefeld die Gemeinde Viersen (s. Wkr. 81)

n o c h Nordrhein-Westfalen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
80	Krefeld	Kreisfreie Stadt Krefeld
81	Kempen-Krefeld	Kreis Kempen-Krefeld o h n e die Gemeinden Viersen (s. Wkr. 79)
82	Moers	Kreis Moers o h n e die Gemeinden Alpen, Borth, Budberg, Büderich, Orsoy, Orsoy-Land, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten (s. Wkr. 83)
83	Kleve	Kreise Geldern, Kleve, vom Kreis Moers die Gemeinden Alpen, Borth, Budberg, Büderich, Orsoy, Orsoy-Land, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten (s. Wkr. 82)
84	Dinslaken	Kreise Dinslaken, Rees
85	Oberhausen	Kreisfreie Stadt Oberhausen
86	Mülheim	Kreisfreie Stadt Mülheim a. d. Ruhr
87	Essen I	<p>Von der kreisfreien Stadt Essen das nördlich folgender West-Ost-Trennungslinie gelegene Gebiet:</p> <p>Entlang der Bahnlinie (der Strecke) Mülheim–Heißen–Margarethenhöhe–Essen–Rüttenscheid von der Stadtgrenze bis Esmarchstraße, Verlauf der Virchowstraße bis zur Krawehlstraße, Krawehlstraße bis zur Kortumstraße, Brunostraße, Albrechtstraße, Demrathskamp, Kahrstraße bis in Höhe der Liliencronstraße, dann in nordwestlicher Richtung, die Mörike-, Kaupen-, Holsterhauser-, Krupp- und Scederhofstraße schneidend bis zur Bahnlinie Essen-West–Essen Hbf., dieser Bahnlinie nach Osten folgend bis Essen Hbf.,</p> <p>das westlich folgender Nord-Süd-Trennungslinie gelegene Gebiet:</p> <p>Emscherverlauf von der Stadtgrenze Bottrop bis zur Gladbecker Straße, ostwärts der Gladbecker Straße bis in Höhe des Hafens Matthias Stinnes, dann zwischen der Gladbecker- und Gewerkenstraße nach Süden die Rahmdörne und Neuessener Straße kreuzend und die Gladbecker Straße überquerend bis zum Snatgang, über den Stakenholt und die Vogelheimer Straße westlich der Lütkenbrauk entlang, die Walkmühle überschneidend bis zur aufgehobenen Anschlußbahn, dann oberhalb der Hülsenbruchstraße, südlich der Krablerstraße entlang bis zur Bottroper Straße, dann der Bottroper Straße folgend bis in Höhe des Kruppschen Werksgeländes oberhalb der Helenenstraße, östlich an der Kircheller Straße entlang, die Pferdebahnstraße überquerend bis zur Bahnlinie Essen–Altendorf–Essen-Nord, an dieser Bahnlinie in östlicher Richtung entlang bis zum Viehofer Platz, dann in südlicher Richtung an der Schützenbahn, Gildehof- und Teichstraße entlang bis Essen Hbf.</p>
88	Essen II	<p>Von der kreisfreien Stadt Essen das ostwärts der Ostgrenze des Wahlkreises 87 liegende Gebiet, das nördlich folgender Trennungslinie liegende Gebiet:</p> <p>Eisenbahnlinie Essen Hbf. nach Essen-Steele bis oberhalb des Mählerweges, Verlauf des Mählerweges und der Spillenburgerstraße bis Westfalenstraße oberhalb des Spillenburger Wehrs, Ruhrverlauf von Spillenburger Wehr bis zur Stadtgrenze Altendorf-Ruhr</p>
89	Essen III	Von der kreisfreien Stadt Essen das südlich der West-Ost-Trennungslinie der Wahlkreise 87 und 88 liegende Gebiet
90	Duisburg I	Von der kreisfreien Stadt Duisburg das nördlich der Ruhr liegende Gebiet
91	Duisburg II	Von der kreisfreien Stadt Duisburg das südlich der Ruhr liegende Gebiet

## n o c h Nordrhein-Westfalen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
92	Ahaus-Bocholt	Kreisfreie Stadt Bocholt, Kreise Ahaus, Borken
93	Tecklenburg	Kreis Münster o h n e die Gemeinden Amelsbüren, Handorf, Hiltrup, Sankt Mauritz (= Amt Sankt Mauritz) (s. Wkr. 95), Kreis Tecklenburg
94	Beckum-Warendorf	Kreise Beckum, Warendorf
95	Münster	Kreisfreie Stadt Münster (Westf.), vom Kreis Münster die Gemeinden Amelsbüren, Handorf, Hiltrup, Sankt Mauritz (= Amt Sankt Mauritz) (s. Wkr. 93)
96	Steinfurt-Coesfeld	Kreise Coesfeld, Steinfurt
97	Gelsenkirchen I	Von der kreisfreien Stadt Gelsenkirchen das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet: Ostgrenze der Löchterheide von der Stadtgrenze bis Ressestraße, Ressestraße (einschließlich) bis zur Ostgrenze des Stadtwaldes, der Ostgrenze des Stadtwaldes entlang bis Ortbeckstraße, Ortbeckstraße (einschließlich) in westlicher Richtung bis Schievenstraße, Schievenstraße (ausschließlich) bis Haunerfeldstraße, Haunerfeldstraße (einschließlich) bis Cranger Straße, Cranger Straße (einschließlich) in südöstlicher Richtung bis Cartmannshof, von dort an der südlichen Grenze der Berger Anlagen entlang bis zur Berger Allee, Berger Allee (einschließlich) bis zur Autobahn, dieser in westlicher Richtung folgend bis Kurt-Schumacher-Straße, Kurt-Schumacher-Straße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zum Rhein-Herne-Kanal, diesem in östlicher Richtung bis zur Uechtingstraße folgend, Uechtingstraße (einschließlich) bis zur Eisenbahnlinie Wanne-Eickel-Winterswyck, von dort in östlicher Richtung bis zur Abzweigung der Zechenbahn Consolidation, dieser in südlicher Richtung entlang bis zur Emschertalbahn, von dort in westlicher Richtung bis Haus-Goor-Straße, Haus-Goor-Straße (einschließlich) bis Grothusstraße, Grothusstraße (einschließlich) in östlicher Richtung bis Tannenbergsstraße, Tannenbergsstraße (ausschließlich) bis Wilhelminenstraße, Schlosserstraße (einschließlich) von Wilhelminenstraße bis zur Eisenbahnlinie Heßler-Rotthausen, dieser folgend in südöstlicher Richtung bis zur Feldmarkstraße, Feldmarkstraße (einschließlich) bis zum „Am Stadtgarten“, „Am Stadtgarten“ (einschließlich) bis Zeppelinallee, Zeppelinallee (einschließlich) bis Schwarzmühlenstraße, Schwarzmühlenstraße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zur Köln-Mindener Bahn, dieser in östlicher Richtung folgend bis zur Wickingstraße, Wickingstraße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zur Dessauer Straße, Dessauer Straße (ausschließlich) bis Bochumer Straße, diese kreuzend über Junkerweg (einschließlich) bis zum Schwarzbach, diesem in südlicher Richtung entlang bis Hattinger Straße, Hattinger Straße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zur Stadtgrenze
98	Gelsenkirchen II	Kreisfreie Stadt Gelsenkirchen o h n e das dem Wahlkreis 97 zuge- teilte Gebiet
99	Recklinghausen-Land	Kreis Recklinghausen o h n e die amtsfreien Gemeinden Ahsen, Dat- teln, Flaesheim, Oer-Erkenschwick sowie die Gemeinden Kirchspiel Haltern, Hullern, Lippramsdorf (= Amt Haltern), Henrichenburg, Horneburg, Waltrop (= Amt Waltrop) (s. Wkr. 100)

n o c h Nordrhein-Westfalen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
100	Recklinghausen-Stadt	Kreisfreie Stadt Recklinghausen, vom Kreis Recklinghausen die amtsfreien Gemeinden Ahsen, Datteln, Flaesheim, Oer-Erkenschwick sowie die Gemeinden Kirchspiel Haltern, Hullern, Lippramsdorf (= Amt Haltern), Henrichenburg, Horneburg, Waltrop (= Amt Waltrop) (s. Wkr. 99)
101	Bottrop-Gladbeck	Kreisfreie Städte Bottrop, Gladbeck
102	Höxter	Kreise Büren, Höxter, Warburg
103	Bielefeld-Land	Kreise Bielefeld, Halle (Westf.), vom Kreis Wiedenbrück die Gemeinde Gütersloh (s. Wkr. 106)
104	Bielefeld-Stadt	Kreisfreie Stadt Bielefeld
105	Detmold-Lippe	Kreis Detmold, Kreis Lemgo o h n e die Gemeinde Kalletal (s. Wkr. 107)
106	Paderborn-Wiedenbrück	Kreis Paderborn, Kreis Wiedenbrück o h n e die Gemeinde Gütersloh (s. Wkr. 103)
107	Herford	Kreis Herford, vom Kreis Lemgo die Gemeinde Kalletal (s. Wkr. 105)
108	Minden	Kreise Lübbecke, Minden
109	Lüdinghausen	Kreisfreie Städte Hamm, Lünen, Kreis Lüdinghausen
110	Wanne-Eickel-Wattenscheid	Kreisfreie Städte Wanne-Eickel, Wattenscheid
111	Herne-Castrop-Rauxel	Kreisfreie Städte Castrop-Rauxel, Herne
112	Ennepe-Ruhr-Kreis	Ennepe-Ruhr-Kreis
113	Hagen	Kreisfreie Stadt Hagen
114	Dortmund I	Von der kreisfreien Stadt Dortmund das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:  Eisenbahnlinie Dortmund-Dorstfeld-Dortmund-Süd-Soest ab Möllerbrücke bis Nußbaumweg, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Brakel nach Süden gegen Innenstadt, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Brakel gegen Dortmund-Aplerbeck (Bundesstraße B 1) bis zur Stadtgrenze, Stadtgrenze nach Süden gegen Kreis Unna, Kreis Iserlohn, kreisfreie Stadt Hagen, Ennepe-Ruhr-Kreis, kreisfreie Stadt Witten, kreisfreie Stadt Bochum bis zum Schnittpunkt der Stadtgrenze mit dem Harpener Hellweg, Harpener Hellweg (ausschließlich), Limbecker Straße (einschließlich) nach Osten, weiter Lütgendortmunder Straße (ausschließlich) bis zum Schnittpunkt Lütgendortmunder Hellweg, Lütgendortmunder Hellweg (ausschließlich) bis zur Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Marten, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Marten und Dortmund-Dorstfeld gegen Dortmund-Lütgendortmund und Dortmund-Hombruch (Bundesstraße B 1) bis Schnettkerbrücke, Diedenhofener Straße (ausschließlich), Kreuzstraße (einschließlich) bis Große Heimstraße (einschließlich), Sonnenplatz (ausschließlich) bis zur Möllerbrücke

## n o c h Nordrhein-Westfalen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
115	Dortmund II	<p>Von der kreisfreien Stadt Dortmund das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</p> <p>Der Wahlkreis 115 schließt sich an die im Wahlkreis 114 vom Schnittpunkt Stadtgrenze Harpener Hellweg bis Möllerbrücke beschriebene Grenze an. Von der Möllerbrücke verläuft die Grenze wie folgt weiter: Eisenbahnlinie Dortmund-Dorstfeld-Dortmund-Süd bis Alexanderstraße (ausschließlich), Humboldtstraße (ausschließlich), Sedanstraße (ausschließlich), Eisenbahnlinie Dortmund-Hauptbahnhof-Dortmund-Mengede bis zur Emscher, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Huckarde und Dortmund-Eving gegen Innenstadt, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Eving gegen Dortmund-Derne bis zur Stadtgrenze, Stadtgrenze nach Westen gegen kreisfreie Stadt Lünen, Kreis Recklinghausen, kreisfreie Stadt Castrop-Rauxel, kreisfreie Stadt Bochum bis zum Schnittpunkt mit dem Harpener Hellweg</p>
116	Dortmund III	<p>Von der kreisfreien Stadt Dortmund das restliche von den Grenzen der Wahlkreise 114 und 115 innerhalb der Stadtgebietsfläche eingefaßte Gebiet</p>
117	Bochum	<p>Von der kreisfreien Stadt Bochum:</p> <p>die Stadtteile Mitte-Nord (Innenstadt [Gleisdreieck], Ubrige Altstadt), Bochum-Nordwest (Weitmar-Nord, Hamme, Hordel, Hofstede, Riemke), Querenburg-Stiepel (Querenburg, Stiepel), Weitmar ohne Weitmar-Nord, Linden-Dahlhausen (Linden, Dahlhausen), vom Stadtteil Mitte-Süd der Stadtbezirk Wiemelhausen und vom Stadtbezirk Laer der statistische Bezirk Umminger Feld</p>
118	Bochum-Witten	<p>Von der kreisfreien Stadt Bochum:</p> <p>die Stadtteile Bochum-Nordost (Grumme, Bergen, Hiltrop, Gerthe, Harpen), Werne-Langendreer (Werne, Langendreer), vom Stadtteil Mitte Süd die Stadtbezirke Altenbochum, Laer o h n e den statistischen Bezirk Umminger Feld, Kreisfreie Stadt Witten</p>
119	Iserlohn	<p>Kreisfreie Stadt Iserlohn, Kreis Iserlohn</p>
120	Lippstadt-Brilon	<p>Kreise Brilon, Lippstadt</p>
121	Olpe-Meschede	<p>Kreise Meschede, Olpe</p>
122	Arnsberg-Soest	<p>Kreise Arnsberg, Soest</p>
123	Unna	<p>Kreis Unna</p>
124	Lüdenscheid	<p>Kreis Lüdenscheid</p>
125	Siegen-Wittgenstein	<p>Kreise Siegen, Wittgenstein</p>

## Hessen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
126	Waldeck	Landkreise Hofgeismar, Waldeck, Wolfhagen
127	Kassel	Kreisfreie Stadt Kassel, vom Landkreis Kassel die Gemeinden Espenau, Fuldata, Heckershausen, Rothwesten, Vellmar, Weimar (s. Wkr. 128)
128	Eschwege	Landkreise Eschwege, Witzenhausen, Landkreis Kassel ohne die Gemeinden Espenau, Fuldata, Heckershausen, Rothwesten, Vellmar, Weimar (s. Wkr. 127)
129	Fritzlar-Homberg	Landkreise Frankenberg, Fritzlar-Homberg, Ziegenhain, vom Landkreis Marburg die Gemeinde Schiffelbach (s. Wkr. 131)
130	Hersfeld	Landkreise Hersfeld, Hünfeld, Melsungen, Rotenburg
131	Marburg	Kreisfreie Stadt Marburg a. d. Lahn, Landkreis Biedenkopf, Landkreis Marburg ohne die Gemeinde Schiffelbach (s. Wkr. 129)
132	Wetzlar	Dillkreis, Landkreis Wetzlar
133	Gießen	Kreisfreie Stadt Gießen, Landkreise Alsfeld, Gießen
134	Fulda	Kreisfreie Stadt Fulda, Landkreise Fulda, Lauterbach, Schlüchtern
135	Obertaunuskreis	Oberlahnkreis, Obertaunuskreis, Landkreis Usingen, vom Main-Taunus-Kreis die Gemeinden Altenhain, Eppenhain, Eschborn, Glashütten, Kelkheim, Neuenhain, Niederhöchstadt, Niederhofheim, Niederreifenberg, Oberems, Oberliederbach, Oberreifenberg, Ruppertshain, Schwalbach a. Ts., Bad Soden am Taunus, Sulzbach a. Ts. (s. Wkr. 143)
136	Friedberg	Landkreise Büdingen, Friedberg
137	Limburg	Landkreis Limburg, Rheingaukreis, Untertaunuskreis
138	Wiesbaden	Kreisfreie Stadt Wiesbaden
139	Hanau	Kreisfreie Stadt Hanau, Landkreise Gelnhausen, Hanau
140	Frankfurt I	Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: sämtliche Bezirke südlich des Mains (Goldstein, Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen, Schwanheim) und westliche Vorortbezirke 54 und 55 (Griesheim), 56 (Nied), 57 bis 59 (Alt-Höchst), 60 (Sindlingen), 61 (Zeilsheim), 62 (Unterliederbach), 63 (Sossenheim)
141	Frankfurt II	Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: die Stadtbezirke 1 bis 9, 14 und 26 I (Innenstadt), 15 und 16 (Gutleut-, Gallusviertel, Rebstock), 10, 11, 17 bis 19 (Westend), 34 bis 36 (Bockenheim), 40 (Rödelheim), 41 (Hausen), 42 (Praunheim mit Siedlung), 43 (Heddernheim), 44 (Ginnheim), 45 (Eschersheim), 48 (Niederursel)

## n o c h Hessen

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
142	Frankfurt III	Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: die Stadtbezirke 12, 13, 20 bis 25, 26 II bis 29 (Nordend und Bornheim), 39 (Seckbach), 46 (Eckenheim), 47 (Preungesheim), 49 I (Bonames), 49 II (Siedlung Frankfurter Berg), 50 (Berkersheim), 51 und 52 (Fechenheim)
143	Groß-Gerau	Landkreis Groß-Gerau, Main-Taunus-Kreis o h n e die Gemeinden Altenhain, Eppenhain, Eschborn, Glashütten, Kelkheim, Neuenhain, Niederhöchstadt, Niederhofheim, Niederreifenberg, Oberems, Oberliederbach, Oberreifenberg, Ruppertshain, Schwalbach a. Ts., Bad Soden am Taunus, Sulzbach a. Ts. (s. Wkr. 135)
144	Offenbach	Kreisfreie Stadt Offenbach am Main, Landkreis Offenbach o h n e die Gemeinden Dietzenbach, Dreieichenhain, Dudenhofen, Froschhausen, Götzenhain, Hainhausen, Hainstadt, Jügesheim, Klein-Auheim, Klein-Krotzenburg, Klein-Welzheim, Mainflingen, Offenthal, Rembrücken, Seligenstadt, Steinheim am Main, Weiskirchen, Zellhausen (s. Wkr. 146)
145	Darmstadt	Kreisfreie Stadt Darmstadt, Landkreis Darmstadt
146	Dieburg	Landkreis Dieburg, Landkreis Erbach o h n e die Gemeinde Rothenberg (s. Wkr. 147), vom Landkreis Offenbach die Gemeinden Dietzenbach, Dreieichenhain, Dudenhofen, Froschhausen, Götzenhain, Hainhausen, Hainstadt, Jügesheim, Klein-Auheim, Klein-Krotzenburg, Klein-Welzheim, Mainflingen, Offenthal, Rembrücken, Seligenstadt, Steinheim am Main, Weiskirchen, Zellhausen (s. Wkr. 144)
147	Bergstraße	Landkreis Bergstraße, vom Landkreis Erbach die Gemeinde Rothenberg (s. Wkr. 146)

## Rheinland-Pfalz

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
148	Neuwied	Landkreise Altenkirchen (Westerwald), Neuwied
149	Ahrweiler	Landkreis Ahrweiler, Landkreis Mayen-Koblenz ohne die verbandsfreie Gemeinde Bendorf sowie die Gemeinde Brey, Rhens, Spay, Waldesch (= Verbandsgemeinde Rhens), Alken, Brodenbach, Burgen, Dieblich, Hatzenport, Kattenes, Kobern-Gondorf, Lehmen, Löf, Macken, Moselsürsch, Niederfell, Nöttershausen, Oberfell, Winningen, Wolken (= Verbandsgemeinde Untermosel), Niederwerth, Urbar, Vallendar, Weitersburg (= Verbandsgemeinde Vallendar), Bassenheim, Kaltenengers, Kettig, Mülheim-Kärlich, Sankt Sebastian, Urmitz, Weißenthurm (= Verbandsgemeinde Weißenthurm) (s. Wkr. 150)
150	Koblenz	Kreisfreie Stadt Koblenz, vom Landkreis Mayen-Koblenz die verbandsfreie Gemeinde Bendorf sowie die Gemeinden Brey, Rhens, Spay, Waldesch (= Verbandsgemeinde Rhens), Alken, Brodenbach, Burgen, Dieblich, Hatzenport, Kattenes, Kobern-Gondorf, Lehmen, Löf, Macken, Moselsürsch, Niederfell, Nöttershausen, Oberfell, Winningen, Wolken, (= Verbandsgemeinde Untermosel), Niederwerth, Urbar, Vallendar, Weitersburg (= Verbandsgemeinde Vallendar), Bassenheim, Kaltenengers, Kettig, Mülheim-Kärlich, Sankt Sebastian, Urmitz, Weißenthurm (= Verbandsgemeinde Weißenthurm) (s. Wkr. 149), vom Rhein-Hunsrück-Kreis die verbandsfreie Gemeinde Sankt Goar sowie die Gemeinden Bad Salzig, Boppard, Buchholz, Herschwiesen, Hirzenach, Holzfeld, Oppenhausen, Rheinbay, Udenhausen, Weiler (= Verbandsgemeinde Boppard), Badenhard, Beulich, Bickenbach, Birkheim, Dörth, Emmelshausen, Gondershausen, Halsenbach, Hausbay, Hungenroth, Karbach, Kratzenburg, Leiningen-Lamscheid, Lingerhahn, Maisborn, Mermuth, Morshausen, Mühlpfad, Ney, Niedert, Norath, Pfalzfeld, Schwall, Thörlingen, Utzenhain (= Verbandsgemeinde Emmelshausen), Damscheid, Dellhofen, Langscheid, Laudert, Niederburg, Oberwesel, Perscheid, Urbar, Wiebelsheim (= Verbandsgemeinde Oberwesel) (s. Wkr. 151)
151	Cochem	Landkreis Cochem-Zell, vom Landkreis Bernkastel-Wittlich die Gemeinden Bernkastel-Kues, Brauneberg, Burgen, Emmeroth, Erden, Fronhofen, (Landkreis Bernkastel), Götzeroth, Gornhausen, Graach an der Mosel, Hochscheid, Ilsbach, Kesten, Kleinich, Kommen, Lieser, Löslich, Longkamp, Maring-Novian, Monzelfeld, Mülheim (Mosel), Oberkleinich, Pilmeroth, Ürzig, Veldenz, Wintrich, Zeltingen-Rachtig (= Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues), Bischofsdhron, Elzerath, Gonzerath, Gutenthal, Haag, Heinzerath, Hinzerath, Hoxel, Hundheim, Hunolstein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Riedenburg, Odert, Rapperath, Wederath, Weiperath, Wenigerath, Wolzburg (= Verbandsgemeinde Morbach), Gräfendhron, Horath, Minheim, Neumagen-Dhron, Piesport, Trittenheim (= Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron), Berglicht, Breit, Büdlich, Burtscheid, Deuselbach, Dhroncken, Etgert, Gielert, Heidenburg, Hilscheid, Immert, Lückenburg, Malborn, Merschbach, Neunkirchen, Rorodt, Schönberg, Talling Thalfang (Verbandsgemeinde Thalfang), Beuren, Burg (Mosel), Enkirch, Irmenach, Lötzebeuren, Starkenburg, Traben-Trarbach (= Verbandsgemeinde Traben-Tarbach) (s. Wkr. 153)

## n o c h Rheinland-Pfalz

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
		Rhein-Hunsrück-Kreis ohne die verbandsfreie Gemeinde Sankt Goar sowie die Gemeinden Bad Salzig, Boppard, Buchholz, Hersch-wiesen, Hirzenach, Holzfeld, Oppenhausen, Rheinbay, Udenhausen, Weiler (= Verbandsgemeinde Boppard), Badenhard, Beulich, Bickenbach, Birkheim, Dörth, Emmelshausen, Gondershausen, Hal-senbach, Hausbay, Hungenroth, Karbach, Kratzenburg, Leiningen-Lamscheid, Lingerhahn, Maisborn, Mermuth, Morshausen, Mühl-pfad, Ney, Niedert, Norath, Pfalzfeld, Schwall, Thörlingen, Utzen-hain (= Verbandsgemeinde Emmelshausen), Damscheid, Dellhofen, Langscheid, Laudert, Niederburg, Oberwesel, Perscheid, Urbar, Wiebelsheim (= Verbandsgemeinde Oberwesel) (s. Wkr. 150)
152	Kreuznach	Landkreise Bad Kreuznach, Birkenfeld
153	Bitburg	Landkreise Bitburg-Prüm, Daun, Landkreis Bernkastel-Wittlich ohne die Gemeinden Bernkastel-Kues-Brauneberg, Burgen, Emmeroth, Erden, Fronhofen (Landkreis Bernkastel), Götzeroth, Gornhausen, Graach an der Mosel, Hochscheid, Ilsbach, Kesten, Kleinich, Kommen, Lieser, Lösnich, Longkamp, Mar-ing-Noviant, Monzelfeld, Mülheim (Mosel), Oberkleinich, Pilme-roth, Urzig, Veldenz, Wintrich, Zeltingen-Rachtig (= Verbandsge-meinde Bernkastel-Kues), Bischofsdhron, Elzerath, Gonzerath, Gutenthal, Haag, Heinzerath, Hinzerath, Hoxel, Hundheim, Hunol-stein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Riedenburg, Odert, Rapp-e-rath, Wederath, Weiperath, Wenigerath, Wolzburg (= Verbands-gemeinde Morbach), Gräfendhron, Horath, Minheim, Neumagen-Dhron, Piesport, Trittenheim (= Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron), Berglicht, Breit, Büdlich, Burtscheid, Deuselbach, Dhron-ecken, Etgert, Gielert, Heidenburg, Hilscheid, Immert, Lücken-burg, Malborn, Mersbach, Neunkirchen, Rorodt, Schönberg, Talling, Thalfang (= Verbandsgemeinde Thalfang), Beuren, Burg (Mosel), Enkirch, Irmenach, Lötzbeuren, Starkenburg, Traben-Trarbach (= Verbandsgemeinde Traben-Trarbach) (s. Wkr. 151)
154	Trier	Kreisfreie Stadt Trier, Landkreis Trier-Saarburg
155	Montabaur	Oberwesterwaldkreis, Rhein-Lahn-Kreis, Unterwesterwaldkreis
156	Mainz	Kreisfreie Stadt Mainz, Landkreis Mainz-Bingen ohne die Gemeinden Dalheim, Dexheim, Dienheim, Dolgesheim, Eimsheim, Friesenheim, Guntersblum, Hahnheim, Hillesheim, Köngernheim, Lörzweiler, Ludwigshöhe, Mommenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Selzen, Uel-versheim, Undenheim, Weinolsheim, Wintersheim (s. Wkr. 157)
157	Worms	Kreisfreie Stadt Worms, Landkreis Alzey-Worms, vom Landkreis Mainz-Bingen die Gemeinden Dalheim, Dexheim, Dienheim, Dolgesheim, Eimsheim, Friesenheim, Guntersblum, Hahnheim, Hillesheim, Köngernheim, Lörzweiler, Ludwigshöhe, Mommenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Selzen, Uel-versheim, Undenheim, Weinolsheim, Wintersheim (s. Wkr. 156)
158	Frankenthal	Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz), Donnersbergkreis, vom Landkreis Bad Dürkheim die verbandsfreien Gemeinden Alt-leiningen, Carlsberg, Grünstadt, Hettenleidelheim, Tiefenthal, Wat-

n o c h Rheinland-Pfalz

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
159	Ludwigshafen	<p>tenheim sowie die Gemeinden Battenberg (Pfalz), Bissersheim, Bockenheim an der Weinstraße, Dirmstein, Ebertsheim, Gerolsheim, Großkarlbach, Kindenheim, Kirchheim an der Weinstraße, Kleinkarlbach, Laumersheim, Mertesheim, Neuleiningen, Obersülzen, Obrigheim (Pfalz), Quirnheim (= Verbandsgemeinde Grünstadt-Land) (s. Wkr. 160)</p> <p>vom Landkreis Ludwigshafen die Gemeinden Beindersheim, Birkenheide, Bebenheim-Roxheim, Großniedesheim, Heßheim, Heuchelheim b. Frankenthal, Kleinniedesheim, Lamsheim, Maxdorf (s. Wkr. 159, 160)</p> <p>Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein</p> <p>vom Landkreis Ludwigshafen die Gemeinden Altrip, Böhl-Iggelheim, Dannstadt-Schauernheim, Fußgönheim, Hochdorf-Assenheim, Limburgerhof, Mutterstadt, Neuhofen, Rödesheim-Gronau, Ruchheim (s. Wkr. 158, 160)</p>
160	Neustadt-Speyer	<p>Kreisfreie Städte Neustadt an der Weinstraße, Speyer,</p> <p>Landkreis Bad Dürkheim ohne die verbandsfreien Gemeinden Altleiningen, Carlsberg, Grünstadt, Hettenleidelheim, Tiefenthal, Wattenheim sowie die Gemeinden Battenberg (Pfalz), Bissersheim, Bockenheim an der Weinstraße, Dirmstein, Ebertsheim, Gerolsheim, Großkarlbach, Kindenheim, Kirchheim an der Weinstraße, Kleinkarlbach, Laumersheim, Mertesheim, Neuleiningen, Obersülzen, Obrigheim (Pfalz), Quirnheim (= Verbandsgemeinde Grünstadt-Land) (s. Wkr. 158)</p> <p>vom Landkreis Ludwigshafen die verbandsfreien Gemeinden Otterstadt, Römerberg, Schifferstadt, Waldsee sowie die Gemeinden Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen (= Verbandsgemeinde Dudenhofen) (s. Wkr. 158, 159)</p>
161	Kaiserslautern	<p>Kreisfreie Stadt Kaiserslautern,</p> <p>Landkreise Kaiserslautern, Kusel</p>
162	Pirmasens	<p>Kreisfreie Städte Pirmasens, Zweibrücken,</p> <p>Landkreise Pirmasens, Zweibrücken</p>
163	Landau	<p>Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz,</p> <p>Landkreise Germersheim, Landau-Bad Bergzabern</p>

## Baden-Württemberg

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
164	Stuttgart I	Vom Stadtkreis Stuttgart: die Stadtbezirke Bad Cannstatt mit Burgholzhof, Sommerrain und Steinhaldenfeld, Botnang, Feuerbach, Mühlhausen mit Freiberg, Hofen und Mönchfeld, Münster, Stammheim, Weilimdorf mit Bergheim, Giebel, Hansen und Wolfbusch, Zuffenhausen mit Neuwirthehaus, Rot und Zazenhausen
165	Stuttgart II	Vom Stadtkreis Stuttgart: die Stadtbezirke Stuttgart-Mitte, Stuttgart-Nord, Stuttgart-Ost mit Frauenkopf, Birkach mit Schönberg, Hedelfingen mit Lederberg und Rohacker, Obertürkheim mit Uhlbach, Plieningen mit Hohenheim und Steckfeld, Sillenbuch mit Heumaden und Riedenberg, Untertürkheim mit Luginsland und Rotenberg, Wangen
166	Stuttgart III	Vom Stadtkreis Stuttgart: die Stadtbezirke Stuttgart-Süd mit Kaltental, Stuttgart-West mit Rotwildpark, Schwarzwildpark mit Solitude, Degerloch mit Hoffeld, Möhringen mit Fasanenhof und Sonnenberg, Vaihingen mit Büsnau, Dürtlewang und Rohr
167	Ludwigsburg	Landkreis Ludwigsburg
168	Heilbronn	Stadtkreis Heilbronn, Landkreis Heilbronn
169	Leonberg-Vaihingen	Landkreise Leonberg, Vaihingen, vom Landkreis Böblingen die Gemeinden Dätzingen, Dagersheim Darmsheim, Döffingen, Magstadt, Maichingen, Sindelfingen (s. Wkr. 170)
170	Nürtingen-Böblingen	Landkreis Nürtingen, Landkreis Böblingen ohne die Gemeinden Dätzingen, Dagersheim, Darmsheim, Döffingen, Magstadt, Maichingen, Sindelfingen (s. Wkr. 169)
171	Eßlingen	Landkreis Eßlingen
172	Göppingen	Landkreis Göppingen
173	Ulm	Stadtkreis Ulm, Landkreis Ulm
174	Aalen-Heidenheim	Landkreise Aalen, Heidenheim
175	Schwäbisch Gmünd-Backnang	Landkreise Backnang, Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Hall
176	Crailsheim	Landkreise Crailsheim, Künzelsau, Mergentheim, Ohringen
177	Waiblingen	Landkreis Waiblingen
178	Karlsruhe	Stadtkreis Karlsruhe
179	Mannheim I	Stadtkreis Mannheim ohne die Stadtteile Almenhof-Niederfeld, Feudenheim, Friedrichsfeld, Lindenhof, Neckarau, Neuhermsheim, Neuostheim, Rheinau, Seckenheim, Wallstadt (s. Wkr. 180)

n o c h Baden-Württemberg

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
180	Mannheim II	Vom Stadtkreis Mannheim die Stadtteile Almenhof-Niederfeld, Feudenheim, Friedrichsfeld, Lindenhof, Neckarau, Neuhermsheim, Neustadt, Rheinau, Seckenheim, Wallstadt (s. Wkr. 179)  Landkreis Mannheim ohne die Gemeinden Altlußheim, Brühl, Hockenheim, Ketsch, Neulußheim, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen (s. Wkr. 181)
181	Heidelberg-Stadt	Stadtkreis Heidelberg, vom Landkreis Heidelberg die Gemeinde Eppelheim (s. Wkr. 184), vom Landkreis Mannheim die Gemeinden Altlußheim, Brühl, Hockenheim, Ketsch, Neulußheim, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen (s. Wkr. 180)
182	Pforzheim-Karlsruhe-Land I	Stadtkreis Pforzheim, Landkreis Pforzheim, vom Landkreis Karlsruhe die Gemeinden Auerbach, Bruchhausen, Busenbach, Ettlingen, Ettlingenweiher, Fordheim, Grünwetterbach, Hohenwettersbach, Ittersbach, Kleinsteinbach, Langensteinbach, Malsch, Marxzell, Mörsch, Mutschelbach, Neuburgweiler, Oberweier, Palmbach, Reichenbach, Schluttenbach, Schöllbronn, Söllingen, Spessart, Spielberg, Stupferich, Völkersbach, Wolfartsweiher (s. Wkr. 183)
183	Bruchsal-Karlsruhe-Land II	Landkreis Bruchsal, Landkreis Karlsruhe ohne die Gemeinden Auerbach, Bruchhausen, Busenbach, Ettlingen, Ettlingenweiher, Fordheim, Grünwetterbach, Hohenwettersbach, Ittersbach, Kleinsteinbach, Langensteinbach, Malsch, Marxzell, Mörsch, Mutschelbach, Neuburgweiler, Oberweier, Palmbach, Reichenbach, Schluttenbach, Schöllbronn, Söllingen, Spessart, Spielberg, Stupferich, Völkersbach, Wolfartsweiher (s. Wkr. 182)
184	Heidelberg-Land-Sinsheim	Landkreis Heidelberg ohne die Gemeinde Eppelheim (s. Wkr. 181), Landkreis Sinsheim
185	Tauberbischofsheim	Landkreise Buchen, Mosbach, Tauberbischofsheim
186	Konstanz	Landkreise Konstanz, Überlingen
187	Donaueschingen	Landkreise Donaueschingen, Stockach, Villingen-Schwenningen, vom Landkreis Sigmaringen die Gemeinden Igelswies, Thalheim (s. Wkr. 197)
188	Waldshut	Landkreise Hochschwarzwald, Säckingen, Waldshut
189	Lörrach-Müllheim	Landkreise Lörrach, Müllheim
190	Freiburg	Stadtkreis Freiburg im Breisgau, Landkreis Freiburg
191	Emmendingen-Wolfach	Landkreise Emmendingen, Wolfach
192	Offenburg	Landkreise Kehl, Lahr, Offenburg
193	Rastatt	Stadtkreis Baden-Baden, Landkreise Bühl, Rastatt

## n o c h Baden-Württemberg

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
194	Reutlingen	Landkreise Reutlingen o h n e die Gemeinden Bleichstetten, Bronnen, Dettingen an der Erms, Glems, Grabenstetten, Hausen an der Lauchert, Hülben, Mägerkingen, Ohnastetten, Urach, Würtingen (s. Wkr. 197), Landkreis Tübingen
195	Calw	Landkreise Calw, Freudenstadt, Horb
196	Rottweil	Landkreise Rottweil, Tuttlingen, vom Landkreis Sigmaringen die Gemeinden Bärental, Beuron (s. Wkr. 197)
197	Balingen	Landkreise Balingen, Hechingen, Münsingen, Landkreis Sigmaringen o h n e die Gemeinden Igelswies, Thalheim (s. Wkr. 187), Bärental, Beuron (s. Wkr. 196), Billafingen, Langenenslingen (s. Wkr. 198), vom Landkreis Reutlingen die Gemeinden Bleichstetten, Bronnen, Dettingen an der Erms, Glems, Grabenstetten, Hausen an der Lauchert, Hülben, Mägerkingen, Ohnastetten, Urach, Würtingen (s. Wkr. 194)
198	Biberach	Landkreise Biberach, Ehingen, Saulgau, vom Landkreis Sigmaringen die Gemeinden Billafingen, Langenenslingen (s. Wkr. 197)
199	Ravensburg	Landkreise Ravensburg, Tettang, Wangen

## Bayern

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
200	Altötting	Landkreise Altötting, Mühldorf a. Inn, Wasserburg a. Inn
201	Fürstenfeldbruck	Kreisfreie Stadt Landsberg a. Lech, Landkreise Dachau, Fürstenfeldbruck, Landsberg a. Lech
202	Ingolstadt	Kreisfreie Stadt Ingolstadt, Landkreise Aichach, Ingolstadt, Pfaffenhofen a. d. Ilm, Schrobenhausen
203	Miesbach	Landkreise Miesbach, Starnberg, Wolfratshausen, vom Landkreis München die Gemeinden Gräfelfing, Neuried, Planegg (s. Wkr. 209)
204	München-Mitte	Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 1 bis 13, 26
205	München-Nord	Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 21, 22, 27, 28, 33
206	München-Ost	Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 14 bis 16, 29 bis 32
207	München-Süd	Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 17 bis 19, 24, 34, 36, 41
208	München-West	Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 20, 23, 25, 35, 37 bis 40
209	München-Land	Kreisfreie Stadt Freising, Landkreise Erding, Freising, Landkreis München ohne die Gemeinden Gräfelfing, Neuried, Planegg (s. Wkr. 203)
210	Rosenheim	Kreisfreie Stadt Rosenheim, Landkreise Bad Aibling, Ebersberg, Rosenheim
211	Traunstein	Kreisfreie Städte Bad Reichenhall, Traunstein, Landkreise Berchtesgaden, Laufen, Traunstein
212	Weilheim	Landkreise Bad Tölz, Garmisch-Partenkirchen, Schongau, Weilheim i. OB
213	Deggendorf	Kreisfreie Stadt Deggendorf, Landkreise Deggendorf, Grafenau, Kötzing, Regen, Viechtach
214	Landshut	Kreisfreie Stadt Landshut, Landkreise Kelheim, Landshut, Mainburg, Rottenburg a. d. Laaber
215	Passau	Kreisfreie Stadt Passau, Landkreise Passau, Vilshofen, Wegscheid, Wolfstein
216	Straubing	Kreisfreie Stadt Straubing, Landkreise Bogen, Dingolfing, Landau a. d. Isar, Mallersdorf, Straubing
217	Pfarrkirchen	Landkreise Eggenfelden, Griesbach i. Rottal, Pfarrkirchen, Vilsbiburg

n o c h Bayern

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
218	Amberg-Neumarkt	Kreisfreie Städte Amberg, Neumarkt i. d. OPf., Landkreise Amberg, Beilngries, Neumarkt i. d. OPf., Parsberg Riedenburg, Sulzbach-Rosenberg
219	Burglengenfeld	Kreisfreie Stadt Schwandorf i. Bay., Landkreise Burglengenfeld, Cham, Nabburg, Neunburg vorm Wald, Oberviechtach, Roding, Vohenstrauß, Waldmünchen
220	Regensburg	Kreisfreie Stadt Regensburg, Landkreis Regensburg
221	Tirschenreuth	Kreisfreie Stadt Weiden i. d. OPf., Landkreise Eschenbach i. d. OPf., Kemnath, Neustadt a. d. Waldnaab, Tirschenreuth
222	Bamberg	Kreisfreie Stadt Bamberg, Landkreise Bamberg, Höchstadt a. d. Aisch, Staffelstein
223	Bayreuth	Kreisfreie Städte Bayreuth, Marktredwitz, Landkreise Bayreuth, Pegnitz, Wunsiedel
224	Coburg	Kreisfreie Städte Coburg, Neustadt b. Coburg, Landkreise Coburg, Kronach
225	Kulmbach	Kreisfreie Städte Forchheim, Kulmbach, Landkreise Ebermannstadt, Forchheim, Kulmbach, Lichtenfels, Stadtsteinach
226	Hof	Kreisfreie Städte Hof, Selb, Landkreise Hof, Münchberg, Naila, Rehau
227	Ansbach	Kreisfreie Städte Ansbach, Rothenburg ob der Tauber, Schwabach, Landkreise Ansbach, Rothenburg ob der Tauber, Schwabach, Uffenheim
228	Erlangen	Kreisfreie Stadt Erlangen, Landkreise Erlangen, Hersbruck, Lauf a. d. Pegnitz Nürnberg
229	Fürth	Kreisfreie Stadt Fürth, Landkreise Fürth, Neustadt a. d. Aisch, Scheinfeld
230	Nürnberg-Nord	Von der kreisfreien Stadt Nürnberg: die Bezirke 01 bis 09, 22 bis 29, 64, 65, 70 bis 76, 80 bis 87, 90 bis 95, vom Bezirk 10 die Distrikte 100, 101 (s. Wkr. 231)
231	Nürnberg-Süd	Von der kreisfreien Stadt Nürnberg: die Bezirke 11 bis 21, 30 bis 37, 40 bis 48, 50 bis 55, 60 bis 63, Bezirk 10 o h n e die Distrikte 100, 101 (s. Wkr. 230)
232	Weißenburg	Kreisfreie Städte Eichstätt, Weißenburg i. Bay., Landkreise Dinkelsbühl, Eichstätt, Feuchtwangen, Gunzenhausen, Hilpoltstein, Weißenburg i. Bay.
233	Aschaffenburg	Kreisfreie Stadt Aschaffenburg, Landkreise Aschaffenburg, Miltenberg, Obernburg a. Main

noch Bayern

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
234	Bad Kissingen	Kreisfreie Stadt Bad Kissingen, Landkreise Bad Kissingen, Bad Neustadt a. d. Saale, Ebern, Haßfurt, Hofheim i. UFr., Königshofen i. Grabfeld, Mellrichstadt
235	Karlstadt	Landkreise Alzenau i. UFr., Bad Brückenau, Gemünden a. Main, Hammelsburg, Karlstadt, Lohr a. Main, Marktheidenfeld
236	Schweinfurt	Kreisfreie Städte Kitzingen, Schweinfurt, Landkreise Gerolzhofen, Kitzingen, Schweinfurt
237	Würzburg	Kreisfreie Stadt Würzburg, Landkreise Ochsenfurth, Würzburg
238	Augsburg	Kreisfreie Stadt Augsburg
239	Augsburg-Land	Landkreise Augsburg, Friedberg, Schwabmünchen, Wertingen
240	Donauwörth	Kreisfreie Städte Dillingen a. d. Donau, Neuburg a. d. Donau, Nördlingen, Landkreise Dillingen a. d. Donau, Donauwörth, Neuburg, a. d. Donau, Nördlingen
241	Neu-Ulm	Kreisfreie Städte Günzburg, Neu Ulm, Landkreise Günzburg, Illertissen, Krumbach (Schwaben), Neu-Ulm
242	Kaufbeuren	Kreisfreie Städte Kaufbeuren, Memmingen, Landkreise Kaufbeuren, Marktoberdorf, Memmingen, Mindelheim
243	Kempten	Kreisfreie Städte Kempten (Allgäu), Lindau (Bodensee), Landkreise Füssen, Kempten (Allgäu), Lindau (Bodensee), Sonthofen

## Saarland

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
244	Saarbrücken-Stadt	Kreisfreie Stadt Saarbrücken, vom Landkreis Saarbrücken die amtsfreie Gemeinde Dudweiler sowie die Gemeinden Bischmisheim, Bliesransbach, Brebach-Fechingen, Böbingen, Güdingen, Rentrisch, Schafbrücke, Scheidt (= Amt Brebach), Auersmacher, Kleinblittersdorf, Rilchinger-Hanweiler, Sitterswald (= Amt Kleinblittersdorf) Riegelsberg, Walpershofen (= Amt Riegelsberg) (s. Wkr. 245)
245	Saarbrücken-Land	Landkreis Saarbrücken ohne die amtsfreie Gemeinde Dudweiler sowie die Gemeinden Bischmisheim, Bliesransbach, Brebach-Fechingen, BÜbingen, GÜdingen, Rentrisch, Schafbrücke, Scheidt (= Amt Brebach), Auersmacher, Kleinblittersdorf, Rilchinger-Hanweiler, Sitterswald (= Amt Kleinblittersdorf), Riegelsberg, Walpershofen (= Amt Riegelsberg) (s. Wkr. 244), vom Landkreis Saarlouis die amtsfreie Gemeinde Schwalbach/Saar sowie die Gemeinden Bous/Saar, Elm/Saar (= Amt Bous/Saar), Diferferten, Hostenbach, Schaffhausen, Wadgassen, Werbeln (= Amt Wadgassen) (s. Wkr. 246)
246	Saarlouis	Landkreis Merzig-Wadern, Landkreis Saarlouis ohne die amtsfreie Gemeinde Schwalbach/Saar sowie die Gemeinden Bous/Saar, Elm/Saar (= Amt Bous/Saar), Diferferten, Hostenbach, Schaffhausen, Wadgassen, Werbeln (= Amt Wadgassen) (s. Wkr. 245), Eidenborn, Falscheid, Knorscheid, Landsweiler bei Lebach, Lebach, Niedersaubach, Primsweiler, (= Amt Lebach), Dorf, Gresaubach, Hüttersdorf, Limbach (Kreis Saarlouis), Schmelz (= Amt Schmelz) (s. Wkr. 247)
247	Ottweiler	Landkreis Ottweiler ohne die amtsfreien Gemeinden Elversberg, Neunkirchen/Saar, Spiesen (s. Wkr. 248), vom Landkreis Saarlouis die Gemeinden Eidenborn, Falscheid, Knorscheid, Landsweiler bei Lebach, Lebach, Niedernarnbach, Brinsweiler (= Amt Lebach), Dorf, Gresaubach, Hüttersdorf, Limbach (Kreis Saarlouis), Schmelz (= Amt Schmelz) (s. Wkr. 246)
248	St. Ingbert	Landkreise Homburg, Sankt Ingbert, vom Landkreis Ottweiler die amtsfreien Gemeinden Elversberg, Neunkirchen/Saar, Spiesen (s. Wkr. 247)

**Artikel 2****Bekanntmachung der Neufassung  
des Bundeswahlgesetzes**

Der Bundesminister des Innern wird ermächtigt, das Bundeswahlgesetz in der Fassung, die sich aus Artikel 1 ergibt, mit neuem Datum bekanntzumachen und dabei Unstimmigkeiten des Wortlauts zu beseitigen.

**Artikel 3****Berlin-Klausel**

Dieses Gesetz gilt nach Maßgabe des § 13 Abs. 1 des Dritten Überleitungsgesetzes vom 4. Januar 1952 (Bundesgesetzbl. I S. 1) auch im Land Berlin. Rechtsverordnungen, die auf Grund dieses Gesetzes erlassen werden, gelten im Land Berlin nach § 14 des Dritten Überleitungsgesetzes.

**Artikel 4****Inkrafttreten**

Dieses Gesetz tritt am Tage nach seiner Verkündung in Kraft.



## Begründung

### I. Allgemeiner Teil

Mit dem Entwurf eines Änderungsgesetzes zum Bundeswahlgesetz wird das geltende Wahlrecht zum Deutschen Bundestag, von der Wahlkreiseinteilung abgesehen, nur hinsichtlich des aktiven Wahlrechts dahin geändert, daß die Wahlberechtigung auch Deutschen im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 GG eingeräumt wird, die seit mindestens drei Monaten in europäischen Gebieten der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) wohnen oder dort ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben (§ 12 BWG).

### II. Besonderer Teil

#### Zu § 3

Um gewisse Verzerrungen der Wahlkreiseinteilung zu vermeiden, die sich bei einer Einbeziehung der zwischenzeitlich stark angewachsenen Ausländerzahlen in die Einwohnerzahlen dann ergeben müßten, wenn diese Ausländer sehr ungleichmäßig über das Wahlgebiet verteilt sind, wird klargestellt, daß Ausländer bei der Ermittlung von Bevölkerungszahlen unberücksichtigt zu bleiben haben.

#### Zu § 12

Gesetzgeberische Vorhaben der 5. Wahlperiode mit dem Ziel, den Auslandsdeutschen bzw. einzelnen ihrer Gruppen die Wahlberechtigung zum Bundestag einzuräumen, sind gescheitert, angestrebte Bestimmungen über eine Ausdehnung des aktiven Wahlrechts auf deutsche Bedienstete zwischen- oder überstaatlicher Organisation sowie auf Entwicklungshelfer haben in den diesbezüglichen Gesetzen keinen Niederschlag gefunden (Gesetz zur Änderung des BWG vom 4. Juni 1969 BGBl. I S. 473 bzw. Entwicklungshelfergesetz vom 18. Juni 1969 BGBl. I S. 549). Die Problematik ist in der Begründung für die Anrufung des Vermittlungsausschusses Drucksache V/3825 und V/4058 dargestellt.

Im Hinblick auf diese Schwierigkeiten war zu prüfen, ob eine Bereinigung des gegenwärtigen, wenig befriedigenden Rechtszustandes unter Heranziehung neuer Gesichtspunkte erreicht werden könnte. Insofern bot sich eine Berücksichtigung der sich verstärkenden europäischen Integration an, zumal Fortschritte in diesem Bereich geeignet erscheinen mußten, bisherige Bedenken abzuschwächen oder gegenstandslos zu machen. Einer der wesentlichen Grundsätze des EWG-Vertrages ist die Herstellung der Freizügigkeit im Gebiet der gesamten Gemeinschaft. Entsprechende Vorschriften für Arbeitnehmer und selbständige Erwerbstätige sind bereits weitgehend erlassen worden. Den Zielen der Inte-

gration entspricht es, wenn diejenigen, die von dem Recht der Freizügigkeit Gebrauch machen, damit nicht den Verlust eines der wichtigsten staatsbürgerlichen Rechte in Kauf nehmen müssen. Da bis auf weiteres nicht damit zu rechnen ist, daß der Bürger eines EG-Mitgliedstaates, der in einem anderen Mitgliedstaat wohnt, dort wahlberechtigt wird, vielmehr die Staatsangehörigkeit auch innerhalb der EG weiterhin maßgeblich bleiben dürfte, erscheint es sachgerecht, den im Gebiet der EG lebenden Deutschen das Wahlrecht einzuräumen.

Gegen die Einräumung des Wahlrechts an im Ausland lebende Deutsche wird vielfach eingewandt, daß diese den Gesetzen des Heimatstaates weitgehend nicht unterworfen seien und deshalb auch kein berechtigtes Interesse an der Wahl der gesetzgebenden Körperschaften in ihrem Heimatstaat hätten. Im Bereich der EG beginnt sich diese Lage jedoch zu ändern. In zunehmendem Maß werden vom Rat, der sich aus Mitgliedern der Regierung der Mitgliedstaaten zusammensetzt, Regelungen erlassen, die sich auf das gesamte Gebiet der Gemeinschaft auswirken. Die Ratsmitglieder müssen sich wiederum vor ihren nationalen Parlamenten verantworten. Die immer enger werdende Verflechtung zwischen den Staaten der Europäischen Gemeinschaften (EG) rechtfertigt demnach eine besondere Regelung für die in den anderen Mitgliedstaaten lebenden Deutschen. Mit Rücksicht auf den unterschiedlichen Geltungsbereich der drei Gemeinschaftsverträge (Artikel 227 EWGV, Artikel 198 EAGV, Artikel 79 EGKS) und die sich daraus ergebende Sonderstellung der außereuropäischen Gebiete einiger Mitgliedstaaten erscheint es geboten, diese Regelung auf die europäischen Gebiete der Mitgliedstaaten zu beschränken.

Die Umstellung der wahlrechtlichen Begriffe „Wohnsitz oder dauernder Aufenthalt“ in „wohnen oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben“ folgt aus der vorgesehenen Anpassung des Melderechts nach dem Entwurf des Gesetzes über das Meldewesen (Bundesmeldegesetz) Drucksache VI/2654.

Für die vorgesehene Ausdehnung des aktiven Wahlrechts ergeben sich folgende Zahlen der in europäischen Gebieten der nachstehend aufgeführten Staaten ansässigen Deutschen im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 GG:

Belgien: 20 000, geschätzt

Frankreich: 46 781, am 31. Dezember 1967 bei französischen Behörden registrierte deutsche Staatsangehörige ohne Doppelstaater — deutsch-französisch —

Italien: 85 000 bis 90 000, geschätzt

Luxemburg: 8000, geschätzt

Niederlande: 28 529, nach Auskunft des niederländischen Justizministeriums

**Zu § 16**

Wegen der zu der Neufassung des Artikels 38 Abs. 2 GG durch das 27. Gesetz zur Änderung des Grundgesetzes vom 31. Juli 1970 (BGBl. I S. 1161) aufgetretenen Auslegungsfragen ist darauf hinzuweisen, daß mit dieser Grundgesetzänderung inzidenter auf das in § 2 BGB generell festgelegte Volljährigkeitsalter Bezug genommen wird. Die Wählbarkeit ist danach nicht von der Erlangung der Volljährigkeit, sondern von der Erreichung des gesetzlich normierten Volljährigkeitsalters abhängig, womit Fälle einer vorzeitigen Volljährigkeitserklärung nach §§ 3 f. BGB ausgeschlossen bleiben. Ferner sind Deutsche, die nach Vollendung des 18. Lebensjahres aus der DDR in die BRD übersiedeln, in entsprechender Anwendung des § 7 Abs. 2 EGBGB zwar in der BRD volljährig (BVerfGE 5, 17 [21]), bis zur Erreichung des 21. Lebensjahres jedoch nicht wählbar.

**Zu § 49 a**

§ 49 a BWG galt nur für die Bundestags-Wahl 1969. Seine ausdrückliche Aufhebung dient lediglich der Vermeidung von Mißverständnissen. Die für die Wahl des siebenten Deutschen Bundestages maßgebliche Wahlkreiseinteilung ergibt sich aus der neugefaßten Anlage zum BWG.

**Zu: Anlage zum Bundeswahlgesetz**

Die geltende Wahlkreiseinteilung ergibt sich aus der Anlage zum Gesetz zur Änderung des BWG vom 14. Februar 1964 (BGBl. I S. 61) und dem durch das Gesetz zur Änderung des BWG vom 4. Juni 1969 (BGBl. I S. 473) in das BWG eingefügten § 49 a. Diese Vorschrift sah eine Anpassung der im Änderungsgesetz 1964 festgelegten Wahlkreisgrenzen an die bis zum 1. Oktober 1968 vorgenommenen kommunalen Grenzänderungen vor. Die betroffenen Wahlkreise waren danach im Gesetzestext namentlich nicht aufgeführt. Diese nur für die Wahl des 6. Deutschen Bundestags vorgesehene Zwischenregelung wird nunmehr durch eine Neubeschreibung der „Wahlkreiseinteilung für die Wahl zum Bundestag der Bundesrepublik Deutschland“ ersetzt.

Wegen des unterschiedlichen Standes von Gebiets- bzw. Verwaltungsreformen in mehreren Ländern und der Notwendigkeit einer Verabschiedung von Änderungen der Wahlkreiseinteilung in ausreichendem zeitlichen Abstand vor der nächsten Bundestagswahl erscheint es geboten, die Wahlkreiseinteilung erst dann von Grund auf neu zu überdenken, wenn diese Gebietsreformen insgesamt abgeschlossen sind. Der Entwurf läßt deshalb die bisherigen Wahlkreise grundsätzlich unverändert und beschränkt sich auf eine Anpassung der Grenzen solcher Wahlkreise an inzwischen geänderte Grenzen von Gemeinden, Ämtern und Kreisen, wo dies aus wahlorganisatorischen Gründen unerlässlich ist. Dabei kommen nur bereits bekannte und bis 1. Juli 1972 in Kraft tretende kommunale Grenzänderungen

in Frage. Größere Änderungen erscheinen lediglich in den Fällen geboten, in denen die Einwohnerzahl von Wahlkreisen um mehr als 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> vom Hundert nach oben oder unten vom Bundesdurchschnitt abweicht.

Mit Beschluß des Bundestages vom 8. Juni 1971 (Drucksache VI/2196) wurde die Bundesregierung beauftragt, der Wahlkreiseinteilung den Gebietsstand vom 1. Juli 1972 zugrunde zu legen. Dies kann mit der Frist für die Vorlage eines Änderungsgesetzes zum BWG (31. Dezember 1971) nur in der Weise in Einklang gebracht werden, daß die Beschreibung der Wahlkreise zunächst auf die schon bekannten und bis 1. Juli 1972 in Kraft tretenden kommunalen Grenz- und Namensänderungen gestützt wird und die weiteren Anpassungen an den Gebietsstand vom 1. Juli 1972 im Zuge der parlamentarischen Beratungen des Entwurfs eingearbeitet werden.

Von den 248 Wahlkreisen bleiben 150 unverändert. Sie werden in die Anlage mit aufgenommen, da sich in zahlreichen Fällen die in der Beschreibung genannten Bezeichnungen der Kreise, Gemeinden, Stadtteile und Straßen geändert haben und zufolge der Automatik des § 49 a BWG ein Klartext der geltenden Wahlkreiseinteilung nicht besteht.

Die von Gebietsänderungen betroffenen Wahlkreise verteilen sich auf die Länder wie folgt:

Land	Wahlkreise		
	verändert	unverändert	zusammen
Schleswig-Holstein . . . .	11	—	11
Hamburg . . . . .	3	5	8
Niedersachsen . . . . .	6	24	30
Bremen . . . . .	—	3	3
Nordrhein-Westfalen . . .	27	46	73
Hessen . . . . .	8	14	22
Rheinland-Pfalz . . . . .	16	—	16
Baden-Württemberg . . . .	17	19	36
Bayern . . . . .	10	34	44
Saarland . . . . .	—	5	5
Wahlgebiet . . . . .	98	150	248

Für eine Änderung der Abgrenzung von insgesamt 98 Wahlkreisen sind folgende Gründe maßgeblich:

- a) Seit 1. Oktober 1968 sind im Zuge von Verwaltungsreformen zahlreiche kommunale Grenzen geändert worden. Dadurch ergaben sich immer mehr Fälle, in denen Wahlkreisgrenzen die Gemeinde- oder Amtsgrenzen bzw. Verbandsgemeindegrenzen schneiden. Auch die Zahl durchschnittlicher Landkreisgrenzen hat erheblich zugenommen. Als Folge davon ist die Zugehörigkeit der zu den einzelnen Wahlkreisen gehörenden Gebietsteile unübersichtlich geworden. Ohne Anpassung der Wahlkreisgrenzen zumindest an die bis zum 1. Juli 1972 geänderten kommunalen

Grenzen, wäre daher die ordnungsgemäße Durchführung der nächsten Bundestagswahl erschwert.

- b) Die Bevölkerungsentwicklung im Wahlgebiet verlief regional unterschiedlich. Nach der auf der Basis der Volkszählung 1961 fortgeschriebenen Wohnbevölkerung ergeben sich unter Abzug der Ausländer bis 1. Januar 1970 5 Wahlkreise, deren Bevölkerung um mehr als 33<sup>1</sup>/<sub>3</sub> % vom Bundesdurchschnitt abweicht, und zwar:

10 Stormarn-Herzogtum Lauenburg ..	+ 43,2 %
16 Hamburg II .....	- 37,5 %
17 Wandsbek .....	+ 35,2 %
105 Detmold-Lippe .....	+ 34,9 %
209 München-Land .....	+ 35,5 %

Diese Abweichungen werden wie folgt bereinigt:

Nr. der Wahlkreise	Nr. der zur Bereinigung der Abweichungen herangezogenen Wahlkreise
10	8 und 9
16	17
17	16
105	107
209	203

Wegen Auflösung von Verwaltungskreisen, deren Bezeichnung den Namen des Wahlkreises ganz oder teilweise gebildet hatte, ergibt sich für folgende Wahlkreise die Notwendigkeit einer Namensänderung:

3 Husum	in 3 Nordfriesland-Dithmarschen-Nord
4 Steinburg-Süderdithmarschen	in 4 Steinburg-Dithmarschen-Süd

Der Landkreis Husum wurde am 26. April 1970 aufgelöst und mit den gleichfalls aufgelösten Kreisen Eiderstedt und Südtondern zu einem neuen Kreis „Nordfriesland“ und die Kreise Norderdithmarschen und Süderdithmarschen nach Auflösung am 26. April 1970 zu einem neuen Kreis „Dithmarschen“ zusammengeschlossen.

64 Siegkreis I —	in 64 Rhein-Sieg-Kreis I Bonn-Land
65 Oberbergischer Kreis —	in 65 Oberbergischer Kreis — Rhein-Sieg-Kreis II

Der Landkreis Bonn wurde am 1. August 1969 aufgelöst und die Gemeinden des Landkreises — soweit nicht in die kreisfreie Stadt Bonn eingliedert — mit den Gemeinden des Siegkreises zu einem neuen „Rhein-Sieg-Kreis“ zusammengeschlossen.

124 Altena —	in 124 Lüdenscheid Lüdenscheid
--------------	--------------------------------

Der Landkreis Altena wurde am 1. Januar 1969 bei gleichzeitiger Eingliederung der ehemals kreisfreien Stadt Lüdenscheid in „Lüdenscheid“ umbenannt.

Zur Vereinheitlichung der Namensgebung wird außerdem beim Wahlkreis „218 Amberg — Neumarkt i. d. OPf.“ der Zusatz „i. d. OPf.“ weggelassen.

### III. Finanzieller Teil

- a) Die nach § 51 Abs. 2 BWG vom Bund abzugelenden Ausgaben von 12,9 Millionen DM und die sonstigen Kosten der Bundestags-Wahl in Höhe von 100 000 DM sind im mehrjährigen Finanzplan bis 1974 enthalten, und zwar mit 12,9 Millionen DM in 1973 und mit 0,1 Millionen DM in 1974. In diesen Beträgen sind auch die durch die Ausweitung der Wahlberechtigten (§ 12 BWG) bedingten Mehrausgaben berücksichtigt.
- b) Die Zunahme der für 1973 zu erwartenden Zahl der Wahlberechtigten gegenüber der Bundestags-Wahl 1969 hat auch eine Erhöhung des Wahlkampfkostenpauschales nach § 18 Abs. 1 ParteienG auf etwa 102,8 Millionen DM zur Folge. Dieser Betrag wird durch die im geltenden Finanzplan 1970 bis 1974 für die Jahre 1970 bis 1973 bei Kap. 60 02 Tit. 684 01 veranschlagten Beträge gedeckt.
- c) Auswirkungen auf das Preisniveau sind nicht zu erwarten.

## Schleswig-Holstein

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>1 Flensburg</b></p> <p>Stadt Flensburg, Kreis Flensburg-Land (Einw.: 167 845 -26,7 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Toesdorf, Kreis Flensburg-Land (am 26. April 1970 in den Kreis Schleswig umgegliedert und am 1. Januar 1971 mit der Gemeinde Oersberg, Kreis Schleswig, zu einer neuen Gemeinde Oersberg, Kreis Schleswig zusammengeschlossen) (Einw.: 106)</p> <p>b) der Gemeinde Mehlby, Kreis Flensburg-Land (am 26. April 1970 in den Kreis Schleswig umgegliedert) (Einw.: 1 616)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der Gemeinden Böxlund, Holt, Jardelund, Medelby, Osterby, Weesby, Kreis Südtondern (am 26. April 1970 in den Kreis Flensburg-Land umgegliedert und derzeit dem Amt Schafflund zugehörig) (Einw.: Böxlund 97, Holt 228, Jardelund 341, Medelby 544, Osterby 292, Weesby 488)</p> <p>b) der Gemeinde Langstedt, Kreis Schleswig (am 26. April 1970 in den Kreis Flensburg-Land umgegliedert und derzeit dem Amt Eggebek zugehörig) (Einw.: 583)</p>
<p><b>2 Schleswig-Eckernförde</b></p> <p>Kreise Eckernförde, Schleswig, von der Stadt Kiel die Stadtteile Friedrichsort, Holtenau, Pries, Schilksee (Einw.: 198 468 -13,3 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der Gemeinde Langstedt, Kreis Schleswig (am 26. April 1970 in den Kreis Flensburg-Land umgegliedert und derzeit dem Amt Eggebek zugehörig) (Einw.: 583)</p> <p>b) der Gemeinden Drage, Friedrichstadt, Seeth, Kreis Schleswig (am 26. April 1970 in den Kreis Nordfriesland umgegliedert und derzeit dem Amt Friedrichstadt zugehörig) (Einw.: Drage 564, Friedrichstadt 3 134, Seeth 720)</p>

Fortsetzung Seite 36

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>1 Flensburg</b>	
<b>Kreisfreie Stadt Flensburg,</b>	
<b>Kreis Flensburg-Land</b>	
(Einw.: 168 696 – 26,3 %)	<b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 1. Januar 1971 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Amtsgrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 26. April 1970 [siehe Spalte 3, „Abgang“ Abs. b), „Zugang“ Abs. a) und b)]
<b>2 Schleswig-Eckernförde</b>	
Kreis Schleswig,	
<b>vom Kreis Rendsburg-Eckernförde</b> die amtsfreien Gemeinden Altenholz, Eckernförde sowie die Gemeinden Dänischenhagen, Noer, Schwedeneck, Strande (= Amt Dänischenhagen), Felm, Lindau, Neuwittenbek, Osdorf, Schinkel, Tüttendorf (= Amt Dänischer Wohld), Gettorf, Neudorf-Bornstein (= Amt Gettorf), Ahlefeld, Ascheffel, Bistensee, Brekendorf, Damendorf, Hütten, Osterby, Owschlag (= Amt Hütten), Bohnert, Fleckeby, Götheby-Holm, Güby, Hummelfeld, Kosel, Rieseby (= Amt Schlei), Brodersby, Damp, Dörphof, Holzdorf, Karby, Thumby, Waabs, Winnemark (= Amt Schwansen), Altenhof, Barkelsby, Gammelby, Loose, Mariantal, Windeby (= Amt Windeby), Borgstedt, Bünsdorf, Groß Wittensee, Haby, Holt-	<b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund des Zweiten Gesetzes einer Neuordnung von Gemeinde- und Kreisgrenzen sowie Gerichtsbezirken vom 23. Dezember 1969, <b>Umsetzung</b> eines Gemeindeteils aufgrund des Zusammenschlusses von Gemeinden am 1. Januar 1971 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Amtsgrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 26. April 1970 [siehe Spalte 3, „Abgang“ Abs. a) und b), „Zugang“ Abs. b)]

Fortsetzung Seite 37

noch Schleswig-Holstein

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>3 Husum</b>  Kreise Eiderstedt, Husum, Norderdithmarschen, Südtondern (Einw.: 222 095 — 3,0 %)		<i>noch 2 Schleswig-Eckernförde</i>  <b>Zugang</b> a) der ehemaligen Gemeinde Toesdorf, Kreis Flensburg-Land (am 26. April 1970 in den Kreis Schleswig umgegliedert und am 1. Januar 1971 mit der Gemeinde Oersberg, Kreis Schleswig, zu einer neuen Gemeinde Oersberg, Kreis Schleswig zusammengeschlossen) (Einw.: 106)  b) der Gemeinde Mehlby, Kreis Flensburg-Land (am 26. April 1970 in den Kreis Schleswig umgegliedert) (Einw.: 1 616)
		<b>Abgang</b> der Gemeinden Böxlund, Holt, Jardelund, Medelby, Osterby, Weesby, Kreis Südtondern (am 26. April 1970 in den Kreis Flensburg-Land umgegliedert und derzeit dem Amt Schafflund zugehörig) (Einw.: Böxlund 97, Holt 228, Jardelund 341, Medelby 544, Osterby 292, Weesby 488)  <b>Zugang</b> der Gemeinden Drage, Friedrichstadt, Seeth, Kreis Schleswig (am 26. April 1970 in den Kreis Nordfriesland umgegliedert und derzeit dem Amt Friedrichstadt zugehörig) (Einw.: Drage 564, Friedrichstadt 3 134, Seeth 720)

n o c h Schleswig-Holstein

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p>see, Holzbunge, Klein Wittensee, Lehmбек, Neu Duvenstedt, Sehestedt (= Amt Wittensee) (s. Wkr. 5),</p> <p><b>von der kreisfreien Stadt Kiel die</b> Stadtteile Friedrichsort, Holtenau, Pries, Schilksee (s. Wkr. 6)</p> <p>(Einw.: 195 189 — 14,7 %)0)</p>	<p>noch 2 Schleswig-Eckernförde</p>
<p><b>3 Nordfriesland-Dithmarschen-Nord</b></p>	
<p><b>Kreis Nordfriesland,</b></p> <p><b>vom Kreis Dithmarschen die</b> kirchspielsfreien Gemeinden Heide, Wesselburen sowie die Gemeinden Büsum, Büsumer Deichhausen, Hedwigenkoog, Oesterdeichstrich, Warwerort, Westerdeichstrich (= Kirchspielslandgemeinde Büsum), Barkenholm, Bergewörden, Delve, Fedderingen, Glüsing, Hägen, Hennstedt, Hollingstedt, Kleve, Linden, Norderheistedt, Schlichting, Schwienhusen, Süderheistedt, Wiemerstedt (= Kirchspielslandgemeinde Hennstedt), Groven, Hemme, Karolinenkoog, Krempel, Lehe, Lunden, Rehm-Flehde-Bargen, Sankt Annen (= Kirchspielslandgemeinde Lunden), Dellstedt, Dörpling, Gaushorn, Hövede, Lendern, Lüdersbüttel, Pahlen, Rederstatt, Schalkholz, Schelrade, Tellingstedt, Tielenhemme, Wallen, Wellerhop, Welmbüttel, Westerborstel, Wrohm (= Kirchspielslandgemeinde Tellingstedt), Neuenkirchen, Ostrohe, Stelle-Wittenwurth, Weddingstedt, Wesseln (= Kirchspielslandgemeinde Weddingstedt), Friedrichsgabekoog, Haferwisch-Poppenwurth, Hassenbüttel, Hellschen-Heringsand-Unterschar, Hillgroven, Jarrenwisch-Hödienwisch, Norddeich, Norderwörden, Reinsbüttel, Schülp, Strübbel, Süderdeich, Wehren-Oken, Wesselburener Deichhausen, Wesselburenerkoog (= Kirchspielslandgemeinde Wesselburen) (s. Wkr. 4)</p>	<p><b>Namensänderung des Wahlkreises,</b></p> <p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund des Zweiten Gesetzes einer Neuordnung von Gemeinde- und Kreisgrenzen sowie Gerichtsbezirken vom 23. Dezember 1969 und <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Amtsgrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 26. April 1970 (siehe Spalte 3)</p>
<p>(Einw.: 224 523 — 1,9 %)0)</p>	

n o c h Schleswig-Holstein

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>4 Steinburg-Süderdithmarschen</b></p> <p>Kreise Steinburg, Süderdithmarschen</p> <p>(Einw.: 200 476 - 12,4 ‰)</p>		<p><b>Zugang</b> der Gemeinden Aasbüttel, Agethorst, Besdorf, Bokelrehm, Bokhorst, Gribbohm, Holstenniendorf, Nienbüttel, Nutteln, Oldenborstel, Puls, Schenefeld, Siezbüttel, Vaale, Vaalermoor, Wackken, Warringholz, Kreis Rendsburg (am 26. April 1970 in den Kreis Steinburg umgegliedert und derzeit dem Amt Schenefeld zugehörig)</p> <p>(Einw.: 7 151)</p>
<p><b>5 Rendsburg-Neumünster</b></p> <p>Stadt Neumünster, Kreis Rendsburg</p> <p>(Einw.: 237 527 + 3,8 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Russee sowie Teil der Gemeinde Ottendorf, Kreis Rendsburg (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Kiel eingliedert)</p> <p>(Einw.: Russee 2 846, Ottendorf 30)</p> <p>b) der Gemeinde Aasbüttel, Agethorst, Besdorf, Bokelrehm, Bokhorst, Gribbohm, Holstenniendorf, Nienbüttel, Nutteln, Oldenborstel, Puls, Schenefeld Siezbüttel, Vaale, Vaalemoor, Wackken, Warringholz, Kreis Rendsburg (am 26. April 1970 in den Kreis Steinburg umgegliedert und derzeit dem Amt Schenefeld zugehörig)</p> <p>(Einw.: 7 151)</p>

Fortsetzung Seite 40

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	

#### 4 Steinburg-Dithmarschen-Süd

**Kreis Dithmarschen ohne** die kirchspielsfreien Gemeinden Heide, Wesselburen sowie die Gemeinden Büsum, Büsumer Deichhausen, Hedwigenkoog, Oesterdeichstrich, Warwerort, Westerdeichstrich, (= Kirchspielslandgemeinde Büsum), Barkenholm, Bergewörden, Delve, Fedderingen, Glüsing, Hägen, Hennstedt, Hollingstedt, Kleve, Linden, Norderheistedt, Schlichting, Schwienhusen, Süderheistedt, Wiemerstedt (= Kirchspielslandgemeinde Hennstedt), Groven, Hemme, Karolinenkoog, Krempel, Lehe, Lunden, Rehm-Flehde-Bargen, Sankt Annen (= Kirchspielslandgemeinde Lunden), Dellstedt, Dörpling, Gaushorn, Hövede, Lendern, Lüdersbüttel, Pahlen, Rederstatt, Schalkholz, Schelrade, Tellingstedt, Tielenhemme, Wallen, Wellerhop, Welmbüttel, Westerborstel, Wrohm (= Kirchspielslandgemeinde Tellingstedt), Neuenkirchen, Ostrohe, Stelle-Wittenwurth, Weddingstedt, Wesseln (= Kirchspielslandgemeinde Weddingstedt) Friedrichsgabekoog, Haferwisch-Poppenwurth, Hassenbüttel, Hellschen-Heringssand-Unterschar, Hillgroven, Jarrenwisch-Hödienwisch, Norddeich, Norderwörden, Reinsbüttel, Schülpl, Strübbel, Süderdeich, Wehren-Oken, Wesselburener Deichhausen, Wesselburenerkoog (= Kirchspielslandgemeinde Wesselburen) (siehe Wahlkreis 3),

#### Kreis Steinburg

(Einw.: 207 627 -9,3 %)

#### 5 Rendsburg-Neumünster

**Kreisfreie Stadt Neumünster, Kreis Rendsburg-Eckernförde ohne** die amtsfreien Gemeinden Altenholz, Eckernförde sowie die Gemeinden Dänischenhagen, Noer Schwedeneck, Strande (= Amt Dänischenhagen), Felm, Lindau, Neuwittenbek, Osdorf, Schinkel, Tüttendorf (= Amt Dänischen Wohld), Gettorf, Neudorf-Bornstein (= Amt Gettorf), Ahlefeld, Ascheffel, Bistensee, Brekendorf, Damendorf, Hütten, Osterby, Owschlag (= Amt Hütten), Bohnert, Fleckeby, Götheby-Holm, Güby, Hummelfeld, Kosel, Rieseby (= Amt Schlei), Brodersby, Damp, Dörphof, Holzdorf, Karby, Thumby, Waabs, Winnemark (= Amt Schwansen), Altenhof, Barkelsby, Gammelby, Loose, Marienthal, Windeby (= Amt Windeby), Borgstedt, Bünsdorf,

#### Namensänderung des Wahlkreises,

**Anderung der Beschreibung** aufgrund des Zweiten Gesetzes einer Neuordnung von Gemeinde- und Kreisgrenzen sowie Gerichtsbezirken vom 23. Dezember 1969 und **Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Amtsgrenzen** aufgrund der Umgliederung am 26. April 1970 (siehe Spalte 3)

**Anderung der Beschreibung** aufgrund des Zweiten Gesetzes einer Neuordnung von Gemeinde- und Kreisgrenzen sowie Gerichtsbezirken vom 23. Dezember 1969, **Umsetzung** von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 26. April 1970 sowie **Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Amtsgrenzen** aufgrund der Umgliederung am 26. April 1970 [s. Spalte 3 „Abgang“ Abs. b), „Zugang“ Abs. c) und d)]

Fortsetzung Seite 41

n o c h Schleswig-Holstein

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Dezember 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen
		aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>6 Kiel</b>  Stadt Kiel ohne das dem Wahlkreis 2 zugeteilte Gebiet (Einw.: 241 847 +5,7 %)		<b>noch 5 Rendsburg-Neumünster</b>  <b>Zugang</b> a) der ehemaligen Gemeinde Gadeland, Kreis Segeberg (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Neumünster eingegliedert) (Einw.: 3 856) b) Teil der Gemeinde Tungendorf, Kreis Plön (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Neumünster eingegliedert) (Einw.: 300) c) der Gemeinde Bissee, Brügge, Groß Buchwald, Negenharrie, Reesdorf, Kreis Plön (am 26. April 1970 in den Kreis Rendsburg-Eckernförder umgliedert und derzeit dem Amt Bordesholm-Land zugehörig) (Einw.: Bissee 159, Brügge 275, Groß Buchwald 307, Negenharrie 281, Reesdorf 99) d) der Gemeinde Bönnhusen, Flintbek, Schönhorst, Techelsdorf, Kreis Plön (am 26. April 1970 in den Kreis Rendsburg-Eckernförde umgliedert, sie bilden derzeit das Amt Flintbek) (Einw.: 5 226)  <b>Zugang</b> a) der ehemaligen Gemeinden Meimersdorf, Moorsee, Rönne, Wellsee, Kreis Plön (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Kiel eingegliedert) (Einw.: Meimersdorf 1 020, Moorsee 977, Rönne 432, Wellsee 2 219) b) der ehemaligen Gemeinde Russee sowie Teil der Gemeinde Ottendorf, Kreis Rendsburg (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Kiel eingegliedert) (Einw.: Russee 2 846, Ottendorf 30)

noch Schleswig-Holstein

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><i>noch 5 Rendsburg-Neumünster</i></p> <p>Groß Wittensee, Haby, Holtsee, Holzbunge, Klein Wittensee, Lehmbeck, Neu Duvenstedt, Sehestedt (= Amt Wittensee) (siehe Wahlkreis 2)</p> <p>(Einw.: 238 003 +4,0 ‰)</p>	
<p><b>6 Kiel</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Kiel ohne</b> die Stadtteile Friedrichsort, Holtenau, Pries, Schilksee (siehe Wahlkreis 2)</p> <p>(Einw.: 249 371 +8,9 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 26. April 1970</p>

n o c h Schleswig-Holstein

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>7 Plön</b></p> <p>Kreise Oldenburg in Holstein, Plön (Einw.: 207 627 -9,3 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Tungendorf, Kreis Plön (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Neumünster eingegliedert) (Einw.: 300)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinden Meimersdorf, Moorsee, Rönne, Wellsee, Kreis Plön (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Kiel eingegliedert) (Einw.: Meimersdorf 1 020, Moorsee 977, Rönne 432, Wellsee 2 219)</p> <p>c) der Gemeinden Bissee, Brügge, Groß Buchwald, Negenharrie, Reesdorf, Kreis Plön (am 26. April 1970 in den Kreis Rendsburg-Eckernförde umgliedert und derzeit dem Amt Bordesholm-Land zugehörig) (Einw.: Bissee 159, Brügge 275, Groß Buchwald 307, Negenharrie 281, Reesdorf 99)</p> <p>d) der Gemeinden Bönnhusen, Flintbek, Schönhorst, Techelsdorf, Kreis Plön (am 26. April 1970 in den Kreis Rendsburg-Eckernförde umgliedert, sie bilden derzeit das Amt Flintbek) (Einw.: 5 226)</p>
<p><b>8 Segeberg-Eutin</b></p> <p>Kreise Eutin, Segeberg (Einw.: 213 615 -6,7 %)</p>	<p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinden Friedrichsgabe, Garstedt, Kreis Pinneberg, Glashütte, Harksheide, Kreis Stormarn (am 1. Januar 1970 zu einer neuen Gemeinde Norderstedt, Kreis Segeberg zusammengeschlossen)</p>	<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Gadeland, Kreis Segeberg (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Neumünster eingegliedert) (Einw.: 3 856)</p> <p>b) Teil der Gemeinden Bad Schwartau, Ratekau, Stockelsdorf, Kreis Eutin (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Lübeck eingegliedert) (Einw.: 1000)</p>

Fortsetzung Seite 44

n o c h Schleswig-Holstein

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, ‰ = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>7 Plön</b></p> <p><b>Kreis Plön,</b></p> <p><b>Kreis Ostholstein o h n e</b> die amtsfreien Gemeinden Ahrensböck, Bad Schwartau, Bosau, Eutin, Gleichendorf, Haffkrug-Scharbeutz, Malente, Ratekau, Stockelsdorf, Süsel, Timmendorfer Strand (siehe Wahlkreis 8)</p> <p>(Einw.: 196 332 - 14,2 ‰)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund des Zweiten Gesetzes einer Neuordnung von Gemeinde- und Kreisgrenzen sowie Gerichtsbezirken vom 23. Dezember 1969, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 26. April 1970 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Amtsgrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 26. April 1970 [siehe Spalte 3 Abs. c) und d)]</p>
<p><b>8 Segeberg-Eutin</b></p> <p><b>Kreis Segeberg,</b></p> <p><b>vom Kreis Ostholstein</b> die amtsfreien Gemeinden Ahrensböck, Bad Schwartau, Bosau, Eutin, Gleichendorf, Haffkrug, Scharbeutz, Malente, Ratekau, Stockelsdorf, Süsel, Timmendorfer Strand (siehe Wahlkreis 7)</p> <p>(Einw.: 262 260 + 14,6 ‰)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund des Zweiten Gesetzes einer Neuordnung von Gemeinde- und Kreisgrenzen sowie Gerichtsbezirken vom 23. Dezember 1969 und <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 1. Januar 1970 sowie Eingliederung am 26. April 1970 und <b>zur Beseitigung der über den Bundesdurchschnitt liegenden Abweichung von der Toleranzgrenze im Wahlkreis 10</b></p>

noch Schleswig-Holstein

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<i>noch 8 Segeberg-Eutin</i>
<b>9 Pinneberg</b>  Kreis Pinneberg (Einw.: 266 735 +16,5 %)	(Einw.: Friedrichsgabe 6 541, Garstedt 20 592, Glashütte 6 686, Harksheide 19 682)  <b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinden Friedrichsgabe, Garstedt, Kreis Pinneberg am 1. Februar 1970 mit den ehemaligen Gemeinden Glashütte, Harksheide, Kreis Stormarn zu einer neuen Gemeinde Nordderstedt, Kreis Segeberg zusammengeschlossen)  (Einw.: Friedrichsgabe 6 541, Garstedt 20 592)	
<b>10 Stormarn-Herzogtum Lauenburg</b>  Kreise Herzogtum Lauenburg, Stormarn (Einw.: 327 651 +43,2 %)	<b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinden Glashütte, Harksheide, Kreis Stormarn (am 1. Januar 1970 mit den ehemaligen Ge-	<b>Abgang</b> Teil der Gemeinde Groß Grönau, Kreis Herzogtum Lauenburg (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Lübeck eingegliedert) (Einw.: 0)

Fortsetzung Seite 46

n o c h Schleswig-Holstein

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>9 Pinneberg</b></p> <p><b>Kreis Pinneberg</b> (Einw.: 239 602 +4,7 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 1. Januar 1970 und <b>zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt liegenden Abweichung von Toleranzgrenze im Wahlkreis 10</b></p>
<p><b>10 Stormarn-Herzogtum Lauenburg</b></p> <p><b>Kreise Herzogtum Lauenburg, Stormarn</b> (Einw.: 301 283 +31,6 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 1. Januar 1970, Eingliederung am 26. April 1970 und <b>zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt liegenden Abweichung von der Toleranzgrenze</b></p>

n o c h Schleswig-Holstein

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>11 Lübeck</b> Hansestadt Lübeck (Einw.: 236 192 +3,2%)	meinden Friedrichs- gabe, Gar- stedt, Kreis Pinneberg zu einer neuen Gemeinde Norderstedt, Kreis Sege- berg zusam- mengeschos- sen) (Einw.: Glas- hütte 6 686, Harksheide 19 682)	<i>noch 10 Stormarn-Herzogtum Lauenburg</i>
		<b>Zugang</b> a) Teil der Gemeinden Bad Schwartau, Ratekau, Stockelsdorf, Kreis Eutin (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Lübeck eingegliedert) (Einw.: 1 000) b) Teil der Gemeinde Groß Grönau, Kreis Herzogtum Lauenburg (am 26. April 1970 in die kreisfreie Stadt Lübeck eingegliedert) (Einw.: 0)

n o c h Schleswig-Holstein

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>11 Lübeck</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Lübeck</b> (Einw.: 237 192 ,+3,6 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 26. April 1970</p>

## H a m b u r g

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>12 Hamburg-Mitte</b>		
Bezirk Hamburg-Mitte ohne die dem Wahlkreis 18 zugeteilten Ortsteile 129 bis 132, vom Bezirk Altona die Ortsteile 206 bis 209 (Einw.: 185 536 - 18,9 %)		
<b>13 Altona</b>		
Bezirk Altona ohne die dem Wahlkreis 12 zugeteilten Ortsteile 206 bis 209 (Einw.: 220 994 - 3,4 %)		
<b>14 Eimsbüttel</b>		
Bezirk Eimsbüttel (Einw.: 250 620 + 9,5 %)		
<b>15 Hamburg-Nord I</b>		
Bezirk Hamburg-Nord ohne die dem Wahlkreis 16 zugeteilten Ortsteile 414 bis 429 (Einw.: 207 459 - 9,4 %)		
<b>16 Hamburg-Nord II</b>		
Vom Bezirk Hamburg-Nord die Ortsteile 414 bis 429 (Einw.: 142 986 - 37,5 %)	Zugang der Ortsteile 515 und 516 vom Bezirk Wandsbek  (Einw.: Ortsteil 515 = 53 474, Ortsteil 516 = 5819)	

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>12 Hamburg-Mitte</b>	
<b>Bezirk Hamburg-Mitte o h n e</b> die Ortsteile 129 bis 132 (s. Wkr. 18), <b>vom Bezirk Altona die</b> Ortsteile 206 bis 209 (s. Wkr. 13) (Einw.: 185 536 - 18,9 %)	<b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen
<b>13 Altona</b>	
<b>Bezirk Altona o h n e</b> die Ortsteile 206 bis 209 (s. Wkr. 12) (Einw.: 220 994 - 3,4 %)	<b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen
<b>14 Eimsbüttel</b>	
<b>Bezirk Eimsbüttel</b> (Einw.: 250 620 + 9,5 %)	
<b>15 Hamburg-Nord I</b>	
<b>Bezirk Hamburg-Nord o h n e</b> die Ortsteile 414 bis 429 (s. Wkr. 16) (Einw.: 207 459 - 9,4 %)	<b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen
<b>16 Hamburg-Nord II</b>	
<b>Vom Bezirk Hamburg-Nord die</b> Ortsteile 414 bis 429 (s. Wkr. 15), <b>vom Bezirk Wandsbek die</b> Ortsteile 515 und 516 (s. Wkr. 17) (Einw.: 202 279 - 11,6 %)	<b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund der Umsetzung von Ortsteilen zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt liegenden Abweichung von der Toleranzgrenze in den Wahlkreisen 16 und 17

n o c h Hamburg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>17 Wandsbek</b>		
Bezirk Wandsbek ohne die dem Wahlkreis 18 zugeteilten Ortsteile 510 bis 513 (Einw.: 309 358 +35,2%)	<b>Abgang</b> der Ortsteile 515 und 516 (Einw.: Ortsteil 515 = 53 474, Ortsteil 516 = 5819)	
	<b>Zugang</b> Ortsteil 510 (Einw.: 5316)	
<b>18 Bergedorf</b>		
Bezirk Bergedorf, vom Bezirk Hamburg-Mitte die Ortsteile 129 bis 132, vom Bezirk Wandsbek die Ortsteile 510 bis 513 (Einw.: 237 256 +3,7%)	<b>Abgang</b> Ortsteil 510 (Einw.: 5316)	
<b>19 Harburg</b>		
Bezirk Harburg (Einw.: 200 272 -12,5%)		

noch Hamburg

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>17 Wandsbek</b>	
<b>Bezirk Wandsbek ohne</b> die Ortsteile 515 und 516 (s. Wkr. 16) sowie 511 bis 513 (s. Wkr. 18) (Einw.: 255 381 + 11,6 %)	<b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund der Umsetzung von Ortsteilen zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt liegenden Abweichung von der Toleranzgrenze in den Wahlkreisen 16 und 17 und um Wählerverwirrungen auszuschalten <b>Umsetzung des Ortsteils 510</b> , in dem sich das Rathaus Wandsbek und der Sitz des Kreiswahlleiters für den Wahlkreis 17 befindet
<b>18 Bergedorf</b>	
<b>Bezirk Bergedorf,</b> <b>vom Bezirk Hamburg-Mitte die</b> Ortsteile 129 bis 132 (s. Wkr. 12), <b>vom Bezirk Wandsbek die</b> Ortsteile 511 bis 513 (s. Wkr. 17) (Einw.: 231 940 + 1,3 %)	<b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund der Umsetzung <b>des Ortsteils 510</b> , in dem sich das Rathaus Wandsbek und der Sitz des Kreiswahlleiters für den Wahlkreis 17 befindet, um Wählerverwirrungen auszuschalten
<b>19 Harburg</b>	
<b>Bezirk Harburg</b> (Einw.: 200 272 - 12,5 %)	

## Niedersachsen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>20 Emden-Leer</b>		
Kreisfreie Stadt Emden, Landkreise Leer, Norden (Einw.: 262 437 +14,7 ‰)		
<b>21 Wilhelmshaven</b>		
Kreisfreie Stadt, Wilhelmshaven, Landkreise Aurich (Ostfriesland), Wittmund, Landkreis Friesland ohne die dem Wahlkreis 22 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 280 625 +22,6 ‰)		
<b>22 Oldenburg</b>		
Kreisfreie Stadt Oldenburg (Oldenburg), Landkreis Ammerland, vom Landkreis Friesland die Gemeinden Bockhorn, Neuen- burg, Sande, Stadt Varel, Varel-Land, Zetel (Einw.: 259 476 +13,4 ‰)		
<b>23 Delmenhorst- Wesermarsch</b>		
Kreisfreie Stadt Delmenhorst, Landkreis Oldenburg (Oldenburg) ohne die dem Wahlkreis 27 zugeteilten Gemeinden, Landkreis Wesermarsch (Einw.: 215 798 -5,7 ‰)		
<b>24 Cuxhaven</b>		
Kreisfreie Stadt Cuxhaven, Landkreise Land Hadeln, Wesermünde (Einw.: 185 750 -18,8 ‰)		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>20 Emden-Leer</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Emden,</b> <b>Landkreise Leer, Norden</b> (Einw.: 262 437 + 14,7 %) </p>	
<p><b>21 Wilhelmshaven</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Wilhelmshaven,</b> <b>Landkreise Aurich (Ostfriesland), Wittmund</b> <b>Landkreis Friesland o h n e</b> die Gemeinden Bockhorn, Neuenburg, Sande, Stadt Varel, Varel-Land, Zetel (s. Wkr. 22) (Einw.: 280 625 + 22,6 %) </p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>22 Oldenburg</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Oldenburg (Oldenburg),</b> <b>Landkreis Ammerland,</b> <b>vom Landkreis Friesland</b> die Gemeinden Bockhorn, Neuenburg, Sande, Stadt Varel, Varel-Land, Zetel (s. Wkr. 21) (Einw.: 259 476 + 13,4 %) </p>	
<p><b>23 Delmenhorst-Wesermarsch</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Delmenhorst,</b> <b>Landkreis Oldenburg (Oldenburg) o h n e</b> die Ge- meinden Großenkneten, Hatten, Wardenburg, Wüstring (s. Wkr. 27), <b>Landkreis Wesermarsch</b> (Einw.: 215 798 - 5,7 %) </p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>24 Cuxhaven</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Cuxhaven,</b> <b>Landkreise Land Hadeln, Wesermünde</b> (Einw.: 185 750 - 18,8 %) </p>	

noch Niedersachsen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>25 Stade</b></p> <p>Landkreise Bremervörde, Stade (Einw.: 210 808 -7,9 ‰)</p>		
<p><b>26 Emsland</b></p> <p>Landkreise Aschendorf-Hümmling, Grafschaft Bentheim, Landkreis Meppen ohne die dem Wahlkreis 32 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 220 618 -3,6 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> Teil der Gemeinde, Groß Fullen, Landkreis Meppen (am 1. Juli 1970 in die Stadt Meppen, Landkreis Meppen eingegliedert) (Einw.: ca. 15)</p> <p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinden Geeste, Osterbrock, Landkreis Meppen (am 1. Juli 1971 mit der Gemeinde Dalum, Landkreis Meppen zu einer neuen Gemeinde Geeste, Landkreis Meppen zusammengeschlossen) (Einw.: Geeste 1 125, Osterbrock 1 267)</p>
<p><b>27 Cloppenburg</b></p> <p>Landkreise Cloppenburg, Vechta, vom Landkreis Oldenburg (Oldenburg) die Gemeinden Großenkneten, Hatten, Wardenburg, Wüstring (Einw.: 219 640 -4,0 ‰)</p>		
<p><b>28 Hoya</b></p> <p>Landkreise Fallingb., Graf-schaft Hoya, vom Landkreis Braunschweig die Gemeinden Ahsen-Oetzen, Bah-lum, Dibbersen-Donnerstedt, Eißel, Emtinghausen, Holtorf-lunsen, Horstedt, Thedinghau-sen, Werder (Einw.: 182 354 -20,3 ‰)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>25 Stade</b>	
<b>Landkreise Bremervörde, Stade</b>	
(Einw.: 210 808 — 7,9 %)	
<b>26 Emsland</b>	
<b>Landkreise Aschendorf-Hümmling, Grafschaft Bentheim,</b>	<b>Anderung der Beschreibung</b>
<b>Landkreis Meppen ohne</b> die Gemeinden Andrup, Bookhof, Bramhar, Bückelte, Dohren, Felsen, Hamm, Stadt Heselüne, Helte, Huden, Klosterholte, Lage, Lehrte, Lotten, Stadt Meppen, Neuenlande, Schwefingen, Teglingen, Varloh (s. Wkr. 32)	aus Vereinheitlichungsgründen und <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederungen am 1. Juli 1970 bzw. Zusammenschlusses von Gemeinden am 1. Februar 1971
(Einw.: 222 995 — 2,6 %)	
<b>27 Cloppenburg</b>	
<b>Landkreise Cloppenburg, Vechta,</b>	
<b>vom Landkreis Oldenburg (Oldenburg)</b> die Gemeinden Großenkneten, Hatten, Wardenburg, Wüstring (s. Wkr. 23)	
(Einw.: 219 640 — 4,0 %)	
<b>28 Hoya</b>	
<b>Landkreise Fallingbostal, Grafschaft Hoya,</b>	
<b>vom Landkreis Braunschweig</b> die Gemeinden Ahsen-Oetzen, Bahlum, Dibbersen-Donnerstedt, Eißel, Emtinghausen, Holtorf-Lunsen Horstedt, Thedinghausen, Werder (s. Wkr. 46)	
(Einw.: 182 354 — 20,3 %)	

n o c h Niedersachsen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>29 Verden</b></p> <p>Landkreise Osterholz, Rotenburg (Hannover), Verden (Einw.: 224 907 -1,7 ‰)</p>		
<p><b>30 Soltau-Harburg</b></p> <p>Landkreise Harburg, Soltau, vom Landkreis Uelzen die Gemeinden Allenbostel, Altenessdorf, Arendorf, Bahnsen, Bargfeld, Barnsen, Beverbeck, Bode, Böddenstedt, Bohlsen, Bornsen, Brambostel, Brauel, Breitenhees, Brockhöfe, Dreilingen, Flecken Ebstorf, Eimke, Eitzen I, Ellerndorf, Gerdau, Groß Süstedt, Haarstorf, Hamerstorf, Hansen, Hanstedt I, Hösseringen, Holdenstedt, Holthusen I, Holthusen II, Holxen, Klein Süstedt, Linden, Lintzel, Lopau, Melzingen, Nienwohlde, Oldendorf II, Räber, Schatensen, Stadsen, Stadorf, Suderburg, Stadt Uelzen, Veerßen, Velgen, Wessenstedt, Wettenbostel, Wichtenbeck, Wittenwater, Wriedel, Wulfsode (Einw.: 257 608 +12,5 ‰)</p>		<p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinden Halligdorf, Hambrock, Landkreis Uelzen (am 1. Januar 1971 in die Stadt Uelzen, Landkreis Uelzen eingegliedert) (Einw.: Halligdorf 142, Hambrock 80)</p>
<p><b>31 Lüneburg-Lüchow-Dannenberg</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Lüneburg, Landkreise Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Landkreis Uelzen ohne die dem Wahlkreis 30 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 221 426 -3,3 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinden Halligdorf, Hambrock, Landkreis Uelzen (am 1. Januar 1971 in die Stadt Uelzen, Landkreis Uelzen eingegliedert) (Einw.: Halligdorf 142, Hambrock 80)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>29 Verden</b></p> <p><b>Landkreise Osterholz, Rotenburg (Wümme) Verden</b> (Einw.: 224 907 — 1,7 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> wegen Namensänderung des Landkreises Rotenburg (Hannover) in „Rotenburg (Wümme)“ am 16. Mai 1969</p>
<p><b>30 Soltau-Harburg</b></p> <p><b>Landkreise Hadburg, Soltau, vom Landkreis Uelzen</b> die Gemeinden Allenbostel, Altenebstorf, Arendorf, Bahnsen, Bargfeld, Barnsen, Beverbeck, Bode, Böddenstedt, Bohlsen, Bornsen, Brambostel, Brauel, Breitenhees, Brockhöfe, Dreilingen, Flecken Ebstorf, Eimke, Eitzen I, Ellerndorf, Gerdau, Groß Süstedt, Haarstorf, Hamerstorf, Hansen, Hanstedt I, Hösseringen, Holdenstedt, Holthusen I, Holthusen II, Holxen, Klein Süstedt, Linden, Lintzel, Lopau, Melzingen, Nienwohlde, Oldendorf II, Räber, Schatensen, Stadenzen, Stadorf, Suderburg, Stadt Uelzen, Veerßen, Velgen, Wessenstedt, Wettenbostel, Wichtenbeck, Wittenwater, Wriedel, Wulfsode (s. Wkr. 31) (Einw. 257 830 + 12,6 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederungen am 1. Januar 1971</p>
<p><b>31 Lüneburg-Lüchow-Dannenberg</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Lüneburg, Landkreise Lüchow-Dannenberg, Lüneburg</b> <b>Landkreis Uelzen ohne</b> die Gemeinden Allenbostel, Altenebstorf, Arendorf, Bahnsen, Bargfeld, Barnsen, Beverbeck, Bode, Böddenstedt, Bohlsen, Bornsen, Brambostel, Brauel, Breitenhees, Brockhöfe, Dreilingen, Flecken Ebstorf, Eimke, Eitzen I, Ellerndorf, Gerdau, Groß Süstedt, Haarstorf, Hamerstorf, Hansen, Hanstedt I, Hösseringen, Holdenstedt, Holthusen I, Holthusen II, Holxen, Klein Süstedt, Linden, Lintzel, Lopau, Melzingen, Nienwohlde, Oldendorf II, Räber, Schatensen, Stadenzen, Stadorf, Suderburg, Stadt Uelzen, Veerßen, Velgen, Wessenstedt, Wettenbostel, Wichtenbeck, Wittenwater, Wriedel, Wulfsode (s. Wkr. 30) (Einw.: 221 204 — 3,4 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen und <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederungen am 1. Januar 1971</p>

n o c h Niedersachsen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>32 Bersenbrück</b></p> <p>Landkreise Bersenbrück, Lingen, vom Landkreis Meppen die Gemeinden Andrup, Bookhof, Bramhar, Bückelte, Dohren, Felsen, Geeste, Hamm, Stadt Haselünne, Helte, Huden, Klosterholte, Lage, Lehrte, Lotten, Stadt Meppen, Neuenlande, Osterbrock, Schwefingen, Teglingen, Varloh</p> <p>(Einw.: 191 805 - 16,2 %)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinden Geeste, Osterbrock, Landkreis Meppen (am 1. Juli 1971 mit der Gemeinde Dalum, Landkreis Meppen zu einer neuen Gemeinde Geeste, Landkreis Meppen zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Geeste 1 125, Osterbrock 1 267)</p> <p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinde Groß Fullen, Landkreis Meppen (am 1. Juli 1970 in die Stadt Meppen, Landkreis Meppen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: ca. 15)</p>
<p><b>33 Osnabrück</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Osnabrück, Landkreis Osnabrück</p> <p>(Einw.: 276 917 + 21,0 %)</p>		
<p><b>34 Nienburg</b></p> <p>Landkreise Grafschaft Diepholz, Melle, Nienburg (Weser), Wittlage</p> <p>(Einw.: 245 789 + 7,4 %)</p>		
<p><b>35 Schaumburg</b></p> <p>Landkreise Grafschaft Schaumburg, Neustadt am Rübenberge, Schaumburg-Lippe</p> <p>(Einw.: 280 480 + 22,5 %)</p>		
<p><b>36 Hannover I</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Hannover: das Gebiet nördlich der Bahnlinie Seelze-Hannover-Lehrte</p> <p>(Einw.: 225 757 - 1,4 %)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>32 Bersenbrück</b></p> <p><b>Landkreise Bersenbrück, Lingen, vom Landkreis Meppen die</b> Gemeinden Andrup, Bockhof, Bramhar, Bückelte, Dohren, Felsen, Hamm, Stadt Haselünne, Helte, Huden, Kloster- holte, Lage, Lehrte, Lotten, Stadt Meppen, Neuen- lande, Schwefingen, Teglingen, Varloh (s. Wkr. 26)</p> <p>(Einw.: 189 428 - 17,2 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung und Umsetzung</b> von Ge- meindeteilen aufgrund von Eingliederungen am 1. Juli 1970 bzw. Zusammenschlusses von Gemein- den am 1. Februar 1971</p>
<p><b>33 Osnabrück</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Osnabrück, Landkreis Osnabrück</b></p> <p>(Einw.: 276 917 + 21,0 %)</p>	
<p><b>34 Nienburg</b></p> <p><b>Landkreise Grafschaft Diepholz, Melle, Nienburg (Weser), Wittlage</b></p> <p>(Einw.: 245 789 + 7,4 %)</p>	
<p><b>35 Schaumburg</b></p> <p><b>Landkreise Grafschaft Schaumburg, Neustadt am Rü- benberge, Schaumburg-Lippe</b></p> <p>(Einw.: 280 480 + 22,5 %)</p>	
<p><b>36 Hannover I</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Hannover:</b> das Gebiet nördlich der Bahnlinie Seelze-Hannover-Lehrte</p> <p>(Einw.: 225 757 - 1,4 %)</p>	

n o c h Niedersachsen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>37 Hannover II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Hannover: das im Norden und Osten von der Bahnlinie Seelze-Hannover-Hbf.-Hannover-Wülfel begrenzte Gebiet ohne die Stadtteile Döhren und Wülfel</p> <p>(Einw.: 210 905 -7,9 ‰)</p>		
<p><b>38 Hannover III</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Hannover: die Stadtteile Döhren und Wülfel sowie das im Winkel der Bahnlinien Hannover—Lehrte und Hannover—Göttingen gelegene Gebiet,</p> <p>Landkreis Hannover</p> <p>(Einw.: 286 436 +25,1 ‰)</p>		
<p><b>39 Celle</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Celle,</p> <p>Landkreis Burgdorf ohne die dem Wahlkreis 40 zugeteilten Gemeinden,</p> <p>Landkreis Celle</p> <p>(Einw.: 272 696 +19,1 ‰)</p>		
<p><b>40 Gifhorn</b></p> <p>Landkreise Gifhorn, Peine, vom Landkreis Burgdorf die Gemeinden Altmerdingsen, Arpke, Dolgen, Dollbergen, Hänigsen, Haimar, Harber, Immensen, Kattensen, Landwehr, Oelerse, Röhrse, Schwüblingsen, Sievershausen, Uetze</p> <p>(Einw.: 251 652 +9,9 ‰)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>37 Hannover II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Hannover: das im Norden und Osten von der Bahnlinie Seelze-Hannover-Hbf.-Hannover-Wülfel begrenzte Gebiet ohne die Stadtteile Döhren und Wülfel</p> <p>(Einw.: 210 905 -7,9 ‰)</p>	
<p><b>38 Hannover III</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Hannover: die Stadtteile Döhren und Wülfel sowie das im Winkel der Bahnlinien Hannover—Lehrte und Hannover—Göttingen gelegene Gebiet,</p> <p><b>Landkreis Hannover</b></p> <p>(Einw.: 286 436 +25,1 ‰)</p>	
<p><b>39 Celle</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Celle,</b></p> <p><b>Landkreis Burgdorf</b> ohne die Gemeinden Altmerdingen, Arpke, Dolgen, Dollbergen, Hänigsen, Haimar, Harber, Immensen, Katensen, Landwehr, Oelerse, Röhrse, Schüblingsen, Sievershausen, Uetze (s. Wkr. 40),</p> <p><b>Landkreis Celle</b></p> <p>(Einw.: 272 696 +19,1 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>40 Gifhorn</b></p> <p><b>Landkreise Gifhorn, Peine,</b> vom <b>Landkreis Burgdorf</b> die Gemeinden Altmerdingen, Arpke, Dolgen, Dollbergen, Hänigsen, Haimar, Harber, Immensen, Katensen, Landwehr, Oelerse, Röhrse, Schwüblingsen, Sievershausen, Uetze (s. Wkr. 39)</p> <p>(Einw.: 251 652 +9,9 ‰)</p>	

n o c h Niedersachsen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>41 Hameln-Springe</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Hameln, Landkreis Hameln-Pyrmont, Springe (Einw.: 196 396 - 14,2 %)</p>		
<p><b>42 Holzminden</b></p> <p>Landkreise Alfeld (Leine), Einbeck, Holzminden (Einw.: 199 594 - 12,8 %)</p>		
<p><b>43 Hildesheim</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Hildesheim, Landkreis Hildesheim-Marienburg (Einw.: 209 110 - 8,6 %)</p>		
<p><b>44 Salzgitter</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Salzgitter, Landkreis Gandersheim, vom Landkreis Goslar die Gemeinden Haverlah, Steinlah, vom Landkreis Wolfenbüttel die Gemeinden Baddeckenstedt, Barbecke, Berel, Binder, Broistedt, Burgdorf, Groß Elbe, Groß Heere, Gustedt, Hohenassel, Klein Elbe, Klein Heere, Nordassel, Oelber am weißen Wege, Rhene, Sehle, Wartjestedt, Westerlinde, Woltwiesche (Einw.: 201 259 - 12,1 %)</p>		
<p><b>45 Braunschweig</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Braunschweig (Einw.: 218 861 - 4,4 %)</p>		<p><b>Zugang</b> Teil des gemeindefreien Gebietes Querum, Landkreis Braunschweig (am 1. Februar 1971 in die kreisfreie Stadt Braunschweig eingegliedert) (Einw.: 10)</p>

n o c h Niedersachsen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>41 Hameln-Springe</b> Kreisfreie Stadt Hameln, Landkreise Hameln-Pyrmont, Springe (Einw.: 196 396 — 14,2 ‰)</p>	
<p><b>42 Holzminden</b> Landkreise Alfeld (Leine), Einbeck, Holzminden (Einw.: 199 594 — 12,8 ‰)</p>	
<p><b>43 Hildesheim</b> Kreisfreie Stadt Hildesheim, Landkreis Hildesheim-Marienburg (Einw.: 209 110 — 8,6 ‰)</p>	
<p><b>44 Salzgitter</b> Kreisfreie Stadt Salzgitter, Landkreis Gandersheim, vom Landkreis Goslar die Gemeinden Haverlah, Steinlah (s. Wkr. 47), vom Landkreis Wolfenbüttel die Gemeinden Bad- deckenstedt, Barbecke, Berel, Binder, Broistedt, Burgdorf, Groß Elbe, Groß Heere, Gustedt, Hohen- assel, Klein Elbe, Klein Heere, Nordassel, Oelber am weißen Wege, Rhene, Sehle, Wartjenstedt, Westerlinde, Woltwiesche (s. Wkr. 47) (Einw.: 201 259 — 12,1 ‰)</p>	
<p><b>45 Braunschweig</b> Kreisfreie Stadt Braunschweig (Einw.: 218 871 — 4,4 ‰)</p>	<p>Umsetzung von Teilen eines gemeindefreien Gebie- tes aufgrund von Eingliederungen am 1. Februar 1971</p>

n o c h Niedersachsen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>46 Helmstedt-Wolfsburg</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Wolfsburg, Landkreis Braunschweig ohne die dem Wahlkreis 28 zugeteilten Gemeinden, Landkreis Heldstedt (Einw.: 286 135 +25,0 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> Teil des gemeindefreien Gebietes Querum, Landkreis Braunschweig (am 1. Februar 1971 in die kreisfreie Stadt Braunschweig eingegliedert) (Einw.: 10)</p>
<p><b>47 Goslar-Wolfenbüttel</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Goslar, Landkreis Goslar ohne die dem Wahlkreis 44 zugeteilten Gemeinden, Landkreis Wolfenbüttel ohne die dem Wahlkreis 44 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 201 054 -12,2 ‰)</p>		
<p><b>48 Northeim</b></p> <p>Landkreise Blankenburg, Osterode am Harz, Zellerfeld, Landkreis Northeim ohne die dem Wahlkreis 49 zugeteilte Gemeinde Fürstenhagen (Einw.: 222 150 -2,9 ‰)</p>		
<p><b>49 Göttingen</b></p> <p>Landkreise Duderstadt, Göttingen, Münden, vom Landkreis Northeim die Gemeinde Fürstenhagen (Einw.: 241 768 +5,6 ‰)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>46 Helmstedt-Wolfsburg</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Wolfsburg,</b>  <b>Landkreis Braunschweig</b> ohne die Gemeinden  Ahsen-Oetzen, Bahlum, Dibbersen-Donnerstedt,  Eißel, Emtinghausen, Holtorf-Lunsen, Hörstedt,  Thedinghausen, Werder (s. Wkr. 28),</p> <p><b>Landkreis Helmstedt</b>  (Einw.: 286 125 +25,0 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungs-  gründen und <b>Umsetzung</b> von Teilen eines gemein-  defreien Gebietes aufgrund von Eingliederungen  am 1. Februar 1971</p>
<p><b>47 Goslar-Wolfenbüttel</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Goslar,</b>  Eißel, Emtinghausen, Holtorf-Lunsen, Horstedt,</p> <p><b>Landkreis Goslar o h n e</b> die Gemeinden Haverlah,  Steinlah (s. Wkr. 44),</p> <p><b>Landkreis Wolfenbüttel o h n e</b> die Gemeinden Bad-  deckenstedt, Barbecke, Berel, Binder, Broistedt,  Burgdorf, Groß Elbe, Groß Heere, Gustedt, Ho-  henassel, Klein Elbe, Klein Heere, Nordassel, Oel-  ber am weißen Wege, Rhene, Sehlde, Wartjen-  stedt, Westerlinde, Woltwiesche (s. Wkr. 44)</p> <p>(Einw.: 201 054 -12,2 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungs-  gründen</p>
<p><b>48 Northeim</b></p> <p><b>Landkreis Blankenburg, Osterode am Harz, Zeller-  feld</b></p> <p><b>Landkreis Northeim</b> ohne die Gemeinde Fürsten-  hagen (s. Wkr. 49)</p> <p>(Einw.: 222 150 -2,9 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungs-  gründen</p>
<p><b>49 Göttingen</b></p> <p><b>Landkreise Duderstadt, Göttingen, Münden,  vom Landkreis Northeim</b> die Gemeinde Fürstenha-  gen (s. Wkr. 48)</p> <p>(Einw.: 241 768 +5,6 %)</p>	

## Bremen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>50 Bremen-Ost</b>		
Von der kreisfreien Stadt Bremen: der Stadtbezirk Ost, vom Stadtbezirk Mitte der Ortsteil Ostertor, vom Stadtbezirk Süd die Stadtteile Huckelriede und Obervielend (Einw.: 257 909 +12,7%)		
<b>51 Bremen-West</b>		
Von der kreisfreien Stadt Bremen: der Stadtbezirk West, der Stadtbezirk Mitte ohne das den Wahlkreisen 50 und 52 zugeteilte Gebiet, der Stadtbezirk Süd ohne das dem Wahlkreis 50 zugeteilte Gebiet (Einw.: 223 837 -2,2%)		
<b>52 Bremerhaven-Bremen-Nord</b>		
Kreisfreie Stadt Bremerhaven, von der kreisfreien Stadt Bremen: der Stadtbezirk Nord, vom Stadtbezirk Mitte der Ortsteil Stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven und Ortsteil Industriehäfen das Gelände Klöcknerwerke (Einw.: 256 450 +12,0%)		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>50 Bremen-Ost</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Bremen:</b>  der Stadtbezirk Ost,  vom Stadtbezirk Mitte der Ortsteil Ostertor (s. Wkr. 51),  vom Stadtbezirk Süd die Stadtteile Huckelriede und Obervieland (s. Wkr. 51)  (Einw.: 257 909 +12,7 %)</p>	
<p><b>51 Bremen-West</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Bremen:</b>  der Stadtbezirk West,  der Stadtbezirk Mitte ohne die Ortsteile Ostertor, Stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven und vom Ortsteil Industriehäfen das Gebiet Klöcknerwerke (s. Wkr. 50, 52),  der Stadtbezirk Süd ohne die Stadtteile Huckelriede und Obervieland (s. Wkr. 50)  (Einw.: 223 837 -2,2 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>52 Bremerhaven-Bremen-Nord</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Bremerhaven,</b>  <b>von der kreisfreien Stadt Bremen:</b>  der Stadtbezirk Nord,  vom Stadtbezirk Mitte der Ortsteil Stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven und vom Ortsteil Industriehäfen das Gelände Klöcknerwerke (s. Wkr. 51)  (Einw.: 256 450 +12,0 %)</p>	

## Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>53 Aachen-Stadt</b>		
Kreisfreie Stadt Aachen (Einw.: 167 705 -26,7 %)		
<b>54 Aachen-Land</b>		
Landkreis Aachen (Einw.: 269 182 +17,6 %)		
<b>55 Geilenkirchen-Heinsberg</b>		
Landkreise Erkelenz, Jülich, Selfkantkreis Geilenkirchen- Heinsberg (Einw.: 300 976 +31,5 %)		
<b>56 Düren</b>		
Landkreise Düren, Monschau, Schleiden (Einw.: 256 722 +12,2 %)		<b>Abgang</b>
		a) der ehemaligen Gemeinde Wissensheim, Landkreis Düren (am 1. Juli 1969 mit mehreren Gemeinden des Landkreises Euskirchen, zu einer neuen Gemeinde Erfstadt, Landkreis Euskirchen zusammengeschlossen) (Einw.: 870)
		b) der ehemaligen Gemeinden Hohn, Nöthen sowie Teil der Gemeinde Holzmülheim, Landkreis Schleiden (am 1. Juli 1969 mit weiteren Gemeinden des Landkreises Euskirchen, zu einer neuen Gemeinde Bad Münstereifel, Landkreis Euskirchen zusammengeschlossen) (Einw.: Hohn 360, Nöthen 528, Holzmülheim 16)
		c) Teil der Gemeinde Nettersheim, Kreis Schleiden (am 1. April 1970 in die Gemeinde Bad Münstereifel, Kreis Euskirchen eingegliedert) (Einw.: 5)

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>53 Aachen-Stadt</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Aachen</b> (Einw.: 167 705 - 26,7 %)</p>	
<p><b>54 Aachen-Land</b></p> <p><b>Kreis Aachen</b> (Einw.: 269 182 + 17,6 %)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>
<p><b>55 Geilenkirchen-Heinsberg</b></p> <p><b>Kreise Erkelenz, Jülich, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg</b> (Einw.: 300 976 + 31,5 %)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>
<p><b>56 Düren</b></p> <p><b>Kreise Düren, Monschau, Schleiden</b> (Einw.: 254 043 + 11,4 %)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 1. Juli 1969 bzw. Eingliederung am 1. April 1970</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>57 Bergheim</b></p> <p>Landkreise Bergheim (Erft), Euskirchen (Einw.: 236 953 +3,5 %)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Straßfeld, Landkreis Euskirchen (am 1. August 1969 mit mehreren Gemeinden des aufgelösten Landkreises Bonn, zu einer neuen Gemeinde Swisttal, Rhein-Sieg-Kreis zusammengeschlossen) (Einw.: 343)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Wissensheim, Landkreis Düren (am 1. Juli 1969 mit mehreren Gemeinden des Landkreises Euskirchen, zu einer neuen Gemeinde Erftstadt, Landkreis Euskirchen zusammengeschlossen) (Einw.: 870)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinden Hohn, Nöthen sowie Teil der Gemeinde Holzmülheim, Landkreis Schleiden (am 1. Juli 1969 mit weiteren Gemeinden des Landkreises Euskirchen, zu einer neuen Gemeinde Bad Münstereifel, Landkreis Euskirchen zusammengeschlossen) (Einw.: Hohn 360, Nöthen 528, Holzmülheim 16)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Nettersheim, Kreis Schleiden (am 1. April 1970 in die Gemeinde Bad Münstereifel, Kreis Euskirchen eingegliedert) (Einw.: 5)</p>
<p><b>58 Köln-Land</b></p> <p>Landkreis Köln (Einw.: 244 402 +6,8 %)</p>		<p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der ehemaligen Gemeinde Hersel, Landkreis Bonn (am 1. August 1969 in die Gemeinde Wesseling, Landkreis Köln eingegliedert) (Einw.: 2272)</p> <p>b) Teil der Gemeinde Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis (am 1. Juli 1970 in die Gemeinde Wesseling, Kreis Köln eingegliedert) (Einw.: 125)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

**57 Bergheim****Kreise Bergheim (Erft), Euskirchen**

(Einw.: 238 389 +4,2 %)

**Änderung der Bezeichnung**

„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie **Umsetzung** von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 1. Juli 1969 und 1. August 1969 bzw. Eingliederung am 1. April 1970

**58 Köln-Land****Kreis Köln**

(Einw.: 246 799 +7,8 %)

**Änderung der Bezeichnung**

„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie **Umsetzung** von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 1. August 1969 bzw. 1. Juli 1970

noch Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>59 Köln I</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Köln das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiete:</p> <p>Rheinstrommitte von Bundesautobahnbrücke einschließlich bis Südbrücke, Südbrücke ausschließlich, Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Süd-Köln-Kalk ausschließlich von Südbrücke bis Bundesbahnüberführung Eifelwall, Eifelwall einschließlich, Luxemburger Straße ausschließlich von Eifelwall-Luxemburger Wall bis Stauderstraße, Stauderstraße einschließlich Zülpicher Straße ausschließlich von Stauderstraße bis Zülpicher Wall, Zülpicher Wall einschließlich, Bachemer Straße ausschließlich von Zülpicher Wall bis Universitätsstraße Straßenmitte, Universitätsstraße Straßenmitte von Bachemer Straße bis Aachener Straße, Innere Kanalstraße Straßenmitte, Frohngasse Straßenmitte, Verbindungslinie Frohngasse Sachsenbergstraße, Sachsenbergstraße ausschließlich, Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Tief-Köln-Mülheim einschließlich von Sachsenbergstraße bis Südwestecke des Grundstücks der Firma Westwaggon Südwest-Grenze des Grundstücks der Westwaggon ausschließlich, Deutz-Mülheimer Straße ausschließlich von Grundstück Westwaggon bis gegenüber Einmündung Pfälzischer Ring, Pfälzischer Ring ausschließlich von Deutz-Mülheimer Straße bis Verlängerung Ferdinandstraße, Verlängerung Ferdinandstraße einschließlich von Pfälzischer Ring bis Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Mülheim, Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Mülheim einschließlich von Verlängerung Ferdinandstraße bis Bahnüberführung Karlsruher Straße, Verbindungslinie von</p>		

Fortsetzung Seite 74

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

## 59 Köln I

Von der kreisfreien Stadt Köln das durch folgende  
Grenzen bestimmte Gebiet:

Rheinstrommitte von Bundesautobahnbrücke einschließlich bis Südbrücke, Südbrücke ausschließlich, Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Süd-Köln-Kalk ausschließlich von Südbrücke bis Bundesbahnüberführung Eifelwall, Eifelwall einschließlich, Luxemburger Straße ausschließlich von Eifelwall-Luxemburger Wall bis Stauderstraße, Stauderstraße einschließlich Zülpicher Straße ausschließlich von Stauderstraße bis Zülpicher Wall, Zülpicher Wall einschließlich, Bachemer Straße ausschließlich von Zülpicher Wall bis Universitätsstraße Straßenmitte, Universitätsstraße Straßenmitte von Bachemer Straße bis Aachener Straße, Innere Kanalstraße Straßenmitte, Frohngasse Straßenmitte, Verbindungslinie Frohngasse Sachsenbergstraße, Sachsenbergstraße ausschließlich, Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Tief-Köln-Mülheim einschließlich von Sachsenbergstraße bis Südwestecke des Grundstücks der Firma Westwaggon Südwest-Grenze des Grundstücks der Westwaggon ausschließlich, Deutz-Mülheimer Straße ausschließlich von Grundstück Westwaggon bis gegenüber Einmündung Pfälzischer Ring, Pfälzischer Ring ausschließlich von Deutz-Mülheimer Straße bis Verlängerung Ferdinandstraße, Verlängerung Ferdinandstraße einschließlich von Pfälzischer Ring bis Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Mülheim, Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Mülheim einschließlich von Verlängerung Ferdinandstraße bis Bahnüberführung Karlsruher Straße, Verbindungslinie von Bundesbahnüberführung Karlsruher Straße bis Ecke Kalk-Mülheimer Straße/Grenzstraße, Grenzstraße einschließlich, Bahndamm der Güterbahnstrecke Güterbahnhof Kalk-Nord-Verschlebebahnhof Gremberg einschließlich von Bundesbahnüberführung Grenzstraße einschließlich bis Bahnkörper der Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troisdorf, Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troisdorf einschließlich von Güterbahnstrecke Köln-Kalk-Nord/Verschlebebahnhof Gremberg bis Stadtgrenze, Stadtgrenze (einschließlich Autobahn) von Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troisdorf bis Bundesautobahnbrücke Rheinstrommitte

(Einw.: 200 775 — 12,3 %)

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p>Bundesbahnüberführung Karlsruher Straße bis Ecke Kalk-Mülheimer Straße/Grenzstraße, Grenzstraße einschließlich, Bahndamm der Güterbahnstrecke Güterbahnhof Köln-Nord-Verschiebebahnhof Gremberg einschließlich von Bundesbahnüberführung Grenzstraße einschließlich bis Bahnkörper der Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troidorf, Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troidorf, Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troidorf einschließlich von Güterbahnstrecke Köln-Kalk-Nord/Verschiebebahnhof Gremberg bis Stadtgrenze, Stadtgrenze (einschließlich Autobahn) von Bundesbahnstrecke Köln-Deutz-Köln-Kalk-Troidorf bis Bundesautobahnbrücke Rheinstrommitte</p> <p>(Einw.: 200 775 — 12,3 %) </p> <p><b>60 Köln II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Köln das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</p> <p>Subbelrather Straße einschließlich von Innere Kanalstraße bis Schlösserstraße, Schlösserstraße ausschließlich von Subbelrather Straße bis Kleiststraße, Verbindungslinie von Kleiststraße/Schlösserstraße bis Äußere Kanalstraße/ca. 300 m nördlich der Subbelrather Straße, Äußere Kanalstraße einschließlich von ca. 300 m nördlich der Subbelrather Straße bis Maarweg, Maarweg einschließlich von Äußere Kanalstraße bis Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Mönchengladbach, Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Mönchengladbach einschließlich von Maarweg bis ca. 250 m südlich Vogelsanger Straße/Militärstraße, Stadtgrenze von Militär-</p>		<p>noch 59 Köln I</p>

Fortsetzung Seite 76

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>60 Köln II</b>	
Von der kreisfreien Stadt Köln das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:	
Subbelrather Straße einschließlich von Innere Kanalstraße bis Schlösserstraße, Schlösserstraße ausschließlich von Subbelrather Straße bis Kleiststraße, Verbindungslinie von Kleiststraße/Schlösserstraße bis Äußere Kanalstraße/ca. 300 m nördlich der Subbelrather Straße, Äußere Kanalstraße einschließlich von ca. 300 m nördlich der Subbelrather Straße bis Maarweg, Maarweg einschließlich von Äußere Kanalstraße bis Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Mönchengladbach, Bahndamm der Bundesbahnstrecke Köln-Mönchengladbach einschließlich von Maarweg bis ca. 250 m südlich Vogelsanger Straße/Militärringstraße, Stadtgrenze von Militärringstraße ca. 250 m südlich Vogelsanger Straße bis Rheinstrommitte ca. 200 m nordwestlich der Autobahnbrücke, Restgrenze von Rheinstrommitte bis Subbelrather Straße entsprechend der Grenzbeschreibung des Wahlkreises Köln I	
(Einw.: 176 769 —22,8%)	

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p>ringstraße ca. 250 m südlich Vogelsanger Straße bis Rheinstrommitte ca. 200 m nordwestlich der Autobahnbrücke, Restgrenze von Rheinstrommitte bis Subbelrather Straße entsprechend der Grenzbeschreibung des Wahlkreises Köln I</p>		<p>noch 60 Köln II</p>
<p>(Einw.: 176 769 —22,8 ‰)</p>		
<p><b>61 Köln III</b></p>		
<p>Von der kreisfreien Stadt Köln das linksrheinische Stadtgebiet, soweit es nicht den Wahlkreisen 59 und 60 zugeteilt ist</p>		
<p>(Einw.: 216 293 —5,5 ‰)</p>		
<p><b>62 Köln IV</b></p>		
<p>Von der kreisfreien Stadt Köln das rechtsrheinische Stadtgebiet, soweit es nicht dem Wahlkreis 59 zugeteilt ist</p>		
<p>(Einw.: 212 112 —7,3 ‰)</p>		
<p><b>63 Bonn</b></p>		
<p>Kreisfreie Stadt Bonn, vom Landkreis Bonn die Gemeinde Bad Godesberg sowie die Gemeinden Alfter, Buschdorf, Duisdorf, Gielsdorf, Impekoven, Ippendorf, Lengsdorf, Lessenich, Oedekoven, Röttgen, Witterschlick (= Amt Duisdorf)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinden Alfter, Gielsdorf, Impekoven, Oedekoven, Witterschlick, Landkreis Bonn (am 1. August 1969 zu einer neuen Gemeinde Alfter, Rhein-Sieg-Kreis zusammengeschlossen)</p>
<p>(Einw.: 256 352 +12,0 ‰)</p>		<p>(Einw.: Alfter 5574, Gielsdorf 974, Impekoven 1194, Oedekoven 3032, Witterschlick 4689)</p>
		<p><b>Zugang</b></p>
		<p>a) Teil der ehemaligen Gemeinden Beuel, Landkreis Bonn, Teil der ehemaligen Gemeinden Holzlar, Oberkassel (Siegkreis), Siegkreis (am 1. August 1969 mit der kreisfreien Stadt Bonn und weiteren Gemeinden des Landkreises Bonn zu einer neuen kreisfreien Stadt Bonn zusammengeschlossen)</p>
		<p>(Einw.: Beuel 38 322, Holzlar 4033, Oberkassel 5527)</p>

Fortsetzung Seite 78

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>61 Köln III</b>	
<b>Von der kreisfreien Stadt Köln das linksrheinische</b> Stadtgebiet, soweit es nicht den Wahlkreisen 59 und 60 zugeteilt ist	
(Einw.: 216 293 - 5,5 %)	
<b>62 Köln IV</b>	
<b>Von der kreisfreien Stadt Köln das rechtsrheinische</b> Stadtgebiet, soweit es nicht dem Wahlkreis 59 zugeteilt ist	
(Einw.: 212 112 - 7,3 %)	
<b>63 Bonn</b>	
<b>Kreisfreie Stadt Bonn</b>	<b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusam- menschuß bzw. Eingliederung am 1. August 1969
(Einw.: 289 306 + 26,4 %)	

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>64 Siegkreis I — Bonn-Land</b></p> <p>Landkreis Bonn ohne die dem Wahlkreis 63 zugeteilten Gemeinden,</p> <p>Landkreis Siegkreis ohne die dem Wahlkreis 65 zugeteilten Gemeinden</p> <p>(Einw.: 274 037 +19,7%)</p>		<p>noch 63 Bonn</p> <p>b) Teil der ehemaligen Gemeinde Stieldorf, Siegkreis (am 1. August 1969 in die kreisfreie Stadt Bonn eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 535)</p> <p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der ehemaligen Gemeinde Hersel, Landkreis Bonn (am 1. August 1969 in die Gemeinde Wesseling, Landkreis Köln eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 2272)</p> <p>b) Teil der ehemaligen Gemeinde Beuel, Landkreis Bonn, Teil der ehemaligen Gemeinden Holzlar, Oberkassel (Siegkreis), Siegkreis (am 1. August 1969 mit der kreisfreien Stadt Bonn und weiteren Gemeinden des Landkreises Bonn zu einer neuen kreisfreien Stadt Bonn zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Beuel 38 322, Holzlar 4033, Oberkassel 5527)</p> <p>c) Teil der ehemaligen Gemeinde Stieldorf, Siegkreis (am 1. August 1969 in die kreisfreie Stadt Bonn eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 535)</p> <p>d) Teil der Gemeinde Bornheim, Rhein-Sieg-Kreis (am 1. Juli 1970 in die Gemeinde Wesseling, Kreis Köln eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 125)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemalige Gemeinde Straßfeld, Landkreis Euskirchen (am 1. August 1969 mit mehreren Gemeinden des aufgelösten Landkreises Bonn, zu einer Gemeinde Swisttal, Rhein-Sieg-Kreis zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 343)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Altenrath, Siegkreis (am 1. August 1969 mit den Gemeinden Sieglar, Troisdorf und Teilen der Gemeinden Meindorf (Rhld.), Menden (Rhld.) zu einer neuen Gemeinde Troisdorf, Rhein-Sieg-Kreis zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 1081)</p>

Fortsetzung Seite 80

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>64 Rhein-Sieg-Kreis I</b>	
<b>Rhein-Sieg-Kreis o h n e</b> die Gemeinden Eitorf, Hennef (Sieg), Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth, Siegburg, Windeck s. Wkr. 65) (Einw.: 240 110 +4,9 %)	<b>Namenesänderung des Wahlkreises</b> aufgrund Auflösung des Landkreises Bonn und Neubildung des Rhein-Sieg-Kreises, <b>Änderung der Beschreibung</b> am 1. August 1969 aufgrund des Gesetzes zur kommunalen Neugliederung des Raumes Bonn vom 10. Juni 1969 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung bzw. Zusammenschluß am 1. August 1969

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>65 Oberbergischer Kreis — Siegkreis II</b></p> <p>Landkreis Oberbergischer Kreis, vom Landkreis Siegkreis die Gemeinden Dattenfeld, Eitorf, Hennef (Sieg), Herchen, Lauthausen, Much, Rosbach, Siegburg, Uckerath, Wahlscheid sowie die Gemeinden Altenrath, Breidt, Halberg, Inger, Lohmar, Scheiderhöhe (= Amt Lohmar), Neunkirchen, Seelscheid (= Amt Neunkirchen), Ruppichterorth, Winterscheid (= Amt Ruppichterorth)</p> <p>(Einw.: 272 944 +19,2 %)</p>		<p><i>noch 64 Siegkreis I—Bonn-Land</i></p> <p>c) der ehemaligen Gemeinden Alfter, Gielsdorf, Impekoven, Oedekoven, Witterschlick, Landkreis Bonn (am 1. August 1969 zu einer neuen Gemeinde Alfter, Rhein-Sieg-Kreis zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Alfter 5574, Gielsdorf 974, Impekoven 1194, Oedekoven 3032, Witterschlick 4689)</p>
<p><b>66 Rheinisch-Bergischer-Kreis</b></p> <p>Landkreis Rheinisch-Bergischer Kreis</p> <p>(Einw.: 262 719 +14,8 %)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Altenrath, Siegkreis (am 1. August 1969 mit den Gemeinden Sieglar, Troisdorf und Teilen der Gemeinden Meindorf (Rhld.), Menden (Rhld.) zu einer neuen Gemeinde Troisdorf Rhein-Sieg-Kreis, zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 1081)</p>
<p><b>67 Leverkusen-Opladen</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Leverkusen, Landkreis Rhein-Wupper-Kreis ohne die dem Wahlkreis 68 zugeteilten Gemeinden</p> <p>(Einw.: 269 322 +17,7 %)</p>		

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>65 Oberbergischer Kreis — Rhein-Sieg-Kreis II</b></p> <p><b>Oberbergischer Kreis</b> vom <b>Rhein-Sieg-Kreis</b> die Gemeinden Eitorf, Hennef (Sieg), Lohmar, Much, Neunkirchen-Seelscheid, Ruppichteroth, Siegburg, Windeck s. Wkr. 64) (Einw.: 271 863 +18,7 %)</p>	<p><b>Namensänderung des Wahlkreises</b> aufgrund Auflösung des Landkreises Bonn und Neubildung des Rhein-Sieg-Kreises, <b>Änderung der Beschreibung</b> am 1. August 1969 aufgrund des Gesetzes zur kommunalen Neugliederung des Raumes Bonn vom 10. Juni 1969 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 1. August 1969)</p>
<p><b>66 Rheinisch-Bergischer Kreis</b></p> <p><b>Rheinisch-Bergischer Kreis</b> (Einw.: 262 719 +14,8 %)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>
<p><b>67 Leverkusen-Opladen</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Leverkusen,</b> <b>Rhein-Wupper-Kreis</b> ohne die amtsfreien Gemeinden Hückeswagen, Radevormwald sowie die Gemeinden Dabringhausen, Dhünn, Wermelskirchen (= Amt Wermelskirchen) s. Wkr. 68) (Einw.: 269 322 +17,7 %)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>68 Remscheid</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Remscheid, vom Landkreis Rhein-Wupper-Kreis die Gemeinden Hückeswagen, Radevormwald sowie die Gemeinden Dabringhausen, Dhünn, Wermelskirchen (= Amt Wermelskirchen)</p> <p>(Einw.: 191 159 — 16,5 %)</p>		
<p><b>69 Wuppertal I</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Wuppertal das Stadtgebiet westlich der Nord-Süd-Linie:</p> <p>Dönberger Straße, Uellendahler Straße bis Nr. 685, „Lockfinke“ einschließlich, Hatzfelder Straße ausschließlich, „Am Pannebusch“, „Am Flöthen“, „Weinberg“, „Am Schnapsstüber 1—34“, Schwesterstraße, Schwabenweg, „Auf der Bredt“, Hardtstraße, Gartenstraße, „Hardtufer“, Haspeler Brücke, Bendahler Straße 12—60 gerade Nr., Liesegangweg, Ronsdorfer Straße, „In der Böhle Nr. 1“, Siedlungen „In der Böhle“, „Birkenplätzchen“ einschließlich, Schnittpunkt Ronsdorfer Straße, „Am Walde“, Dornener Weg 1—55 einschließlich, Dorn ausschließlich, Bachverlauf „Gelpe“ bis an Stadtgrenze Remscheid</p> <p>(Einw.: 194 539 — 15,0 %)</p>		
<p><b>70 Wuppertal II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Wuppertal das übrige Stadtgebiet</p> <p>(Einw.: 199 313 — 12,9 %)</p>		<p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinden Haßlinghausen, Linderhausen, Schwelm (am 1. Januar 1970 von Ennepe-Ruhr-Kreis eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Haßlinghausen 472, Linderhausen 254, Schwelm 0)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>68 Remscheid</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Remscheid,</b> vom <b>Rhein-Wupper-Kreis</b> die amtsfreien Gemeinden Hückeswagen, Radevormwald sowie die Gemeinden Dabringhausen, Dhünn, Wermelskirchen (= Amt Wermelskirchen) s. Wkr. 67)</p> <p>(Einw.: 191 159 —16,5 ‰)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>69 Wuppertal I</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Wuppertal das Stadtgebiet westlich der Nord-Süd-Linie:</b></p> <p>Dönberger Straße, Uellendahler Straße bis Nr. 685, „Lockfinke“ einschließlich, Hatzfelder Straße ausschließlich, „Am Pannebusch“, „Am Flöthen“, „Weinberg“, „Am Schnapsstüber 1—34“, Schwesterstraße, Schwabenweg, „Auf der Bredt“, Hardtstraße, Gartenstraße, „Hardtufer“, Haspeler Brücke, Bendahler Straße 12—60 gerade Nr., Liesegangweg, Ronsdorfer Straße, „In der Böhle Nr. 1“, Siedlungen „In der Böhle“, „Birkenplätzchen“ einschließlich, Schnittpunkt Ronsdorfer Straße, „Am Walde“, Dorner Weg 1—55 einschließlich, Dorn ausschließlich, Bachverlauf „Gelpe“ bis an Stadtgrenze Remscheid</p> <p>(Einw.: 194 539 —15,0 ‰)</p>	
<p><b>70 Wuppertal II</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Wuppertal das übrige Stadtgebiet</b></p> <p>(Einw.: 200 039 —12,6 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung von Gemeindeteilen</b> aufgrund Eingliederung am 1. Januar 1970</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>71 Solingen</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Solingen (Einw.: 163 505 —28,6 %)</p>		
<p><b>72 Düsseldorf-Mettmann I</b></p> <p>Landkreis Düsseldorf-Mettmann ohne die dem Wahlkreis 73 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 178 312 —22,1 %)</p>		
<p><b>73 Düsseldorf-Mettmann II</b></p> <p>Vom Landkreis Düsseldorf-Mettmann die Gemeinden Erkrath, Haan, Hilden, Langenberg, Mettmann, Neviges, Wülfrath sowie die Gemeinden Gruiten, Hochdahl, Schöller (= Amt Gruiten) (Einw.: 191 028 —16,5 %)</p>		<p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinden Niederelfringhausen, Winz (Ennepe-Ruhr-Kreis) (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Langenberg, Kreis Düsseldorf-Mettmann eingegliedert) (Einw.: Niederelfringhausen 59, Winz 1524)</p>
<p><b>74 Düsseldorf I</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Düsseldorf das westlich bzw. nördlich folgender Linie liegende Gebiet: Nördlicher Zubringer einschließlich bis zur Verbindungslinie der Personenbahnhöfe Rath und Derendorf, dieser folgend bis zur Hauptstrecke Duisburg-Köln, dieser folgend bis zur Grashofstraße, Grashofstraße und Heinrichstraße einschließlich, Graf-Recke-Straße einschließlich bis Bahnkörper Straßenbahnlinie Düsseldorf-Ratingen, diesem folgend bis Grafenberger Allee, Grafenberger Allee und Am Wehrhahn ausschließlich, Jacobistraße ausschließlich bis Goltsteinstraße, Goltsteinstraße ausschließlich, Hofgartenstraße ausschließlich, Maximilian-Weyhe-Allee und Hofgarten-</p>		

Fortsetzung Seite 86

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>71 Solingen</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Solingen</b> (Einw.: 163 505 —28,6 ‰)</p>	
<p><b>72 Düsseldorf-Mettmann I</b></p> <p><b>Kreis Düsseldorf-Mettmann o h n e</b> die amtsfreien Gemeinden Erkrath, Haan, Hilden, Langenberg, Mettmann, Neviges, Wülfrath sowie die Gemeinden Gruiten, Hochdahl, Schöller (= Amt Gruiten) (s. Wkr. 73) (Einw.: 178 312 —22,1 ‰)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>73 Düsseldorf-Mettmann II</b></p> <p><b>Vom Kreis Düsseldorf-Mettmann die amtsfreien</b> Gemeinden Erkrath, Haan, Hilden, Langenberg, Mettmann, Neviges, Wülfrath sowie die Gemeinden Gruiten, Hochdahl, Schöller (= Amt Gruiten) (s. Wkr. 72) (Einw.: 192 611 —15,8 ‰)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 1. Januar 1970 sowie <b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>74 Düsseldorf I</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Düsseldorf das westlich bzw. nördlich folgender Linie liegende Gebiet:</b></p> <p>Nördlicher Zubringer einschließlich bis zur Verbindungslinie der Personenbahnhöfe Rath und Derendorf, dieser folgend bis zur Hauptstrecke Duisburg-Köln, dieser folgend bis zur Grashofstraße, Grashofstraße und Heinrichstraße einschließlich, Graf-Recke-Straße einschließlich bis Bahnkörper Straßenbahnlinie Düsseldorf-Ratingen, diesem folgend bis Grafenberger Allee, Grafenberger Allee und Am Wehrhahn ausschließlich, Jacobistraße ausschließlich bis Goltsteinstraße, Goltsteinstraße ausschließlich, Hofgartenstraße ausschließlich, Maximilian-Weyhe-Allee und Hofgartenrampe ausschließlich bis zum Rheinstrom sowie gesamter linksrheinischer Teil (Einw.: 195 253 +14,7 ‰)</p>	

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p>rampe ausschließlich bis zum Rheinstrom sowie gesamte linksrheinischer Teil</p> <p>(Einw.: 195 253 +14,7 %)</p> <p><b>75 Düsseldorf II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Düsseldorf das östlich folgender Linie liegende Gebiet:</p> <p>Nördlicher Zubringer ausschließlich bis zur Verbindungslinie der Personenbahnhöfe Rath und Derendorf, dieser folgend bis zur Hauptstrecke Duisburg-Köln, dieser folgend bis zur Grashofstraße, Grashofstraße und Heinrichstraße ausschließlich, Graf-Recke-Straße ausschließlich bis Bahnkörper Straßenbahnlinie Düsseldorf-Ratingen, diesem folgend bis Grafenberger Allee, Grafenberger Allee einschließlich bis zur Eisenbahnlinie Duisburg-Köln, dieser folgend bis zur Eisenbahnunterführung Volksgartenstraße, Volksgartenstraße einschließlich bis Redinghovenstraße, Bittweg einschließlich bis Witzelstraße, Witzelstraße ausschließlich bis Stoffeler Kapellenweg, Stoffeler Kapellenweg einschließlich bis In den Großen Banden, In den Großen Banden ausschließlich, Harffstraße ausschließlich bis zum Abstellbahnhof in Höhe Bruchhausenstraße, Bruchhausenstraße ausschließlich bis Südlicher Zubringer, Südlicher Zubringer ausschließlich bis Am Dammsteg, Am Dammsteg ausschließlich bis Südlicher Zubringer, Südlicher Zubringer einschließlich bis zur Stadtgrenze</p> <p>(Einw.: 210 739 -7,9 %)</p>		<p><i>noch 74 Düsseldorf I</i></p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>75 Düsseldorf II</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Düsseldorf das östlich folgender Linie liegende Gebiet:</b></p> <p>Nördlicher Zubringer ausschließlich bis zur Verbindungslinie der Personenbahnhöfe Rath und Derendorf, dieser folgend bis zur Hauptstrecke Duisburg-Köln, dieser folgend bis zur Grashofstraße, Grashofstraße und Heinrichstraße ausschließlich, Graf-Recke-Straße ausschließlich bis Bahnkörper Straßenbahnlinie Düsseldorf-Ratingen, diesem folgend bis Grafenberger Allee, Grafenberger Alle einschließlich bis zur Eisenbahnlinie Duisburg-Köln, dieser folgend bis zur Eisenbahnunterführung Volksgartenstraße, Volksgartenstraße einschließlich bis Redinghovenstraße, Bittweg einschließlich bis Witzelstraße, Witzelstraße ausschließlich bis Stoffeler Kapellenweg, Stoffeler Kapellenweg einschließlich bis In den Großen Banden, In den Großen Banden ausschließlich, Harffstraße ausschließlich bis zum Abstellbahnhof in Höhe Bruchhausenstraße, Bruchhausenstraße ausschließlich bis Südlicher Zubringer, Südlicher Zubringer ausschließlich bis Am Dammsteg, Am Dammsteg ausschließlich bis Südlicher Zubringer, Südlicher Zubringer einschließlich bis zur Stadtgrenze</p> <p>(Einw.: 210 739 —7,9 %)</p>	

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>76 Düsseldorf III</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Düsseldorf das übrige Stadtgebiet (Einw.: 231 258 +1,0 %)</p>		
<p><b>77 Neuß-Grevenbroich I</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Neuß, vom Landkreis Grevenbroich die Gemeinden Büderich, Büttgen, Holzheim, Kaarst, Kleinenbroich, Neukirchen, Zons sowie die Gemeinden Dormagen, Hackenbroich, (= Amt Dormagen), Glehn, Liedberg (= Amt Glehn), Koschenbroich, Pesch (= Amt Korschenbroich), Gohr, Nievenheim, Straberg (= Amt Nievenheim), Norf, Rosellen (= Amt Norf) (Einw.: 242 441 +5,9 %)</p>		<p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinden Ilverich, Langst-Kierst, Lank-Latum, Nierst, Ossum-Bösinghoven, Strümp, Teil der Gemeinden Osterath, Willich, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 mit der Gemeinde Büderich, Kreis Grevenbroich zu einer Gemeinde Meerbusch, Kreis Grevenbroich zusammengeschlossen) (Einw.: Ilverich 493, Langst-Kierst 750, Lank-Latum 8736, Nierst 810, Ossum-Bösinghoven 979, Strümp 2583, Osterath 12 749, Willich 0)</p>
<p><b>78 Rheydt-Grevenbroich II</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Rheydt, Landkreis Grevenbroich ohne die dem Wahlkreis 77 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 188 771 -17,5 %)</p>		
<p><b>79 Mönchengladbach</b></p> <p>Kreisfreie Städte Mönchengladbach, Viersen (Einw.: 187 318 -18,2 %)</p>		<p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinden Boisheim, Dülken, Süchteln, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 mit der kreisfreien Stadt Viersen, zu einer neuen Gemeinde Viersen, Kreis Kempen-Krefeld zusammengeschlossen) (Einw.: Boisheim 1828, Dülken 21 778, Süchteln 16 934)</p>

Fortsetzung Seite 90

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>76 Düsseldorf III</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Düsseldorf das übrige Stadtgebiet</p> <p>(Einw.: 231 258 +1,0%)</p>	
<p><b>77 Neuß-Grevenbroich I</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Neuß,</p> <p>vom Kreis Grevenbroich die amtsfreien Gemeinden Büttgen, Dormagen, Holzheim, Kaarst, Kleinenbroich, Meerbusch, Neukirchen, Zons sowie die Gemeinden Glehn, Liedberg (= Amt Glehn), Korschenbroich, Pesch (= Amt Korschenbroich), Gohr, Nievenheim, Straberg (= Amt Nievenheim), Norf, Rosellen (= Amt Norf) (s. Wkr. 78)</p> <p>(Einw.: 269 541 +17,8%)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund des Gesetzes zur Neugliederung von Gemeinden des Landkreises Grevenbroich vom 24. Juni 1969, <b>der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969, <b>der Schreibweise</b> „Neuß“ in „Neuss“ aufgrund Namensänderung vom 24. März 1970 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 1. Januar 1970</p>
<p><b>78 Rheydt-Grevenbroich II</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Rheydt,</p> <p>Kreis Grevenbroich <b>ohne</b> die amtsfreien Gemeinden Rüttgen, Dormagen, Holzheim, Kaarst, Kleinenbroich, Meerbusch, Neukirchen, Zons sowie die Gemeinden Glehn, Liedberg (= Amt Glehn), Korschenbroich, Pesch (= Amt Korschenbroich), Gohr, Nievenheim, Straberg (= Amt Nievenheim), Norf, Rosellen (= Amt Norf) (s. Wkr. 77)</p> <p>(Einw.: 188 771 -17,5%)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>79 Mönchengladbach</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Mönchengladbach,</p> <p>vom Kreis Kempen-Krefeld die Gemeinde Viersen (s. Wkr. 81)</p> <p>(Einw.: 228 346 -0,2%)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Januar 1970 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> wegen Einkreisung der kreisfreien Stadt Viersen</p>

noch Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>noch 79 Mönchengladbach</p> <p>b) Teil der Gemeinden Amern, Lobberich, Neersen, Oedt, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Viersen, Kreis Kempen-Krefeld eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Amern 0, Lobberich 108, Neersen 54, Oedt 326)</p>
<p><b>80 Krefeld</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Krefeld (Einw.: 212 828 -7,0%)</p>		<p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinden Vorst, Willich, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Krefeld eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Vorst 2, Willich 970)</p>
<p><b>81 Kempen-Krefeld</b></p> <p>Landkreis Kempen-Krefeld (Einw.: 233 570 +2,0%)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinden Vorst, Willich, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Krefeld eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Vorst 2, Willich 970)</p> <p>b) Teil der Gemeinden Boisheim, Dülken, Süchteln, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 mit der kreisfreien Stadt Viersen zu einer neuen Gemeinde Viersen, Kreis Kempen-Krefeld zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Boisheim 1828, Dülken 21 778, Süchteln 16 934)</p> <p>c) Teil der Gemeinden Amern, Lobberich, Neersen, Oedt, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Viersen, Kreis Kempen-Krefeld eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Amern 0, Lobberich 108, Neersen 54, Oedt 326)</p> <p>d) der ehemaligen Gemeinden Ilverich, Langst-Kierst, Lank-Latum, Nierst, Ossum-Bösinghoven, Strümp, Teil der ehemaligen Gemeinden Osterath, Willich, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970) mit der Gemeinde Büderich, Kreis Grevenbroich, zu einer neuen Gemeinde Meerbusch, Kreis Grevenbroich zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Ilverich 493, Langst-Kierst 750, Lank-Latum 8736, Nierst 810, Ossum-Bösinghoven 979, Strümp 2 583, Osterath 12 749, Willich 0)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>80 Krefeld</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Krefeld</b> (Einw.: 213 800 —6,6 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 1. Januar 1970</p>
<p><b>81 Kempen-Krefeld</b></p> <p><b>Kreis Kempen-Krefeld o h n e</b> die Gemeinde Viersen (s. Wkr. 79) (Einw.: 164 470 —28,1 %)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 und <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Januar 1970</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>82 Moers</b>		
Landkreis Moers ohne die dem Wahlkreis 83 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 283 133 +23,7 %)		
<b>83 Kleve</b>		
Landkreis Geldern, Kleve, vom Landkreis Moers die Gemeinden Borth, Budberg, Büderich, Marienbaum, Orsoy, Orsoy-Land, Rheinberg, Wardt, Xanten sowie die Gemeinden Alpen, Birten, Menzelen, Veen (= Amt Alpen-Veen), Hamb, Labbeck, Sonsbeck (= Amt Sonsbeck) (Einw.: 241 213 +5,4 %)		
<b>84 Dinslaken</b>		
Landkreise Dinslaken, Rees (Einw.: 246 779 +7,8 %)		
<b>85 Oberhausen</b>		
Kreisfreie Stadt Oberhausen (Einw.: 239 883 +4,8 %)		
<b>86 Mülheim</b>		
Kreisfreie Stadt Mülheim a. d. Ruhr (Einw.: 185 594 -18,9 %)		
<b>87 Essen I</b>		
Von der kreisfreien Stadt Essen das nördlich folgender West-Ost-Trennungslinie gelegene Gebiet: Entlang der Bahnlinie (der Strecke) Mülheim-Heißen-Margarethen-		

Fortsetzung Seite 94

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>82 Moers</b></p> <p><b>Kreis Moers ohne</b> die Gemeinden Alpen, Borth, Budberg, Büderich, Orsoy, Orsoy-Land, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten (s. Wkr. 83)</p> <p>(Einw.: 283 133 +23,7%)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>83 Kleve</b></p> <p><b>Kreise Geldern, Kleve, vom Kreis Moers die</b> Gemeinden Alpen, Borth, Budberg, Büderich, Orsoy, Orsoy-Land, Rheinberg, Sonsbeck, Xanten (s. Wkr. 82)</p> <p>(Einw.: 241 213 +5,4%)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund des Gesetzes zur Neugliederung von Gemeinden des Landkreises Moers vom 24. Juni 1969</p>
<p><b>84 Dinslaken</b></p> <p><b>Kreise Dinslaken, Rees</b></p> <p>(Einw.: 246 779 +7,8%)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>
<p><b>85 Oberhausen</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Oberhausen</b></p> <p>(Einw.: 239 883 +4,8%)</p>	
<p><b>86 Mülheim</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Mülheim a. d. Ruhr</b></p> <p>(Einw.: 185 594 -18,9%)</p>	
<p><b>87 Essen I</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Essen das</b> nördlich folgender West-Ost-Trennungslinie gelegene Gebiet:</p> <p>Entlang der Bahnlinie (der Strecke) Mülheim-Heißen-Margarethenhöhe-Essen-Rüttenscheid von der Stadtgrenze bis Esmarchstraße, Verlauf der</p>	

Fortsetzung Seite 95

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p>höhe-Essen-Rüttenscheid von der Stadtgrenze bis Esmarchstraße, Verlauf der Virchowstraße bis zur Krawehlstraße, Krawehlstraße bis zur Kortumstraße, Brunostraße, Albrechtstraße, Demrathskamp, Kahrstraße bis in Höhe der Liliencronstraße, dann in nordnordwestlicher Richtung, die Mörike-, Kaupen-, Holsterhauser-, Krupp- und Schederhofstraße schneidend bis zur Bahnlinie Essen-West-Essen Hbf., dieser Bahnlinie nach Osten folgend bis Essen Hbf.,</p> <p>das westlich folgender Nord-Süd-Trennungslinie gelegene Gebiet:</p> <p>Emscherverlauf von der Stadtgrenze Bottrop bis zur Gladbecker Straße ostwärts der Gladbecker Straße bis in Höhe des Hafens Matthias Stinnes, dann zwischen der Gladbecker- und Gewerkenstraße nach Süden die Rahmdörne und Neuessener Straße kreuzend und die Gladbecker Straße überquerend bis zum Snatgang, über den Stakenholt und die Vogelheimer Straße westlich der Lütkenbrauk entlang, die Walkmühle überschneidend bis zur aufgehobenen Anschlußbahn, dann oberhalb der Hülsenbruchstraße, südlich der Krablerstraße entlang bis zur Bottroper Straße, dann der Bottroper Straße folgend bis in Höhe des Kruppschen Werkgeländes oberhalb der Helenenstraße, östlich an der Kircheller Straße entlang, die Pferdebahnstraße überquerend bis zur Bahnlinie Essen-Altendorf-Essen-Nord, an dieser Bahnlinie in östlicher Richtung entlang bis zum Viehofer Platz, dann in südlicher Richtung an der Schützenbahn, Gildehof- und Teichstraße entlang bis Essen Hbf.</p> <p>(Einw.: 223 301 —2,4 ‰)</p>		noch 87 Essen I

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p>Virchowstraße bis zur Krawehlstraße, Krawehlstraße bis zur Kortumstraße, Brunostraße, Albrechtstraße, Demrathskamp, Kahrstraße bis in Höhe der Liliencronstraße, dann in nordnordwestlicher Richtung, die Mörike-, Kaupen-, Holsterhauser-, Krupp- und Schederhofstraße schneidend bis zur Bahnlinie Essen-West-Essen Hbf., dieser Bahnlinie nach Osten folgend bis Essen Hbf.,</p> <p>das westlich folgender Nord-Süd-Trennungslinie gelegene Gebiet:</p> <p>Emscherverlauf von der Stadtgrenze Bottrop bis zur Gladbecker Straße, ostwärts der Gladbecker Straße bis in Höhe des Hafens Matthias Stinnes, dann zwischen der Gladbecker- und Gewerkenstraße nach Süden die Rahmdörne und Neuesseener Straße kreuzend und die Gladbecker Straße überquerend bis zum Snatgang, über den Stakenholt und die Vogelheimer Straße westlich der Lütkenbrauk entlang, die Walkmühle überschneidend bis zur aufgehobenen Anschlußbahn, dann oberhalb der Hülsenbruchstraße, südlich der Krablerstraße entlang bis zur Bottroper Straße, dann der Bottroper Straße folgend bis in Höhe des Kruppschen Werksgeländes oberhalb der Helenenstraße, östlich an der Kircheller Straße entlang, die Pfederbahnstraße überquerend bis zur Bahnlinie Essen-Altendorf-Essen-Nord, an dieser Bahnlinie in östlicher Richtung entlang bis zum Viehofer Platz, dann in südlicher Richtung an der Schützenbahn, Gildehof- und Teichstraße entlang bis Essen Hbf.</p>	noch 87 Essen I
(Einw.: 223 301 — 2,4 %)	

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>88 Essen II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Essen das ostwärts der Ostgrenze des Wahlkreises 87 liegende Gebiet, das nördlich folgender Trennungslinie liegende Gebiet:</p> <p>Eisenbahnlinie Essen Hbf. nach Essen-Steele bis oberhalb des Mählerweges, Verlauf des Mählerweges und der Spillenburgstraße bis Westfalenstraße oberhalb des Spillenburger Wehrs, Ruhrverlauf von Spillenburger Wehr bis zur Stadtgrenze Altendorf-Ruhr</p> <p>(Einw.: 230 099 +0,5 %)</p>		
<p><b>89 Essen III</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Essen das südlich der West-Ost-Trennungslinie der Wahlkreise 87 und 88 liegende Gebiet</p> <p>(Einw.: 224 343 -2,0 %)</p>		<p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Altendorf, Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Essen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 7864)</p>
<p><b>90 Duisburg I</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Duisburg das nördlich der Ruhr liegende Gebiet</p> <p>(Einw.: 209 740 -8,4 %)</p>		
<p><b>91 Duisburg II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Duisburg das südlich der Ruhr liegende Gebiet</p> <p>(Einw.: 226 488 -1,0 %)</p>		
<p><b>92 Ahaus-Bocholt</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Bocholt, Landkreise Ahaus, Borken</p> <p>(Einw.: 258 850 +13,1 %)</p>		

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>88 Essen II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Essen das ostwärts der Ostgrenze des Wahlkreises 87 liegende Gebiet, das nördlich folgender Trennungslinie liegende Gebiet:</p> <p>Eisenbahnlinie Essen Hbf. nach Essen-Steele bis oberhalb des Mählerweges, Verlauf des Mählerweges und der Spillenburgstraße bis Westfalenstraße oberhalb des Spillenburger Wehrs, Ruhrverlauf von Spillenburger Wehr bis zur Stadtgrenze Altendorf-Ruhr</p> <p>(Einw.: 230 099 +0,5 %)</p>	
<p><b>89 Essen III</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Essen das südlich der West-Ost-Trennungslinie der Wahlkreise 87 und 88 liegende Gebiete</p> <p>(Einw.: 232 207 +1,5 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 1. Januar 1970</p>
<p><b>90 Duisburg I</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Duisburg das nördlich der Ruhr liegende Gebiet</p> <p>(Einw.: 209 740 -8,4 %)</p>	
<p><b>91 Duisburg II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Duisburg das südlich der Ruhr liegende Gebiet</p> <p>(Einw.: 226 488 -1,0 %)</p>	
<p><b>92 Ahaus-Bocholt</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Bocholt, Kreise Ahaus, Borken</p> <p>(Einw.: 258 850 +13,1 %)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>93 Tecklenburg</b></p> <p>Landkreis Münster o h n e die dem Wahlkreis 95 zugeteilten Gemeinden,</p> <p>Landkreis Tecklenburg</p> <p>(Einw.: 227 604 -0,6 ‰)</p>		
<p><b>94 Beckum-Warendorf</b></p> <p>Landkreise Beckum, Warendorf</p> <p>(Einw.: 235 993 +3,1 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinden Herzfeld, Lippborg, Landkreis Beckum (am 1. Juli 1969 mit weiteren Gemeinden des Landkreises Soest zu einer neuen Gemeinde Lippetal, Landkreis Soest zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Herzfeld 2624, Lippborg 2445)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Benteler, Kreis Beckum (am 1. Januar 1970 mit Teilen der Gemeinde Langenberg, Kreis Wiedenbrück, zu einer neuen Gemeinde Langenberg, Kreis Wiedenbrück zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 1801)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Kirchspiel Oelde, Kreis Beckum (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Herzebrock, Kreis Wiedenbrück eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 92)</p> <p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Lette sowie Teil der Gemeinde Clarholz, Kreis Wiedenbrück (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Oelde, Kreis Beckum eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Lette 2068, Clarholz 18)</p>
<p><b>95 Münster</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Münster (Westf.), vom Landkreis Münster die Gemeinden Amelsbüren, Handorf, Hiltrup, Sankt Mauritz (= Amt Sankt Mauritz)</p> <p>(Einw.: 231 909 +1,3 ‰)</p>		

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>93 Tecklenburg</b></p> <p><b>Kreis Münster o h n e</b> die Gemeinden Amelsbüren, Handorf, Hiltrup, Sankt Mauritz (= Amt Sankt Mauritz) (s. Wkr. 95),</p> <p><b>Kreis Tecklenburg</b> (Einw.: 227 604 -0,6 %)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>94 Beckum-Warendorf</b></p> <p><b>Kreise Beckum, Warendorf</b> (Einw.: 231 117 +1,0 %)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Juli 1969 bzw. 1. Januar 1970</p>
<p><b>95 Münster</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Münster (Westf.), vom Kreis Münster</b> die Gemeinden Amelsbüren, Handorf, Hiltrup, Sankt Mauritz (= Amt Sankt Mauritz) (s. Wkr. 93) (Einw.: 231 909 +1,3 %)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>96 Steinfurt-Coesfeld</b></p> <p>Landkreise Coesfeld, Steinfurt (Einw.: 278 606 +21,7 %)</p>		
<p><b>97 Gelsenkirchen I</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Gelsenkirchen das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</p> <p>Ostgrenze der Löchterheide von der Stadtgrenze bis Ressestraße, Ressestraße (einschließlich) bis zur Ostgrenze des Stadtwaldes, der Ostgrenze des Stadtwaldes entlang bis Ortbeckstraße, Ortbeckstraße (einschließlich) in westlicher Richtung bis Schievenstraße, Schievenstraße (ausschließlich) bis Haunerfeldstraße, Haunerfeldstraße (einschließlich) bis Cranger Straße, Cranger Straße (einschließlich) in südöstlicher Richtung bis Gartmannshof, von dort an der südlichen Grenze der Berger Anlagen entlang bis zur Berger Allee, Berger Allee (einschließlich) bis zur Autobahn, dieser in westlicher Richtung folgend bis Kurt-Schumacher-Straße, Kurt-Schumacher-Straße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zum Rhein-Herne-Kanal, diesem in östlicher Richtung bis zur Uechtingstraße folgend, Uechtingstraße (einschließlich) bis zur Eisenbahnlinie Wanne-Eickel—Winterswyck, von dort in östlicher Richtung bis zur Abzweigung der Zechenbahn Consolidation, dieser in südlicher Richtung entlang bis zur Emschertalbahn von dort in westlicher Richtung bis Haus-Goor-Straße, Haus-Goor-Straße (einschließlich) bis Grothusstraße, Grothusstraße (einschließlich) in östlicher Richtung bis Tannenbergsstraße, Tannenbergsstraße (ausschließlich) bis Wilhelminenstraße, Schlosser-</p>		

Fortsetzung Seite 102

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>96 Steinfurt-Coesfeld</b></p> <p><b>Kreise Coesfeld, Steinfurth</b> (Einw.: 278 602 +21,7 ‰)</p> <p><b>97 Gelsenkirchen I</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Gelsenkirchen das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</b></p> <p>Ostgrenze der Löchterheide von der Stadtgrenze bis Ressestraße, Ressestraße (einschließlich) bis zur Ostgrenze des Stadtwaldes, der Ostgrenze des Stadtwaldes entlang bis Ortbeckstraße, Ortbeckstraße (einschließlich) in westlicher Richtung bis Schievenstraße, Schievenstraße (ausschließlich) bis Haunerfeldstraße, Haunerfeldstraße (einschließlich) bis Cranger Straße, Cranger Straße (einschließlich) in südöstlicher Richtung bis Gartmannshof, von dort an der südlichen Grenze der Berger Anlagen entlang bis zur Berger Allee, Berger Allee (einschließlich) bis zur Autobahn, dieser in westlicher Richtung folgend bis Kurt-Schumacher-Straße, Kurt-Schumacher-Straße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zum Rhein-Herne-Kanal, diesem in östlicher Richtung bis zur Uechtingstraße folgend, Uechtingstraße (einschließlich) bis zur Eisenbahnlinie Wanne-Eickel-Winteryck, von dort in östlicher Richtung bis zur Abzweigung der Zechenbahn Consolidation, dieser in südlicher Richtung entlang bis zur Emschertalbahn, von dort in westlicher Richtung bis Haus-Goor-Straße, Haus-Goor-Straße (einschließlich) bis Grothusstraße, Grothusstraße (einschließlich) in östlicher Richtung bis Tannenbergstraße, Tannenbergstraße (ausschließlich) bis Wilhelminenstraße, Schlosserstraße (einschließlich) von Wilhelminenstraße bis zur Eisenbahnlinie Heßler-Rotthausen, dieser folgend in südöstlicher Richtung bis zur Feldmarkstraße, Feldmarkstraße (einschließlich) bis zum „Am Stadtgarten“, „Am Stadtgarten“ (einschließlich) bis Zeppelinallee, Zeppelinallee (einschließlich) bis Schwarzmühlenstraße, Schwarzmühlenstraße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zur Köln-Mindener Bahn, dieser in östlicher Richtung folgend bis zur Wickingstraße, Wickingstraße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zur Dessauer Straße, Dessauer Straße (ausschließlich) bis Bochumer Straße, diese kreuzend über Junkerweg (einschließlich) bis zum Schwarzbach, diesem in südlicher Richtung entlang bis Hattinger Straße,</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>

Fortsetzung Seite 103

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p>straße (einschließlich) von Wilhelmminenstraße bis zur Eisenbahnlinie Heßler—Rotthausen, dieser folgend in südöstlicher Richtung bis zur Feldmarkstraße, Feldmarkstraße (einschließlich) bis zum „Am Stadtgarten“, „Am Stadtgarten“ (einschließlich) bis Zeppelinallee, Zeppelinallee (einschließlich) bis Schwarzmühlenstraße, Schwarzmühlenstraße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zur Köln—Mindener Bahn, dieser in östlicher Richtung folgend bis zur Wickingstraße, Wickingstraße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zur Dessauer Straße, Dessauer Straße (ausschließlich) bis Bochumer Straße, diese kreuzend über Junkerweg (einschließlich) bis zum Schwarzbach, diesem in südlicher Richtung entlang bis Hattinger Straße, Hattinger Straße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zur Stadtgrenze</p> <p>(Einw.: 168 606 —26,3 %)</p> <p><b>98 Gelsenkirchen II</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Gelsenkirchen ohne das dem Wahlkreis 97 zugeteilte Gebiet</p> <p>(Einw.: 168 053 —26,6 %)</p> <p><b>99 Recklinghausen-Land</b></p> <p>Landkreis Recklinghausen ohne die dem Wahlkreis 100 zugeteilten Gemeinden</p> <p>(Einw.: 243 684 +6,5 %)</p>		<p><i>noch 97 Gelsenkirchen I</i></p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p>Hattinger Straße (einschließlich) in südlicher Richtung bis zur Stadtgrenze (Einw.: 168 606 -26,3 ‰)</p>	<p><i>noch 97 Gelsenkirchen I</i></p>
<p><b>98 Gelsenkirchen II</b> <b>Kreisfreie Stadt Gelsenkirchen ohne</b> das dem Wahlkreis 97 zugeteilte Gebiet (Einw.: 168 053 -26,6 ‰)</p>	
<p><b>99 Recklinghausen-Land</b> <b>Kreis Recklinghausen ohne</b> die amtsfreien Gemeinden Ahsen, Datteln, Flaesheim, Oer-Erkenschwick sowie die Gemeinden Kirchspiel Haltern, Hullern, Lippramsdorf (= Amt Haltern), Henrichenburg, Horneburg, Waltrop (= Amt Waltrop) (s. Wkr. 100) (Einw.: 243 684 +6,5 ‰)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>100 Recklinghausen-Stadt</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Recklinghausen, vom Landkreis Recklinghausen die Gemeinden Ahsen, Datteln, Flaesheim, Oer-Erkenschwick sowie die Gemeinden Kirchspiel Haltern, Hullern, Lippraumsdorf (= Amt Haltern), Henrichenburg, Horneburg, Waltrop (= Amt Waltrop)</p> <p>(Einw.: 223 703 -2,3 ‰)</p>		
<p><b>101 Bottrop-Gladbeck</b></p> <p>Kreisfreie Städte Bottrop, Gladbeck</p> <p>(Einw.: 185 966 -18,8 ‰)</p>		
<p><b>102 Höxter</b></p> <p>Landkreise Büren, Warburg, Landkreise Höxter o h n e die dem Wahlkreis 105 zugeteilten Gemeinden, vom Landkreis Detmold die Gemeinde Grevenhagen</p> <p>(Einw.: 200 490 -12,4 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Kempfenfeldrom, Kreis Höxter (am 1. Januar 1970 mit weiteren Gemeinden des Kreises Detmold zu einer neuen Gemeinde Bad Meinberg-Horn, Kreis Detmold zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 403)</p>
<p><b>103 Bielefeld-Land</b></p> <p>Landkreise Bielefeld, Halle (Westf.), vom Landkreis Wiedenbrück die Gemeinde Gütersloh</p> <p>(Einw.: 265 357 +15,9 ‰)</p>		<p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Sende, Kreis Wiedenbrück am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Sennestadt, Kreis Bielefeld eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 1759)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Stukenbrock, Kreis Paderborn sowie Teil der Gemeinde Schloß Holte, Kreis Wiedenbrück (am 1. Januar 1970 zu einer Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock, Kreis Bielefeld zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Stukenbrock 7941, Schloß Holte 7166)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Sende, Kreis Wiedenbrück (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock, Kreis Bielefeld eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 1984)</p>

Fortsetzung Seite 106

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>100 Recklinghausen-Stadt</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Recklinghausen,</b>  <b>vom Kreis Recklinghausen die amtsfreien Gemein-</b>  den Ahsen, Datteln, Flaesheim, Oer-Erkenschwick  sowie die Gemeinden Kirchspiel Haltern, Hullern,  Lippramsdorf (= Amt Haltern), Henrichenburg,  Horneburg, Waltrop (= Amt Waltrop) s. Wkr. 99)  (Einw.: 223 703 - 2,3 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“  aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord-  rhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Ände-</b>  <b>rung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungs-  gründen</p>
<p><b>101 Bottrop-Gladbeck</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Bottrop, Gladbeck</b>  (Einw.: 185 966 - 18,8 ‰)</p>	
<p><b>102 Höxter</b></p> <p><b>Kreise Büren, Höxter, Warburg</b>  (Einw.: 200 087 - 12,6 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“  aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord-  rhein-Westfalen vom 11. August 1969. <b>Umsetzung</b>  von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß  am 1. Januar 1970 sowie <b>Änderung der Beschrei-</b>  <b>bung</b> aufgrund Umgliederung der Gemeinde Gre-  venhagen in den Kreis Höxter und der Gemeinden  Harzberg und Lügde in den Kreis Detmold am  1. Januar 1970</p>
<p><b>103 Bielefeld-Land</b></p> <p><b>Kreise Bielefeld, Halle (Westf.)</b>  <b>vom Kreis Wiedenbrück die Gemeinde Gütersloh</b>  (s. Wkr. 106)  (Einw.: 300 206 + 31,2 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“  aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord-  rhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Um-</b>  <b>setzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammen-  schluß bzw. Eingliederung am 1. Januar 1970</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<i>noch 103 Bielefeld-Land</i>
<b>104 Bielefeld-Stadt</b> Kreisfreie Stadt Bielefeld (Einw.: 162 112 - 29,2 ‰)		d) der ehemaligen Gemeinden Avenwedde, Friedrichsdorf, Spexard sowie Teil der Gemeinden Herzebrock, Nordrheda-Ems, Varensell, Verl, Kreis Wiedenbrück (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Gütersloh, Kreis Wiedenbrück eingegliedert) (Einw.: Avenwedde 9790, Friedrichsdorf 999, Spexard 4823, Herzebrock 0, Nordrheda-Ems 89, Verl 295, Varensell 3)
<b>105 Detmold-Lippe</b> Landkreis Detmold ohne die dem Wahlkreis 102 zugeteilte Gemeinde Grevenhagen, Landkreis Lemgo, vom Landkreis Höxter die Gemeinden Harzberg, Lügde (= Amt Lügde) (Einw.: 308 789 + 34,9 ‰)	<b>Abgang</b> der Gemeinde Kalletal, Kreis Lemgo (Einw.: 14 417)	<b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Kempenfeldrom, Kreis Höxter (am 1. Januar 1970 mit weiteren Gemeinden des Kreises Detmold zu einer neuen Gemeinde Bad Meinberg-Horn, Kreis Detmold zusammengeschlossen) (Einw.: 403)
<b>106 Paderborn-Wiedenbrück</b> Landkreis Paderborn, Landkreis Wiedenbrück ohne die dem Wahlkreis 103 zugeteilte Gemeinde Gütersloh (Einw.: 259 635 + 13,4 ‰)		<b>Abgang</b> a) der ehemaligen Gemeinde Lette sowie Teil der Gemeinde Clarholz, Kreis Wiedenbrück (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Oelde, Kreis Beckum eingegliedert) (Einw.: Lette 2068, Clarholz 18) b) Teil Gemeinde Sende, Kreis Wiedenbrück (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Sennestadt, Kreis Bielefeld eingegliedert) (Einw.: 1759)

Forsetzung Seite 108

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>104 Bielefeld-Stadt</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Bielefeld</b> (Einw.: 162 112 -29,2 %)</p>	
<p><b>105 Detmold-Lippe</b></p> <p><b>Kreis Detmold,</b> <b>Kreis Lemgo o h n e</b> die Gemeinde Kalletal (s. Wkr. 107) (Einw.: 294 775 +28,8 %)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung „Landkreis“ in „Kreis“</b> aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 1. Januar 1970, <b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund Umgliederung der Gemeinde Grevenhagen in den Kreis Höxter und der Gemeinden Harzberg und Lügde in den Kreis Detmold am 1. Januar 1970 sowie <b>Umsetzung einer Gemeinde zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt liegenden Abweichung von der Toleranzgrenze</b></p>
<p><b>106 Paderborn-Wiedenbrück</b></p> <p><b>Kreis Paderborn,</b> <b>Kreis Wiedenbrück o h n e</b> die Gemeinde Gütersloh (s. Wkr. 103) (Einw.: 224 593 -1,9 %)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung „Landkreis“ in „Kreis“</b> aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Januar 1970</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><i>noch 106 Paderborn-Wiedenbrück</i></p> <p>c) der ehemaligen Gemeinde Stukenbrock, Kreis Paderborn sowie Teil der Gemeinde Schloß Holte, Kreis Wiedenbrück (am 1. Januar 1970 zu einer Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock, Kreis Bielefeld zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Stukenbrock 7941, Schloß Holte 7166)</p> <p>d) Teil der Gemeinde Sende, Kreis Wiedenbrück (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock, Kreis Bielefeld eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 1984)</p> <p>e) der ehemaligen Gemeinden Avenwedde, Friedrichsdorf, Spexard sowie Teil der Gemeinden Herzebrock, Nordrheda-Ems, Varensell, Verl, Kreis Wiedenbrück (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Gütersloh, Kreis Wiedenbrück eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Arenwedde 9790, Friedrichsdorf 999, Spexard 4823, Herzebrock 0, Nordrheda-Ems 89, Verl 295, Varensell 3)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Benteler, Kreis Beckum (am 1. Januar 1970 mit Teilen der Gemeinde Langenberg, Kreis Wiedenbrück zu einer neuen Gemeinde Langenberg, Kreis Wiedenbrück zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 1801)</p> <p>b) b) Teil der Gemeinde Kirchspiel Oelde, Kreis Beckum (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Herzebrock, Kreis Wiedenbrück eingegliedert)</p> <p>Einw.: 92)</p>
<p><b>107 Herford</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Herford, Landkreis Herford</p> <p>(Einw.: 225 778 —1,4 %)</p>	<p><b>Zugang der Gemeinde Kalletal Kreis Lemgo</b></p> <p>(Einw.: 14417)</p>	

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>107 Herford</b></p> <p><b>Kreis Herford,</b> <b>vom Kreis Lemgo die Gemeinde Kalletal (s. Wkr. 105)</b> (Einw.: 240 195 +4,9 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> wegen Einkreisung der kreisfreien Stadt Herford in den Landkreis Herford am 1. Januar 1969</p> <p><b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Umsetzung einer Gemeinde zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt liegenden Abweichung von der Toleranzgrenze im Wahlkreis 105</b></p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>108 Minden</b>		
Landkreis Lübbecke, Minden (Einw.: 288 616 +26,1 %)		
<b>109 Lüdinghausen</b>		
Kreisfreie Städte Hamm, Lünen, Landkreis Lüdinghausen (Einw.: 296 932 +29,7 %)		
<b>110 Wanne-Eickel-Wattenscheid</b>		
Kreisfreie Städte Wanne-Eickel, Wattenscheid (Einw.: 175 076 -23,5 %)		
<b>111 Herne-Castrop-Rauxel</b>		
Kreisfreie Städte Castrop-Rauxel, Herne (Einw.: 180 153 -21,3 %)		
<b>112 Ennepe-Ruhr-Kreis</b>		
Landkreis Ennepe-Ruhr-Kreis (Einw.: 268 160 +17,2 %)		<b>Abgang</b>
		a) der ehemaligen Gemeinde Altendorf- Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Essen eingegliedert) (Einw.: 7864)
		b) Teil der Gemeinden Niederelfringhausen, Winz, Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Langenberg, Kreis Düsseldorf-Mettmann eingegliedert) (Einw.: Niederelfringhausen 59, Winz 1524)
		c) Teil der Gemeinden Herdecke, Wengern, Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Witten eingegliedert) (Einw.: Herdecke 78, Wengern 0)

Fortsetzung Seite 112

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>108 Minden</b>	
<b>Kreise Lübbecke, Minden</b> (Einw.: 288 616 +26,1 ‰)	<b>Anderung der Beschreibung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord- rhein-Westfalen vom 11. August 1969
<b>109 Lüdinghausen</b>	
Kreisfreie Städte Hamm, Lünen, <b>Kreis Lüdinghausen</b> (Einw.: 296 932 +29,7 ‰)	<b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord- rhein-Westfalen vom 11. August 1969
<b>110 Wanne-Eickel-Wattenscheid</b>	
Kreisfreie Städte Wanne-Eickel, Wattenscheid (Einw.: 175 076 -23,5 ‰)	
<b>111 Herne-Castrop-Rauxel</b>	
Kreisfreie Städte Castrop-Rauxel, Herne (Einw.: 180 153 -21,3 ‰)	
<b>112 Ennepe-Ruhr-Kreis</b>	
<b>Ennepe-Ruhr-Kreis</b> (Einw.: 257 535 +12,5 ‰)	<b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord- rhein-Westfalen vom 11. August 1969, sowie <b>Um- setzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Einglieder- ung am 1. Januar 1970

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen
		aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><i>noch 112 Ennepe-Ruhr-Kreis</i></p> <p>d) Teil der Gemeinden Dahl, Ennepetal, Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Hagen eingegliedert) (Einw.: Dahl 102, Ennepetal 87)</p> <p>e) Teil der Gemeinden Haßlinghausen, Linderhausen, Schwelm, Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Wuppertal eingegliedert) (Einw.: Haßlinghausen 472, Linderhausen 254, Schwelm 0)</p> <p>f) Teil der Gemeinde Breckerfeld, Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Schalksmühle, Kreis Lüdenscheid eingegliedert) (Einw.: 788)</p> <p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinde Schalksmühle, Kreis Lüdenscheid (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Breckerfeld, Ennepe-Ruhr-Kreis eingegliedert) (Einw.: 603)</p> <p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinden Dahl, Ennepetal, Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Hagen eingegliedert) (Einw.: Dahl 102, Ennepetal 87)</p>
<p><b>113 Hagen</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Hagen (Einw.: 191 433 —16,4 %)</p>		
<p><b>114 Dortmund I</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Dortmund das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</p> <p>Eisenbahnlinie Dortmund–Dortfeld–Dortmund-Süd–Soest ab Möllerbrücke bis Nußbaumweg, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Brakel nach Süden gegen Innenstadt, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Brakel gegen Dortmund-Aplerbeck (Bundesstraße B 1) bis zur Stadtgrenze, Stadtgrenze nach Süden gegen Landkreis Unna, Landkreis Iserlohn, kreisfreie Stadt Hagen, Landkreis Ennepe-Ruhr, kreisfreie Stadt Witten, kreisfreie</p>		

Fortsetzung Seite 114

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>113 Hagen</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Hagen</b> (Einw.: 191 622 — 16,3 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 1. Januar 1970</p>
<p><b>114 Dortmund I</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Dortmund das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</b></p> <p>Eisenbahnlinie Dortmund–Dorstfeld–Dortmund-Süd-Soest ab Möllerbrücke bis Nußbaumweg, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Brakel nach Süden gegen Innenstadt, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Brakel gegen Dortmund-Aplerbeck (Bundesstraße B 1) bis zur Stadtgrenze, Stadtgrenze nach Süden gegen Kreis Unna, Kreis Iserlohn, kreisfreie Stadt Hagen, Ennepe-Ruhr-Kreis, kreisfreie Stadt Witten, kreisfreie Stadt Bochum bis zum Schnittpunkt der Stadtgrenze mit dem Harpener Hellweg, Harpener Hellweg (ausschließlich), Limbecker Straße (einschließlich) nach Osten, weiter Lütgendortmunder Straße (ausschließlich) bis zum Schnittpunkt Lütgendortmunder Hellweg, Lütgendortmunder Hellweg (ausschließlich) bis zur</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ in der Beschreibung aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>

Fortsetzung Seite 115

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
	<i>noch 114 Dortmund I</i>	
<p>Stadt Bochum bis zum Schnittpunkt der Stadtgrenze mit dem Harpener Hellweg, Harpener Hellweg (ausschließlich), Limbecker Straße (einschließlich) nach Osten, weiter Lütgendortmunder Straße (ausschließlich) bis zum Schnittpunkt Lütgendortmunder Hellweg, Lütgendortmunder Hellweg (ausschließlich) bis zur Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Marten, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Marten und Dortmund-Dorstfeld gegen Dortmund-Lütgendortmund und Dortmund-Homburg (Bundesstraße B 1) bis Schnettkerbrücke, Diedenhofener Straße (ausschließlich), Kreuzstraße (einschließlich) bis Große Heimstraße, Große Heimstraße (einschließlich), Sonnenplatz (ausschließlich) bis zur Möllerbrücke</p> <p>(Einw.: 215 959 — 5,6 ‰)</p>		
<b>115 Dortmund II</b>		
<p>Von der kreisfreien Stadt Dortmund das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</p> <p>Der Wahlkreis 115 schließt sich an die im Wahlkreis 114 vom Schnittpunkt Stadtgrenze Harpener Hellweg bis Möllerbrücke beschriebene Grenze an. Von der Möllerbrücke verläuft die Grenze wie folgt weiter: Eisenbahnlinie Dortmund-Dorstfeld-Dortmund-Süd bis Alexanderstraße, Alexanderstraße (ausschließlich), Humboldtstraße (ausschließlich), Sedanstraße (ausschließlich), Eisenbahnlinie Dortmund-Hauptbahnhof-Dortmund-Mengede bis zur Emscher, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Huckarde und Dortmund-Eving gegen Innenstadt, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Eving gegen Dortmund-Derne bis zur Stadtgrenze, Stadtgrenze nach Westen gegen kreisfreie Stadt Lünen,</p>		

Fortsetzung Seite 116

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p>Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Marten, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Marten und Dortmund-Dorstfeld gegen Dortmund-Lütgendortmund und Dortmund-Hombruch (Bundesstraße B 1) bis Schnettkerbrücke, Diedenhofener Straße (ausschließlich), Kreuzstraße (einschließlich) bis Große Heimstraße (einschließlich), Sonnenplatz (ausschließlich) bis zur Möllerbrücke</p> <p>(Einw.: 215 959 — 5,6 ‰)</p>	<p><i>noch 114 Dortmund I</i></p>
<p><b>115 Dortmund II</b></p>	
<p><b>Von der kreisfreien Stadt Dortmund das durch folgende Grenzen bestimmte Gebiet:</b></p> <p>Der Wahlkreis 115 schließt sich an die im Wahlkreis 114 vom Schnittpunkt Stadtgrenze Harpener Hellweg bis Möllerbrücke beschriebene Grenze an. Von der Möllerbrücke verläuft die Grenze wie folgt weiter: Eisenbahnlinie Dortmund-Dorstfeld-Dortmund-Süd bis Alexanderstraße, Alexanderstraße (ausschließlich), Humboldtstraße (ausschließlich), Sedanstraße (ausschließlich), Eisenbahnlinie Dortmund-Hauptbahnhof-Dortmund-Mengede bis zur Emscher, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Huckarde und Dortmund-Eving gegen Innenstadt, Verwaltungsbezirksgrenze Dortmund-Eving gegen Dortmund-Derne bis zur Stadtgrenze, Stadtgrenze nach Westen gegen kreisfreie Stadt Lünen, Kreis Recklinghausen, kreisfreie Stadt Castrop-Rauxel, kreisfreie Stadt Bochum bis zum Schnittpunkt mit dem Harpener Hellweg</p> <p>(Einw.: 193 906 — 15,3 ‰)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung „Landkreis“ in „Kreis“</b> in der Beschreibung aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
Landkreis Recklinghausen, kreisfreie Stadt Castrop-Rauxel, kreisfreie Stadt Bochum bis zum Schnittpunkt mit dem Harpener Hellweg (Einw.: 193 906 — 15,3 %)		<i>noch 115 Dortmund II</i>
<b>116 Dortmund III</b> Von der kreisfreien Stadt Dortmund das restliche von den Grenzen der Wahlkreise 114 und 115 innerhalb der Stadtgebietsfläche eingefasste Gebiet (Einw.: 220 525 — 3,7 %)		
<b>117 Bochum</b> Von der kreisfreien Stadt Bochum die Stadtgebiete: Altstadt, Hamme, Hordel, Hofstede, Riemke, Wiemelhausen, Weitmar, Weitmar-Nord, Linden-Dahlhausen, Stiepel, Querenburg westlich der folgenden Trennungslinie: von der nördlichen Stadtgrenze in südlicher Richtung zwischen den Stadtteilen Riemke und Bergen durch das Zillertal zur Hiltroper Straße — weiter westlich bis zur Berg- und Grummer Straße — weiter westlich entlang der Straße Bei der Horst bis an die Herner Straße. Dann weiter südlich entlang der Herner Straße bis vor die Freiligrathstraße, dann weiter östlich durch den Stadtpark bis zum Stadion, entlang der Castroper Straße und dem Quellenweg, nördlich bis an den Ruhrschnellweg B 1 — weiter in östlicher Richtung bis vor die Rottmannstraße — dann südlich entlang der Buselohstraße bis zur Eisenbahnstrecke nach Dortmund — in westlicher Richtung bis zur Lohbergbrücke, südlich bis zur Nordbrücke über die Wit-		<b>Abgang</b> von Gemeindeteilen an den Wahlkreis 118 (Einw.: 730) <b>Zugang</b> von Gemeindeteilen vom Wahlkreis 118 (Einw.: 730)

Fortsetzung Seite 118

noch Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>116 Dortmund III</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Dortmund das restliche von den Grenzen der Wahlkreise 114 und 115 innerhalb der Stadtgebietsfläche eingefaßte Gebiet</p> <p>(Einw.: 220 525 - 3,7 %)</p> <p><b>117 Bochum</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Bochum:</p> <p>die Stadtteile Mitte-Nord (Innenstadt [Gleisdreieck], Übrige Altstadt), Bochum-Nordwest (Weitmar-Nord, Hamme, Hordel, Hofstede, Riemke), Querenburg-Stiepel (Querenburg, Stiepel), Weitmar ohne Weitmar-Nord, Linden-Dahlhausen (Linden, Dahlhausen),</p> <p>vom Stadtteil Mitte-Süd der Stadtbezirk Wiemelhausen und vom Stadtbezirk Laer der statistische Bezirk Umminger Feld</p> <p>(Einw.: 204 904 - 10,5 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung und Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Anpassung der Stimmbezirke an die statistischen Bezirke</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p>tener Straße — weiterhin südlich entlang der Bahnlinie nach Weitmar bis zur Wasserstraße — entlang der Ziegelei und durch die Schrebergärten — östlich der Querenburger Straße entlang bis zur Straße „Auf dem alten Kamp“ — weiter nördlich bis zur Wasserstraße — in östlicher Richtung weiter bis zu den Kläranlagen an der Eulenbaumstraße — in südlicher Richtung über die Markstraße bis zur Buscheystraße — östlich entlang der Buscheystraße und durch das Laerholz zum Schattbach — östlich entlang des Olbaches, die Wittener Straße überquerend, bis zur Kleinerbeder Straße — weiter nördlich bis zum Üminger Friedhof — dann südlich über die Wittener Straße bis zur Stadtgrenze westlich des Stadtteils Langendreer</p> <p>(Einw.: 204 904 – 10,5 %)</p> <p><b>118 Bochum-Witten</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Bochum ohne das dem Wahlkreis 117 zugeteilte Gebiet,</p> <p>Kreisfreie Stadt Witten</p> <p>(Einw.: 229 789 + 0,4 %)</p>		<p>noch 117 Bochum</p> <p><b>Abgang</b> von Gemeindeteilen der kreisfreien Stadt Bochum an Wahlkreis 117</p> <p>(Einw.: 730)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) von Gemeindeteilen der Kreisfreien Stadt Bochum vom Wahlkreis 117</p> <p>(Einw.: 730)</p> <p>b) Teil der Gemeinden Herdecke, Wengern, Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Witten eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Herdecke 78, Wengern 0)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>118 Bochum-Witten</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Bochum:</b> die Stadtteile Bochum-Nordost (Grumme, Bergen, Hiltrup, Gerthe, Harpen), Werne-Langendreer (Werne, Langendreer), vom Stadtteil Mitte Süd die Stadtbezirke Altenbochum, Laer ohne den statistischen Bezirk Umminger Feld,</p> <p><b>Kreisfreie Stadt Witten</b> (Einw.: 229 867 +0,4 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung und Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Anpassung der Stimmbezirke an die statistischen Bezirke der Stadt Bochum sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung vom 1. Januar 1970</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>119 Iserlohn</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Iserlohn, Landkreis Iserlohn (Einw.: 252 739 +10,4 %) </p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Evingsen, Landkreis Iserlohn (am 1. Januar 1969 mit den Gemeinden Altena und Dahle, Landkreis Lüdenscheid, zu einer neuen Gemeinde Altena, Landkreis Lüdenscheid zusammengeschlossen) Einw.: 2590)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Wimbern, Landkreis Iserlohn (am 1. Juli 1969 mit mehreren Gemeinden des Landkreises Soest, zu einer neuen Gemeinde Wickede (Ruhr), Landkreis Soest zusammengeschlossen) (Einw.: 963)</p>
<p><b>120 Lippstadt-Brilon</b></p> <p>Landkreis Brilon, Lippstadt (Einw.: 184 766 -19,3 %)</p>		
<p><b>121 Olpe-Meschede</b></p> <p>Landkreis Meschede, Olpe (Einw.: 184 939 -19,2 %)</p>		
<p><b>122 Arnsberg-Soest</b></p> <p>Landkreise Arnsberg, Soest (Einw.: 255 673 +11,7 %)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Küntrop, Landkreis Arnsberg (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Neuenrade, Landkreis Lüdenscheid eingliedert) (Einw.: 632)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinden Herzfeld, Lippborg, Landkreis Beckum (am 1. Juli 1969 mit weiteren Gemeinden des Landkreises Soest, zu einer neuen Gemeinde Lippetal, Landkreis Soest zusammengeschlossen) (Einw.: Herzfeld 2624, Lippborg 2445)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Wimbern, Landkreis Iserlohn (am 1. Juli 1969 mit mehreren Gemein-</p>

Fortsetzung Seite 122

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>119 Iserlohn</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Iserlohn,</b> <b>Kreis Iserlohn</b> (Einw.: 249 186 +8,9 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord- rhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Um- setzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammen- schluß am 1. Januar 1969 bzw. 1. Juli 1969</p>
<p><b>120 Lippstadt-Brilon</b></p> <p><b>Kreise Brilon, Lippstadt</b> (Einw.: 184 766 -19,3 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord- rhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>
<p><b>121 Olpe-Meschede</b></p> <p><b>Kreise Meschede, Olpe</b> (Einw.: 184 939 -19,2 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord- rhein-Westfalen vom 11. August 1969</p>
<p><b>122 Arnsberg-Soest</b></p> <p><b>Kreise Arnsberg, Soest</b> (Einw.: 261 750 +14,4 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord- rhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Um- setzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammen- schluß bzw. Eingliederung am 1. Januar 1969 bzw. 1. Juli 1969</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>noch 122 Arnsberg-Soest</p> <p>den des Landkreises Soest, zu einer neuen Gemeinde Wickede (Ruhr), Landkreis Soest zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 963)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Bentrop, Landkreis Unna (am 1. Juli 1969 in die Gemeinde Wickede (Ruhr), Landkreis Soest eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 93)</p> <p>d) der ehemaligen Gemeinde Sönnern, Landkreis Unna (am 1. Juli 1969 in die Gemeinde Werl, Landkreis Soest eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 584)</p>
<p><b>123 Unna</b></p> <p>Landkreis Unna</p> <p>(Einw.: 222 628 —2,7 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Bentrop, Landkreis Unna (am 1. Juli 1969 an die Gemeinde Wickede (Ruhr), Landkreis Soest eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 93)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Sönnern, Landkreis Unna (am 1. Juli 1969 in die Gemeinde Werl, Landkreis Soest eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 584)</p>
<p><b>124 Altena-Lüdenscheid</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Lüdenscheid,</p> <p>Landkreis Altena</p> <p>(Einw.: 225 546 —1,5 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> Teil der Gemeinde Schalksmühle, Kreis Lüdenscheid (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Breckerfeld, Ennepa-Ruhr-Kreis eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 603)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Evingsen, Landkreis Iserlohn (am 1. Januar 1969 mit den Gemeinden Altena und Dahle, Landkreis Lüdenscheid zu einer neuen Gemeinde Altena, Landkreis Lüdenscheid zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 2590)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Küntrop, Landkreis Arnsberg (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde</p>

Fortsetzung Seite 124

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>123 Unna</b></p> <p><b>Kreis Unna</b> (Einw.: 221 951 -3,0 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 1. Juli 1969</p>
<p><b>124 Altena-Lüdenscheid</b></p> <p><b>Kreis Lüdenscheid</b> (Einw.: 228 952 +0,0 ‰)</p>	<p><b>Namensänderung des Wahlkreises</b> aufgrund Änderung des Namens des Landkreises „Altena“ in „Lüdenscheid“, <b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund Einkreisung der kreisfreien Stadt Lüdenscheid, <b>Änderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Januar 1969 bzw. 1. Januar 1970</p>

noch Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>125 Siegen-Wittgenstein</b> Landkreise Siegen, Wittgenstein (Einw.: 277 670 +21,3 %)</p>		<p><i>noch 124 Altena-Lüdenscheid</i> Neuenrade, Landkreis Lüdenscheid eingegliedert) (Einw.: 632)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Breckerfeld, Ennepe-Ruhr-Kreis (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Schalksmühle, Kreis Lüdenscheid eingegliedert) (Einw.: 788)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>125 Siegen-Wittgenstein</b> <b>Kreise Siegen, Wittgenstein</b> (Einw.: 277 670 +21,3 %)	<b>Anderung der Bezeichnung „Landkreis“ in „Kreis“</b> aufgrund der Kreisordnung für das Land Nord- rhein-Westfalen vom 11. August 1969

## Hessen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>126 Waldeck</b>		
Landkreis Hofgeismar, Waldeck, Wolfhagen (Einw.: 193 177 -15,6 %)		<b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Hohenkirchen, Landkreis Hofgeismar (am 1. Dezember 1970 mit der Gemeinde Mönchehof, Landkreis Kassel, zu einer neuen Gemeinde Espenau, Landkreis Kassel, zusammengeschlossen) (Einw.: 2150)
		<b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Ober-Werba, Landkreis Frankenberg (am 31. Dezember 1970 mit der Gemeinde Ober-Werba, Landkreis Waldeck, zu einer neuen Gemeinde Ober-Werba, Landkreis Waldeck, zusammengeschlossen) (Einw.: 59)
<b>127 Kassel</b>		
Kreisfreie Stadt Kassel, vom Landkreis Kassel die Gemein- den Heckershausen, Ihringhau- sen, Knickhagen, Mönchehof, Obervellmar, Rothwesten, Sim- merhausen, Vellmar, Wahnhau- sen, Weimar, Wilhelmshausen (Einw.: 234 570 +2,5 %)		<b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Hohenkirchen, Landkreis Hofgeismar (am 1. Dezember 1970 mit der Gemeinde Mönchehof, Landkreis Kassel, zu einer neuen Gemeinde Espenau, Landkreis Kassel, zusammengeschlossen) (Einw.: 2150)
<b>128 Eschwege</b>		
Landkreise Eschwege, Witzenhausen, Landkreis Kassel ohne die dem Wahlkreis 127 zugeteilten Ge- meinden (Einw.: 187 196 -8,2 %)		
<b>129 Fritzlar-Homberg</b>		
Landkreise Frankenberg, Fritzlar- Homberg, Ziegenhain, vom Landkreis Marburg die Ge- meinde Schiffelbach (Einw.: 190 755 -16,7 %)		<b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Ober-Werba, Landkreis Frankenberg (am 31. Dezember 1970 mit der Gemeinde Ober-Werba, Landkreis Waldeck zu einer neuen Gemeinde Ober-Werba, Landkreis Waldeck zusammengeschlossen) (Einw.: 59)

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>126 Waldeck</b></p> <p><b>Landkreis Hofgeismar, Waldeck, Wolfhagen</b> (Einw.: 191 086 -16,5 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund des Zusammenschlusses von Gemeinden am 1. Dezember 1970 bzw. 31. Dezember 1970</p>
<p><b>127 Kassel</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Kassel, vom Landkreis Kassel die Gemeinden</b> Espenau, Fuldatal, Heckershausen, Rothwesten, Vellmar, Weimar (s. Wkr. 128) (Einw.: 236 720 +3,4 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund des Zusammenschlusses der Gemeinden Ihringshausen, Knickhagen, Simmershausen, Wohnhausen, Wilhelmshaven zu einer neuen Gemeinde Fuldatal am 1. Januar 1970 und der Gemeinde Obervellmar und Vellmar zu einer neuen Gemeinde, Vellmar am 1. Dezember 1970 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund des Zusammenschlusses von Gemeinden am 1. Dezember 1970</p>
<p><b>128 Eschwege</b></p> <p><b>Landkreise Eschwege, Witzenhausen, Landkreis Kassel ohne die Gemeinden</b> Espenau, Fuldatal, Heckershausen, Rothwesten, Vellmar, Weimar (s. Wkr. 127) (Einw.: 187 196 -8,2 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>129 Fritzlar-Homberg</b></p> <p><b>Landkreise Frankenberg, Fritzlar-Homberg, Ziegenhain, vom Landkreis Marburg die Gemeinde</b> Schiffelbach (s. Wkr. 131) (Einw.: 190 696 -16,7 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund des Zusammenschlusses von Gemeinden am 31. Dezember 1970</p>

noch Hessen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>130 Hersfeld</b>		
Landkreise Hersfeld, Hünfeld, Melsungen, Rotenburg (Einw.: 213 988 -6,5%)		
<b>131 Marburg</b>		
Kreisfreie Stadt Marburg a. d. Lahn, Landkreis Biedenkopf, Landkreis Marburg ohne die dem Wahlkreis 129 zugeteilte Gemeinde Schiffelbach (Einw.: 226 588 -1,0%)		
<b>132 Wetzlar</b>		
Dillkreis, Landkreis Wetzlar (Einw.: 250 173 +9,3%)		
<b>133 Gießen</b>		
Kreisfreie Stadt Gießen, Landkreise Alsfeld, Gießen (Einw.: 239 052 +4,4%)		
<b>134 Fulda</b>		
Kreisfreie Stadt Fulda, Landkreise Fulda, Lauterbach, Schlüchtern (Einw.: 238 010 +4,0%)		<b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Alsberg, Landkreis Gelnhausen (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Salmünster, Landkreis Schlüchtern eingliedert) (Einw.: 416)

n o c h Hessen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>130 Hersfeld</b></p> <p><b>Landkreise Hersfeld, Hünfeld, Melsungen, Rotenburg</b> (Einw.: 213 988 —6,5 ‰)</p>	
<p><b>131 Marburg</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Marburg a. d. Lahn,</b> <b>Landkreis Biedenkopf,</b> <b>Landkreis Marburg o h n e</b> die Gemeinde Schiffel- bach (s. Wkr. 129) (Einw.: 226 588 —1,0 ‰)</p>	<p><b>Anderung</b> der Beschreibung aus Vereinheitlichungs- gründen</p>
<p><b>132 Wetzlar</b></p> <p><b>Dillkreis, Landkreis Wetzlar</b> (Einw.: 250 173 +9,3 ‰)</p>	
<p><b>133 Gießen</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Gießen,</b> <b>Landkreise Alsfeld, Gießen</b> (Einw.: 239 052 +4,4 ‰)</p>	
<p><b>134 Fulda</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Fulda,</b> <b>Landkreis Fulda, Lauterbach, Schlüchtern</b> (Einw.: 238 426 +4,2 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Einglie- derung einer Gemeinde am 1. Januar 1970</p>

n o c h Hessen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>135 Obertaunuskreis</b></p> <p>Oberlahnkreis, Obertaunuskreis, Landkreis Usingen,</p> <p>vom Main-Taunus-Kreis die Gemeinden Altenhain, Eppenhain, Eschborn, Glashütten, Kelkheim, Neuenhain, Niederhöhnstadt, Niederhofheim, Niederreifenberg, Oberems, Oberliederbach, Oberreifenberg, Ruppertshain, Schwalbach a. Ts., Bad Soden am Taunus, Sulzbach a. Ts.</p> <p>(Einw.: 288 442 +26,0 %)</p>		
<p><b>136 Friedberg</b></p> <p>Landkreis Büdingen, Friedberg</p> <p>(Einw.: 266 723 +16,5 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Heldenbergen, Landkreis Friedberg (am 1. Januar 1970 mit der Gemeinde Windecken, Landkreis Hanau, zu einer neuen Gemeinde Nidderau, Landkreis Hanau zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 2610)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Büdesheim, Landkreis Friedberg (am 31. Dezember 1970 mit den Gemeinden Kilianstädten, Oberdorfelden, Landkreis Hanau, zu einer neuen Gemeinde Schöneck, Landkreis Hanau zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 3066)</p> <p>c) der ehemaligen Gemeinde Langen-Bergheim, Landkreis Büdingen (am 31. Dezember 1970 mit der Gemeinde Marköbel, Landkreis Hanau, zu einer neuen Gemeinde Hammersbach, Landkreis Hanau zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 1161)</p> <p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Gronau, Landkreis Hanau (am 1. Juli 1971 in die Gemeinde Bad Vilbel, Landkreis Friedberg eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 1329)</p>

n o c h Hessen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>135 Obertaunuskreis</b></p> <p><b>Oberlahnkreis, Obertaunuskreis, Landkreis Usingen</b></p> <p><b>vom Main-Taunus-Kreis die Gemeinden Altenhain, Eppenhain, Eschborn, Glashütten, Kelkheim, Neuenhain, Niederhöchstadt, Niederhofheim, Nie- derreifenberg, Oberems, Oberliederbach, Ober- reifenberg, Ruppertshain, Schwalbach a. Ts., Bad Soden am Taunus, Sulbach a. Ts. (s. Wkr. 143)</b></p> <p>(Einw.: 288 442 +26,0 %)</p>	
<p><b>136 Friedberg</b></p> <p><b>Landkreis Büdingen, Friedberg</b></p> <p>(Einw.: 261 215 +14,1 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund des Zu- sammenschlusses von Gemeinden am 1. Januar 1970 bzw. 31. Dezember 1970 und Eingliederung einer Gemeinde am 1. Juli 1971</p>

n o c h Hessen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundes- durchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>137 Limburg</b></p> <p>Landkreis Limburg, Rheingaukreis, Untertaunuskreis (Einw.: 221 019 - 3,4 %)</p> <p><b>138 Wiesbaden</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Wiesbaden (Einw.: 246 596 + 7,7 %)</p> <p><b>139 Hanau</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Hanau, Landkreise Gelnhausen, Hanau (Einw.: 271 174 + 18,5 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Alsberg, Landkreis Gelnhausen (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Salmünster, Landkreis Schlüchtern eingegliedert) (Einw.: 416)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Gronau, Landkreis Hanau (am 1. Juli 1971 in die Gemeinde Bad Vilbel, Landkreis Friedberg eingegliedert) (Einw.: 1329)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Heldenbergen, Landkreis Friedberg (am 1. Januar 1970 mit der Gemeinde Windecken, Landkreis Hanau, zu einer neuen Gemeinde Nidderau, Landkreis Hanau zusammengeschlossen) (Einw.: 2610)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Büdesheim, Landkreis Friedberg (am 31. Dezember 1970 mit den Gemeinden Kilianstädten, Oberdorfelden, Landkreis Hanau, zu einer neuen Gemeinde Schöneck, Landkreis Hanau zusammengeschlossen) (Einw.: 3066)</p> <p>c) der ehemaligen Gemeinde Langen-Bergheim, Landkreis Büdingen (am 31. Dezember 1970 mit der Gemeinde Marköbel, Landkreis Hanau, zu einer neuen Gemeinde Hammersbach, Landkreis Hanau zusammengeschlossen) (Einw.: 1161)</p>

n o c h Hessen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>137 Limburg</b> <b>Landkreis Limburg, Rheingaukreis, Untertaunuskreis</b> (Einw.: 221 019 -3,4 ‰)</p>	
<p><b>138 Wiesbaden</b> <b>Kreisfreie Stadt Wiesbaden</b> (Einw.: 246 596 +7,7 ‰)</p>	
<p><b>139 Hanau</b> <b>Kreisfreie Stadt Hanau,</b> <b>Landkreise Gelnhausen, Hanau</b> (Einw.: 276 266 +20,7 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung und des Zusammenschlusses von Gemeinden am 1. Januar 1970, 31. Dezember 1970 bzw. 1. Juli 1971</p>

noch Hessen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>140 Frankfurt I</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: sämtliche Bezirke südlich des Mains (Goldstein, Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen, Schwanheim) und westliche Vorortbezirke 54 und 55 (Griesheim), 56 (Nied), 57 bis 59 (Alt-Höchst), 60 (Sindlingen), 61 (Zeilsheim), 62 (Unterliederbach), 63 (Sossenheim)</p> <p>(Einw.: 195 633 +14,5 ‰)</p>		
<p><b>141 Frankfurt II</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: die Stadtbezirke 1 bis 9, 14 und 26 I (Innenstadt), 15 und 16 (Gutleut-, Gallusviertel, Rebstock), 10, 11, 17 bis 19 (Westend), 34 bis 36 (Bockenheim), 40 (Rödelsheim), 41 (Hausen), 42 (Praunheim mit Siedlung), 43 (Heddernheim), 44 (Ginnheim), 45 (Eschersheim), 48 (Niederursel)</p> <p>(Einw.: 215 073 -6,0 ‰)</p>		
<p><b>142 Frankfurt III</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: die Stadtbezirke 12, 13, 20 bis 25, 26 II bis 29 (Nordend und Bornheim), 39 (Seckbach), 46 (Eckenheim), 47 (Preungesheim), 49 I (Bonames), 49 II (Siedlung Frankfurter Berg), 50 (Berkersheim), 51 und 52 (Fechenheim)</p> <p>(Einw.: 178 934 -21,8 ‰)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>140 Frankfurt I</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main:</b> sämtliche Bezirke südlich des Mains (Goldstein, Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen, Schwanheim) und westliche Vorortbezirke 54 und 55 (Griesheim), 56 (Nied), 57 bis 59 (Alt-Höchst), 60 (Sindlingen), 61 (Zeilsheim), 62 (Unterliederbach), 63 (Sossenheim)</p> <p>(Einw.: 195 633 — 14,5 %)</p>	
<p><b>141 Frankfurt II</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main:</b> die Stadtbezirke 1 bis 9, 14 und 26 I (Innenstadt), 15 und 16 (Gutleut-, Gallusviertel, Rebstock), 10, 11, 17 bis 19 (Westend), 34 bis 36 (Bockenheim), 40 (Rödelheim), 41 (Hausen), 42 (Praunheim mit Siedlung), 43 (Heddernheim), 44 (Ginnheim), 45 (Eschersheim), 48 (Niederursel)</p> <p>(Einw.: 215 073 — 6,0 %)</p>	
<p><b>142 Frankfurt III</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main:</b> die Stadtbezirke 12, 13, 20 bis 25, 26 II bis 29 (Nordend und Bornheim), 39 (Seckbach), 46 (Eckenheim), 47 (Preungesheim), 49 I (Bonames), 49 II (Siedlung Frankfurter Berg), 50 (Berkersheim), 51 und 52 (Fechenheim)</p> <p>(Einw.: 178 934 — 21,8 %)</p>	

n o c h Hessen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>143 Groß Gerau</b></p> <p>Landkreis Groß Gerau, Main-Taunus-Kreis o h n e die dem Wahlkreis 135 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 297 070 +29,8 ‰)</p>		
<p><b>144 Offenbach</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Offenbach am Main, Landkreis Offenbach o h n e die dem Wahlkreis 146 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 253 532 +10,8 ‰)</p>		
<p><b>145 Darmstadt</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Darmstadt, Landkreis Darmstadt (Einw.: 246 979 +7,9 ‰)</p>		
<p><b>146 Dieburg</b></p> <p>Landkreis Dieburg, Landkreis Erbach o h n e die dem Wahlkreis 147 zugeteilte Gemeinde Rothenberg, vom Landkreis Offenbach die Gemeinden Dietzenbach, Dreieichenhain, Dudenhofen, Froschhausen, Götzenhain, Hainhausen, Hainstadt, Jügesheim, Klein-Auheim, Klein-Krotzenburg, Klein-Welzheim, Mainflingen, Offenthal, Rembrücken, Seligenstadt, Steinheim am Main, Weiskirchen, Zellhausen (Einw.: 280 494 +22,5 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Finkenbach, Landkreis Erbach (am 1. Juli 1971 in die Gemeinde Rothenberg, Landkreis Erbach eingegliedert) (Einw.: 599)</p> <p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Laudenu, Landkreis Bergstraße (am 1. Juli 1971 in die Gemeinde Reichelsheim i. Odw., Landkreis Erbach eingegliedert) (Einw.: 244)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>143 Groß Gerau</b></p> <p><b>Landkreis Groß Gerau</b></p> <p><b>Main-Taunus-Kreis</b> ohne die Gemeinden Altenhain, Eppenhain, Eschborn, Glashütten, Kelkheim, Neuenhain, Niederhöchstädt, Niederhofheim, Niederreifenberg, Oberems, Oberliederbach, Oberreifenberg, Ruppertshain, Schwalbach a. Ts., Bad Soden am Taunus, Sulzbach a Ts. (s. Wkr. 135)</p> <p>(Einw.: 297 070 +29,8 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinfachungsgründen</p>
<p><b>144 Offenbach</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Offenbach am Main,</b></p> <p><b>Landkreis Offenbach</b> ohne die Gemeinden Dietzenbach, Dreieichenhain, Dudenhofen, Froschhausen, Götzenhain, Hainhausen, Hainstadt, Jügesheim, Klein-Auheim, Klein-Krotzenburg, Klein-Welzheim, Mainflingen, Offenthal, Rembrücken, Seligenstadt, Steinheim am Main, Weiskirchen, Zellhausen (s. Wkr 146)</p> <p>(Einw.: 253 532 +10,8 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>145 Darmstadt</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Darmstadt,</b></p> <p><b>Landkreis Darmstadt</b></p> <p>(Einw.: 246 979 +7,9 %)</p>	
<p><b>146 Dieburg</b></p> <p><b>Landkreis Dieburg,</b></p> <p><b>Landkreis Erbach</b> ohne die Gemeinde Rothenberg (siehe Wkr. 147),</p> <p><b>vom Landkreis Offenbach</b> die Gemeinden Dietzenbach, Dreieichenhain, Dudenhofen, Froschhausen, Götzenhain, Hainhausen, Hainstadt, Jügesheim, Klein-Auheim, Klein-Krotzenburg, Klein-Welzheim, Mainflingen, Offenthal, Rembrücken, Seligenstadt, Steinheim am Main, Weiskirchen, Zellhausen (siehe Wkr. 144)</p> <p>(Einw.: 280 139 +22,4 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen und <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung von Gemeinden am 1. Juli 1971</p>

noch Hessen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>147 Bergstraße</b></p> <p>Landkreis Bergstraße vom Landkreis Erbach die Gemeinde Rothenberg (Einw.: 219 476 - 4,1 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Laudenu, Landkreis Bergstraße (am 1. Juli 1971 in die Gemeinde Reichelsheim i. Odw., Landkreis Erbach eingegliedert) (Einw.: 244)</p> <p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Finkenbach, Landkreis Erbach (am 1. Juli 1971 in die Gemeinde Rothenberg, Landkreis Erbach eingegliedert) (Einw.: 599)</p>

noch Hessen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>147 Bergstraße</b> <b>Landkreis Bergstraße,</b> <b>vom Landkreis Erbach die Gemeinde Rothenberg</b> (s. Wkr. 146) (Einw.: 219 831 —4,0 %)	<b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung von Gemeinden am 1. Juli 1971

## Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>148 Neuwied</b></p> <p>Landkreis Altenkirchen (Westerwald), Neuwied (Einw.: 266 482 +16,4 %)</p>		<p><b>Zugang</b></p> <p>a) der Gemeinde Berod bei Hachenburg, Oberwesterwaldkreis (am 7. November 1970 vom Oberwesterwaldkreis in den Landkreis Altenkirchen [Westerwald], Verbandsgemeinde Altenkirchen [Westerwald] umgegliedert) (Einw.: 602)</p> <p>b) der Gemeinde Marienhausen, Unterwesterwaldkreis (am 7. November 1970 vom Unterwesterwaldkreis in den Landkreis Neuwied, Verbandsgemeinde Dierdorf umgegliedert) (Einw.: 339)</p>
<p><b>149 Ahrweiler</b></p> <p>Landkreise Ahrweiler, Mayen (Einw.: 221 301 -3,3 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Gondorf, Landkreis Mayen (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Kobern, Landkreis Koblenz, zu einer neuen Gemeinde Kobern-Gondorf, Landkreis Koblenz zusammengeschlossen) (Einw.: 576)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Dreckenach, Landkreis Mayen-Koblenz (am 7. November 1970 in die Gemeinde Kobern-Gondorf, Landkreis Mayen-Koblenz eingegliedert) (Einw.: 230)</p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Ahrweiler jetzt der Verbandsgemeinde Hillesheim, Landkreis Daun zugehörigen Gemeinde Nohn (am 7. November 1970 vom Landkreis Ahrweiler in den Landkreis Daun umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Hillesheim zugehörig) (Einw.: 426)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Mayen, jetzt der Verbandsgemeinde Kelberg, Landkreis Daun zugehörigen Gemeinden Arbach, Bereborn, Berenbach, Bodenbach, Bongard, Borler, Brücktal, Drees, Gelenberg, Gunderath, Höchstberg, Horperath, Kaperich, Kelberg, Kirsbach, Kötterichen, Kolverath, Lirstal, Mannebach, Mosbruch, Nitz, Oberelz, Reimerath, Retterath, Sassen, Uersfeld, Ueß, Welcherath (am 7. November 1970 vom</p>

Fortsetzung Seite 142

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>148 Neuwied</b></p> <p><b>Landkreis Altenkirchen (Westerwald), Neuwied</b> (Einw.: 267 423 +16,8 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 7. November 1970)</p>
<p><b>149 Ahrweiler</b></p> <p><b>Landkreis Ahrweiler,</b></p> <p><b>Landkreis Mayen-Koblenz</b> ohne die verbandsfreie Gemeinde Bendorf sowie die Gemeinden Brey, Rhens, Spay, Waldesch (= Verbandsgemeinde Rhens), Alken, Brodenbach, Burgen, Dieblich, Hatzenport, Kattenes, Kobern-Gondorf, Lehmen, Löff, Macken, Moselsürsch, Niederfell, Nörtershausen, Oberfell, Winningen, Wolken (= Verbandsgemeinde Untermosel), Niederwerth, Urbar, Vallendar, Weitersburg (= Verbandsgemeinde Vallendar), Bassenheim, Kaltenengers, Kettig, Mülheim-Kärlich, Sankt Sebastian, Urmitz, Weißenthurm (= Verbandsgemeinde Weißenthurm) (s. Wkr. 150)</p> <p>(Einw.: 210 625 -8,0 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu den Stichtagen 7. Juni 1969 und 7. November 1970, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 7. Juni 1969 bzw. Eingliederung am 7. November 1970 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> [siehe Spalte 3 „Abgang“, Abs. c) bis e)]</p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>150 Koblenz</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Koblenz, Landkreise Koblenz, Sankt Goar (Einw.: 240 029 +4,9 ‰)</p>		<p>noch 149 Ahrweiler</p> <p>Landkreis Mayen in den Landkreis Daun umgliedert, sie bilden mit weiteren 6 Gemeinden des Landkreises Daun die Verbandsgemeinde Kelberg, Landkreis Daun) (Einw.: 6083)</p> <p>e) der ehemals dem Landkreis Mayen (mit Ausnahme der Gemeinde Moselsürsch vom 7. Juni 1969 bis 7. November 1970 dem Landkreis Koblenz), jetzt der Verbandsgemeinde Untermosel, Landkreis Mayen-Koblenz, zugehörigen Gemeinden Hatzenport, Kattenes, Lehmen, Löf, Moselsürsch (am 7. November 1970 mit 11 Gemeinden des ehemaligen Landkreises Koblenz, zur Verbandsgemeinde Untermosel, Landkreis Mayen-Koblenz zusammengeschlossen) (Einw.: 3361)</p>
		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemals dem Landkreis Sankt Goar, jetzt der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörigen Gemeinden, Bacharach, Breitscheid, Manubach, Niederheimbach, Oberdiebach, Oberheimbach, Trechtingshausen (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Sankt Goar in den Landkreis Mainz-Bingen umgliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörig) (Einw.: 6979)</p> <p>b) der ehemals den Landkreisen Sankt Goar bzw. Koblenz, jetzt der Verbandsgemeinde Kastellaun, Rhein-Hunsrück-Kreis zugehörigen Gemeinden, Braunshorn, Dommershausen, Dudenroth, Eveshausen (seit 7. Juni 1969 dem Rhein-Hunsrück-Kreis und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Kastellaun, Rhein-Hunsrück-Kreis zugehörig) (Einw.: 825)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Gondorf, Landkreis, Mayen (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Kobbern, Landkreis Koblenz, zu einer neuen Ge-</p>

Fortsetzung Seite 144

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>150 Koblenz</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Koblenz,</b></p> <p>vom <b>Landkreis Mayen-Koblenz die</b> verbandsfreie Gemeinde Bendorf sowie die Gemeinden Brey, Rhens, Spay, Waldesch (= Verbandsgemeinde Rhens), Alken, Brodenbach, Burgen, Dieblich, Hatzenport, Kattenes, Kobern-Gondorf, Lehmen, Löf, Macken, Moselsürsch, Niederfell, Nörtershausen, Oberfell, Winnigen, Wolken, (= Verbandsgemeinde Untermosel), Niederwerth, Urbar, Vallendar, Weitersburg (= Verbandsgemeinde Vallendar), Bassenheim, Kaltenengers, Kettig, Mülheim-Kärlich, Sankt Sebastian, Urmitz, Weißenthurm (= Verbandsgemeinde Weißenthurm) (s. Wkr. 149),</p> <p>vom <b>Rhein-Hunsrück-Kreis die</b> verbandsfreie Gemeinde Sankt Goar sowie die Gemeinden Bad Salzig, Boppard, Buchholz, Herschwiesen, Hirzenach, Holzfeld, Oppenhausen, Rheinbay, Udenhausen, Weiler (= Verbandsgemeinde Boppard), Badenhard, Beulich, Bickenbach, Birkheim, Dörth, Emmelshausen, Gondershausen, Halsenbach, Hausbay, Hungenroth, Karbach, Kratzenburg, Leiningen-Lamscheid, Lingerhahn, Maisborn, Mermuth, Morshausen, Mühlpfad, Ney, Niederert, Norath, Pfalzfeld, Schwall, Thörlingen, Utzenhain (= Verbandsgemeinde Emmelshausen), Damscheid, Dellhofen, Langscheid, Laudert, Niederbring, Oberwesel, Perscheid, Urbach, Wiebelsheim (= Verbandsgemeinde Oberwesel) (siehe Wkr. 151)</p> <p>(Einw.: 236 392 +3,3 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu den Stichtagen 7. Juni 1969 und 7. November 1970, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß am 7. Juni 1969 bzw. Eingliederung am 7. November 1970 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> [siehe Spalte 3 „Abgang“, Abs. a) und b), „Zugang“, Abs. c)]</p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>151 Cochem</b>  Landkreise Bernkastel, Cochem Simmern, Zell (Mosel) (Einw.: 180 165 —21,3 %)		<b>noch 150 Koblenz</b> meinde Kobern-Gondorf, Landkreis Koblenz zusammengeschlossen) (Einw.: 576)  b) der ehemaligen Gemeinde Dreckenach, Landkreis Mayen-Koblenz (am 7. November 1970 in die Gemeinde Kobern-Gondorf, Landkreis Mayen-Koblenz eingegliedert) (Einw.: 230)  c) der ehemals dem Landkreis Mayen (mit Ausnahme der Gemeinde Moselsürsch vom 7. Juni 1969 bis 7. November 1970 dem Landkreis Koblenz), jetzt der Verbandsgemeinde Untermosel, Landkreis Mayen-Koblenz, zugehörigen Gemeinden Hatzenport, Kattenes, Lehmen, Löff, Moselsürsch (am 7. November 1970 mit 11 Gemeinden des ehemaligen Landkreises Koblenz, zur Verbandsgemeinde Untermosel, Landkreis Mayen-Koblenz zusammengeschlossen) (Einw.: 3361)
		<b>Abgang</b> a) der ehemals dem Landkreis Bernkastel, jetzt der Verbandsgemeinde Herrstein, Landkreis Birkenfeld zugehörigen Gemeinden Allenbach, Bruchweiler, Kempfeld, Sensweiler, Wirschweiler (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bernkastel in den Landkreis Birkenfeld umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Herrstein zugehörig) (Einw.: 3416)  b) der ehemals dem Landkreis Bernkastel, jetzt der Verbandsgemeinde Rhaunen, Landkreis Birkenfeld zugehörigen Gemeinden Asbach, Bollenbach, Gösenroth, Hausen, Hellertshausen, Horbruch, Hottenbach, Krummenau, Oberkirm, Rhaunen, Schauren, Schwebach, Stipshausen, Sulzbach, Weitersbach (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bernkastel in den Landkreis Birkenfeld umgegliedert, zusammen mit der Gemeinde Budenbach bilden diese Gemeinden seit 7. November 1970 die Verbandsgemeinde Rhaunen) (Einw.: 6558)

Fortsetzung Seite 146 und 148

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>151 Cochem</b></p> <p><b>Landkreis Cochem-Zell,</b></p> <p><b>vom Landkreis Bernkastel-Wittlich die Gemeinden</b> Bernkastel-Kues, Brauneberg, Burgen, Emmeroth, Erden, Fronhofen (Landkreis Bernkastel), Götzeroth, Gornhausen, Graach an der Mosel, Hochscheid, Ilsbach, Kesten, Kleinich, Kommen, Lieser, Lösnich, Longkamp, Maring-Novian, Monzelfeld, Mülheim (Mosel), Oberkleinich, Pilmeroth, Ürzig, Veldenz, Wintrich, Zeltingen-Rachtig (= Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues), Bischofsdhron, Elzerath, Gonzerath, Gutenthal, Haag, Heinzerath, Hinzerath, Hoxel, Hundheim, Hunolstein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Riedenburg, Odert, Rapperath, Wederath, Weiperath, Wenigerath, Wolzburg (= Verbandsgemeinde Morbach), Gräfendhron, Horath, Minheim, Neumagen-Dhron, Piesport, Trittenheim (= Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron), Berglicht, Breit, Büdlich, Burtscheid, Deuselbach, Dhroncken, Etgert, Gielert, Heidenburg, Hilscheid, Immert, Lückenburg, Malborn, Mersbach, Neunkirchen, Rorodt, Schönberg, Talling, Thalfang (Verbandsgemeinde Thalfang), Beuren, Burg (Mosel), Enkrich, Irmenach, Lötzbeuren, Starckenburg, Traben-Trarbach (= Verbandsgemeinde Traben-Trarbach) (s. Wkr. 153)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu den Stichtagen 7. Juni 1969 und 7. November 1970, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 7. Juni 1969 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> [siehe Spalte 3 „Abgang“ Abs. a) bis c), „Zugang“ Abs. d) bis h)]</p>

Fortsetzung Seite 147

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><i>noch 151 Cochem</i></p> <p>c) der ehemals dem Rhein-Hunsrück-Kreis, jetzt der Verbandsgemeinde Kirn-Land, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Bruschied, Kellenbach, Königsau, Schnepfenbach, Schwarzerden (am 7. November 1970 vom Rhein-Hunsrück-Kreis in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Kirn-Land zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1411)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teile der Gemeinden Bengel und Reil, Landkreis Wittlich (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Alf, Landkreis Cochem-Zell eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Bengel 16, Reil 41)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Piesport, Landkreis Wittlich (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Niederemmel, Landkreis Bernkastel, zu einer neuen Gemeinde Piesport, Landkreis Bernkastel-Wittlich zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 501)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Daxweiler, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Rheinböllen, Rhein-Hunsrück-Kreis eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 32)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Wittlich, jetzt der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Urzig (seit 7. Juni 1969 dem Landkreis Bernkastel-Wittlich und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1232)</p> <p>e) der ehemals dem Landkreis Wittlich, jetzt der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Minheim (seit 7. Juni 1969 dem Landkreis Bernkastel-Wittlich und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörig)</p> <p>(Einw.: 624)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>Rhein-Hunsrück-Kreis o h n e</b> die verbandsfreie Gemeinde Sankt Goar sowie die Gemeinden Bad Salzig, Boppard, Buchholz, Herschwiesen, Hirzenach, Holzfeld, Oppenhausen, Rheinbay, Udenhausen, Weiler, (= Verbandsgemeinde Boppard), Badenhard, Beulich, Bickenbach, Birkheim, Dörth, Emmelshausen, Gondershausen, Halsenbach, Hausbay, Hungenroth, Karbach, Kratzenburg, Leiningen-Lamscheid, Lingerhahn, Maisborn, Mermuth, Morshausen, Mühlpfad, Ney, Niedert, Norath, Pfalzfeld, Schwall, Thörlingen, Utzenhain (= Verbandsgemeinde Emmelshausen), Damscheid, Dellhofen, Langscheid, Laudert, Niederburg, Oberwesel, Perscheid, Urbar, Wiebelsheim (= Verbandsgemeinde Oberwesel) (siehe Wkr. 150)</p> <p>(Einw.: 174 674 — 23,7 %)</p>	noch 151 Cochem

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>152 Kreuznach</b> Landkreise Birkenfeld, Kreuznach (Einw.: 225 727 —1,4 ‰)		<p><i>noch 151 Cochem</i></p> <p>f) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Berncastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Trittenheim (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg, in den Landkreis Berncastel-Wittlich, Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron umgegliedert) (Einw.: 1490)</p> <p>g) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Thalfang, Landkreis Berncastel-Wittlich zugehörigen Gemeinden Breit, Büdlich, Heidenburg (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg, in den Landkreis Berncastel-Wittlich, Verbandsgemeinde Thalfang umgegliedert) (Einw.: 1133)</p> <p>h) der ehemals den Landkreisen Sankt Goar bzw. Koblenz, jetzt der Verbandsgemeinde Kastellaun, Rhein-Hunsrück-Kreis zugehörigen Gemeinden Braunshorn, Dommershausen, Dudenroth Eveshausen (seit 7. Juni 1969 dem Rhein-Hunsrück-Kreis und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Kastellaun, Rhein-Hunsrück-Kreis zugehörig) (Einw.: 825)</p>
		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Daxweiler, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Rheinböllen, Rhein-Hunsrück-Kreis eingegliedert) (Einw.: 32)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Bingerbrück, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Bingen, Landkreis Mainz-Bingen eingegliedert) (Einw.: 3673)</p> <p>c) der ehemaligen Gemeinde Genheim, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. November 1970 in die Gemeinde Waldalgesheim, Landkreis Mainz-Bingen eingegliedert) (Einw.: 312)</p>

Fortsetzung Seite 150, 152 und 154

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>152 Kreuznach</b> <b>Landkreise Bad Kreuznach, Birkenfeld</b> (Einw.: 239 870 +4,8 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu dem Stichtag 7. Juni 1969, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 7. Juni 1969 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> [siehe Spalte 3 „Abgang“ Abs. d) bis f), „Zugang“ Abs. c) bis l)]</p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><i>noch 152 Kreuznach</i></p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Bad Kreuznach jetzt der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörigen Gemeinden Münster-Sarmsheim, Waldalgesheim, Weiler b. Bingerbrück (am 7. Juni 1969 vom Landkeis Bad Kreuznach in den Landkreis Mainz-Bingen umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörig)</p> <p>(Einw.: 7140)</p> <p>e) der ehemals dem Landkreis Birkenfeld, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Hoppstädten, Medard, Pfeffelbach, Reichweiler, Ruthweiler, Thallichtenberg (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Birkenfeld in den Landkreis Kusel umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 3592)</p> <p>f) der ehemals dem Landkreis Birkenfeld, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Buborn, Deimberg, Grumbach, Hausweiler, Herren-Sulzbach, Homberg, Kappeln, Kirrweiler, Langweiler, Merzweiler, Niederalben, Niedereisenbach (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Hachenbach, Landkreis Kusel, zu einer neuen Gemeinde Glanbrücken zusammengeschlossen), Offenbach am Glan (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Hundheim, Landkreis Kusel, zu einer neuen Gemeinde Offenbach-Hundheim, zusammengeschlossen), Unterjeckenbach, Weisweiler (= Verbandsgemeinde Grumbach) (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Birkenfeld in den Landkreis Kusel umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 4955)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinden Bosenheim, Ippenheim, Planig, Landkreis Bingen (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 3332)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Ebernburg, Landkreis Rockenhausen (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Bad Münster am Stein, Landkreis Bad Kreuznach, zu einer neuen Gemeinde Bad Münster am Stein-Ebernburg, Landkreis Bad Kreuznach zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 1656)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><i>noch 152 Kreuznach</i></p> <p>c) der Gemeinde Börfink-Muhl, Landkreis Trier (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Birkenfeld umgliedert, ab 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Birkenfeld zugehörig und am 1. Januar 1971 in Börfink umbenannt)</p> <p>(Einw.: 490)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Bernkastel, jetzt der Verbandsgemeinde Herrstein, Landkreis Birkenfeld zugehörigen Gemeinden Allenbach, Bruchweiler, Kempfeld, Sensweiler, Wirschweiler (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bernkastel in den Landkreis Birkenfeld umgliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Herrstein zugehörig)</p> <p>(Einw.: 3416)</p> <p>e) der ehemals dem Landkreis Bernkastel, jetzt der Verbandsgemeinde Rhaunen, Landkreis Birkenfeld zugehörigen Gemeinden Asbach, Bollenbach, Gösenroth, Hausen, Hellertshausen, Horbruch, Hottenbach, Krummenau, Oberkirn, Rhaunen, Schauren, Schwebach, Stipshausen, Sulzbach, Weitersbach (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bernkastel in den Landkreis Birkenfeld umgliedert, zusammen mit der Gemeinde Bundenbach bilden diese Gemeinden seit dem 7. November 1970 die Verbandsgemeinde Rhaunen)</p> <p>(Einw.: 6558)</p> <p>f) der ehemals dem Rhein-Hunsrück-Kreis, jetzt der Verbandsgemeinde Kirn-Land, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Bruschied, Kellenbach, Königsau, Schnepfenbach, Schwarzerden (am 7. November 1970 vom Rhein-Hunsrück-Kreis in den Landkreis Bad Kreuznach umgliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Kirn-Land zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1411)</p> <p>g) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Sobernheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinde Odernheim am Glan (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Sobernheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 2046)</p>



n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>noch 152 Kreuznach</p> <p>h) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Ebernburg, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Altenbamberg, Duchroth, Feilbingert, Hallgarten, Hochstätten, Oberhausen an der Nahe (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Ebernburg zugehörig)</p> <p>(Einw.: 4805)</p> <p>i) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Meisenheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Callbach, Lettweiler, Rehborn (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Meisenheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1632)</p> <p>j) der ehemals dem Landkreis Kusel, jetzt der Verbandsgemeinde Meisenheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Becherbach, Reiffelbach, Schmittweiler (Amtsgericht Lauterecken) (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Kusel in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Meisenheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1592)</p> <p>k) der ehemals dem Landkreis Bingen, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Biebelsheim, Hackenheim, Pfaffen-Schwabenheim, Pleitersheim, Volxheim (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bingen in den Landkreis Bad Kreuznach, Verbandsgemeinde Bad Kreuznach umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 3714)</p> <p>l) der ehemals dem Landkreis Alzey, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Frei-Laubersheim, Fürfeld, Neu-Bamberg, Tiefenthal (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Alzey in den Landkreis Bad Kreuznach, Verbandsgemeinde Bad Kreuznach umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 3195)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>153 Bitburg</b></p> <p>Landkreise Bitburg, Daun, Prüm, Wittlich</p> <p>(Einw.: 193 128 — 15,6 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teile der Gemeinden Bengel und Reil, Landkreis Wittlich (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Alf, Landkreis Cochem-Zell eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Bengel 16, Reil 41)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Piesport, Landkreis Wittlich (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Niederremmel, Landkreis Bernkastel, zu einer neuen Gemeinde Piesport, Landkreis Bernkastel-Wittlich zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 501)</p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Wittlich, jetzt der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Urzig (seit 7. Juni 1969 dem Landkreis Bernkastel-Wittlich und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1232)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Wittlich, jetzt der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Minheim (seit 7. Juni 1969 dem Landkreis Bernkastel-Wittlich und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörig)</p> <p>(Einw.: 624)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemals dem Landkreis Ahrweiler, jetzt der Verbandsgemeinde Hillesheim, Landkreis Daun zugehörigen Gemeinde Nohn (am 7. November 1970 vom Landkreis Ahrweiler in den Landkreis Daun umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Hillesheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 426)</p> <p>b) der ehemals dem Landkreis Mayen, jetzt der Verbandsgemeinde Kelberg, Landkreis Daun zugehörigen Gemeinden Arbach, Bereborn, Berenbach, Bodenbach, Bongard, Borler, Brücktal, Drees, Gelenberg, Gunderath, Höchstberg, Horperath, Kaperich, Kelberg, Kirsbach, Kötterichen, Kolverath, Lirstal, Mannebach, Mosbruch, Nitz, Obereiz, Reimerath, Retterath, Sassen, Uersfeld,</p> <p style="text-align: right;"><i>Fortsetzung Seite 158</i></p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>153 Bitburg</b>	
<b>Landkreise Bitburg-Prüm, Daun</b>	
<p><b>Landkreis Bernkastel-Wittlich o h n e</b> die Gemeinden Bernkastel-Kues, Brauneberg, Burgen, Emmeroth, Erden, Fronhofen (Landkreis Bernkastel), Götzeroth, Gornhausen, Graach an der Mosel, Hochscheid, Ilsbach, Kesten, Kleinich, Kommen, Lieser, Löslich, Longkamp, Maring-Noviant, Monzelfeld, Mülheim (Mosel), Oberkleinich, Pilsmeroth, Urzig, Velden, Wintrich, Zeltingen-Rachtig (= Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues), Bischofsdhron, Elzerath, Gonzerath, Gutenthal, Haag, Heinzerath, Hinzerath, Hoxel, Hundheim, Hunolstein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Rieden, Odert, Rapperath, Wederath, Weiperath, Wenigerath, Wolzberg (= Verbandsgemeinde Morbach), Gräfendhron, Horath, Minheim, Neumagen-Dhron, Piesport, Trittenheim (= Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron), Berglicht, Breit, Büdlich, Burtscheid, Deuselbach, Dhroncken, Egtert, Gielert, Heidenburg, Hilscheid, Immert, Lückenburg, Malborn, Merschbach, Neunkirchen, Rorodt, Schönberg, Talling, Thalfang (= Verbandsgemeinde Thalfang), Beuren, Burg (Mosel), Enkirch, Irmenach, Lötzebeuren, Starkenburg, Traben-Trarbach (= Verbandsgemeinde Traben-Trarbach) (siehe Wkr. 151)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu den Stichtagen 7. Juni 1969 und 7. November 1970, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 7. Juni 1969 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindengrenzen</b> aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni 1969 bzw. 7. November 1970 [siehe Spalte 3 „Abgang“ Abs. c) und d), „Zugang“ Abs. a) bis e)]</p>
(Einw.: 199 739 —12,7 %) )	

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>154 Trier</b> Kreisfreie Stadt Trier, Landkreise Saarburg, Trier (Einw.: 224 096 $-2,1\%$ )		<i>noch 153 Bitburg</i> Ueß, Welcherath (am 7. November 1970 vom Landkreis Mayen in den Landkreis Daun umgegliedert, sie bilden mit weiteren 6 Gemeinden des Landkreises Daun die Verbandsgemeinde Kelberg, Landkreis Daun) (Einw.: 6083) c) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Speicher, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinde Orenhofen (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg in den Landkreis Bitburg-Prüm, Verbandsgemeinde Speicher umgegliedert) (Einw.: 1383) d) der ehemals dem Landkreis Trier, jetzt der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinden Menningen, Minden (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Trier in den Landkreis Bitburg umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörig) (Einw.: 407) e) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinden Eisenach, Gilzem (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg in den Landkreis Bitburg-Prüm, Verbandsgemeinde Irrel umgegliedert) (Einw.: 726)
		<b>Abgang</b> a) der Gemeinde Börfink-Muhl, Landkreis Trier (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Birkenfeld umgegliedert, ab 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Birkenfeld zugehörig und am 1. Januar 1971 in Börfink umbenannt) (Einw.: 490) b) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Trittenheim (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg in den Landkreis Bernkastel-Wittlich, Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron umgegliedert) (Einw.: 1490)

Fortsetzung Seite 160

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>154 Trier</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Trier,</b></p> <p><b>Landkreis Trier-Saarburg</b></p> <p>(Einw.: 218 467 —4,6 %) </p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b></p> <p>aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969 und <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni 1969 bzw. 7. November 1970 (siehe Spalte 3)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen
		aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><i>noch 154 Trier</i></p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Thalfang, Landkreis Berncastel-Wittlich zugehörigen Gemeinden Breit, Büdlich, Heidenburg (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg, in den Landkreis Berncastel-Wittlich, Verbandsgemeinde Thalfang umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 1133)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Speicher, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinde Orenhofen (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg in den Landkreis Bitburg-Prüm, Verbandsgemeinde Speicher umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 1383)</p> <p>e) der ehemals dem Landkreis Trier, jetzt der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinden Menningen, Minden (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Trier in den Landkreis Bitburg umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörig)</p> <p>(Einw.: 407)</p> <p>f) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinden Eisenach, Gilzem (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg in den Landkreis Bitburg-Prüm, Verbandsgemeinde Irrel umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 726)</p>
<p><b>155 Montabaur</b></p> <p>Landkreise Loreleykreis, Oberwesterwaldkreis, Unterlahnkreis, Unterwesterwaldkreis</p> <p>(Einw.: 277 027 +21,0%)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der Gemeinde Berod bei Hachenburg, Oberwesterwaldkreis (am 7. November 1970 vom Oberwesterwaldkreis in den Landkreis Altkirchen (Westerwald), Verbandsgemeinde Altkirchen (Westerwald umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 602)</p> <p>b) der Gemeinde Marienhausen, Unterwesterwaldkreis (am 7. November 1970 vom Unterwesterwaldkreis in den Landkreis Neuwied, Verbandsgemeinde Dierdorf umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 339)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>155 Montabaur</b></p> <p><b>Oberwesterwaldkreis, Rhein-Lahn-Kreis, Unterwesterwaldkreis</b></p> <p>(Einw.: 276 086 +20,6 ‰)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b></p> <p>aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969 und <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 7. November 1970 (siehe Spalte 3)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>156 Mainz</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Mainz, Landkreis Bingen, Landkreis Mainz ohne die dem Wahlkreis 157 zugeteilten Gemeinden (= Amtsgerichtsbezirk Oppenheim)</p> <p>(Einw.: 273 297 +19,4 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinden Bosenheim, Ippenheim, Planig, Landkreis Bingen (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Bad Kreuznach Landkreis Bad Kreuznach eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 3332)</p> <p>b) der ehemals dem Landkreis Bingen, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Biebelsheim, Hackenheim, Pfaffen-Schwabenheim, Pleitersheim, Volxheim (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bingen in den Landkreis Bad Kreuznach, Verbandsgemeinde Bad Kreuznach umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 3714)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Bingerbrück, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Bingen, Landkreis Mainz-Bingen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 3673)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Genheim, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. November 1970 in die Gemeinde Waldalgesheim, Landkreis Mainz-Bingen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 312)</p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Bad Kreuznach, jetzt der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörigen Gemeinden Münster-Sarmsheim, Waldalgesheim, Weiler b. Bingerbrück (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bad Kreuznach in den Landkreis Mainz-Bingen umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörig)</p> <p>(Einw.: 7140)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Sankt Goar, jetzt der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörigen Gemeinden Bacharach, Breitscheid, Manubach, Niederheimbach, Oberdiebach, Oberheimbach, Trechtingshausen (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Sankt Goar in den Landkreis Mainz-Bingen umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörig)</p> <p>(Einw.: 6979)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>156 Mainz</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Mainz,</b></p> <p><b>Landkreis Mainz-Bingen o h n e</b> die Gemeinden Dalheim, Dexheim, Dienheim, Dolgesheim, Eimsheim, Friesenheim, Guntersblum, Hahnheim, Hillesheim, Köngernheim, Lörzweiler, Ludwigshöhe, Mommenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Selzen, Uelversheim, Udenheim, Weinolsheim, Wintersheim (siehe Wkr. 157)</p> <p>(Einw.: 284 355 +24,2 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b></p> <p>aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 7. Juni 1969 und <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni 1969 bzw. 7. November 1970 [siehe Spalte 3, „Abgang“ Abs. b), „Zugang“ Abs. c) bis d)]</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>157 Worms</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Worms, Landkreise Alzey, Worms, vom Landkreis Mainz die Gemein- den Dalheim, Dexheim, Dienheim, Dolgesheim, Eimsheim, Friesen- heim, Guntersblum, Hahnheim, Hillesheim, Köngernheim, Lörz- weiler, Ludwigshöhe, Mommen- heim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Schwabsburg, Sel- zen, Uelversheim, Undenheim, Weinolsheim, Wintersheim</p> <p>(Einw.: 206 462 — 9,8 %)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemals dem Landkreis Alzey, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Frei-Laubers- heim, Fürfeld, Neu-Bamberg, Tiefenthal (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Alzey in den Land- kreis Bad Kreuznach, Verbandsgemeinde Bad Kreuznach umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 3195)</p> <p><b>Zugang</b> der Gemeinde Mauchenheim, Landkreis Kirchheimbolanden (am 7. Juni 1969 in den Land- kreis Worms umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 877)</p>
<p><b>158 Frankenthal</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz), Landkreise Frankenthal (Pfalz), Kirchheimbolanden, Rockenhau- sen</p> <p>(Einw.: 177 071 — 22,6 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Ebernburg, Landkreis Rockenhausen (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Bad Münster am Stein, Landkreis Bad Kreuznach, zu einer neuen Gemeinde Bad Münster am Stein- Ebernburg, Landkreis Bad Kreuznach zusammen- geschlossen)</p> <p>(Einw.: 1656)</p> <p>b) der Gemeinde Mauchenheim, Landkreis Kirch- heimbolanden (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Worms umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 877)</p> <p>c) der Gemeinde Neuhemsbach, Landkreis Rocken- hausen (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Kai- serslautern umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 576)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Sobernheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinde Odern- heim am Glan (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Sobernheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 2046)</p> <p>e) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein- Ebernburg, Landkreis Bad Kreuznach zugehöri- gen Gemeinden Altenbamberg, Duchroth, Feil-</p>

Fortsetzung Seite 166

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>157 Worms</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Worms,</b>  <b>Landkreis Alzey-Worms,</b>  <b>vom Landkreis Mainz-Bingen die</b> Gemeinden Dalheim, Dexheim, Dienheim, Dolgesheim, Eimsheim, Friesenheim, Guntersblum, Hahnheim, Hillesheim, Köngernheim, Lörzweiler, Ludwigshöhe, Mommenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Selzen, Uelversheim, Udenheim, Weinolsheim, Wintersheim (siehe Wkr. 156)</p> <p>(Einw.: 204 144 —10,8 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969 und der <b>Eingliederung</b> der Gemeinde Schwabsburg, Landkreis Mainz-Bingen in die Gemeinde Nierstein, Landkreis Mainz-Bingen am 1. Juli 1970 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 7. Juni 1969 (siehe Spalte 3)</p>
<p><b>158 Frankenthal</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz),</b>  <b>Donnersbergkreis,</b>  <b>vom Landkreis Bad Dürkheim die</b> verbandsfreien Gemeinden Altleiningen, Carlsberg, Grünstadt, Hettenleidelheim, Tiefenthal, Wattenheim sowie die Gemeinden Battenberg (Pfalz), Bissersheim, Bockenheim an der Weinstraße, Dirmstein, Ebertsheim, Gerolsheim, Großkarlbach, Kindenheim, Kirchheim an der Weinstraße, Kleinkarlbach, Laumersheim, Mertesheim, Neuleinigen, Obersülzen, Obrigheim (Pfalz), Quirnheim (= Verbandsgemeinde Grünstadt-Land) (s. Wkr. 160)</p> <p><b>vom Landkreis Ludwigshafen die</b> Gemeinden Beindersheim, Birkenheide, Bobenheim-Roxheim, Großniedesheim, Heßheim, Heuchelheim b. Frankenthal, Kleinniedesheim, Lamsheim, Maxdorf (siehe Wkr. 159, 160)</p> <p>(Einw.: 168 934 —26,2 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Eingliederung am 7. Juni 1969 und <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 7. Juni 1969 [siehe Spalte 3, „Abgang“ Abs. b) bis f), „Zugang“ Abs. b)]</p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>159 Ludwigshafen</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein, Landkreis Ludwigshafen am Rhein (Einw.: 212 450 — 7,2 %)</p>		<p><i>noch 158 Frankenthal</i></p> <p>bingert, Hallgarten, Hochstätten, Oberhausen an der Nahe (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Ebernburg zugehörig)</p> <p>(Einw.: 4805)</p> <p>f) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Meisenheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Callbach, Lettweiler, Rehborn (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Meisenheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1632)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Fußgönheim, Landkreis Ludwigshafen am Rhein (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Maxdorf, Landkreis Ludwigshafen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 1426)</p> <p>b) der Gemeinde Birkenheide, Landkreis Neustadt an der Weinstraße (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Ludwigshafen umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 2031)</p> <p><b>Abgang</b> Teil der Gemeinde Fußgönheim, Landkreis Ludwigshafen am Rhein (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Maxdorf, Landkreis Ludwigshafen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 1424)</p> <p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Rödersheim, Landkreis Neustadt an der Weinstraße (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Alsheim-Gronau, Landkreis Ludwigshafen am Rhein, zu einer neuen Gemeinde Rödersheim, Landkreis Ludwigshafen zusammengeschlossen und am 1. Oktober 1969 in Rödersheim-Gronau umbenannt)</p> <p>(Einw.: 1851)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>159 Ludwigshafen</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein,</b> vom <b>Landkreis Ludwigshafen</b> die Gemeinden Altrip, Böhl-Iggelheim, Dannstadt-Schauernheim, Fuß- gönheim, Hochdorf-Assenheim, Limburgerhof, Mutterstadt, Neuhofen, Rödersheim-Gronau, Ruchheim (siehe Wkr. 158, 160)</p> <p>(Einw.: 212 877 -7,0 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwal- tungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969 und <b>Umsetzung</b> von Ge- meindeteilen aufgrund Eingliederung bzw. Zu- sammenschluß am 7. Juni 1969</p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>160 Neustadt-Speyer</b></p> <p>Kreisfreie Städte Neustadt an der Weinstraße, Speyer, Landkreise Neustadt an der Weinstraße, Speyer (Einw.: 207 918 <math>-9,2\%</math>)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Rödersheim, Landkreis Neustadt an der Weinstraße (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Alsheim-Gronau, Landkreis Ludwigshafen am Rhein, zu einer neuen Gemeinde Rödersheim, Landkreis Ludwigshafen zusammengeschlossen und am 1. Oktober 1969 in Rödersheim-Gronau umbenannt) (Einw.: 1851)</p> <p>b) der Gemeinde Birkenheide, Landkreis Neustadt an der Weinstraße (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Ludwigshafen umgegliedert) (Einw.: 2031)</p> <p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Diedesfeld, Landkreis Landau in der Pfalz (am 7. Juni 1969 in die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße eingegliedert) (Einw.: 1941)</p>
<p><b>161 Kaiserslautern</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Kaiserslautern, Landkreise Kaiserslautern, Kusel (Einw.: 258 513 <math>+12,9\%</math>)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemals dem Landkreis Kusel, jetzt der Verbandsgemeinde Meisenheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Becherbach, Reiffelbach, Schmittweiler (Amtsgericht Lauterecken) (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Kusel in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Meisenheim zugehörig) (Einw.: 1592)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemals dem Landkreis Birkenfeld, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Hoppstädten, Medard, Pfeffelbach, Reichweiler, Ruthweiler, Thallichtenberg (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Birkenfeld in den Landkreis Kusel umgegliedert) (Einw.: 3592)</p> <p>b) der ehemals dem Landkreis Birkenfeld, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Buborn, Deimberg, Grumbach, Hausweiler, Herren-Sulzbach, Homberg, Kappeln, Kirrweiler, Langwei-</p>

Fortsetzung Seite 170

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>160 Neustadt-Speyer</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Neustadt an der Weinstraße, Speyer,</b></p> <p><b>Landkreis Bad Dürkheim o h n e</b> die verbandsfreien Gemeinden Altleinigen, Carlsberg, Grünstadt, Hettenleidelheim, Tiefenthal, Wattenheim sowie die Gemeinden Battenberg (Pfalz), Bissersheim, Bockenheim an der Weinstraße, Dirmstein, Ebertsheim, Gerolsheim, Großkarlbach, Kindenheim, Kirchheim an der Weinstraße, Kleinkarlbach, Laumersheim, Mertesheim, Neuleiningen, Obersülzen, Obrigheim (Pfalz), Quirnheim (= Verbandsgemeinde Grünstadt-Land) (siehe Wkr. 158).</p> <p><b>vom Landkreis Ludwigshafen die</b> verbandsfreien Gemeinden Otterstadt, Römerberg, Schifferstadt, Waldsee sowie die Gemeinden Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen (= Verbandsgemeinde Dudenhofen) (siehe Wkr. 158, 159)</p> <p>(Einw.: 205 977 - 10,0 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b></p> <p>aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 7. Juni 1969 und <b>Umsetzung einer Gemeinde zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreisgrenzen</b> aufgrund Umgliederung am 7. Juni 1969 [siehe Spalte 3, „Abgang“ Abs. b)]</p>
<p><b>161 Kaiserslautern</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Kaiserslautern,</b></p> <p><b>Landkreise Kaiserslautern, Kusel</b></p> <p>(Einw.: 266 044 + 16,2 %)</p>	<p><b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreisgrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 7. Juni 1969 (siehe Spalte 3)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><i>noch 161 Kaiserslautern</i></p> <p>ler, Merzweiler, Niederalben, Niedereisenbach (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Hachenbach, Landkreis Kusel, zu einer neuen Gemeinde Glanbrücken zusammengeschlossen), Offenbach am Glan (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Hundheim, Landkreis Kusel, zu einer neuen Gemeinde Offenbach-Hundheim zusammengeschlossen), Unterjeckenbach, Weisweiler (= Verbandsgemeinde Grumbach) (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Birkenfeld in den Landkreis Kusel umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 4955)</p> <p>c) der Gemeinde Neuhemsbach, Landkreis Rockenhausen (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Kaiserslautern umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 576)</p>
<p><b>162 Pirmasens</b></p> <p>Kreisfreie Städte Pirmasens, Zweibrücken,</p> <p>Landkreise Pirmasens, Zweibrücken</p> <p>(Einw.: 194 952 - 14,8 %)</p>		<p><b>Zugang</b> der ehemals dem Landkreis Bergzabern, jetzt dem Landkreis Pirmasens zugehörigen Gemeinden Darstein, Dimbach, Lug, Schwanheim, Spirkelbach, Wilgartswiesen (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bergzabern in den Landkreis Pirmasens umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 3860)</p>
<p><b>163 Landau</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz</p> <p>Landkreise Bergzabern, Germersheim, Landau in der Pfalz</p> <p>(Einw.: 230 550 + 0,7 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Diedesfeld, Landkreis Landau in der Pfalz (am 7. Juni 1969 in die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 1941)</p> <p>b) der ehemals dem Landkreis Bergzabern, jetzt dem Landkreis Pirmasens zugehörigen Gemeinden Darstein, Dimbach, Lug, Schwanheim, Spirkelbach, Wilgartswiesen (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bergzabern in den Landkreis Pirmasens umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 3860)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>162 Pirmasens</b> Kreisfreie Städte Pirmasens, Zweibrücken, Landkreise Pirmasens, Zweibrücken (Einw.: 198 812 — 13,1 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreisgrenzen</b> aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni 1969 (siehe Spalte 3)</p>
<p><b>163 Landau</b> Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz, Landkreise Germersheim, Landau-Bad Bergzabern (Einw.: 224 749 — 1,8 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landes- gesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969, <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Einglie- derung am 7. Juni 1969 und <b>Umsetzung von Ge- meinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreisgrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 7. Juni 1969 [siehe Spalte 3, Abs. b)]</p>

## Baden - Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen
		aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>164 Stuttgart I</b></p> <p>Vom Stadtkreis Stuttgart: die Stadtbezirke Bad Cannstatt mit Burgholzof, Sommerrain und Steinhaldenfeld, Botnang, Feuerbach, Mühlhausen mit Freiberg, Hofen und Mönchfeld, Münster, Stammheim, Weilimdorf mit Bergheim, Giebel, Hansen und Wolfbusch, Zuffenhausen mit Neuwirtshaus, Rot und Zazenhausen</p> <p>(Einw.: 198 950 - 13,1 %)</p>		
<p><b>165 Stuttgart II</b></p> <p>Vom Stadtkreis Stuttgart: die Stadtbezirke Stuttgart-Mitte, Stuttgart-Nord, Stuttgart-Ost mit Frauenkopf, Birkach mit Schönbach, Hedelfingen mit Lederberg und Rohracker, Obertürkheim mit Uhlbach, Plieningen mit Hohenheim und Steckfeld, Sillenbuch mit Heumaden und Riedenberg, Untertürkheim mit Luginsland und Rotenberg, Wangen</p> <p>(Einw.: 176 675 - 22,8 %)</p>		
<p><b>166 Stuttgart III</b></p> <p>Vom Stadtkreis Stuttgart: die Stadtbezirke Stuttgart-Süd mit Kaltental, Stuttgart-West mit Rotwildpark, Schwarzwildpark mit Solitude, Degerloch mit Hoffeld, Möhringen mit Fasanenhof und Sonnenberg, Vaihingen mit Büsnau, Dürrelewang und Rohr</p> <p>(Einw.: 184 381 - 19,4 %)</p>		
<p><b>167 Ludwigsburg</b></p> <p>Landkreis Ludwigsburg</p> <p>(Einw.: 272 095 + 18,9 %)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

### 164 Stuttgart I

**Vom Stadtkreis Stuttgart:** die Stadtbezirke Bad Cannstatt mit Burgholzhof, Sommerrain und Steinhaldenfeld, Botnang, Feuerbach, Mühlhausen mit Freiberg, Hofen und Mönchfeld, Münster, Stammheim, Weilimdorf mit Bergheim, Giebel, Hansen und Wolfbusch, Zuffenhausen mit Neuwirtshaus, Rot und Zazenhausen

(Einw.: 198 950 — 13,1 %)

### 165 Stuttgart II

**Vom Stadtkreis Stuttgart:** die Stadtbezirke Stuttgart-Mitte, Stuttgart-Nord, Stuttgart-Ost mit Frauenkopf, Birkach mit Schönberg, Hedelfingen mit Lederberg und Rohracker, Obertürkheim mit Uhlbach, Plieningen mit Hohenheim und Steckfeld, Sillenbuch mit Heumaden und Riedenberg, Untertürkheim mit Luginsland und Rotenberg, Wangen

(Einw.: 176 675 — 22,8 %)

### 166 Stuttgart III

**Vom Stadtbezirk Stuttgart:** die Stadtbezirke Stuttgart-Süd mit Kaltental, Stuttgart-West mit Rotwildpark, Schwarzwildpark mit Solitude, Degerloch mit Hoffeld, Möhringen mit Fasanenhof und Sonnenberg, Vaihingen mit Büsnau, Dürtlewang und Rohr

(Einw.: 184 381 — 19,4 %)

### 167 Ludwigsburg

**Landkreis Ludwigsburg**

(Einw.: 272 095 + 18,9 %)

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>168 Heilbronn</b></p> <p>Stadtkreis Heilbronn, Landkreis Heilbronn (Einw.: 275 847 +20,5 %)</p>		<p><b>Abgang</b> Teil der Gemeinde Neulautern, Landkreis Heilbronn (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Spiegelberg, Landkreis Backnang eingegliedert) (Einw.: 29)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Spiegelberg, Landkreis Backnang (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Neulautern, Landkreis Heilbronn eingegliedert) (Einw.: 26)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Korb, Landkreis Buchen (am 1. Januar 1971 in die Gemeinde Möckmühl, Landkreis Heilbronn eingegliedert) (Einw.: 362)</p> <p>c) der ehemaligen Gemeinde Unterkessach, Landkreis Buchen (am 1. September 1971 in die Gemeinde Widdern, Landkreis Heilbronn eingegliedert) (Einw.: 304)</p>
<p><b>169 Leonberg-Vaihingen</b></p> <p>Landkreise Leonberg, Vaihingen, vom Landkreis Böblingen die Gemeinden Dätzingen, Dagersheim, Darmsheim, Döffingen, Magstadt, Maichingen, Sindelfingen (Einw.: 263 586 +15,2 %)</p>		
<p><b>170 Nürtingen-Böblingen</b></p> <p>Landkreis Nürtingen, Landkreis Böblingen ohne die dem Wahlkreis 169 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 271 886 +18,8 %)</p>		
<p><b>171 Esslingen</b></p> <p>Landkreis Esslingen (Einw.: 218 168 -4,7 %)</p>		

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>168 Heilbronn</b></p> <p><b>Stadtkreis Heilbronn,</b> <b>Landkreis Heilbronn</b> (Einw.: 276 510 +20,8 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1970, 1. Januar 1971 bzw. 1. September 1971</p>
<p><b>169 Leonberg-Vaihingen</b></p> <p><b>Landkreise Leonberg, Vaihingen,</b> <b>vom Landkreis Böblingen die</b> Gemeinden Dätzingen, Dagersheim, Darmsheim, Döffingen, Magstadt, Maichingen, Sindelfingen (siehe Wkr. 170) (Einw.: 263 586 +15,2 %)</p>	
<p><b>170 Nürtingen-Böblingen</b></p> <p><b>Landkreis Nürtingen,</b> <b>Landkreis Böblingen o h n e</b> die Gemeinden Dätzingen, Dagersheim, Darmsheim, Döffingen, Magstadt, Maichingen, Sindelfingen (siehe Wkr. 169) (Einw.: 271 886 +18,8 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>171 Esslingen</b></p> <p><b>Landkreis Esslingen</b> (Einw.: 218 168 -4,7 %)</p>	

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>172 Göppingen</b> Landkreis Göppingen (Einw.: 207 449 -9,4 %)		<b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Türkheim, Landkreis Ulm (am 1. Januar 1971 in die Gemeinde Geislingen an der Steige, Landkreis Göppingen eingegliedert) (Einw. 570)
<b>173 Ulm</b> Stadtkreis Ulm, Landkreis Ulm (Einw.: 177 115 -22,6 %)		<b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Türkheim, Landkreis Ulm (am 1. Januar 1971 in die Gemeinde Geislingen an der Steige, Landkreis Göppingen eingegliedert) (Einw.: 570)
<b>174 Aalen-Heidenheim</b> Landkreise Aalen, Heidenheim (Einw.: 269 726 +17,8 %)		<b>Zugang</b> a) Teil der Gemeinde Untergröningen, Landkreis Schwäbisch Gmünd (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Pommertsweiler, Landkreis Aalen eingegliedert) (Einw.: 6) b) der ehemaligen Gemeinde Untergröningen, Landkreis Schwäbisch Gmünd (am 1. September 1971 in die Gemeinde Abtsgmünd, Landkreis Aalen eingegliedert) (Einw.: 1357)
<b>175 Schwäbisch Gmünd-Backnang</b> Landkreise Backnang, Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Hall (Einw.: 269 595 +17,8 %)		<b>Abgang</b> a) Teil der Gemeinde Pfahlbronn, Landkreis Schwäbisch Gmünd (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Welzheim, Landkreis Waiblingen eingegliedert) (Einw.: 144) b) Teil der Gemeinde Untergröningen, Landkreis Schwäbisch Gmünd (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Pommertsweiler, Landkreis Aalen eingegliedert) (Einw.: 6)

Fortsetzung Seite 178

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>172 Göppingen</b>	
<b>Landkreis Göppingen</b>	<b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1971
(Einw.: 208 019 -9,1 %)	
<b>173 Ulm</b>	
<b>Stadtkreis Ulm,</b>	<b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1971
<b>Landkreis Ulm</b>	
(Einw.: 176 545 -22,9 %)	
<b>174 Aalen-Heidenheim</b>	
<b>Landkreise Aalen, Heidenheim</b>	<b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1969 bzw. 1. September 1971
(Einw.: 271 089 +18,4 %)	
<b>175 Schwäbisch Gmünd-Backnang</b>	
<b>Landkreise Backnang, Schwäbisch Gmünd, Schwäbisch Hall</b>	<b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederungen am 1. Januar 1969, 1. Januar 1970 bzw. 1. September 1971
(Einw.: 268 091 +17,1 %)	

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><i>noch 175 Schwäbisch Gmünd-Backnang</i></p> <p>c) Teil der Gemeinde Spiegelberg, Landkreis Backnang (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Neulautern, Landkreis Heilbronn eingegliedert) (Einw.: 26)</p> <p>d) der ehemaligen Gemeinde Untergröningen, Landkreis Schwäbisch Gmünd (am 1. September 1971 in die Gemeinde Abtsgmünd, Landkreis Aalen eingegliedert) (Einw.: 1357)</p> <p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinde Neulautern, Landkreis Heilbronn (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Spiegelberg, Landkreis Backnang eingegliedert) (Einw.: 29)</p>
<p><b>176 Crailsheim</b></p> <p>Landkreise Crailsheim, Künzelsau, Mergentheim, Öhringen (Einw.: 187 817 - 17,9 %)</p>		
<p><b>177 Waiblingen</b></p> <p>Landkreis Waiblingen (Einw.: 221 660 - 3,2 %)</p>		<p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinde Pfahlbronn, Landkreis Schwäbisch Gmünd (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Welzheim, Landkreis Waiblingen eingegliedert) (Einw.: 144)</p>
<p><b>178 Karlsruhe</b></p> <p>Stadtkreis Karlsruhe (Einw.: 239 002 + 4,4 %)</p>		
<p><b>179 Mannheim I</b></p> <p>Stadtkreis Mannheim ohne das dem Wahlkreis 180 zugeteilte Gebiet (Einw.: 193 523 - 15,5 %)</p>		

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>176 Crailsheim</b> Landkreise Crailsheim, Künzelsau, Mergentheim, Öhringen (Einw.: 187 817 -17,9 %)</p>	
<p><b>177 Waiblingen</b> Landkreis Waiblingen (Einw.: 221 804 -3,1 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1969</p>
<p><b>178 Karlsruhe</b> Stadtkreis Karlsruhe (Einw.: 239 002 +4,4 %)</p>	
<p><b>179 Mannheim I</b> Stadtkreis Mannheim <b>o h n e</b> die Stadtteile Almenhof-Niederfeld, Feudenheim, Friedrichsfeld, Lindenhof, Neckarau, Neuhermsheim, Neuostheim, Rheinau, Seckenheim, Wallstadt (siehe Wkr. 180) (Einw.: 193 523 -15,5 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>180 Mannheim II</b></p> <p>Vom Stadtkreis Mannheim die Stadtteile Almenhof-Niederfeld, Feudenheim, Friedrichsfeld, Lindenhof, Neckarau, Neuhermsheim, Neuostheim, Rheinau, Seckenheim, Wallstadt</p> <p>Landkreis Mannheim ohne die dem Wahlkreis 181 zugeteilten Gemeinden</p> <p>(Einw.: 205 994 -10,0 %)</p>		
<p><b>181 Heidelberg-Stadt</b></p> <p>Stadtkreis Heidelberg,</p> <p>vom Landkreis Heidelberg die Gemeinde Eppelheim,</p> <p>vom Landkreis Mannheim die Gemeinden Altlußheim, Brühl, Hockenheim, Ketsch, Neulußheim, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen</p> <p>(Einw.: 204 846 -10,5 %)</p>		
<p><b>182 Pforzheim-Karlsruhe-Land I</b></p> <p>Stadtkreis Pforzheim,</p> <p>Landkreis Pforzheim,</p> <p>vom Landkreis Karlsruhe die Gemeinden Auerbach, Bruchhausen, Burbach, Busenbach, Ettlingen, Ettlingenweier, Etzenrot, Forchheim, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Kleinsteinbach, Langensteinbach, Malsch, Mörsch, Mutschelbach, Neuburgweier, Oberweier, Palmbach, Pfaffenrot, Reichenbach, Schielberg, Schlutenbach, Schöllbronn, Söllingen, Spessart, Spielberg, Stupferich, Sulzbach, Völkersbach, Wolfartsweier</p> <p>(Einw.: 247 704 +8,2 %)</p>		<p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinde Waldprechtsweier, Landkreis Radstatt (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Malsch, Landkreis Karlsruhe eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 8)</p>

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>180 Mannheim II</b></p> <p><b>Vom Stadtkreis Mannheim die</b> Stadtteile Almenhof-Niederfeld, Feudenheim, Friedrichsfeld, Lindenhof, Neckarau, Neuhermsheim, Neustheim, Rheinau, Seckenheim, Wallstadt (siehe Wkr. 179),</p> <p><b>Landkreis Mannheim o h n e</b> die Gemeinden Altlußheim, Brühl Hockenheim, Ketsch, Neulußheim, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen (siehe Wkr. 181)</p> <p>(Einw.: 205 994 —10,0 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>181 Heidelberg-Stadt</b></p> <p><b>Stadtkreis Heidelberg,</b></p> <p><b>vom Landkreis Heidelberg die</b> Gemeinde Eppelheim (siehe Wkr. 184),</p> <p><b>vom Landkreis Mannheim die</b> Gemeinden Altlußheim, Brühl, Hockenheim, Ketsch, Neulußheim, Oftersheim, Plankstadt, Reilingen, Schwetzingen (siehe Wkr. 180)</p> <p>(Einw.: 204 846 —10,5 %)</p>	
<p><b>182 Pforzheim-Karlsruhe-Land I</b></p> <p><b>Stadtkreis Pforzheim,</b></p> <p><b>Landkreis Pforzheim,</b></p> <p><b>vom Landkreis Karlsruhe die</b> Gemeinden Auerbach, Bruchhausen, Busenbach, Ettlingen, Ettlingenweier, Forchheim, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Ittersbach, Kleinsteinbach, Langensteinbach, Malsch, Marxzell, Mörsch, Mutschelbach, Neuburgweier, Oberweier, Palmbach, Reichenbach, Schluttenbach, Schöllbronn, Söllingen, Spesart, Spielberg, Stupferich, Völkersbach, Wolfartsweier (siehe Wkr. 183)</p> <p>(Einw.: 247 712 +8,2 %)</p>	<p><b>Umsetzung von Gemeindeteilen</b> aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1969 und <b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund der Eingliederung der Gemeinde Sulzbach, Landkreis Karlsruhe in die Gemeinde Malsch, Landkreis Karlsruhe am 1. Januar 1971, der Gemeinde Etzenrot, Landkreis Karlsruhe in die Gemeinde Reichenbach, Landkreis Karlsruhe am 1. Juli 1971 und des Zusammenschlusses der Gemeinden Burbach, Pfaffenrot und Schielberg, Landkreis Karlsruhe, zu einer neuen Gemeinde Marxzell, Landkreis Karlsruhe am 1. Juli 1971 sowie der Umgliederung der Gemeinde Ittersbach vom Landkreis Pforzheim in den Landkreis Karlsruhe am 1. September 1971</p>

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>183 Bruchsal-Karlsruhe-Land II</b></p> <p>Landkreis Bruchsal, Landkreis Karlsruhe ohne die dem Wahlkreis 182 zugeordneten Gemeinden (Einw.: 232 463 +1,6 %)</p>		<p><b>Zugang</b> der Gemeinde Landshausen, Landkreis Sinsheim (am 1. September 1971 in den Landkreis Bruchsal umgegliedert) (Einw.: 839)</p>
<p><b>184 Heidelberg-Land-Sinsheim</b></p> <p>Landkreis Heidelberg ohne die dem Wahlkreis 181 zugeordnete Gemeinde Eppelheim, Landkreis Sinsheim (Einw.: 248 623 +8,6 %)</p>		<p><b>Abgang</b> der Gemeinde Landshausen, Landkreis Sinsheim (am 1. September 1971 in den Landkreis Bruchsal umgegliedert) (Einw.: 839)</p>
<p><b>185 Tauberbischofsheim</b></p> <p>Landkreise Buchen, Mosbach, Tauberbischofsheim (Einw.: 223 094 -2,5 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Korb, Landkreis Buchen (am 1. Januar 1971 in die Gemeinde Möckmühl, Landkreis Heilbronn eingegliedert) (Einw.: 362)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Unterkessach, Landkreis Buchen (am 1. September 1971 in die Gemeinde Widdern, Landkreis Heilbronn eingegliedert) (Einw.: 304)</p>

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>183 Bruchsal-Karlsruhe-Land II</b></p> <p><b>Landkreis Bruchsal,</b>  <b>Landkreis Karlsruhe o h n e</b> die Gemeinden Auerbach, Bruchhausen, Busenbach, Ettlingen, Ettlingenweier, Forchheim, Grünwettersbach, Hohenwettersbach, Ittersbach, Kleinsteinbach, Langensteinbach, Malsch, Marxzell, Mörsch, Mutschelbach, Neuburgweier, Oberweier, Palmbach, Reichenbach, Schluttenbach, Schöllbronn, Söllingen, Spessart, Spielberg, Stupferich, Völkersbach, Wolfartsweier (siehe Wkr. 182)</p> <p>(Einw.: 233 302 +1,9 %)</p>	<p><b>Umsetzung einer Gemeinde zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreisgrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 1. September 1971 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>184 Heidelberg-Land-Sinsheim</b></p> <p><b>Landkreis Heidelberg o h n e</b> die Gemeinde Eppelheim (siehe Wkr. 181),  <b>Landkreis Sinsheim</b></p> <p>(Einw.: 247 784 +8,3 %)</p>	<p><b>Umsetzung einer Gemeinde zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreisgrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 1. September 1971 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>185 Tauberbischofsheim</b></p> <p><b>Landkreise Buchen, Mosbach, Tauberbischofsheim</b></p> <p>(Einw.: 222 428 -2,8 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1971 bzw. 1. September 1971</p>

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>186 Konstanz</b></p> <p>Landkreis Konstanz, Landkreis Überlingen ohne die den Wahlkreisen 197 und 199 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 248 047 +8,4 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Burgweiler, Landkreis Überlingen (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Ostrach, Landkreis Sigmaringen eingegliedert) (Einw.: 30)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Nordhalden, Landkreis Konstanz (am 1. Januar 1971 mit den Gemeinden Epfenhofen und Kommingen, Landkreis Donaueschingen, in die Gemeinde Blumberg, Landkreis Donaueschingen eingegliedert) (Einw.: 259)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Tuttlingen, Landkreis Tuttlingen (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Singen [Hohentwiel], Landkreis Konstanz eingegliedert) (Einw.: 52)</p> <p>b) der Gemeinde Gaisweiler, Landkreis Sigmaringen (am 1. Januar 1969 vom Landkreis Überlingen umgegliedert) (Einw.: 105)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Selgetsweiler, Landkreis Sigmaringen (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Herdwangen, Landkreis Überlingen eingegliedert) (Einw.: 16)</p>
<p><b>187 Donaueschingen</b></p> <p>Landkreise Donaueschingen, Stockach, Villingen, vom Landkreis Sigmaringen die Gemeinden Igelswies, Thalheim (Einw.: 215 567 -5,8 %)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Heinstetten, Landkreis Stockach (am 1. September 1971 in die Gemeinde Messtetten, Landkreis Balingen eingegliedert) (Einw.: 730)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Nordhalden, Landkreis Konstanz (am 1. Januar 1971 mit den Gemeinden Epfenhofen und Kommingen, Landkreis Donaueschingen, in die Gemeinde Blumberg, Landkreis Donaueschingen eingegliedert) (Einw.: 259)</p>

Fortsetzung Seite 186

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>186 Konstanz</b></p> <p><b>Landkreise Konstanz, Überlingen</b> (Einw.: 247 931 +8,3 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeinden bzw. Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederungen am 1. Januar 1969 und 1. Januar 1971 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Umgliederung der Gemeinde Adelsreute, Landkreis Überlingen in den Landkreis Ravensburg und der Gemeinde Wangen, Landkreis Überlingen, in den Landkreis Sigmaringen am 1. Januar 1969</p>
<p><b>187 Donaueschingen</b></p> <p><b>Landkreise Donaueschingen, Stockach, Villingen-Schwenningen,</b> <b>vom Landkreis Sigmaringen die</b> Gemeinden Igels- wies, Thalheim (siehe Wkr. 197) (Einw.: 251 222 +9,8 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1971, 1. September 1971 bzw. 1. Januar 1972 und <b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund Namensänderung des Landkreises Villingen in „Villingen-Schwenningen“</p>

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><i>noch 187 Donaueschingen</i></p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Schweningen am Neckar, Landkreis Rottweil (am 1. Januar 1972 mit der Gemeinde Villingen im Schwarzwald, Landkreis Villingen-Schwenningen, zu einer neuen Gemeinde Villingen-Schwenningen, Landkreis Villingen Schwenningen zusammengeslossen)</p> <p>(Einw.: 36 126)</p>
<p><b>188 Waldshut</b></p> <p>Landkreise Hochschwarzwald, Säkingen, Waldshut</p> <p>(Einw.: 186 784 - 18,4 ‰)</p>		
<p><b>189 Lörrach-Müllheim</b></p> <p>Landkreise Lörrach, Müllheim</p> <p>(Einw.: 204 868 - 10,5 ‰)</p>		
<p><b>190 Freiburg</b></p> <p>Stadtkreis Freiburg im Breisgau, Landkreis Freiburg</p> <p>(Einw.: 251 674 + 10,0 ‰)</p>		
<p><b>191 Emmendingen-Wolfach</b></p> <p>Landkreise Emmendingen, Wolfach</p> <p>(Einw.: 171 234 - 25,2 ‰)</p>		
<p><b>192 Offenburg</b></p> <p>Landkreise Kehl, Lahr, Offenburg</p> <p>(Einw.: 254 526 + 11,2 ‰)</p>		

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>188 Waldshut</b> Landkreise Hochschwarzwald, Säckingen, Waldshut (Einw.: 186 784 - 18,4 ‰)</p>	
<p><b>189 Lörrach-Müllheim</b> Landkreise Lörrach, Müllheim (Einw.: 204 868 - 10,5 ‰)</p>	
<p><b>190 Freiburg</b> Stadtkreis Freiburg im Breisgau, Landkreis Freiburg (Einw.: 251 674 + 10 ‰)</p>	
<p><b>191 Emmendingen-Wolfach</b> Landkreise Emmendingen, Wolfach (Einw.: 171 234 - 25,2 ‰)</p>	
<p><b>192 Offenburg</b> Landkreise Kehl, Lahr, Offenburg (Einw.: 254 526 + 11,2 ‰)</p>	

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>193 Rastatt</b></p> <p>Stadtkreis Baden-Baden, Landkreise Bühl, Rastatt (Einw.: 262 182 +14,5 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> Teil der Gemeinde Waldprechtsweier, Landkreis Rastatt (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Malsch, Landkreis Karlsruhe eingegliedert) (Einw.: 8)</p>
<p><b>194 Reutlingen</b></p> <p>Landkreis Reutlingen ohne die dem Wahlkreis 197 zugeteilten Gemeinden, Landkreis Tübingen (Einw.: 284 902 +24,5 ‰)</p>		<p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Neuhausen an der Erms, Landkreis Reutlingen (am 1. April 1971 in die Gemeinde Metzgingen, Landkreis Reutlingen eingegliedert) (Einw.: 3592)</p>
<p><b>195 Calw</b></p> <p>Landkreise Calw, Freudenstadt, Horb (Einw.: 246 638 +7,8 ‰)</p>		<p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Reutin, Landkreis Rottweil (am 1. Januar 1971 in die Gemeinde Alpirsbach, Landkreis Freudenstadt eingegliedert) (Einw.: 418)</p>
<p><b>196 Rottweil</b></p> <p>Landkreise Rottweil, Tuttlingen, vom Landkreis Hechingen die Gemeinde Wilflingen, vom Landkreis Sigmaringen die Gemeinden Bärenthal, Beuron (Einw.: 214 474 -6,3 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Tuttlingen, Landkreis Tuttlingen (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Singen (Hohentwiel), Landkreis Konstanz eingegliedert) (Einw.: 52)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Reutin, Landkreis Rottweil (am 1. Januar 1971 in die Gemeinde Alpirsbach, Landkreise Freudenstadt eingegliedert) (Einw.: 418)</p> <p>c) der ehemaligen Gemeinde Schwenningen am Neckar, Landkreis Rottweil (am 1. Januar 1972 mit der Gemeinde Villingen im Schwarzwald, Landkreis Villingen-Schwenningen, zu einer neuen Gemeinde Villingen-Schwenningen, Landkreis Villingen-Schwenningen zusammengeslossen) (Einw.: 36 126)</p>

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>193 Rastatt</b></p> <p><b>Stadtkreis Baden-Baden</b>  <b>Landkreis Bühl, Rastatt</b>  (Einw.: 262 174 +14,5 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1969</p>
<p><b>194 Reutlingen</b></p> <p><b>Landkreis Reutlingen o h n e</b> die Gemeinden Bleichstetten, Bronnen, Dettingen an der Erms, Glems, Grabenstetten, Hausen an der Lauchert, Hülben, Mägerkingen, Ohnastetten, Urach, Würtingen (siehe Wkr. 197),</p> <p><b>Landkreis Tübingen</b>  (Einw.: 288 494 +26,0 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. April 1971 und <b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>195 Calw</b></p> <p><b>Landkreise Calw, Freudenstadt, Horb</b>  (Einw.: 247 056 +7,9 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Januar 1971</p>
<p><b>196 Rottweil</b></p> <p><b>Landkreise Rottweil, Tuttlingen, vom Landkreis Sigmaringen die</b> Gemeinden Bärenthal, Beuron (siehe Wkr. 197)  (Einw.: 177 878 -22,3 %)</p>	<p><b>Umsetzung von Gemeindeteilen</b> aufgrund von Eingliederungen am 1. Januar 1969, 1. Januar 1971 und 1. Januar 1972 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Umgliederung der Gemeinde Wilfingen, Landkreis Hechingen, in den Landkreis Rottweil am 1. Januar 1969</p>

n o c h Baden-Württemberg

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>197 Balingen</b></p> <p>Landkreise Balingen, Münsingen, Landkreis Hechingen ohne die dem Wahlkreis 196 zugeteilte Gemeinde Wilflingen, Landkreis Sigmaringen ohne die den Wahlkreisen 187, 196, 198 und 199 zugeteilten Gemeinden, vom Landkreis Reutlingen die Gemeinden Bleichstetten, Bronnen, Dettingen an der Erms, Glems, Grabenstetten, Hausen an der Lauchert, Hülben, Mägerkingen, Neuhausen an der Erms, Ohnastetten, Urach, Würtingen, vom Landkreis Überlingen die Gemeinde Wangen (Einw.: 282 350 +23,4 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der Gemeinde Gaisweiler, Landkreis Sigmaringen (am 1. Januar 1969 vom Landkreis Sigmaringen in den Landkreis Überlingen umgegliedert) (Einw.: 105)</p> <p>b) Teil der Gemeinde Selgetsweiler, Landkreis Sigmaringen (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Herdwangen, Landkreis Überlingen eingegliedert) (Einw.: 16)</p> <p>c) der ehemaligen Gemeinde Neuhausen an der Erms, Landkreis Reutlingen (am 1. April 1971 in die Gemeinde Metzingen, Landkreis Reutlingen eingegliedert) (Einw.: 3592)</p>
<p><b>198 Biberach</b></p> <p>Landkreise Biberach, Ehingen, Saulgau, vom Landkreis Sigmaringen die Gemeinden Billafingen, Burgau, Langenenslingen (Einw.: 229 928 +0,5 %)</p>		<p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Burgweiler, Landkreis Überlingen (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Ostrach, Landkreis Sigmaringen eingegliedert) (Einw.: 30)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Heinstetten, Landkreis Stockach (am 1. September 1971 in die Gemeinde Meßstetten, Landkreis Balingen eingegliedert) (Einw.: 730)</p>
<p><b>199 Ravensburg</b></p> <p>Landkreise Ravensburg, Tettnang, Wangen, vom Landkreis Sigmaringen die Gemeinde Achberg, vom Landkreis Überlingen die Gemeinde Adelsreute (Einw.: 277 690 +21,3 %)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>197 Balingen</b></p> <p><b>Landkreise Balingen, Hechingen, Münsingen,</b></p> <p><b>Landkreis Sigmaringen ohne</b> die Gemeinden Igelswies, Thalheim (siehe Wkr. 187), Bärental, Beuron (siehe Wkr. 196), Billafingen, Langenenslingen (siehe Wkr. 198)</p> <p><b>vom Landkreis Reutlingen die</b> Gemeinden Bleichstetten, Bronnen, Dettingen an der Erms, Glems, Grabenstetten, Hausen an der Lauchert, Hülben, Mägerkingen, Ohnastetten, Urach, Würtingen (siehe Wkr. 194)</p> <p>(Einw.: 279 397 +22,1 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeinden und Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederungen am 1. Januar 1969, 1. April 1971 und 1. September 1971 sowie <b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen und aufgrund der Umgliederungen der Gemeinden Wilfingen, Landkreis Hechingen, in den Landkreis Rottweil, Achberg, Landkreis Sigmaringen in den Landkreis Wangen und Wangen, Landkreis Überlingen, in den Landkreis Sigmaringen</p>
<p><b>198 Biberach</b></p> <p><b>Landkreise Biberach, Ehingen, Saulgau,</b></p> <p><b>vom Landkreis Sigmaringen</b> die Gemeinden Billafingen, Langenenslingen (siehe Wkr. 197)</p> <p>(Einw.: 229 928 +0,5 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund der Eingliederung der Gemeinde Burgau, Landkreis Sigmaringen in die Gemeinde Dürmentingen, Landkreis Saulgau am 1. Januar 1969</p>
<p><b>199 Ravensburg</b></p> <p><b>Landkreise Ravensburg, Tettnang, Wangen</b></p> <p>(Einw.: 277 690 +21,3 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aufgrund der Umgliederung der Gemeinde Achberg, Landkreis Sigmaringen in den Landkreis Wangen und der Gemeinde Adelsreute, Landkreis Überlingen in den Landkreis Ravensburg am 1. Januar 1969</p>

## Bayern

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>200 Altötting</b> Landkreis Altötting, Mühldorf a. Inn, Wasserburg a. Inn (Einw.: 207 249 -9,5 %)		
<b>201 Fürstenfeldbruck</b> Kreisfreie Stadt Landsberg a. Lech, Landkreise Dachau, Fürstenfeldbruck, Landsberg a. Lech (Einw.: 256 087 +11,9 %)		
<b>202 Ingolstadt</b> Kreisfreie Stadt Ingolstadt, Landkreis Aichach, Ingolstadt, Pfaffenhofen a. d. Ilm, Schrobenhausen (Einw.: 252 113 +10,1 %)		
<b>203 Miesbach</b> Landkreise Miesbach, Starnberg, Wolfratshausen (Einw.: 215 269 -5,9 %)	<b>Zugang der Gemeinden Gräfelfing, Neuried, Planegg, Landkreis München</b>  (Einw.: Gräfelfing 11 971, Neuried 2465, Planegg 6768)	
<b>204 München-Mitte</b> Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 1 bis 13, 26 (Einw.: 183 609 -19,8 %)		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>200 Altötting</b></p> <p>Landkreise Altötting, Mühldorf a. Inn, Wasserburg a. Inn (Einw.: 207 249 -9,5 ‰)</p>	
<p><b>201 Fürstenfeldbruck</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Landsberg a. Lech, Landkreise Dachau, Fürstenfeldbruck, Landsberg a. Lech (Einw.: 256 087 +11,9 ‰)</p>	
<p><b>202 Ingolstadt</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Ingolstadt, Landkreise Aichach, Ingolstadt, Pfaffenhofen a. d. Ilm, Schrobenhausen (Einw. 252 113 +10,1 ‰)</p>	
<p><b>203 Miesbach</b></p> <p>Landkreise Miesbach, Starnberg, Wolfratshausen, vom Landkreis München die Gemeinden Gräfelfing, Neuried, Planegg (siehe Wkr. 209) (Einw.: 236 473 +3,3 ‰)</p>	<p>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt liegenden Abwei- chung von der Toleranzgrenze im Wahlkreis 209</p>
<p><b>204 München-Mitte</b></p> <p>Von der Kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 1 bis 13, 26 (Einw.: 183 609 -19,8 ‰)</p>	

noch Bayern

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>205 München-Nord</b>		
Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 21, 22, 27, 28, 33 (Einw.: 266 137 +16,3 %)		
<b>206 München-Ost</b>		
Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 14 bis 16, 29 bis 32 (Einw.: 242 049 +5,8 %)		
<b>207 München-Süd</b>		
Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 17 bis 19, 24, 34, 36, 41 (Einw.: 271 838 +18,8 %)		
<b>208 München-West</b>		
Von der kreisfreien Stadt München: die Stadtbezirke 20, 23, 25, 35, 37 bis 40 (Einw.: 225 422 -1,5 %)		
<b>209 München-Land</b>		
Kreisfreie Stadt Freising, Landkreise Erding, Freising, München (Einw.: 310 243 +35,5 %)	<b>Abgang der Gemeinden</b> Gräfelfing, Neuried, Planegg, Landkreis München	
	(Einw.: Gräfelfing 11 971, Neuried 2465, Planegg 6768)	

noch Bayern

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>205 München-Nord</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt München:</b> die Stadtbezirke 21, 22, 27, 28, 33 (Einw.: 266 137 +16,3 %)</p>	
<p><b>206 München-Ost</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt München:</b> die Stadtbezirke 14 bis 16, 29 bis 32 (Einw.: 242 049 +5,8 %)</p>	
<p><b>207 München-Süd</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt München:</b> die Stadtbezirke 17 bis 19, 24, 34, 36, 41 (Einw.: 271 838 +18,8 %)</p>	
<p><b>208 München-West</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt München:</b> die Stadtbezirke 20, 23, 25, 35, 37 bis 40 (Einw.: 225 422 -1,5 %)</p>	
<p><b>209 München-Land</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Freising,</b> <b>Landkreise Erding, Freising,</b> <b>Landkreis München o h n e</b> die Gemeinden Gräfel- fing, Neuried, Planegg (siehe Wkr. 203) (Einw.: 289 039 +26,3 %)</p>	<p>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt liegenden Abweichung von der Toleranzgrenze</p>

n o c h Bayern

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>210 Rosenheim</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Rosenheim, Landkreise Bad Aibling, Ebersberg, Rosenheim (Einw.: 244 280 +6,7 %)</p>		
<p><b>211 Traunstein</b></p> <p>Kreisfreie Städte Bad Reichenhall, Traunstein, Landkreise Berchtesgaden, Laufen, Traunstein (Einw.: 215 886 -5,7 %)</p>		
<p><b>212 Weilheim</b></p> <p>Landkreise Bad Tölz, Garmisch-Partenkirchen, Schongau, Weilheim i. OB (Einw.: 210 692 -7,9 %)</p>		
<p><b>213 Deggendorf</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Deggendorf, Landkreise Deggendorf, Grafenau, Kötzing, Regen, Viechtach (Einw.: 210 689 -8,0 %)</p>		
<p><b>214 Landshut</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Landshut, Landkreise Kelheim, Landshut, Mainburg, Rottenburg a. d. Laaber (Einw.: 191 317 -16,4 %)</p>		
<p><b>215 Passau</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Passau, Landkreise Passau, Vilshofen, Wegscheid, Wolfstein (Ein.: 217 820 -4,8 %)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>210 Rosenheim</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Rosenheim, Landkreise Bad Aibling, Ebersberg, Rosenheim (Einw.: 244 280 +6,7 ‰)</p>	
<p><b>211 Traunstein</b></p> <p>Kreisfreie Städte Bad Reichenhall, Traunstein, Landkreise Berchtesgaden, Laufen, Traunstein (Einw.: 215 886 -5,7 ‰)</p>	
<p><b>212 Weilheim</b></p> <p>Landkreise Bad Tölz, Garmisch-Partenkirchen, Schongau, Weilheim i. OB (Einw.: 210 692 -7,9 ‰)</p>	
<p><b>213 Deggendorf</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Deggendorf, Landkreise Deggendorf, Grafenau, Kötzing, Regen, Viechtach (Einw.: 210 689 -8,0 ‰)</p>	
<p><b>214 Landshut</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Landshut, Landkreise Kelheim, Landshut, Mainburg, Rottenburg a. d. Laaber (Einw.: 191 317 -16,4 ‰)</p>	
<p><b>215 Passau</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Passau, Landkreise Passau, Vilshofen, Wegscheid, Wolfstein (Einw.: 217 820 -4,8 ‰)</p>	

noch Bayern

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>216 Straubing</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Straubing, Landkreise Bogen, Dingolfing, Landau a. d. Isar, Mallersdorf, Straubing (Einw.: 200 286 —12,5 ‰)</p>		
<p><b>217 Pfarrkirchen</b></p> <p>Landkreise Eggenfelden, Griesbach i. Rottal, Pfarrkirchen, Vilsbiburg (Einw.: 174 907 —23,6 ‰)</p>		
<p><b>218 Amberg- Neumarkt i. d. OPf.</b></p> <p>Kreisfreie Städte Amberg, Neu- markt i. d. OPf., Landkreise Amberg, Beilngries, Neumarkt i. d. OPf., Parsberg, Riedenburg, Sulzbach-Rosenberg (Einw.: 260 407 —13,8 ‰)</p>		
<p><b>219 Burglengenfeld</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Schwandorf i. Bay., Landkreise Burglengenfeld, Cham, Nabburg, Neunburg vorm Wald, Oberviechtach, Roding, Vohen- strauß, Waldmünchen (Einw.: 246 072 +7,5 ‰)</p>		
<p><b>220 Regensburg</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Regensburg, Landkreis Regensburg (Einw.: 222 485 —2,8 ‰)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>216 Straubing</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Straubing,</b> <b>Landkreise Bogen, Dingolfing, Landau a. d. Isar,</b> <b>Mallersdorf, Straubing</b></p> <p>(Einw.: 200 286 — 12,5 ‰)</p>	
<p><b>217 Pfarrkirchen</b></p> <p><b>Landkreise Eggenfelden, Griesbach i. Rottal, Pfarr-</b> <b>kirchen, Vilsbiburg</b></p> <p>(Einw.: 174 907 — 23,6 ‰)</p>	
<p><b>218 Amberg-Neumarkt</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Amberg, Neumarkt i. d. OPf.,</b> <b>Landkreise Amberg, Beilngries, Neumarkt i. d. OPf.,</b> <b>Parsberg, Riedenburg, Sulzbach-Rosenberg</b></p> <p>(Einw.: 260 407 + 13,8 ‰)</p>	<p>Weglassung der Zusatzbezeichnung „i. d. OPf.“ <b>beim Namen des Wahlkreises</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>219 Burglengenfeld</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Schwandorf i. Bay.,</b> <b>Landkreise Burglengenfeld, Cham, Nabburg, Neun-</b> <b>burg vorm Wald, Oberviechtach, Roding, Vohen-</b> <b>strauß, Waldmünchen</b></p> <p>(Einw.: 246 072 + 7,5 ‰)</p>	
<p><b>220 Regensburg</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Regensburg,</b> <b>Landkreis Regensburg</b></p> <p>(Einw.: 222 485 — 2,8 ‰)</p>	

noch Bayern

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>221 Tirschenreuth</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Weiden i. d. OPf., Landkreise Eschenbach i. d. OPf., Kemnath, Neustadt a. d. Waldnaab, Tirschenreuth (Einw.: 213 429 -6,8 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> Teil der Gemeinden Lengendorf bei Groschlattengrün, Waldershof, Landkreis Tirschenreuth (am 1. Januar 1969 in die kreisfreie Stadt Marktredwitz eingegliedert) (Einw.: Lengendorf b. Groschlattengrün 153, Waldershof 5)</p>
<p><b>222 Bamberg</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Bamberg, Landkreise Bamberg, Höchstadt a. d. Aisch, Staffelstein (Einw.: 239 251 +4,5 ‰)</p>		<p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinde Weppersdorf, Landkreis Forchheim (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Adelsdorf, Landkreis Höchstadt a. d. Aisch eingegliedert) (Einw.: 74)</p>
<p><b>223 Bayreuth</b></p> <p>Kreisfreie Städte Bayreuth, Marktredwitz, Landkreise Bayreuth, Pegnitz, Wunsiedel (Einw.: 220 300 -3,8 ‰)</p>		<p><b>Zugang</b> Teil der Gemeinden Lengendorf bei Groschlattengrün, Waldershof, Landkreis Tirschenreuth (am 1. Januar 1969 in die kreisfreie Stadt Marktredwitz eingegliedert) (Einw.: Lengendorf bei Groschlattengrün 153, Waldershof 5)</p>
<p><b>224 Coburg</b></p> <p>Kreisfreie Städte Coburg, Neustadt bei Coburg, Landkreis Coburg, Kronach (Einw.: 203 597 -11,0 ‰)</p>		
<p><b>225 Kulmbach</b></p> <p>Kreisfreie Städte Forchheim, Kulmbach, Landkreise Ebermannstadt, Forchheim, Kulmbach, Lichtenfels, Stadtsteinach (Einw.: 226 863 -0,8 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b> Teil der Gemeinde Weppersdorf, Landkreis Forchheim (am 1. Januar 1969 in die Gemeinde Adelsdorf, Landkreis Höchstadt a. d. Aisch eingegliedert) (Einw.: 74)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>221 Tirschenreuth</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Weiden i. d. OPf., Landkreise Eschenbach i. d. OPf., Kemnath, Neu- stadt a. d. Waldnaab, Tirschenreuth</b></p> <p>(Einw.: 213 271 -6,8 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Ein- gliederung am 1. Januar 1969</p>
<p><b>222 Bamberg</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Bamberg, Landkreise Bamberg, Höchstadt a. d. Aisch, Staffe- stein</b></p> <p>(Einw.: 239 325 +4,6 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Ein- gliederung am 1. Januar 1969</p>
<p><b>223 Bayreuth</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Bayreuth, Marktredwitz, Landkreise Bayreuth, Pegnitz, Wunsiedel</b></p> <p>(Einw.: 220 458 -3,7 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Ein- gliederung am 1. Januar 1969</p>
<p><b>224 Coburg</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Coburg, Neustadt bei Coburg, Landkreise Coburg, Kronach</b></p> <p>(Einw.: 203 597 -11,0 ‰)</p>	
<p><b>225 Kulmbach</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Forchheim, Kulmbach, Landkreise Ebermannstadt, Forchheim, Kulmbach, Lichtenfels, Stadtsteinach</b></p> <p>(Einw.: 226 789 -0,9 ‰)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Ein- gliederung am 1. Januar 1969</p>

noch Bayern

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>226 Hof</b>		
Kreisfreie Städte Hof, Selb, Landkreise Hof, Münchberg, Naila, Rehau (Einw.: 205 822 -10,0 ‰)		
<b>227 Ansbach</b>		
Kreisfreie Städte Ansbach, Rothen- burg ob der Tauber, Schwabach, Landkreise Ansbach, Rothenburg ob der Tauber, Schwabach, Uf- fenheim (Einw.: 244 053 -6,6 ‰)		
<b>228 Erlangen</b>		
Kreisfreie Stadt Erlangen, Landkreise Erlangen, Hersbruck, Lauf a. d. Pegnitz, Nürnberg (Einw.: 269 754 +17,0 ‰)		<b>Zugang</b> Teil der Gemeinde Oberasbach, Landkreis Fürth (am 1. Juli 1970 in die Gemeinde Stein bei Nürnberg, Landkreis Nürnberg eingegliedert) (Einw.: 27)
<b>229 Fürth</b>		
Kreisfreie Stadt Fürth, Landkreise Fürth, Neustadt a. d. Aisch, Scheinfeld (Einw.: 231 034 +0,9 ‰)		<b>Abgang</b> Teil der Gemeinde Oberasbach, Landkreis Fürth (am 1. Juli 1970 in die Gemeinde Stein bei Nürnberg, Landkreis Nürnberg eingegliedert) (Einw.: 27)
<b>230 Nürnberg-Nord</b>		
Von der kreisfreien Stadt Nürn- berg: die Stadtteile Altstadt, Gosten- hof, Kleinweidenmühle, Eber- hardshof, Muggenhof, Schnieg- ling, St. Johannis, Knoblauchs- land (Wetzendorf, Höfles, Thon, Schneppenreuth, Buch, Kraftshof, Almoshof, Lohe), Gärten h. d. V., Rennweg, Schoppershof, Herrn- hütte, Ziegelstein, Buchenbühl, Wöhrd, Jobst, Schafhof, Spital- hof, Erlenstegen, Mögeldorf, Laufamholz, Hammer, Zerzabels- hof, östlicher Teil von St. Peter (Einw.: 225 401 -1,5 ‰)		<b>Abgang</b> von Gemeindeteilen an den Wahlkreis 231 (Einw.: 208) <b>Zugang</b> von Gemeindeteilen vom Wahlkreis 231 (Einw.: 2066)

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>226 Hof</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Hof, Selb,</b>  <b>Landkreise Hof, Münchberg, Naila, Rehau</b>  (Einw.: 205 822 - 10,0 %)</p>	
<p><b>227 Ansbach</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Ansbach, Rothenburg ob der Tauber, Schwabach,</b>  <b>Landkreise Ansbach, Rothenburg ob der Tauber, Schwabach, Uffenheim</b>  (Einw.: 244 053 + 6,6 %)</p>	
<p><b>228 Erlangen</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Erlangen,</b>  <b>Landkreise Erlangen, Hersbruck, Lauf a. d. Pegnitz, Nürnberg</b>  (Einw.: 269 781 + 17,9 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Juli 1970</p>
<p><b>229 Fürth</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Fürth,</b>  <b>Landkreise Fürth, Neustadt a. d. Aisch, Scheinfeld</b>  (Einw.: 231 007 + 0,9 %)</p>	<p><b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund von Eingliederung am 1. Juli 1970</p>
<p><b>230 Nürnberg-Nord</b></p> <p><b>Von der kreisfreien Stadt Nürnberg:</b>  die Bezirke 01 bis 09, 22 bis 29, 64, 65, 70 bis 76, 80 bis 87, 90 bis 95, vom Bezirk 10 die Distrikte 100, 101 (siehe Wkr. 231)  (Einw.: 227 259 - 0,7 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> und <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund der gemäß Stadtratsbeschluß vom 18. Dezember 1968 erfolgten innergebietlichen Gliederung in 10 Stadtteile mit zusammen 79 Bezirken und 243 Distrikten</p>

n o c h Bayern

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>231 Nürnberg-Süd</b></p> <p>Von der kreisfreien Stadt Nürnberg:</p> <p>die Stadtteile St. Leonhard, Sündersbühl, Leyh, Höfen, Groß- und Kleinreuth bei Schweinau, Gebersdorf, Schweinau, Röthenbach bei Schweinau, Eibach, Reichelsdorf, Mühlhof, Krottenbach, Sandreuth, Gibitzenhof, Maiach, Steinbühl, Lichtenhof, Tafelhof, Hummelstein, Rangierbahnhof, Werderau, Gartenstadt, Falkenheim-Siedlung, Ketteler-Siedlung, westlicher Teil von St. Peter, Gleißhammer, Dutzendteich, Langwasser</p> <p>(Einw.: 220 450 - 3,7 %)</p>		<p><b>Abgang</b> von Gemeindeteilen an den Wahlkreis 230 (Einw.: 2066)</p> <p><b>Zugang</b> von Gemeindeteilen vom Wahlkreis 230 (Einw.: 208)</p>
<p><b>232 Weißenburg</b></p> <p>Kreisfreie Städte Eichstätt, Weißenburg i. Bay.,</p> <p>Landkreise Dinkelsbühl, Eichstätt, Feuchtwangen, Gunzenhausen, Hilpoltstein, Weißenburg i. Bay.,</p> <p>(Einw.: 238 877 + 4,4 %)</p>		
<p><b>233 Aschaffenburg</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Aschaffenburg,</p> <p>Landkreise Aschaffenburg, Miltenberg, Obernburg a. Main</p> <p>(Einw.: 236 820 + 3,5 %)</p>		
<p><b>234 Bad Kissingen</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Bad Kissingen,</p> <p>Landkreise Bad Kissingen, Bad Neustadt a. d. Saale, Ebern, Haßfurt, Hofheim i. UFr., Königshofen i. Grabfeld, Mellrichstadt</p> <p>(Einw.: 227 909 - 0,4 %)</p>		



n o c h Bayern

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>235 Karlstadt</b>		
Landkreise Alzenau i. UFr., Brückenau, Gemünden a. Main, Hammelburg, Karlstadt, Lohr a. Main, Marktheidenfeld (Einw.: 241 534 +5,5%)		
<b>236 Schweinfurt</b>		
Kreisfreie Städte Kitzingen, Schweinfurt, Landkreise Gerolzhofen, Kitzingen, Schweinfurt (Einw.: 225 201 -1,6%)		
<b>237 Würzburg</b>		
Kreisfreie Stadt Würzburg, Landkreise Ochsenfurt, Würzburg (Einw.: 236 101 +3,2%)		
<b>238 Augsburg</b>		
Kreisfreie Stadt Augsburg (Einw.: 201 802 -11,8%)		
<b>239 Augsburg-Land</b>		
Landkreise Augsburg, Friedberg, Schwabmünchen, Wertingen (Einw.: 254 631 +11,2%)		
<b>240 Donauwörth</b>		
Kreisfreie Städte Dillingen a. d. Donau, Neuburg a. d. Donau, Nördlingen, Landkreise Dillingen a. d. Donau, Donauwörth, Neuburg a. d. Donau, Nördlingen (Einw.: 232 171 +1,4%)		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>235 Karlstadt</b></p> <p><b>Landkreise Alzenau i. UFr., Bad Brückenau, Gemünden a. Main, Hammelburg, Karlstadt, Lohra. Main, Marktheidenfeld</b></p> <p>(Einw.: 241 534 + 5,5 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Namensänderung des Landkreises Brückenau in „Bad Brückenau“ am 8. April 1970</p>
<p><b>236 Schweinfurt</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Kitzingen, Schweinfurt, Landkreise Gerolzhofen, Kitzingen, Schweinfurt</b></p> <p>(Einw.: 225 201 - 1,6 ‰)</p>	
<p><b>237 Würzburg</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Würzburg, Landkreise Ochsenfurt, Würzburg</b></p> <p>(Einw.: 236 101 + 3,2 ‰)</p>	
<p><b>238 Augsburg</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Augsburg</b></p> <p>(Einw.: 201 802 - 11,8 ‰)</p>	
<p><b>239 Augsburg-Land</b></p> <p><b>Landkreise Augsburg, Friedberg, Schwabmünchen, Wertingen</b></p> <p>(Einw.: 254 631 + 11,2 ‰)</p>	
<p><b>240 Donauwörth</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Dillingen a. d. Donau, Neuburg a. d. Donau, Nördlingen, Landkreise Dillingen a. d. Donau, Donauwörth, Neuburg a. d. Donau, Nördlingen</b></p> <p>(Einw.: 232 171 + 1,4 ‰)</p>	

noch Bayern

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>241 Neu-Ulm</b></p> <p>Kreisfreie Städte Günzburg, Neu-Ulm,</p> <p>Landkreise Günzburg, Illertissen, Krumbach (Schwaben), Neu-Ulm</p> <p>(Einw. 230 454 +0,7 %)</p>		
<p><b>242 Kaufbeuren</b></p> <p>Kreisfreie Städte Kaufbeuren, Memmingen,</p> <p>Landkreise Kaufbeuren, Marktoberdorf, Memmingen, Mindelheim</p> <p>(Einw.: 254 125 +11,0 %)</p>		
<p><b>243 Kempten</b></p> <p>Kreisfreie Städte Kempten (Allgäu), Lindau (Bodensee),</p> <p>Landkreise Füssen, Kempten (Allgäu), Lindau (Bodensee), Sonthofen</p> <p>(Einw.: 272 057 +18,9 %)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>241 Neu-Ulm</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Günzburg, Neu Ulm,</b>  <b>Landkreise Günzburg, Illertissen, Krumbach</b>  <b>(Schwaben), Neu-Ulm</b></p> <p>(Einw.: 230 454 +0,7 %)</p>	
<p><b>242 Kaufbeuren</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Kaufbeuren, Memmingen,</b>  <b>Landkreise Kaufbeuren, Marktoberdorf, Memmingen, Mindelheim</b></p> <p>(Einw.: 254 125 +11,0 %)</p>	
<p><b>243 Kempten</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Kempten (Allgäu), Lindau (Bodensee),</b>  <b>Landkreise Füssen, Kempten (Allgäu), Lindau (Bodensee), Sonthofen</b></p> <p>(Einw.: 272 057 +18,9 %)</p>	

## Saarland

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>244 Saarbrücken-Stadt</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Saarbrücken, vom Landkreis Saarbrücken die Stadt Dudweiler sowie die Gemeinden Bischmisheim, Bliersbach, Brebach-Fechingen, Bübingen, Güdingen, Rentrisch, Schafbrücke, Scheidt (= Amt Brebach), Auersmacher, Kleinblittersdorf, Rilchingen-Hanweiler, Sitterswald (= Amt Kleinblittersdorf), Riegelsberg, Walpershofen (= Amt Riegelsberg)</p> <p>(Einw.: 209 520 -8,5%)</p>		
<p><b>245 Saarbrücken-Land</b></p> <p>Landkreis Saarbrücken ohne die dem Wahlkreis 244 zugeteilten Gemeinden,</p> <p>vom Landkreis Saarlouis die Gemeinde Schwalbach/Saar sowie die Gemeinden Bous/Saar, Elm/Saar (= Amt Bous/Saar), Differden, Hostenbach, Schaffhausen, Wadgassen, Werbeln (= Amt Wadgassen)</p> <p>(Einw.: 217 456 -5,0%)</p>		
<p><b>246 Saarlouis</b></p> <p>Landkreis Merzig-Wadern,</p> <p>Landkreis Saarlouis ohne die den Wahlkreisen 245 und 247 zugeteilten Gemeinden</p> <p>(Einw.: 225 217 -1,6%)</p>		

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>244 Saarbrücken-Stadt</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Saarbrücken,</b> vom <b>Landkreis Saarbrücken</b> die amtsfreie Gemeinde Dudweiler sowie die Gemeinden Bischmisheim, Bliesransbach, Brebach-Fechingen, Bübingen, Güdingen, Rentrisch, Schafbrücke, Scheidt (= Amt Brebach), Auersmacher, Kleinblittersdorf, Rilchingen-Hanweiler, Sitterswald (= Amt Kleinblittersdorf), Riegelsberg, Walpershofen (= Amt Riegelsberg) (siehe Wkr. 245)</p> <p>(Einw.: 209 520 -8,5 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>245 Saarbrücken-Land</b></p> <p><b>Landkreis Saarbrücken</b> ohne die amtsfreie Gemeinde Dudweiler sowie die Gemeinden Bischmisheim, Bliesransbach, Brebach-Fechingen, Bübingen, Güdingen, Rentrisch, Schafbrücke, Scheidt (= Amt Brebach), Auersmacher, Kleinblittersdorf, Rilchingen-Hanweiler, Sitterswald (= Amt Kleinblittersdorf), Riegelsberg, Walpershofen (= Amt Riegelsberg) (siehe Wkr. 244)</p> <p>vom <b>Landkreis Saarlouis</b> die amtsfreie Gemeinde Schwalbach/Saar sowie die Gemeinden Bous/Saar, Elm/Saar (= Amt Bous/Saar), Differten, Hostenbach, Schaffhausen, Wadgassen, Werbeln (= Amt Wadgassen) (siehe Wkr. 246)</p> <p>(Einw.: 217 456 -5,0 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>246 Saarlouis</b></p> <p><b>Landkreis Merzig-Wadern,</b> <b>Landkreis Saarlouis</b> ohne die amtsfreie Gemeinde Schwalbach/Saar sowie die Gemeinden Bous/Saar, Elm/Saar (= Amt Bous/Saar), Differten, Hostenbach, Schaffhausen, Wadgassen, Werbeln (= Amt Wadgassen) (s. Wkr. 245), Eidenborn, Falscheid, Knorscheid, Landsweiler bei Lebach, Lebach, Niedersaubach, Primswiler, (= Amt Lebach), Dorf, Gresaubach, Hüttersdorf, Limbach (Kreis Saarlouis), Schmelz (= Amt Schmelz) (s. Wkr. 247)</p> <p>(Einw.: 225 217 -1,6 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>

n o c h Saarland

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>247 Ottweiler</b></p> <p>Landkreis Ottweiler ohne die dem Wahlkreis 248 zugeteilten Gemeinden,</p> <p>vom Landkreis Saarlouis die Gemeinden Eidenborn, Falscheid, Knorscheid, Landsweiler bei Lebach, Lebach, Niedersaubach, Primsweiler (=Amt Lebach), Dorf, Gresaubach, Hüttersdorf, Limbach (Kreis Saarlouis), Schmelz (=Amt Schmelz),</p> <p>Landkreis Sankt Wendel (Einw.: 226 850 -0,9 %)</p>		
<p><b>248 St. Ingbert</b></p> <p>Landkreis Homberg, Sankt Ingbert,</p> <p>vom Landkreis Ottweiler die Stadt Neunkirchen/Saar sowie die Gemeinden Elversberg, Spiesen (Einw.: 218 101 -4,7 %)</p>		

noch Saarland

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 1. Januar 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>247 Ottweiler</b></p> <p><b>Landkreis Ottweiler</b> ohne die amtsfreien Gemeinden Elversberg, Neunkirchen/Saar, Spiesen (s. Wkr. 248),</p> <p><b>vom Landkreis Saarlouis</b> die Gemeinden Eidenborn, Falscheid, Knorscheid, Landsweiler bei Lebach, Lebach, Niedersaubach, Primsweiler, (=Amt Lebach), Dorf, Gresaubach, Hüttersdorf, Limbach (Kreis Saarlouis), Schmelz (=Amt Schmelz) s. Wkr. 246)</p> <p><b>Landkreis Sankt Wendel</b> (Einw.: 226 850 — 0,9 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>
<p><b>248 St. Ingbert</b></p> <p><b>Landkreise Homburg, Sankt Ingbert,</b></p> <p><b>vom Landkreis Ottweiler</b> die amtsfreien Gemeinden Elversberg, Neunkirchen/Saar, Spiesen (s. Wkr. 247)</p> <p>(Einw.: 218 101 — 4,7 %)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen</p>

## Anlage 2

## Stellungnahme des Bundesrates

## 1. Zu den Eingangsworten

Die **Eingangsworte** sind wie folgt zu fassen:

„Der Bundestag hat mit Zustimmung des Bundesrates das folgende Gesetz beschlossen:“

## B e g r ü n d u n g

Der Bundesrat hat seinerzeit dem Bundeswahlgesetz zugestimmt, weil er es für zustimmungsbedürftig gehalten hat. Nach der vom Bundesrat ständig vertretenen Auffassung bedarf deshalb auch das Änderungsgesetz seiner Zustimmung.

## 2. Zu Artikel 1 Nr. 2 (§ 12)

Artikel 1 Nr. 2 ist wie folgt zu fassen:

„2. In § 12 Abs. 1 Nr. 1 wird die Zahl „21.“ durch das Wort „achtzehnte“ ersetzt.“

## B e g r ü n d u n g

1. Der Bundesrat begrüßt die von der Bundesregierung mit der von ihr vorgesehenen Fassung des § 12 bekundete Absicht, der europäischen Einigung auch schon im Rahmen der bundeswahlrechtlichen Vorschriften Rechnung zu tragen. Er ist jedoch der Auffassung, daß dies im gegenwärtigen Zeitpunkt nicht durch die vorgesehene Erweiterung der Wahlberechtigung auf die im Gebiet der europäischen Gemeinschaften wohnhaften Deutschen geschehen sollte, die in der Bundesrepublik weder Wohnsitz noch Aufenthalt haben.

Eine solche Ausdehnung der Wahlberechtigung begegnet schon verfassungsrechtlichen Bedenken. Es ist zweifelhaft, ob eine wahlrechtliche Sonderstellung der in den Gebieten der Europäischen Gemeinschaften wohnhaften Deutschen gegenüber den anderweitig im Ausland, insbesondere in den deutschsprachigen europäischen Ländern lebenden Deutschen unter dem Gesichtspunkt des Gleichheitsgrundsatzes gerechtfertigt ist. Vergleichbares hat der Bundesrat bereits für Entwicklungshelfer, Seeleute, Lehrer an Auslandsschulen und Missionare zu erwägen gegeben (vgl. BR-Drucksache 695/68 — Beschluß).

Selbst wenn diese Bedenken verfassungsrechtlich nicht durchgreifen sollten, so bliebe die Neuregelung gleichwohl verfassungspolitisch fragwürdig. Der Bundesrat hat bereits in seinem vorerwähnten Beschluß geltend gemacht, daß die Ausdehnung des aktiven Wahlrechts auf einzelne Gruppen allgemein die Tendenz verstärkt, allen Auslandsdeutschen ohne Ausnahme das aktive Wahlrecht einzuräumen. Diese Tendenz wäre bei

der jetzt vorgeschlagenen Regelung noch größer, so daß ihre Einführung im völkerrechtlichen wie auch im innerdeutschen Bereich zu unübersehbaren Konsequenzen führen könnte.

Hinzu kommt, daß allgemeinpolitische und wahlpraktische Bedenken der vorgesehenen Ausdehnung des Wahlrechts entgegenstehen. Es kann nicht übersehen werden, daß eine solche Ausdehnung des Wahlkampfes ins Ausland nach sich ziehen würde. Die Größenordnung einer solchen Ausdehnung des Wahlkampfes mag, für sich allein, zunächst in überschaubaren Grenzen bleiben. Sie würde gleichwohl zu unerwünschten und im Ergebnis möglicherweise viel größeren Gegenwirkungen im Inland führen. Damit würde sie den Bestrebungen zuwiderlaufen, Wahlkämpfe ausländischer Parteien im Gebiet der Bundesrepublik auszuschließen.

Die vorgesehene Ausdehnung des Bundeswahlrechts würde auch dahin führen, daß von den Betroffenen eine entsprechende Erweiterung der Wahlberechtigung auch für die Landeswahlgesetze gefordert wird. Dies würde dann in noch größerem Maße verfassungsrechtlichen Bedenken unterliegen, da das in der amtlichen Begründung angeführte Argument des mittelbaren Einflusses der Wahlen auf die Willensbildung in den Organen der Europäischen Gemeinschaften bei Landtagswahlen vollends entfiele.

Schließlich ist zweifelhaft, ob eine der vorgesehenen Ausdehnung der Wahlberechtigung entsprechende praktikable wahltechnische Gestaltung des Verfahrens gefunden werden kann. Im besonderen ist unklar, ob eine zuverlässige Erfassung der im Ausland wohnhaften Deutschen nach Wohnsitzdauer und sonstigen Voraussetzungen der Wahlberechtigung möglich ist, die zugleich eine mißbräuchliche Inanspruchnahme der Vorschrift ausschliesse.

2. Die Umstellung der wahlrechtlichen Begriffe „Wohnsitz oder dauernder Aufenthalt“ in „wohnen oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben“, sollte zurückgestellt bleiben, bis das im Entwurf vorliegende Bundesmeldegesetz in Kraft getreten ist und in der Praxis Erfahrungen mit diesen Begriffen gewonnen werden konnten. Andernfalls bestünde die Gefahr, daß Schwierigkeiten bei der Rechtsanwendung auftreten. Eine vorgängige Umstellung der wahlrechtlichen Vorschriften würde die Wahlpraxis der bisherigen Anknüpfung an den im BGB geprägten und von der Rechtsprechung konkretisierten Begriff „Wohnsitz“ berauben, ohne gleichzeitig hinreichende Anhaltspunkte für eine Auslegung des Begriffs „Wohnen“ zu bieten.

**3. Zu der Anlage zu Artikel 1 Nr. 5**

a) Unter Bremen wird das Gebiet der Wahlkreise 50 und 51 wie folgt abgegrenzt:

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
50	Bremen-Ost	von der kreisfreien Stadt Bremen: der Stadtbezirk Ost, vom Stadtbezirk Mitte der Ortsteil Ostertor (s. Wkr. 51), vom Stadtbezirk Süd der Stadtteil Obervieland und vom Stadtteil Neustadt (Neustadt Süd) der Ortsteil Huckelriede (s. Wkr. 51)
51	Bremen-West	Von der kreisfreien Stadt Bremen: der Stadtbezirk West, der Stadtbezirk Mitte ohne die Ortsteile Ostertor, Stadtbremisches Überseehafengebiet Bremerhaven und vom Ortsteil Industriehäfen das Gebiet Klöcknerwerke (s. Wkr. 50, 52), der Stadtbezirk Süd ohne den Stadtteil Obervieland und vom Stadtteil Neustadt (Neustadt Süd) den Ortsteil Huckelriede (s. Wkr. 50).

**Begründung**

Die Änderungen der Gemeindennamen im Gebiet der Wahlkreise 50 und 51 beruhen auf der zwischenzeitlich erfolgten Neuordnung der stadtbremischen Verwaltungsbezirke.

b) Unter Nordrhein-Westfalen wird das Gebiet der Wahlkreise 55 und 56 wie folgt abgegrenzt:

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
55	Heinsberg	Kreis Heinsberg
56	Düren	Kreis Düren.

**Begründung**

Am 1. Januar 1972 ist das Gesetz zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungs-

raumes Aachen vom 14. Dezember 1971 (GV.NW. S. 414/SGV.NW. 2020) in Kraft getreten. Damit wurden die kreisfreie Stadt Aachen unter ansehnlicher Erweiterung ihres Stadtgebietes neu abgegrenzt und aus den bisherigen 8 Kreisen Aachen, Düren, Erkelenz, Euskirchen, Geilenkirchen-Heinsberg, Jülich, Monschau und Schleiden vier neue Kreise mit den Bezeichnungen Aachen, Düren, Euskirchen und Heinsberg gebildet. Aus insgesamt 183 kreisangehörigen Gemeinden wurden 47 neue kreisangehörige Gemeinden gebildet, wobei in zahlreichen Fällen die Grenzen der neuen Gemeinden über die alten Kreisgrenzen hinweggezogen wurden.

Hiernach bedarf es einer Neuabgrenzung auch der Bundestags-Wahlkreise, die der kommunalen Neuordnung im Raume Aachen Rechnung trägt. Diese Neuabgrenzung konnte aus Zeitgründen für die Regierungsvorlage in Drucksache 124/72 nicht mehr geltend gemacht und muß daher nunmehr im ersten Durchgang eingearbeitet werden. Es bietet sich an, aus der kreisfreien Stadt Aachen, dem Kreis Aachen, dem Kreis Heinsberg und dem Kreis Düren je einen Bundestags-Wahlkreis zu bilden und die Kreise Bergheim und Euskirchen zu einem neuen Bundestags-Wahlkreis Nr. 57 zusammenzuschließen. Hierzu können im einzelnen die Wahlkreise Nr. 53 (Aachen-Stadt), Nr. 54 (Aachen-Land) und Nr. 57 (Bergheim) formell Namen und Gebietsabgrenzung behalten, wie sie in der Regierungsvorlage vorgesehen sind, die jedoch nunmehr materiell den Gebietsstand betreffen, wie er sich aus der kommunalen Neuordnung im Raume Aachen ergibt. Name und Abgrenzung des Wahlkreises Nr. 55 müssen die vorgeschlagene Neufassung erhalten, während es bei dem Wahlkreis Nr. 56 bei dem Namen verbleiben kann, das Gebiet jedoch neu beschrieben werden muß.

Auch für die Wahlkreise Nr. 78 und Nr. 81 bedarf es keiner Neufassung des Namens und der Abgrenzung des Gebiets der Wahlkreise. Im Wahlkreis Nr. 78 ergibt sich der Abgang eines Teiles der ehemaligen Gemeinde Garzweiler, Kreis Grevenbroich, der nunmehr in die Gemeinde Titz, Kreis Düren, eingegliedert ist. Ein weiterer Abgang folgt mit einem Teil der Gemeinde Wickrath, Kreis Grevenbroich, der nunmehr der Gemeinde Erkelenz, Kreis Heinsberg, zugelegt ist. Im Falle des Wahlkreises Nr. 81 ergibt sich eine Reihe von Abgängen kleinerer Gemeindeteile, die mit dem Aachen-Gesetz in die kreisfreie Stadt Krefeld bzw. in andere neu gebildete Gemeinden eingegliedert worden sind. Ein Zugang ergibt sich hier aus Teilen der ehemaligen Gemeinden Elmpt und Niederkrüchten, Kreis Erkelenz, die nun der Gemeinde Brüggen, Kreis Kempen-Krefeld, zugelegt sind. Einzelheiten der Zu- oder Abgänge sind aus der dieser Begründung beigegebenen Tabellenübersicht ersichtlich (vgl. Anlage).

c) Unter Hessen wird das Gebiet der Wahlkreise 135, 140 und 143 wie folgt abgegrenzt:

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
135	Ober-Taunus-Kreis	Oberlahnkreis, Obertaunus-Kreis, Landkreis Usingen, vom Main-Taunus-Kreis die Gemeinden Altenhain, Eschborn, Glashütten, Kelkheim, Liederbach, Neuenhain, Reifenberg, Rossert, Schwalbach a. Ts., Bad Soden am Taunus, Sulzbach a. Ts. (s. Wkr. 143)
140	Frankfurt I	Von der kreisfreien Stadt Frankfurt am Main: sämtliche Bezirke südlich des Mains (Goldstein, Niederrad, Oberrad, Sachsenhausen, Schwanheim) und westliche Vorortsbezirke 54 und 55 (Griesheim), 56 (Nied), 57 bis 59 (Höchst), 60 (Sindlingen), 61 (Zeilsheim), 62 (Unterliederbach), 63 (Sossenheim)
143	Groß-Gerau	Landkreis Groß-Gerau, Main-Taunus-Kreis ohne die Gemeinden Altenhain, Eschborn, Glashütten, Kelkheim, Liederbach, Neuenhain, Reifenberg, Rossert, Schwalbach a. Ts., Bad Soden am Taunus, Sulzbach a. Ts. (s. Wkr. 135)

#### Begründung

Die Änderungen der Gemeindennamen im Gebiet der Wahlkreise 135 und 143 beruhen auf zwischenzeitlich erfolgten Gemeindegemeinschaften. Im übrigen redaktionelle Änderung.

d) Unter Rheinland-Pfalz wird das Gebiet der Wahlkreise 149, 150, 151, 153, 156, 157, 158, 159, 160 und 162 wie folgt abgegrenzt:

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
149	Ahrweiler	Landkreis Ahrweiler, Landkreis Mayen-Koblenz ohne die verbandsfreie Gemeinde Bendorf sowie die Gemeinden

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
		Brey, Rhens, Spay, Waldesch (= Verbandsgemeinde Rhens), Alken, Brodenbach, Burgen, Dieblich, Hatzenport, Kattenes, Kobern-Gondorf, Lehmen, Löf, Macken, Moselsürsch, Niederfell, Nörtershausen, Oberfell, Winnigen, Wolken (= Verbandsgemeinde Untermosel), Niederwerth, Urbar, Vallendar, Weitersburg (= Verbandsgemeinde Vallendar), Bassenheim, Kaltenengers, Kettig, Mülheim-Kärlich, Sankt Sebastian, Urmitz, Weißenthurm (= Verbandsgemeinde Weißenthurm) (s. Wkr. 150)
150	Koblenz	Kreisfreie Stadt Koblenz, vom Landkreis Mayen-Koblenz die verbandsfreie Gemeinde Bendorf sowie die Gemeinden Brey, Rhens, Spay, Waldesch (= Verbandsgemeinde Rhens), Alken, Brodenbach, Burgen, Dieblich, Hatzenport, Kattenes, Kobern-Gondorf, Lehmen, Löf, Macken, Moselsürsch, Niederfell, Nörtershausen, Oberfell, Winnigen, Wolken (= Verbandsgemeinde Untermosel), Niederwerth, Urbar, Vallendar, Weitersburg (= Verbandsgemeinde Vallendar), Bassenheim, Kaltenengers, Kettig, Mülheim-Kürlich, Sankt Sebastian, Urmitz, Weißenthurm (= Verbandsgemeinde Weißenthurm) (s. Wkr. 149)  vom Rhein-Hunsrück-Kreis die Gemeinden Bad Salzig, Boppard, Buchholz, Herschwiesen, Hirzenach, Holzfeld, Oppenhhausen, Rheinbay, Udenhausen, Weiler (= Verbandsgemeinde Boppard),

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
		Badenhard, Beulich, Bickenbach, Birkheim, Dörth, Emmelshausen, Gondershausen, Halsenbach, Hausbay, Hungenroth, Karbach, Kratzenburg, Leiningen-Lamscheid, Lingerhahn, Maisborn, Mermuth, Morshausen, Mühlpfad, Ney, Niedert, Norath, Pfalzfeld, Schwall, Thörlingen, Utzenhain (= Verbandsgemeinde Emmelshausen), Damscheid, Dellhofen, Langscheid, Laudert, Niederburg, Oberwesel, Perscheid, Sankt Goar, Urbar, Wiebelsheim (= Verbandsgemeinde Sankt Goar-Oberwesel) (s. Wkr. 151)
151	Cochem	Landkreis Cochem-Zell vom Landkreis Bernkastel-Wittlich die Gemeinden Bernkastel-Kues, Brauneberg, Burgen, Emmeroth, Erden, Fronhofen (Landkreis Bernkastel), Götzeroth, Gornhausen, Graach an der Mosel, Hochscheid, Ilsbach, Kesten, Kleinich, Kommen, Lieser, Löslich, Longkamp, Maring-Noviant, Monzelfeld, Mülheim (Mosel), Oberkleinich, Pilmeroth, Ürzig, Veldenz, Wintrich, Zeltlingen-Rachtig (= Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues), Bischofsdhron, Elzerath, Gonzerath, Gutenthal, Haag, Heinzerath, Hinzerath, Hoxel, Hundheim, Hunolstein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Riedenburg, Odert, Rapperath, Wederath, Weiperath, Wenigerath, Wolzburg (= Verbandsgemeinde Morbach), Minheim, Neumagen-Dhron, Piesport, Trittenheim (= Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron), Berglicht, Breit, Büdlich, Burtscheid, Deuselbach, Dhronnecken, Etgert, Gielert, Gräfendhron, Heidenburg, Hilscheid, Horath, Immert, Lückenburg, Malborn, Merschbach, Neunkirchen,

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
		Rorodt, Schönberg, Talling, Thalfang (= Verbandsgemeinde Thalfang), Beuren, Burg (Mosel), Enkirch, Irmenach, Lötzbeuren, Starkenburg, Traben-Trarbach (= Verbandsgemeinde Traben-Trarbach) (s. Wkr. 153), Rhein-Hunsrück-Kreis ohne die Gemeinden Bad Salzig, Boppard, Buchholz, Herschwiesen, Hirzenach, Holzfeld, Oppenhause, Rheinbay, Udenhausen, Weiler (= Verbandsgemeinde Boppard), Badenhard, Beulich, Bickenbach, Birkheim, Dörth, Emmelshausen, Gondershausen, Halsenbach, Hausbay, Hungenroth, Karbach, Kratzenburg, Leiningen-Lamscheid, Lingerhahn, Maisborn, Mermuth, Morshausen, Mühlpfad, Ney, Niedert, Norath, Pfalzfeld, Schwall, Thörlingen, Utzenhain (= Verbandsgemeinde Emmelshausen), Damscheid, Dellhofen, Langscheid, Laudert Niederburg, Oberwesel, Perscheid, Sankt Goar, Urbar, Wiebelsheim (= Verbandsgemeinde Sankt Goar-Oberwesel) (s. Wkr. 150)
153	Bitburg	Landkreise Bitburg-Prüm, Daun Landkreis Bernkastel-Wittlich ohne die Gemeinden Bernkastel-Kues, Brauneberg, Burgen, Emmeroth, Erden, Fronhofen (Landkreis Bernkastel), Götzeroth, Gornhausen, Graach an der Mosel, Hochscheid, Ilsbach, Kesten, Kleinich, Kommen, Lieser, Löslich, Longkamp, Maring-Noviant, Monzelfeld, Mülheim (Mosel), Oberkleinich, Pilmeroth, Ürzig, Veldenz, Wintrich, Zeltlingen-Rachtig (= Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues), Bischofsdhron, Elzerath, Gonzerath, Gutenthal, Haag,

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises	Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
		<p>Heinzerath, Hinzerath, Hoxel, Hundheim, Hunolstein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Riedenburg, Odert, Rapperath, Wederath, Weiperath, Wenigerath, Wolzburg (= Verbandsgemeinde Morbach),</p> <p>Minheim, Neumagen-Dhron, Piesport, Trittenheim (= Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron),</p> <p>Berglicht, Breit, Büdlich, Burtscheid, Deuselbach, Dhronen, Egtert, Gielert, Gräfendhron, Heidenburg, Hilscheid, Horath, Immert, Lückenburg, Malborn, Mersbach, Neunkirchen, Rorodt, Schönberg, Talling, Thalfang (= Verbandsgemeinde Thalfang),</p> <p>Beuren, Burg (Mosel), Enkirch, Irmenach, Lötzbeuren, Starkenburg, Traben-Trarbach (= Verbandsgemeinde Traben-Trarbach)</p> <p>(s. Wkr. 151)</p>			<p>Nackenheim (= Verbandsgemeinde Bodenheim)</p> <p>Dolgesheim, Eimsheim, Guntersblum, Hillesheim, Ludwigshöhe, Uelversheim, Weinolsheim, Wintersheim der Verbandsgemeinde Guntersblum,</p> <p>Dalheim, Dexheim, Dienheim, Friesenheim, Hahnheim, Köngernheim, Mommenheim, Nierstein, Oppenheim, Selzen, Undenheim (= Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim)</p> <p>(s. Wkr. 156)</p>
156	Mainz	<p>Kreisfreie Stadt Mainz,</p> <p>Landkreis Mainz-Bingen ohne die Gemeinden</p> <p>Bodenheim, Gau-Bischofsheim, Harxheim, Lörzweiler, Nackenheim (= Verbandsgemeinde Bodenheim)</p> <p>Dolgesheim, Eimsheim, Guntersblum, Hillesheim, Ludwigshöhe, Uelversheim, Weinolsheim, Wintersheim der Verbandsgemeinde Guntersblum,</p> <p>Dalheim, Dexheim, Dienheim, Friesenheim, Hahnheim, Köngernheim, Mommenheim, Nierstein, Oppenheim, Selzen, Undenheim (= Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim)</p> <p>(s. Wkr. 157)</p>	158	Frankenthal	<p>Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz),</p> <p>Donnersbergkreis,</p> <p>vom Landkreis Bad Dürkheim die verbandsfreie Gemeinde Grünstadt sowie die Gemeinden</p> <p>Battenberg (Pfalz), Bissersheim, Bockenheim an der Weinstraße, Dirmstein, Ebertsheim, Gerolsheim, Großkarlbach, Kindenheim, Kirchheim an der Weinstraße, Kleinkarlbach, Laumersheim, Mertesheim, Neuleiningen, Obersülzen, Obrigheim (Pfalz), Quirnheim (= Verbandsgemeinde Grünstadt-Land),</p> <p>Altleiningen, Carlsberg, Hettenleidelheim, Tiefenthal, Wattenheim (= Verbandsgemeinde Hettenleidelheim)</p> <p>(s. Wkr. 160),</p> <p>vom Landkreis Ludwigshafen am Rhein die verbandsfreien Gemeinden Bobenheim-Roxheim und Lamsheim sowie die Gemeinden</p> <p>Beindersheim, Großniedersheim, Heßheim, Heuchelheim b. Frankenthal, Klein-niedesheim (= Verbandsgemeinde Heßheim),</p> <p>Birkenheide, Fußgönheim, Maxdorf (= Verbandsgemeinde Maxdorf)</p> <p>(s. Wkr. 159, 160)</p>
157	Worms	<p>Kreisfreie Stadt Worms,</p> <p>Landkreis Alzey-Worms,</p> <p>vom Landkreis Mainz-Bingen die Gemeinden</p> <p>Bodenheim, Gau-Bischofsheim, Harxheim, Lörzweiler,</p>			

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
159	Ludwigshafen	Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein, vom Landkreis Ludwigshafen am Rhein die verbandsfreien Gemeinden Altrip, Böhl-Iggelheim, Limburgerhof, Mutterstadt, Neuhofen und Ruchheim sowie die Gemeinden Dannstadt-Schauernheim, Hochdorf-Assenheim, Rödersheim-Gronau (= Verbandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim) (s. Wkr. 158, 160)
160	Neustadt-Speyer	Kreisfreie Städte Neustadt a. d. Weinstr., Speyer, Landkreis Bad Dürkheim ohne die verbandsfreie Gemeinde Grünstadt sowie die Gemeinden Battenberg (Pfalz), Bissersheim, Bockenheim an der Weinstraße, Dirmstein, Ebertsheim, Gerolsheim, Großkarlbach, Kindenheim, Kirchheim an der Weinstraße, Kleinkarlbach, Laumersheim, Mertesheim, Neuleiningen, Obersülzen, Obrigheim (Pfalz), Quirnheim (=Verbandsgemeinde Grünstadt-Land), Altleiningen, Carlsberg, Hettenleidelheim, Tiefenthal, Wattenheim (= Verbandsgemeinde Hettenleidelheim) (s. Wkr. 158), vom Landkreis Ludwigshafen am Rhein die verbandsfreien

Nr. des Wahlkreises	Name des Wahlkreises	Gebiet des Wahlkreises
		Gemeinden Römerberg und Schifferstadt sowie die Gemeinden Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen (= Verbandsgemeinde Dudenhofen), Otterstadt, Waldsee (= Verbandsgemeinde Waldsee) (s. Wkr. 158, 159)
162	Pirmasens	Kreisfreie Städte Pirmasens, Zweibrücken, Landkreis Pirmasens

#### Begründung

Die Vorschläge für die Neubeschreibung der erwähnten Wahlkreise tragen allen bisher ergangenen Landesgesetzen über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz Rechnung. Gleichzeitig ist darauf Bedacht genommen, daß alle Gemeinden einer Verbandsgemeinde innerhalb eines Wahlkreises liegen.

Einzelheiten der Zu- und Abgänge sind aus der dieser Begründung beigegebenen Tabellenübersicht ersichtlich (vgl. Anlage).

#### 4. Zu den Kosten des Gesetzes

Die in Ziffer 3 der amtlichen Begründung enthaltene Berechnung der Kosten der Bundestagswahl 1973 konnte noch nicht die Vorstellungen berücksichtigen, die der Bundesrat in seiner Stellungnahme vom 3. März 1972 für künftige Kostenfestsetzungen nach § 51 Abs. 2 des Bundeswahlgesetzes entwickelt hat (BR-Drucksache 671/71 [Beschluß]).

Der Bundesrat geht davon aus, daß die Bundesregierung im Entwurf des Haushaltsgesetzes und des Haushaltsplans für 1973 seinen Vorstellungen über die erforderlichen Kostenansätze, im besonderen für die angemessene Entschädigung der ehrenamtlichen Wahlhelfer, Rechnung trägt.

## Anlage zu Ziff. 3 b

## Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen
		aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>53 Aachen-Stadt</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Aachen (Einw.: 164 063 <math>-27,6\%</math>)</p>		<p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinden Eilendorf, Laurensberg, Walheim, Teile der ehemaligen Gemeinden Brand, Haaren, Kornelimünster, Richterich, Broichweiden sowie Teile der Gemeinden Stolberg (Rhld.), Würselen, Kreis Aachen (am 1. Januar 1972 eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Eilendorf 12 667, Laurensberg 9187, Walheim 7545, Brand 10 468, Haaren 7 819, Kornelimünster 2 587, Richterich 4519, Broichweiden 17, Stolberg [Rhld.] 118, Würselen 5)</p>
<p><b>54 Aachen-Land</b></p> <p>Landkreis Aachen (Einw.: 264 280 <math>+16,7\%</math>)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinden Eilendorf, Laurensberg, Walheim, Teile der ehemaligen Gemeinden Brand, Haaren, Kornelimünster, Richterich, Broichweiden sowie Teile der Gemeinden Stolberg (Rhld.), Würselen, Kreis Aachen (am 1. Januar 1972 in die kreisfreie Stadt Aachen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Eilendorf 12 667, Laurensberg 9187, Walheim 7545, Brand 10 468, Haaren 7819, Kornelimünster 2587, Richterich 4519, Broichweiden 17, Stolberg [Rhld.] 118, Würselen 5)</p> <p>b) Teil der ehemaligen Gemeinde Merkstein, Kreis Aachen (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Übach-Palenberg, Kreis Heinsberg eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 290)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Rurberg, Kreis Monschau (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Nideggen, Kreis Düren eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 6)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Bettendorf, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 mit den Gemeinden Alsdorf, Hoengen, Kreis Aachen, zu einer neuen Gemeinde Alsdorf, Kreis Aachen zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 348)</p>

## Anlage zu Ziff. 3 b

## Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

**53 Aachen-Stadt****Kreisfreie Stadt Aachen**

(Einw.: 218 995 - 3,3 ‰)

**Umsetzung** von Gemeinden und Gemeindeteilen aufgrund des Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen vom 14. Dezember 1971

**54 Aachen-Land****Kreis Aachen**

(Einw.: 272 197 + 22,2 ‰)

**Anderung der Bezeichnung**

„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969, **Umsetzung von Gemeinden und Gemeindeteilen** aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Januar 1972 und **Umsetzung von Gemeinden** zur Beseitigung der aufgrund des Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen vom 14. Dezember 1971 entstandenen Kreisdurchschneidung

noch Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>b) der ehemaligen Gemeinde Weisweiler, Kreis Düren (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Eschweiler, Kreis Aachen eingegliedert) (Einw.: 5392)</p> <p>c) der ehemaligen Gemeinden Dürwiß, Laurenzberg, Lohn, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Eschweiler, Kreis Aachen eingegliedert) (Einw.: Dürwiß 5202, Laurenzberg 166, Lohn 1182)</p> <p>d) der ehemaligen Gemeinden Baesweiler, Oidtweiler, Puffendorf, Setterich, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg (am 1. Januar 1972 zu einer neuen Gemeinde Baesweiler zusammengeschlossen und in den Kreis Aachen umgegliedert) (Einw.: 22 684)</p> <p>e) der ehemaligen Gemeinden Höfen, Imgenbroich, Kalterherberg, Monschau, Mützenich, Rohren sowie Teil der Gemeinde Konzen, Kreis Monschau (am 1. Juli 1972 zu einer neuen Gemeinde Monschau zusammengeschlossen und in den Kreis Aachen umgegliedert) (Einw.: 10 824)</p> <p>f) der Gemeinde Roetgen, Kreis Monschau (am 1. Januar 1972 in den Kreis Aachen umgegliedert) (Einw.: 6 563)</p> <p>g) der ehemaligen Gemeinden Eicherscheid, Kesternich, Lammersdorf, Simmerath, Steckenborn, Strauch, sowie Teil der Gemeinde Konzen, Kreis Monschau (am 1. Januar 1972 zu einer neuen Gemeinde Simmerath zusammengeschlossen und in den Kreis Aachen umgegliedert) (Einw.: 10 406)</p> <p>h) Teil der ehemaligen Gemeinde Dreibern, Kreis Schleiden (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Simmerath, Kreis Aachen eingegliedert) (Einw.: 378)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>55 Geilenkirchen-Heinsberg</b> Landkreise Erkelenz, Jülich, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg (Einw.: 298 714 +31,9 %)		<b>Abgang</b> a) der ehemaligen Gemeinde Bettendorf, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 mit den Gemeinden Alsdorf, Hoengen, Kreis Aachen, zu einer neuen Gemeinde Alsdorf, Kreis Aachen zusammengeschlossen) (Einw.: 348) b) der ehemaligen Gemeinden Dürwiß, Laurenzberg, Lohn, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Eschweiler, Kreis Aachen eingegliedert) (Einw.: Dürwiß 5202, Laurenzberg 166, Lohn 1182) c) der ehemaligen Gemeinden Baesweiler, Oidtweiler, Puffendorf, Setterich, Selfkantkreis Geilenkirchen-Heinsberg (am 1. Januar 1972 zu einer neuen Gemeinde Baesweiler zusammengeschlossen und in den Kreis Aachen umgegliedert) (Einw.: 22 684) d) Teil der Gemeinden Elmpt, Niederkrüchten, Kreis Erkelenz (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Brüggen, Kreis Kempen-Krefeld eingegliedert) (Einw.: Elmpt 151, Niederkrüchten 68) e) der ehemaligen Gemeinden Altdorf, Inden, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 mit den Gemeinden Frenz, Lamersdorf, Lutherberg, Pier, Schophoven, Kreis Düren, zu einer neuen Gemeinde Inden, Kreis Düren, zusammengeschlossen) (Einw.: Altdorf 798, Inden 2276) f) der ehemaligen Gemeinden Hambach, Steinstraß, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 mit den Gemeinden Ellen, Huchem-Stammeln, Niederzier, Selhausen, Kreis Düren, zu einer neuen Gemeinde Niederzier, Kreis Düren zusammengeschlossen) (Einw.: Hambach 1109, Steinstraß 1539) g) Teil der Gemeinde Jülich, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 in die neue Gemeinde Niederzier, Kreis Düren eingegliedert) (Einw.: 488) h) der Gemeinden Aldenhoven, Jülich, Linnich, Titz, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 in den Kreis Düren umgegliedert) (Einw.: Aldenhoven 12 536, Jülich 29 926, Linnich 12 507, Titz 6714)

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>55 Heinsberg</b></p> <p><b>Kreis Heinsberg</b></p> <p>(Einw.: 201 683 —10,9 %)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969, <b>Umsetzung von Gemeinden und Gemeindeteilen</b> aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Januar 1972 und <b>Umsetzung von Gemeinden</b> zur Beseitigung der aufgrund des Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen vom 14. Dezember 1971 entstandenen Kreisdurchschneidung sowie <b>Namensänderung des Wahlkreises</b></p>

noch Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>56 Düren</b></p> <p>Landkreise Düren, Monschau, Schleiden</p> <p>(Einw.: 252 007 +11,3 %)</p>		<p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der ehemaligen Gemeinde Merkstein, Kreis Aachen (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Ubach-Palenberg, Kreis Heinsberg eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 290)</p> <p>b) Teil der Gemeinde Wickrath, Kreis Grevenbroich (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Erkelenz, Kreis Heinsberg eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 373)</p> <p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Wissersheim, Landkreis Düren (am 1. Juli 1969 mit mehreren Gemeinden des Landkreises Euskirchen, zu einer neuen Gemeinde Erfstadt, Landkreis Euskirchen zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 870)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Nöthen sowie Teile der Gemeinden Hohn, Holzmülheim, Landkreis Schleiden (am 1. Juli 1969 mit weiteren Gemeinden des Landkreises Euskirchen, zu einer neuen Gemeinde Bad Münstereifel, Landkreis Euskirchen zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Nöthen 528, Hohn 360, Holzmülheim 16)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Nettersheim, Kreis Schleiden (am 1. April 1970 in die Gemeinde Bad Münstereifel, Kreis Euskirchen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 5)</p> <p>d) der ehemaligen Gemeinde Weisweiler, Kreis Düren (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Eschweiler, Kreis Aachen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 5392)</p> <p>e) der ehemaligen Gemeinden Bürvenich, Füssenich, Kreis Düren (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Zulpich, Kreis Euskirchen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Bürvenich 758, Füssenich 1945)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>56 Düren</b> <b>Kreis Düren</b> (Einw.: 223 100 - 1,5 0/0)	<b>Anderung der Bezeichnung</b>  „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Juli 1969, 1. April 1970 bzw. 1. Januar 1972 und <b>Umsetzung von Gemeinden</b> zur Beseitigung der aufgrund des Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen vom 14. Dezember 1971 entstandenen Kreisdurchschneidung

noch Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>f) der ehemaligen Gemeinden Höfen, Imgenbroich, Kalterherberg, Monschau, Mützenich, Rohren sowie Teil der Gemeinde Konzen, Kreis Monschau (am 1. Januar 1972 zu einer neuen Gemeinde Monschau zusammengeschlossen und in den Kreis Aachen umgegliedert) (Einw.: 10 824)</p> <p>g) der Gemeinde Roetgen, Kreis Monschau (am 1. Januar 1972 in den Kreis Aachen umgegliedert) (Einw.: 6563)</p> <p>h) der ehemaligen Gemeinden Eicherscheid, Kesternich, Lammersdorf, Simmerath, Steckenborn, Strauch sowie Teil der Gemeinde Konzen, Kreis Monschau (am 1. Januar 1972 zu einer neuen Gemeinde Simmerath zusammengeschlossen und in den Kreis Aachen umgegliedert) (Einw.: 10 406)</p> <p>i) Teil der ehemaligen Gemeinde Dreiborn, Kreis Schleiden (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Simmerath, Kreis Aachen eingegliedert) (Einw.: 378)</p> <p>k) der Gemeinden Blankenheim, Dahlem, Hellenthal, Kall, Mechernich, Nettersheim, Schleiden, Kreis Schleiden (am 1. Januar 1972 in den Kreis Euskirchen umgegliedert) (Einw.: 59 474)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Rurberg, Kreis Monschau (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Nideggen, Kreis Düren eingegliedert) (Einw.: 6)</p> <p>b) Teil der Gemeinde Garzweiler, Kreis Grevenbroich (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Titz, Kreis Düren eingegliedert) (Einw.: 713)</p> <p>c) der ehemaligen Gemeinden Altdorf, Inden, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 mit den Gemeinden Frenz, Lamersdorf, Lucherberg, Pier, Schophoven, Kreis Düren, zu einer neuen Gemeinde Inden, Kreis Düren zusammengeschlossen) (Einw.: Altdorf 798, Inden 2276)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
Empty space for descriptions	Empty space for remarks

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>57 Bergheim</b></p> <p>Landkreise Bergheim (Erft), Euskirchen</p> <p>(Einw.: 232 437 +2,6 ‰)</p>		<p>aufgrund kommunaler Grenzänderungen</p> <p>d) der ehemaligen Gemeinden Hambach, Steinstraß, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 mit den Gemeinden Ellen, Huchem-Stammeln, Niederzier, Selhausen, Kreis Düren, zu einer neuen Gemeinde Niederzier, Kreis Düren zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Hambach 1109, Steinstraß 1539)</p> <p>e) Teil der Gemeinde Jülich, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 in die neue Gemeinde Niederzier, Kreis Düren eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 488)</p> <p>f) der Gemeinden Aldenhoven, Jülich, Linnich, Titz, Kreis Jülich (am 1. Januar 1972 in den Kreis Düren umgegliedert)</p> <p>(Einw.: Aldenhoven 12 536, Jülich 29 926, Linnich 12 507, Titz 6714)</p> <p><b>Abgang</b> der ehemaligen Gemeinde Straßfeld, Landkreis Euskirchen (am 1. August 1969 mit mehreren Gemeinden des aufgelösten Landkreises Bonn, zu einer neuen Gemeinde Swisttal, Rhein-Sieg-Kreis zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 343)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Wissensheim, Landkreis Düren (am 1. Juli 1969 mit mehreren Gemeinden des Landkreises Euskirchen, zu einer neuen Gemeinde Erfstadt, Landkreis Euskirchen zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 870)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Nöthen sowie Teile der Gemeinden Hohn, Holzmülheim, Landkreis Schleiden (am 1. Juli 1969 mit weiteren Gemeinden des Landkreises Euskirchen, zu einer neuen Gemeinde Bad Münstereifel, Landkreis Euskirchen zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Nöthen 528, Hohn 360, Holzmülheim 16)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Nettersheim, Kreis Schleiden (am 1. April 1970 in die Gemeinde Bad Münstereifel, Kreis Euskirchen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 5)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>57 Bergheim</b> <b>Kreise Bergheim (Erft), Euskirchen</b> (Einw.: 296 050 +30,7 %)</p>	<p><b>Anderung der Bezeichnung</b> „Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969. <b>Umsetzung von Gemeindeteilen</b> aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Juli 1969, 1. August 1969, 1. April 1970 bzw. 1. Januar 1972 und <b>Umsetzung von Gemeinden</b> zur Beseitigung der aufgrund des Gesetzes zur Neugliederung der Gemeinden und Kreise des Neugliederungsraumes Aachen vom 14. Dezember 1971 entstandenen Kreisdurchschneidung</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>d) der ehemaligen Gemeinden Bürvenich, Füssenich, Kreis Düren (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Zülpich, Kreis Euskirchen eingegliedert) (Einw.: Bürvenich 758, Füssenich 1945)</p> <p>e) der Gemeinden Blankenheim, Dahlem, Hellenthal, Kall, Mechernich, Nettersheim, Schleiden, Kreis Schleiden (am 1. Januar 1972 in den Kreis Euskirchen umgegliedert) (Einw.: 59 474)</p>
<b>78 Rheydt-Grevenbroich II</b>		<b>Abgang</b>
Kreisfreie Stadt Rheydt, Landkreis Grevenbroich ohne die dem Wahlkreis 77 zugeteilten Gemeinden (Einw.: 185 768 — 18,0 %)		<p>a) Teil der Gemeinde Garzweiler, Kreis Grevenbroich (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Titz, Kreis Düren eingegliedert) (Einw.: 713)</p> <p>b) Teil der Gemeinde Wickrath, Kreis Grevenbroich (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Erkelenz, Kreis Heinsberg eingegliedert) (Einw.: 373)</p>
<b>81 Kempen-Krefeld</b>		<b>Abgang</b>
Landkreis Kempen-Krefeld (Einw.: 232 716 + 2,8 %)		<p>a) Teil der Gemeinden Vorst, Willich, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 in die kreisfreie Stadt Krefeld eingegliedert) (Einw.: Vorst 2, Willich 970)</p> <p>b) Teil der Gemeinden Boisheim, Dülken, Süchteln, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 mit der kreisfreien Stadt Viersen zu einer neuen Gemeinde Viersen, Kreis Kempen-Krefeld zusammengeschlossen) (Einw.: Boisheim 1828, Dülken 21 778, Süchteln 16 934)</p> <p>c) Teil der Gemeinden Amern, Lobberich, Neersen, Oedt, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 in die Gemeinde Viersen, Kreis Kempen-Krefeld eingegliedert) (Einw.: Ammern 0, Lobberich 108, Neersen 54, Oedt 326)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>78 Rheydt-Grevenbroich II</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Rheydt,</b></p> <p><b>Kreis Grevenbroich o h n e</b> die amtsfreien Gemeinden Büttgen, Dormagen, Holzheim, Kaarst, Kleinenbroich, Meerbusch, Neukirchen, Zons sowie die Gemeinden Glehn, Liedberg (= Amt Glehn), Korschenbroich, Pesch (= Amt Korschenbroich), Gohr, Nievenheim, Straberg (= Amt Nievenheim), Norf, Rosellen (= Amt Norf) (s. Wkr. 77)</p> <p>(Einw.: 184 682 —18,5 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 sowie <b>Änderung der Beschreibung</b> aus Vereinheitlichungsgründen sowie <b>Umsetzung von Gemeindeteilen</b> aufgrund Eingliederung am 1. Januar 1972</p>
<p><b>81 Kempen-Krefeld</b></p> <p><b>Kreis Kempen-Krefeld o h n e</b> die Gemeinde Viersen (s. Wkr. 79)</p> <p>(Einw.: 163 835 —27,7 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Bezeichnung</b></p> <p>„Landkreis“ in „Kreis“ aufgrund der Kreisordnung für das Land Nordrhein-Westfalen vom 11. August 1969 und <b>Umsetzung</b> von Gemeindeteilen aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 1. Januar 1970 bzw. 1. Januar 1972</p>

noch Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>d) der ehemaligen Gemeinden Ilverich, Langst-Kierst, Lank-Latum, Nierst, Ossum-Bösinghoven, Strümp, Teil der ehemaligen Gemeinden Osterath, Willich, Kreis Kempen-Krefeld (am 1. Januar 1970 mit der Gemeinde Büderich, Kreis Grevenbroich, zu einer neuen Gemeinde Meerbusch, Kreis Grevenbroich zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: Ilverich 493, Langst-Kierst 750, Lank-Latum 8736, Nierst 810, Ossum-Bösinghoven 979, Strümp 2583, Osterath 12 749, Willich 0)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>Teil der Gemeinden Elmpt, Niederkrüchten, Kreis Erkelenz (am 1. Januar 1972 in die Gemeinde Brüggen, Kreis Kempen-Krefeld eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Elmpt 151, Niederkrüchten 68)</p>

n o c h Nordrhein-Westfalen

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

## Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>148 Neuwied</b></p> <p>Landkreise Altenkirchen (Westerwald), Neuwied (Einw.: 262 745 +16,0 %)</p>		<p><b>Zugang</b></p> <p>a) der Gemeinde Berod bei Hachenburg, Oberwesterwaldkreis (am 7. November 1970 vom Oberwesterwaldkreis in den Landkreis Altenkirchen (Westerwald), Verbandsgemeinde Altenkirchen (Westerwald) umgegliedert) (Einw.: 620)</p> <p>b) der Gemeinde Marienhausen, Unterwesterwaldkreis (am 7. November 1970 vom Unterwesterwaldkreis in den Landkreis Neuwied, Verbandsgemeinde Dierdorf umgegliedert) (Einw.: 349)</p>
<p><b>149 Ahrweiler</b></p> <p>Landkreis Ahrweiler, Mayen (Einw.: 218 110 -3,7 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Gondorf, Landkreis Mayen (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Kobern, Landkreis Koblenz, zu einer neuen Gemeinde Kobern-Gondorf, Landkreis Koblenz zusammengeschlossen) (Einw.: 576)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Dreckenach, Landkreis Mayen-Koblenz (am 7. November 1970 in die Gemeinde Kobern-Gondorf, Landkreis Mayen-Koblenz eingegliedert) (Einw.: 230)</p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Ahrweiler jetzt der Verbandsgemeinde Hillesheim, Landkreis Daun zugehörigen Gemeinde Nohn (am 7. November 1970 vom Landkreis Ahrweiler in den Landkreis Daun umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Hillesheim zugehörig) (Einw.: 434)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Mayen, jetzt der Verbandsgemeinde Kelberg, Landkreis Daun zugehörigen Gemeinden Arbach, Bereborn, Berenbach, Bodenbach, Bongard, Borler, Brücktal, Drees, Gelenberg, Gunderath, Höchstberg, Horperath, Kaperich, Kelberg, Kirsbach, Kötterichen, Kolverath, Lirstal, Mannebach, Mosbruch, Nitz, Oberelz, Reimerath, Retterath, Sassen, Uersfeld,</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>148 Neuwied</b></p> <p><b>Landkreise Altenkirchen (Westerwald), Neuwied</b> (Einw.: 263 714 +16,4 %)</p>	<p><b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> aufgrund der Umgliederung am 7. November 1970</p>
<p><b>149 Ahrweiler</b></p> <p><b>Landkreis Ahrweiler,</b></p> <p><b>Landkreis Mayen-Koblenz ohne</b> die verbandsfreie Gemeinde Bendorf sowie die Gemeinden Brey, Rhens, Spay, Waldesch (= Verbandsgemeinde Rhens), Alken, Brodenbach, Burgen, Dieblich, Hatzenport, Kattenes, Kobern-Gondorf, Lehnen, Löf, Macken, Moselsürsch, Niederfell, Nörtershausen, Oberfell, Winningen, Wolken (= Verbandsgemeinde Untermosel), Niederwerth, Urbar, Vallendar, Weitersburg (= Verbandsgemeinde Vallendar), Bassenheim, Kaltenengers, Kettig, Mülheim-Kärlich, Sankt Sebastian, Urmitz, Weißenthurm (= Verbandsgemeinde Weißenthurm) (s. Wkr. 150)</p> <p>(Einw.: 207 516 -8,4 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b></p> <p>aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu den Stichtagen 7. Juni 1969 und 7. November 1970, <b>Umsetzung von Gemeindeteilen</b> aufgrund Zusammenschluß am 7. Juni 1969 bzw. Eingliederung am 7. November 1970 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b></p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>150 Koblenz</b> Kreisfreie Stadt Koblenz, Landkreise Koblenz, Sankt Goar (Einw.: 233 667 +3,2%)		Ueß, Welcherath (am 7. November 1970 vom Landkreis Mayen in den Landkreis Daun umgliedert, sie bilden mit weiteren 6 Gemeinden des Landkreises Daun die Verbandsgemeinde Kelberg, Landkreis Daun) (Einw.: 6039)
		e) der ehemals dem Landkreis Mayen (mit Ausnahme der Gemeinde Moselsürsch vom 7. Juni 1969 bis 7. November 1970 dem Landkreis Koblenz) jetzt der Verbandsgemeinde Untermosel, Landkreis Mayen-Koblenz zugehörigen Gemeinden Hatzenport, Kattenes, Lehnen, Löf, Moselsürsch (am 7. November 1970 mit 11 Gemeinden des ehemaligen Landkreises Koblenz, zur Verbandsgemeinde Untermosel, Landkreis Mayen-Koblenz zusammengeschlossen) (Einw.: 3315)
		<b>Abgang</b> a) der ehemals dem Landkreis Sankt Goar, jetzt der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörigen Gemeinden, Bacharach, Breitscheid, Manubach, Niederheimbach, Oberdiebach, Oberheimbach, Trechtingshausen (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Sankt Goar in den Landkreis Mainz-Bingen umgliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörig) (Einw.: 6145)
		b) der ehemals den Landkreisen Sankt Goar bzw. Koblenz, jetzt der Verbandsgemeinde Kastellaun, Rhein-Hunsrück-Kreis zugehörigen Gemeinden Braunshorn, Dommershausen, Dudenroth, Eveshausen (seit 7. Juni 1969 dem Rhein-Hunsrück-Kreis und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Kastellaun, Rhein-Hunsrück-Kreis zugehörig) (Einw.: 826)
		c) Teile der Gemeinde Burgen, Landkreis Mayen-Koblenz (am 1. Januar 1972 in die Gemeinden Lütz und Treis-Karden, Landkreis Cochem-Zell eingegliedert) (Einw.: 21)

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

## 150 Koblenz

### Kreisfreie Stadt Koblenz,

vom **Landkreis Mayen-Koblenz** die verbandsfreie Gemeinde Bendorf sowie die Gemeinden Brey, Rhens, Spay, Waldesch (= Verbandsgemeinde Rhens), Alken, Brodenbach, Burgen, Dieblich, Hatzenport, Kattenes, Kobern-Gondorf, Lehnen, Löf, Macken, Moselsürsch, Niederfell, Nörtershausen, Oberfell, Winnigen, Wolken, (= Verbandsgemeinde Untermosel), Niederwerth, Urbar, Vallendar, Weitersburg (= Verbandsgemeinde Vallendar), Basenheim, Kaltenengers, Kettig, Mülheim-Kärlich, Sankt Sebastian, Urmitz, Weißenthurm (= Verbandsgemeinde Weißenthurm) (s. Wkr. 149),

vom **Rhein-Hunsrück-Kreis** die Gemeinden Bad Salzig, Boppard, Buchholz, Herschwiesen, Hirzenach, Holzfeld, Oppenhausen, Rheinbay, Udenhausen, Weiler (= Verbandsgemeinde Boppard), Badenhard, Beulich, Bickenbach, Birkheim, Dörth, Emmelshausen, Gondershausen, Halsenbach, Hausbay, Hungenroth, Karbach, Kratzenburg, Leiningen-Lamscheid, Lingerhahn, Maisborn, Mermuth, Morshausen, Mühlpfad, Ney, Niedert, Norath, Pfalzfeld, Schwall, Thörlingen, Utzenhain (= Verbandsgemeinde Emmelshausen), Damscheid, Dellhofen, Langscheid, Laudert, Niederburg, Oberwesel, Perscheid, Sankt Goar, Urbar, Wiebelsheim (= Verbandsgemeinde Sankt Goar-Oberwesel) (s. Wkr. 151)

(Einw.: 230 796 +1,9 %)

### **Anderung der Beschreibung**

aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu den Stichtagen 7. Juni 1969, 7. November 1970 bzw. 22. April 1972, **Umsetzung von Gemeindeteilen** aufgrund Zusammenschluß am 7. Juni 1969 bzw. Eingliederung am 7. November 1970 bzw. 1. Januar 1972 sowie **Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindengrenzen**

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>151 Cochem</b></p> <p>Landkreise Bernkastel, Cochem, Simmern, Zell (Mosel)</p> <p>(Einw.: 180 442 -20,3 ‰)</p>	<p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Gondorf, Landkreis Mayen (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Kobern, Landkreis Koblenz, zu einer neuen Gemeinde Kobern-Gondorf, Landkreis Koblenz, zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 576)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Dreckenach, Landkreis Mayen-Koblenz (am 7. November 1970 in die Gemeinde Kobern-Gondorf, Landkreis Mayen-Koblenz eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 230)</p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Mayen (mit Ausnahme der Gemeinde Moselsürsch vom 7. Juni 1969 bis 7. November 1970 dem Landkreis Koblenz), jetzt der Verbandsgemeinde Untermosel, Landkreis Mayen-Koblenz, zugehörigen Gemeinden Hatzenport, Kattenes, Lehmen, Löf, Moselsürsch (am 7. November 1970 mit 11 Gemeinden des ehemaligen Landkreises Koblenz, zur Verbandsgemeinde Untermosel, Landkreis Mayen-Koblenz zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 3315)</p>	
	<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemals dem Landkreis Bernkastel, jetzt der Verbandsgemeinde Herrstein, Landkreis Birkenfeld zugehörigen Gemeinden Allenbach, Bruchweiler, Kempfeld, Sensweiler, Wirschweiler (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bernkastel in den Landkreis Birkenfeld umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Herrstein zugehörig)</p> <p>(Einw.: 3321)</p> <p>b) der ehemals dem Landkreis Bernkastel, jetzt der Verbandsgemeinde Rhaunen, Landkreis Birkenfeld zugehörigen Gemeinden Asbach, Bollenbach, Gösenroth, Hausen, Hellertshausen, Horbruch, Hottenbach, Krummenau, Oberkirn, Rhaunen, Schauraen, Schwerbach, Stipshausen, Sulzbach, Weitersbach (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bernkastel in den Landkreis Birkenfeld umgeglie-</p>	

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>151 Cochem</b></p> <p><b>Landkreis Cochem-Zell,</b></p> <p><b>vom Landkreis Bernkastel-Wittlich die Gemeinden</b> Bernkastel-Kues, Brauneberg, Burgen, Emmeroth, Erden, Fronhofen (Landkreis Bernkastel), Götzeroth, Gornhausen, Graach an der Mosel, Hochscheid, Ilsbach, Kesten, Kleinich, Kommen, Lieser, Löslich, Longkamp, Maring-Noviant, Monzelfeld, Mülheim (Mosel), Oberkleinich, Pilmeroth, Urzig, Velden, Wintrich, Zeltingen-Rachtig (= Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues), Bischofsdhron, Elzerath, Gonzerath, Gutenthal, Haag, Heinzerath, Hinzerath, Hoxel, Hundheim, Hunolstein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Riedenburger, Odert, Rapperath, Wederath, Weiperath, Wenigerath, Wolzburg (= Verbandsgemeinde Morbach), Minheim, Neumagen-Dhron, Piesport, Trittenheim (= Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron), Berglicht, Breit, Büdlich, Burtscheid, Deuselbach, Dhroncken, Etgert, Gielert, Gräfendhron, Heidenburg, Hilscheid, Horath, Immert, Lückenburger, Malborn, Mersbach, Neunkirchen, Rorodt, Schönberg, Talling, Thalfang (Verbandsgemeinde Thal-</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b></p> <p>aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu den Stichtagen 7. Juni 1969 und 7. November 1970, <b>Umsetzung von Gemeindeteilen</b> aufgrund Zusammenschluß bzw. Einzelgliederung am 7. Juni 1969 bzw. 1. Januar 1972 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b></p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen
		aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>dert, zusammen mit der Gemeinde Bundenbach bilden diese Gemeinden seit 7. November 1970 die Verbandsgemeinde Rhaunen) (Einw.: 6449)</p> <p>c) der ehemals dem Rhein-Hunsrück-Kreis, jetzt der Verbandsgemeinde Kirn-Land, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Bruschied, Kellenbach, Königsau, Schnappenbach, Schwarzerden (am 7. November 1970 vom Rhein-Hunsrück-Kreis in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Kirn-Land zugehörig) (Einw.: 1382)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teile der Gemeinden Bengel und Reil, Landkreis Wittlich (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Alf, Landkreis Cochem-Zell eingegliedert) (Einw.: Bengel 16, Reil 41)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Piesport, Landkreis Wittlich (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Niederemmel, Landkreis Bernkastel, zu einer neuen Gemeinde Piesport, Landkreis Bernkastel-Wittlich zusammengeschlossen) (Einw.: 501)</p> <p>c) Teil der Gemeinde Daxweiler, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Rheinböllen, Rhein-Hunsrück-Kreis eingegliedert) (Einw.: 32)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Wittlich, jetzt der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Urzig (seit 7. Juni 1969 dem Landkreis Bernkastel-Wittlich und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörig) (Einw.: 1173)</p> <p>e) der ehemals dem Landkreis Wittlich, jetzt der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Minheim (seit 7. Juni 1969 dem Landkreis Bernkastel-Wittlich und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörig) (Einw.: 611)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

fang), Beuren, Burg (Mosel), Enkirch, Irmenach,  
Lötzbeuren, Starkenburg, Traben-Trarbach  
(= Verbandsgemeinde Traben-Trarbach) (s. Wkr.  
153),

**Rhein-Hunsrück-Kreis o h n e** die Gemeinden Bad  
Salzig, Boppard, Buchholz, Herschwiesen, Hirze-  
nach, Holzfeld, Oppenhausen, Rheinbay, Udenhau-  
sen, Weiler (= Verbandsgemeinde Boppard), Ba-  
denhard, Beulich, Bickenbach Birkheim, Dörth,  
Emmelshausen, Gondershausen, Halsenbach, Haus-  
bay, Hungenroth, Karbach, Kratzenburg, Leinin-  
gen-Lamscheid, Lingerhahn, Maisborn, Mermuth,  
Morshausen, Mühlpfad, Ney, Niedert, Norath,  
Pfalzfeld, Schwall, Thörlingen, Utzenhain (= Ver-  
bandsgemeinde Emmelshausen), Damscheid, Dell-  
hofen, Langscheid, Laudert, Niederburg, Ober-  
wesel, Perscheid, Sankt Goar, Urbar, Wiebelsheim  
(= Verbandsgemeinde Sankt Goar-Oberwesel)  
(s. Wkr. 150)

(Einw.: 175 116 — 22,7 %)

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>f) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Trittenheim (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg, in den Landkreis Bernkastel-Wittlich, Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 1474)</p> <p>g) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Thalfang, Landkreis Bernkastel-Wittlich zugehörigen Gemeinden Breit, Büdlich, Heidenburg (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg, in den Landkreis Bernkastel-Wittlich, Verbandsgemeinde Thalfang umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 1124)</p> <p>h) der ehemals den Landkreisen Sankt Goar bzw. Koblenz, jetzt der Verbandsgemeinde Kastellaun, Rhein-Hunsrück-Kreis zugehörigen Gemeinden Braunshorn, Dommershausen, Dudenroth, Eveshausen (seit 7. Juni 1969 dem Rhein-Hunsrück-Kreis und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Kastellaun, Rhein-Hunsrück-Kreis zugehörig)</p> <p>(Einw.: 826)</p> <p>i) Teil der Gemeinde Hontheim, Landkreis Bernkastel-Wittlich (am 7. November 1970 in die Gemeinde Bad Bertrich, Landkreis Cochem-Zell eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 7)</p> <p>k) Teile der Gemeinde Burgen, Landkreis Mayen-Koblenz (am 1. Januar 1972 in die Gemeinden Lütz und Treis-Karden, Landkreis Cochem-Zell eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 21)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>152 Kreuznach</b></p> <p>Landkreise Birkenfeld, Kreuznach</p> <p>(Einw.: 223 681 — 1,2 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Daxweiler, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Rheinböllen, Rhein-Hunsrück-Kreis eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 32)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Bingerbrück, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Bingen, Landkreis Mainz-Bingen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 3673)</p> <p>c) der ehemaligen Gemeinde Genheim, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. November 1970 in die Gemeinde Waldalgesheim, Landkreis Mainz-Bingen eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 312)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Bad Kreuznach jetzt der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörigen Gemeinden Münster-Sarmsheim, Waldalgesheim, Weiler b. Bingerbrück (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bad Kreuznach in den Landkreis Mainz-Bingen umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörig)</p> <p>(Einw.: 7278)</p> <p>e) der ehemals dem Landkreis Kreuznach, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Hoppstädten, Medard (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Kreuznach in den Landkreis Kusel umgegliedert und seit 1. Januar 1972 der Verbandsgemeinde Lauterhecken zugehörig)</p> <p>(Einw.: 997)</p> <p>f) der ehemals dem Landkreis Birkenfeld, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Pfeffelbach, Reichweiler, Ruthweiler, Thallichtenberg (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Birkenfeld in den Landkreis Kusel umgegliedert und seit 1. Januar 1972 der Verbandsgemeinde Kusel zugehörig)</p> <p>(Einw.: 2625)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<b>152 Kreuznach</b> <b>Landkreis Bad Kreuznach, Birkenfeld</b> (Einw.: 237 096 +4,7 %)	<b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu dem Stichtag 7. Juni 1969, <b>Umsetzung von Gemeindeteilen</b> aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 7. Juni 1969 sowie <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>g) der ehemals dem Landkreis Birkenfeld, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Buborn, Deimberg, Grumbach, Hausweiler, Herren-Sulzbach-Homberg, Kappeln, Kirrweiler, Langweiler, Merzweiler, Niederalben, Nedereisenbach (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Hachenbach, Landkreis Kusel, zu einer neuen Gemeinde Glanbrücken zusammengeschlossen), Offenbach am Glan (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Hundheim, Landkreis Kusel, zu einer neuen Gemeinde Offenbach-Hundheim, zusammengeschlossen), Unterjeckenbach, Wiesweiler = ehemalige Verbandsgemeinde Grumbach (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Birkenfeld in den Landkreis Kusel umgegliedert und seit 1. Januar 1972 mit Ausnahme der Gemeinde Niederalben der Verbandsgemeinde Lauterecken zugehörig die Gemeinde Niederalben gehört seit 1. Januar 1972 der Verbandsgemeinde Altenglan an)</p> <p>(Einw.: 4978)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinden Bosenheim, Ippenheim, Planig, Landkreis Bingen (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 3332)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Ebernbürg, Landkreis Rockenhausen (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Bad Münster am Stein, Landkreis Bad Kreuznach, zu einer neuen Gemeinde Bad Münster am Stein-Ebernbürg, Landkreis Bad Kreuznach zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 1656)</p> <p>c) der Gemeinde Börfink-Muhl (ohne Ortsteil Muhl), Landkreis Trier (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Birkenfeld umgegliedert, ab 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Birkenfeld zugehörig und am 1. Januar 1971 in Börfink umbenannt)</p> <p>(Einw.: 230)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Bernkastel, jetzt der Verbandsgemeinde Herrstein, Landkreis Birkenfeld zugehörigen Gemeinden Allenbach, Bruchweiler, Kempfeld, Sensweiler, Wirschweiler (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bernkastel in den Landkreis Birkenfeld umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Herrstein zugehörig)</p> <p>(Einw.: 3321)</p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>e) der ehemals dem Landkreis Bernkastel, jetzt der Verbandsgemeinde Rhaunen, Landkreis Birkenfeld zugehörigen Gemeinden Asbach, Bollenbach, Gösenroth, Hausen, Hellertshausen, Horbruch, Hottenbach, Krummenau, Oberkirn, Rhaunen, Schauraen, Schwerbach, Stipshausen, Sulzbach, Weitersbach (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bernkastel in den Landkreis Birkenfeld umgliedert, zusammen mit der Gemeinde Bundenbach bilden diese Gemeinden seit dem 7. November 1970 die Verbandsgemeinde Rhaunen)</p> <p>(Einw.: 6449)</p> <p>f) der ehemals dem Rhein-Hunsrück-Kreis, jetzt der Verbandsgemeinde Kirn-Land, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Bruschied, Kellenbach, Königsau, Schnepfenbach, Schwarzerden (am 7. November 1970 vom Rhein-Hunsrück-Kreis in den Landkreis Bad Kreuznach umgliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Kirn-Land zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1382)</p> <p>g) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Sobernheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinde Odernheim am Glan (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Sobernheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1965)</p> <p>h) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Ebernburg, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Altenbamberg, Duchroth, Feilbinger, Hallgarten, Hochstätten, Oberhausen an der Nahe (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Ebernburg zugehörig)</p> <p>(Einw.: 4704)</p> <p>i) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Meisenheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Callbach, Lettweiler, Rehborn (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Meisenheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1643)</p>

<p>Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972</p>	<p>Bemerkungen</p>
<p>(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)</p>	

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>j) der ehemals dem Landkreis Kusel, jetzt der Verbandsgemeinde Meisenheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Becherbach, Reiffelbach, Schmittweiler (Amtsgericht Lauterecken) (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Kusel in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Meisenheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1673)</p> <p>k) der ehemals dem Landkreis Bingen, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Biebelsheim, Hackenheim, Pfaffen-Schwabenheim, Pleitersheim, Volxheim (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bingen in den Landkreis Bad Kreuznach, Verbandsgemeinde Bad Kreuznach [neugebildet 7. November 1970] umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 3712)</p> <p>l) der ehemals dem Landkreis Alzey, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Frei-Laubersheim, Fürfeld, Neu-Bamberg, Tiefenthal (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Alzey in den Landkreis Bad Kreuznach, Verbandsgemeinde Bad Kreuznach [neugebildet 7. November 1970] umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 3243)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Februar 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>153 Bitburg</b></p> <p>Landkreise Bitburg, Daun, Prüm, Wittlich</p> <p>(Einw.: 192 657 — 14,9 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teile der Gemeinden Bengel und Reil, Landkreis Wittlich (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Alf, Landkreis Cochem-Zell eingegliedert)</p> <p>(Einw.: Bengel 16, Reil 41)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Piesport, Landkreis Wittlich (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Niederemmel, Landkreis Berncastel, zu einer neuen Gemeinde Piesport, Landkreis Berncastel-Wittlich zusammengeschlossen)</p> <p>(Einw.: 501)</p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Wittlich, jetzt der Verbandsgemeinde Berncastel-Kues, Landkreis Berncastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Urzig (seit 7. Juni 1969 dem Landkreis Berncastel-Wittlich und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Berncastel-Kues, Landkreis Berncastel-Wittlich zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1173)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreil Wittlich, jetzt der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Berncastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Minheim (seit 7. Juni 1969 dem Landkreis Berncastel-Wittlich und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Berncastel-Wittlich zugehörig)</p> <p>(Einw.: 611)</p> <p>e) Teil der Gemeinde Hontheim, Landkreis Berncastel-Wittlich (am 7. November 1970 in die Gemeinde Bad Bertrich, Landkreis Cochem-Zell eingegliedert)</p> <p>(Einw.: 7)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemals dem Landkreis Ahrweiler, jetzt der Verbandsgemeinde Hillesheim, Landkreis Daun zugehörigen Gemeinde Nohn (am 7. November 1970 vom Landkreis Ahrweiler in den Landkreis Daun umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Hillesheim zugehörig)</p> <p>(Einw.: 434)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

### 153 Bitburg

#### Landkreise Bitburg-Prüm, Daun

**Landkreis Bernkastel-Wittlich o h n e** die Gemein-  
den Bernkastel-Kues, Brauneberg, Burgen, Emme-  
roth, Erden, Fronhofen (Landkreis Bernkastel),  
Götzeroth, Gornhausen, Graach an der Mosel,  
Hochscheid, Ilzbach, Kesten, Kleinich, Kommen,  
Lieser, Löslich, Longkamp, Maring-Novian, Mon-  
zelfeld, Mülheim (Mosel), Oberkleinich, Pilmeroth,  
Ürzig, Veldenz, Wintrich, Zeltingen-Rachtig  
(= Verbandsgemeinde Bernkastel-Kues), Bischofs-  
dhron, Elzerath, Gonzerath, Gutenthal, Haag,  
Heinzerath, Hinzerath, Hoxel, Hundheim, Hunol-  
stein, Merscheid, Morbach, Morscheid-Rieden-  
burg, Odert, Rapperath, Wederath, Weiperath, Wenige-  
rath, Wolzburg (= Verbandsgemeinde Morbach),  
Minheim, Neumagen-Dhron, Piesport, Trittenheim  
(= Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron), Berg-  
licht, Breit, Büdlich, Burtscheid, Deuselbach, Dhron-  
ecken, Etgert, Gielert, Gräfendhron, Heidenburg,  
Hilscheid, Horath, Immert, Lückenburg, Malborn,  
Mersbach, Neunkirchen, Rorodt, Schönberg,  
Talling, Thalfang (= Verbandsgemeinde Thal-  
fang), Beuren, Burg (Mosel), Enkirch, Irmenach,  
Lötzbeuren, Starkenburg, Traben-Trarbach (= Ver-  
bandsgemeinde Traben-Trarbach) (s. Wkr. 151)

(Einw.: 199 290 — 12,0 %)

#### **Änderung der Beschreibung**

aufgrund der Landesgesetze über die Verwal-  
tungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zu  
den Stichtagen 7. Juni 1969 und 7. November  
1970, **Umsetzung von Gemeindeteilen** aufgrund  
Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 7. Juni  
1969 sowie **Umsetzung von Gemeinden zur Besei-  
tigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Ver-  
bandsgemeindegrenzen** aufgrund der Umgliede-  
rungen am 7. Juni 1969 bzw. 7. November 1970

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>154 Trier</b> Kreisfreie Stadt Trier, Landkreise Saarburg, Trier (Einw.: 225 163 — 0,6 ‰)		b) der ehemals dem Landkreis Mayen, jetzt der Verbandsgemeinde Kelberg, Landkreis Daun zugehörigen Gemeinden Arbach, Bereborn, Berenbach, Bodenbach, Bongard, Borler, Brücktal, Drees, Gelenberg, Gunderath, Höchstberg, Horperath, Kaperich, Kelberg, Kirsbach, Kötterichen, Kolverath, Lirstal, Mannebach, Mosbruch, Nitz, Oberelz, Reimerath, Retterath, Sassen, Uersfeld, Ueß, Welcherath (am 7. November 1970 vom Landkreis Mayen in den Landkreis Daun umgegliedert, sie bilden mit weiteren 6 Gemeinden des Landkreises Daun die Verbandsgemeinde Kelberg, Landkreis Daun) (Einw.: 6039)
		c) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Speicher, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinde Orenhofen (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg in den Landkreis Bitburg-Prüm, Verbandsgemeinde Speicher umgegliedert) (Einw.: 1359)
		d) der ehemals dem Landkreis Trier, jetzt der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinden Menningen, Minden (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Trier in den Landkreis Bitburg umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörig) (Einw.: 388)
		e) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinden Eisenach, Gilzem (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg in den Landkreis Bitburg-Prüm, Verbandsgemeinde Irrel umgegliedert) (Einw.: 762)
		<b>Abgang</b> a) der Gemeinde Börfink-Muhl (ohne Ortsteil Muhl), Landkreis Trier (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Birkenfeld umgegliedert, ab 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Birkenfeld zugehörig und am 1. Januar 1971 in Börfink umbenannt) (Einw.: 230)

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>154 Trier</b> <b>Kreisfreie Stadt Trier,</b> <b>Landkreis Trier-Saarburg</b> (Einw.: 219 826 - 2,9 %)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b> aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969 und <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen</b> aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni 1969 bzw. 7. November 1970</p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>b) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron, Landkreis Berncastel-Wittlich zugehörigen Gemeinde Trittenheim (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg in den Landkreis Berncastel-Wittlich, Verbandsgemeinde Neumagen-Dhron umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 1474)</p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Thalfang, Landkreis Berncastel-Wittlich zugehörigen Gemeinden Breit, Büdlich, Heidenburg (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg, in den Landkreis Berncastel-Wittlich, Verbandsgemeinde Thalfang umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 1124)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Speicher, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinde Orenhofen (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg in den Landkreis Bitburg-Prüm, Verbandsgemeinde Speicher umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 1359)</p> <p>e) der ehemals dem Landkreis Trier, jetzt der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinden Menningen, Minden (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Trier in den Landkreis Bitburg umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörig)</p> <p>(Einw.: 388)</p> <p>f) der ehemals dem Landkreis Trier-Saarburg, jetzt der Verbandsgemeinde Irrel, Landkreis Bitburg-Prüm zugehörigen Gemeinden Eisenach, Gilzem (am 7. November 1970 vom Landkreis Trier-Saarburg, in den Landkreis Bitburg-Prüm, Verbandsgemeinde Irrel umgegliedert)</p> <p>(Einw.: 762)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen
aufgrund kommunaler Grenzänderungen		
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>155 Montabaur</b>		
Landkreise Loreleykreis, Oberwesterwaldkreis, Unterlahnkreis, Unterwesterwaldkreis		<b>Abgang</b>
(Einw.: 277 722 +22,6 %)		<p>a) der Gemeinde Berod bei Hachenburg, Oberwesterwaldkreis (am 7. November 1970 vom Oberwesterwaldkreis in den Landkreis Altkirchen (Westerwald), Verbandsgemeinde Altkirchen (Westerwald umgegliedert) (Einw.: 620)</p> <p>b) der Gemeinde Marienhausen Unterwesterwaldkreis (am 7. November 1970 vom Unterwesterwaldkreis in den Landkreis Neuwied, Verbandsgemeinde Dierdorf umgegliedert) (Einw.: 349)</p>
<b>156 Mainz</b>		
Kreisfreie Stadt Mainz, Landkreis Bingen, Landkreis Mainz ohne die dem Wahlkreis 157 zugeteilten Gemeinden (= Amtsgerichtsbezirk Oppenheim)		<b>Abgang</b>
(Einw.: 268 759 +18,7 %)		<p>a) der ehemaligen Gemeinden Bosenheim, Ippenheim, Planig, Landkreis Bingen (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Bad Kreuznach Landkreis Bad Kreuznach eingegliedert) (Einw.: 3332)</p> <p>b) der ehemals dem Landkreis Bingen, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Biebelsheim, Hackenheim, Pfaffen-Schwabenheim, Pleitersheim, Volxheim (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bingen in den Landkreis Bad Kreuznach, Verbandsgemeinde Bad Kreuznach [neugebildet 7. November 1970] umgegliedert) (Einw.: 3712)</p> <p>c) der Gemeinden Bodenheim, Gau-Bischofsheim, Harxheim, Landkreis Mainz-Bingen, (bilden ab 22. April 1972 mit den Gemeinden Lörzweiler, Nackenheim, Landkreis Mainz-Bingen die Verbandsgemeinde Bodenheim, Landkreis Mainz-Bingen) (Einw.: 6374)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

### 155 Montabaur

**Oberwesterwaldkreis, Rhein-Lahn-Kreis, Unter- westerwaldkreis** **Anderung der Beschreibung**

(Einw.: 276 753 +22,2 %)

aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969 und **Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen** aufgrund der Umgliederungen am 7. November 1970

### 156 Mainz

**Kreisfreie Stadt Mainz,**

**Landkreis Mainz-Bingen ohne** die Gemeinden Bodenheim, Gau-Bischofsheim, Harxheim, Lörzweiler, Nackenheim (= Verbandsgemeinde Bodenheim), Dolgesheim, Eimsheim, Guntersblum, Hillesheim, Ludwigshöhe, Uelversheim, Weinolsheim, Wintersheim der Verbandsgemeinde Guntersblum, Dalheim, Dexheim, Dienheim, Friesenheim, Hahnheim, Köngernheim, Mommenheim, Nierstein, Oppenheim, Selzen, Udenheim (= Verbandsgemeinde Nierstein-Oppenheim) (s. Wkr. 157)

(Einw.: 272 749 +20,4 %)

**Anderung der Beschreibung**

aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969, 22. April 1972, **Umsetzung von Gemeindeteilen** aufgrund Eingliederung am 7. Juni 1969 und **Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindegrenzen** aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni 1969 bzw. 7. November 1970

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Bingerbrück, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Bingen, Landkreis Mainz-Bingen eingegliedert) (Einw.: 3673)</p> <p>b) der ehemaligen Gemeinde Genheim, Landkreis Bad Kreuznach (am 7. November 1970 in die Gemeinde Waldalgesheim, Landkreis Mainz-Bingen eingegliedert) (Einw.: 312)</p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Bad Kreuznach, jetzt der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörigen Gemeinden Münster-Sarmsheim, Waldalgesheim, Weiler b. Bingerbrück (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bad Kreuznach in den Landkreis Mainz-Bingen umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörig) (Einw.: 7278)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Sankt Goar, jetzt der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörigen Gemeinden Bacharach, Breitscheid, Manubach, Niederheimbach, Oberdiebach, Oberheimbach, Trechtingshausen (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Sankt Goar in den Landkreis Mainz-Bingen umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bingen-Land, Landkreis Mainz-Bingen zugehörig) (Einw.: 6145)</p>
<p><b>157 Worms</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Worms, Landkreise Alzey, Worms, vom Landkreis Mainz die Gemeinden Dalheim, Dexheim, Dienheim, Dolgesheim, Eimsheim, Friesenheim, Guntersblum, Hahnheim, Hillesheim, Köngernheim, Lörzweiler, Ludwigshöhe, Mommenheim, Nackenheim, Nierstein, Oppenheim, Schwabsburg, Selzen, Uelversheim, Undenheim, Weinolsheim, Wintersheim</p> <p>(Einw.: 204 981 —9,5 %)</p>		<p><b>Abgang</b> der ehemals dem Landkreis Alzey, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Kreuznach, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Frei-Laubersheim, Fürfeld, Neu-Bamberg, Tiefenthal (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Alzey in den Landkreis Bad Kreuznach, Verbandsgemeinde Bad Kreuznach [neugebildet 7. November 1970] umgegliedert) (Einw.: 3243)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

### 157 Worms

**Kreisfreie Stadt Worms,**

**Landkreis Alzey-Worms,**

**vom Landkreis Mainz-Bingen die Gemeinden Boden-**  
heim, Gau-Bischofsheim, Harxheim, Lörzweiler,  
Nackenheim (= Verbandsgemeinde Bodenheim),  
Dolgesheim, Eimsheim, Guntersblum, Hillesheim,  
Ludwigshöhe, Uelversheim, Weinolsheim, Win-  
tersheim der Verbandsgemeinde Guntersblum,  
Dalheim, Dexheim, Dienheim, Friesenheim, Hahn-  
heim, Köngernheim, Mommenheim, Nierstein,  
Oppenheim, Selzen, Undenheim (= Verbands-  
gemeinde Nierstein-Oppenheim) (s. Wkr. 156)

(Einw.: 208 999 —7,7%)

### **Anderung der Beschreibung**

aufgrund der Landesgesetze über die Verwal-  
tungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum  
Stichtag 7. Juni 1969, 22. April 1972 und der **Ein-**  
**gliederung** der Gemeinde Schwabsburg, Landkreis  
Mainz-Bingen in die Gemeinde Nierstein, Land-  
kreis Mainz-Bingen am 1. Juli 1970 sowie **Umset-**  
**zung von Gemeinden zur Beseitigung der Durch-**  
**schnidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeinde-**  
**grenzen** aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni  
1969 und 22. April 1972

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>158 Frankenthal</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz), Landkreise Frankenthal (Pfalz), Kirchheimbolanden, Rockenhausen (Einw.: 175 997 — 22,3 %)</p>		<p><b>Zugang</b></p> <p>a) der Gemeinde Mauchenheim, Landkreis Kirchheimbolanden (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Alzey-Worms umgegliedert) (Einw.: 887)</p> <p>b) der Gemeinden Bodenheim, Gau-Bischofsheim, Harxheim, Landkreis Mainz-Bingen (bilden ab 22. April 1972 mit den Gemeinden Lörzweiler, Nackenheim, Landkreis Mainz-Bingen, die Verbandsgemeinde Bodenheim, Landkreis Mainz-Bingen) (Einw.: 6374)</p> <p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Ebernburg, Landkreis Rockenhausen (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Bad Münster am Stein, Landkreis Bad Kreuznach, zu einer neuen Gemeinde Bad Münster am Stein-Ebernburg, Landkreis Bad Kreuznach zusammengeschlossen) (Einw.: 1656)</p> <p>b) der Gemeinde Mauchenheim, Landkreis Kirchheimbolanden (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Alzey-Worms umgegliedert) (Einw.: 887)</p> <p>c) der Gemeinde Neuhemsbach, Landkreis Rockenhausen am 7. Juni 1969 in den Landkreis Kaiserslautern umgegliedert) (Einw.: 585)</p> <p>d) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Sobernheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinde Odernheim am Glan (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Sobernheim zugehörig) (Einw.: 1965)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>158 Frankenthal</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Frankenthal (Pfalz), Donnersbergkreis,</b></p> <p><b>vom Landkreis Bad Dürkheim die</b> verbandsfreie Gemeinde Grünstadt sowie die Gemeinden Battenberg (Pfalz), Bissersheim, Bockenheim an der Weinstraße, Dirmstein, Ebertsheim, Gerolsheim, Großkarlbach, Kindenheim, Kirchheim an der Weinstraße, Kleinkarlbach, Launersheim, Mertesheim, Neuleiningen, Obersülzen, Obrigheim (Pfalz), Quirnheim (= Verbandsgemeinde Grünstadt-Land), Altleiningen, Carlsberg, Hettenleidelheim, Tiefenthal, Wattenheim (= Verbandsgemeinde Hettenleidelheim) (s. Wkr. 160),</p> <p><b>vom Landkreis Ludwigshafen am Rhein die</b> verbandsfreien Gemeinden Bobenheim-Roxheim, Lamsheim sowie die Gemeinden Beindersheim, Großniedesheim, Heßheim, Heuchelheim b. Frankenthal, Kleinniedesheim (= Verbandsgemeinde Heßheim), Birkenheide, Fußgönheim, Maxdorf (= Verbandsgemeinde Maxdorf) (s. Wkr. 159, 160)</p> <p>(Einw.: 169 198 — 25,3 ‰)</p>	<p><b>Anderung der Beschreibung</b></p> <p>aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969, 22. April 1972, <b>Umsetzung von Gemeindeteilen</b> aufgrund Eingliederung am 7. Juni 1969 und <b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- bzw. Verbandsgemeindengrenzen</b> aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni 1969 und 22. April 1972</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>e) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Eberburg, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Altenbamburg, Duchroth, Feilbingert, Hallgarten, Hochstätten, Oberhausen an der Nahe (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Bad Münster am Stein-Eberburg zugehörig) (Einw.: 4704)</p> <p>f) der ehemals dem Landkreis Rockenhausen, jetzt der Verbandsgemeinde Meisenheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Callbach, Lettweiler, Rehborn (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Rockenhausen in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Meisenheim zugehörig) (Einw.: 1643)</p> <p>g) der Gemeinde Sembach, Donnersbergkreis (am 22. April 1972 in den Landkreis Kaiserslautern umgegliedert und der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn, Landkreis Kaiserslautern zugehörig) (Einw.: 742)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Fußgönheim, Landkreis Ludwigshafen am Rhein (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Maxdorf, Landkreis Ludwigshafen eingegliedert) (Einw.: 1424)</p> <p>b) der Gemeinde Birkenheide, Landkreis Neustadt an der Weinstraße (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Ludwigshafen umgegliedert) (Einw.: 1985)</p> <p>c) der Gemeinde Fußgönheim, Landkreis Ludwigshafen am Rhein (bildet ab 22. April 1972 mit den Gemeinden Birkenheide, Maxdorf, Landkreis Ludwigshafen am Rhein, die Verbandsgemeinde Maxdorf, Landkreis Ludwigshafen am Rhein) (Einw.: 1974)</p>

<p>Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972</p>	<p>Bemerkungen</p>
<p>(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)</p>	
Empty space for descriptions	Empty space for remarks

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>159 Ludwigshafen</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein, Landkreis Ludwigshafen am Rhein (Einw.: 212 578 —6,1 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) Teil der Gemeinde Fußgönheim, Landkreis Ludwigshafen am Rhein (am 7. Juni 1969 in die Gemeinde Maxdorf, Landkreis Ludwigshafen eingliedert) (Einw.: 1424)</p> <p>b) der Gemeinde Fußgönheim, Landkreis Ludwigshafen am Rhein (bildet ab 22. April 1972 mit den Gemeinden Birkenheide, Maxdorf, Landkreis Ludwigshafen am Rhein, die Verbandsgemeinde Maxdorf, Landkreis Ludwigshafen am Rhein) (Einw.: 1974)</p> <p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Rödersheim, Landkreis Neustadt an der Weinstraße (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Alsheim-Gronau, Landkreis Ludwigshafen am Rhein, zu einer neuen Gemeinde Rödersheim, Landkreis Ludwigshafen zusammengeschlossen und am 1. Oktober 1969 in Rödersheim-Gronau umbenannt) (Einw.: 1851)</p>
<p><b>160 Neustadt-Speyer</b></p> <p>Kreisfreie Städte Neustadt an der Weinstraße, Speyer, Landkreise Neustadt an der Weinstraße, Speyer (Einw.: 206 083 —9,0 ‰)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemaligen Gemeinde Rödersheim, Landkreis Neustadt an der Weinstraße (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Alsheim-Gronau, Landkreis Ludwigshafen am Rhein, zu einer neuen Gemeinde Rödersheim, Landkreis Ludwigshafen zusammengeschlossen und am 1. Oktober 1969 in Rödersheim-Gronau umbenannt) (Einw.: 1851)</p> <p>b) der Gemeinde Birkenheide, Landkreis Neustadt an der Weinstraße (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Ludwigshafen umgegliedert) (Einw.: 1985)</p> <p><b>Zugang</b> der ehemaligen Gemeinde Diedesfeld, Landkreis Landau in der Pfalz (am 7. Juni 1969 in die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße eingliedert) (Einw.: 1941)</p>

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>159 Ludwigshafen</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Ludwigshafen am Rhein,</b></p> <p><b>vom Landkreis Ludwigshafen am Rhein die ver-</b> bandsfreien Gemeinden Altrip, Böhl-Iggelheim, Limburgerhof, Mutterstadt, Neuhofen, Ruchheim sowie die Gemeinden Dannstadt-Schauernheim, Hochdorf-Assenheim, Rödersheim-Gronau (= Ver- bandsgemeinde Dannstadt-Schauernheim) (s. Wkr. 158, 160)</p> <p>(Einw.: 211 031 — 6,8 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b></p> <p>aufgrund der Landesgesetze über die Verwal- tungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969, 22. April 1972 und <b>Umset-</b> <b>zung von Gemeindeteilen</b> aufgrund Eingliederung bzw. Zusammenschluß am 7. Juni 1969 sowie <b>Um-</b> <b>setzung einer Gemeinde</b> zur Beseitigung der Durchschneidung von Verbandsgemeindegrenzen aufgrund des 13. Landesgesetzes zum Stichtag 22. April 1972</p>
<p><b>160 Neustadt-Speyer</b></p> <p><b>Kreisfreie Städte Neustadt an der Weinstraße,</b> <b>Speyer</b></p> <p><b>Landkreis Bad Dürkheim o h n e</b> die verbandsfreie Gemeinde Grundstadt sowie die Gemeinden Bat- tenberg (Pfalz), Bissersheim, Bockenheim an der Weinstraße, Dirmstein, Ebertsheim, Gerolsheim, Großkarlbach, Kindenheim, Kirchheim an der Weinstraße, Kleinkarlbach, Laumersheim, Mertes- heim, Neuleiningen, Obersülzen, Obrigheim (Pfalz), Quirnheim (= Verbandsgemeinde Grün- stadt-Land), Altleiningen, Carlsberg, Hettenleidel- heim, Tiefenthal, Wattenheim (= Verbands- gemeinde Hettenleidelheim) (s. Wkr. 158),</p> <p><b>vom Landkreis Ludwigshafen am Rhein die ver-</b> bandsfreien Gemeinden Römerberg, Schifferstadt sowie die Gemeinden Dudenhofen, Hanhofen, Harthausen (= Verbandsgemeinde Dudenhofen), Otterstadt, Waldsee (= Verbandsgemeinde Wald- see) (s. Wkr. 158, 159)</p> <p>(Einw.: 204 188 — 9,8 ‰)</p>	<p><b>Änderung der Beschreibung</b></p> <p>aufgrund der Landesgesetze über die Verwal- tungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969, 22. April 1972, <b>Umsetzung</b> <b>von Gemeindeteilen</b> aufgrund Zusammenschluß bzw. Eingliederung am 7. Juni 1969 und <b>Umset-</b> <b>zung einer Gemeinde zur Beseitigung der Durch-</b> <b>schneidung von Kreisgrenzen</b> aufgrund Umglie- derung am 7. Juni 1969</p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<p><b>161 Kaiserslautern</b></p> <p>Kreisfreie Stadt Kaiserslautern, Landkreise Kaiserslautern, Kusel (Einw.: 258 410 +14,1 %) )</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der ehemals dem Landkreis Kusel, jetzt der Verbandsgemeinde Meisenheim, Landkreis Bad Kreuznach zugehörigen Gemeinden Becherbach, Reiffelbach, Schmittweiler (Amtsgericht Lauterecken) (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Kusel in den Landkreis Bad Kreuznach umgegliedert und seit 7. November 1970 der Verbandsgemeinde Meisenheim zugehörig) (Einw.: 1673)</p> <p>b) der Gemeinde Obernheim-Kirchenarnbach, Landkreis Kaiserslautern (am 22. April 1972 in den Landkreis Pirmasens umgegliedert und der Verbandsgemeinde Wallhausen-Oberhausen, Landkreis Pirmasens zugehörig) (Einw.: 1744)</p> <p><b>Zugang</b></p> <p>a) der ehemals dem Landkreis Kreuznach, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Hoppstädten, Medard (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Kreuznach in den Landkreis Kusel umgegliedert und seit 1. Januar 1972 der Verbandsgemeinde Lauterecken zugehörig) (Einw.: 997)</p> <p>b) der ehemals dem Landkreis Birkenfeld, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Pfeffelbach, Reichweiler, Ruthweiler, Thallichtenberg (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Birkenfeld in den Landkreis Kusel umgegliedert und seit 1. Januar 1972 der Verbandsgemeinde Kusel zugehörig) (Einw.: 2625)</p> <p>c) der ehemals dem Landkreis Birkenfeld, jetzt dem Landkreis Kusel zugehörigen Gemeinden Buborn, Deimberg, Grumbach, Hausweiler, Herren-Sulzbach, Homberg, Kappeln, Kirrweiler, Langweiler, Merzweiler, Niederalben, Niedereisenbach (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Hachenbach, Landkreis Kusel, zu einer neuen Gemeinde Glanbrücken zusammengeschlossen), Offenbach am Glan (am 7. Juni 1969 mit der Gemeinde Hundheim, Landkreis Kusel, zu einer neuen Gemeinde Offenbach-Hundheim zusammengeschlossen), Unterjeckenbach Wiesweiler = ehemalige Verbands-</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>161 Kaiserslautern</b></p> <p><b>Kreisfreie Stadt Kaiserslautern,</b> <b>Landkreise Kaiserslautern, Kusel</b></p> <p>(Einw.: 268 965 +18,8 %)</p>	<p><b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- und Verbands- gemeindegrenzen aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni 1969 bzw. 22. April 1972</b></p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	Umsetzung von Gebietsteilen aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
		<p>gemeinde Grumbach (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Birkenfeld in den Landkreis Kusel umgliedert und seit 1. Januar 1972 mit Ausnahme der Gemeinde Niederalben der Verbandsgemeinde Lauterecken zugehörig; die Gemeinde Niederalben gehört seit 1. Januar 1972 der Verbandsgemeinde Altenglan an)</p> <p>(Einw.: 4978)</p> <p>d) der Gemeinde Neuhemsbach, Landkreis Rockenhausen (am 7. Juni 1969 in den Landkreis Kaiserslautern umgliedert)</p> <p>(Einw.: 585)</p> <p>e) der Gemeinde Sembach, Donnersbergkreis (am 22. April 1972 in den Landkreis Kaiserslautern umgliedert und der Verbandsgemeinde Enkenbach-Alsenborn, Landkreis Kaiserslautern zugehörig)</p> <p>(Einw.: 742)</p> <p>f) der Gemeinden Lambsborn, Langwieden, Martinshöhe, Landkreis Zweibrücken (am 22. April 1972 in den Landkreis Kaiserslautern umgliedert und der Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau, Landkreis Kaiserslautern zugehörig)</p> <p>(Einw.: 2735)</p> <p>g) der Gemeinde Schopp, Landkreis Pirmasens (am 22. April 1972 in den Landkreis Kaiserslautern umgliedert und der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd, Landkreis Kaiserslautern zugehörig)</p> <p>(Einw.: 1310)</p>
<p><b>162 Pirmasens</b></p> <p>Kreisfreie Städte Pirmasens, Zweibrücken,</p> <p>Landkreise Pirmasens, Zweibrücken</p> <p>(Einw.: 194 272 — 14,2 %)</p>		<p><b>Abgang</b></p> <p>a) der Gemeinden Lambsborn, Langwieden, Martinshöhe, Landkreis Zweibrücken (am 22. April 1972 in den Landkreis Kaiserslautern umgliedert und der Verbandsgemeinde Bruchmühlbach-Miesau, Landkreis Kaiserslautern zugehörig)</p> <p>(Einw.: 2735)</p>

n o c h Rheinland-Pfalz

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Juli 1972	Bemerkungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)	
<p><b>162 Pirmasens</b> <b>Kreisfreie Städte Pirmasens, Zweibrücken,</b> <b>Landkreis Pirmasens</b> (Einw.: 195 815 — 13,5 %)</p>	<p><b>Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Durchschneidung von Kreis- und Verbands- gemeindegrenzen aufgrund der Umgliederungen am 7. Juni 1969 bzw. 22. April 1972</b></p>

noch Rheinland-Pfalz

Beschreibung der gegenwärtigen Wahlkreise nach dem Gebietsstand und den zugehörigen kommunalen Einheiten am 1. Oktober 1968	Umsetzung von Gebietsteilen	
	zur Beseitigung der über dem Bundesdurchschnitt von $\pm 33\frac{1}{3}\%$ liegenden Abweichungen	aufgrund kommunaler Grenzänderungen
(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)		
<b>163 Landau</b> Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz, Landkreise Bergzabern, Germersheim, Landau in der Pfalz (Einw.: 228 915 +1,1 %)		b) der Gemeinde Schopp, Landkreis Pirmasens (am 22. April 1972 in den Landkreis Kaiserslautern umgegliedert und der Verbandsgemeinde Kaiserslautern-Süd, Landkreis Kaiserslautern zugehörig) (Einw.: 1310)
		<b>Zugang</b> a) der ehemals dem Landkreis Bergzabern, jetzt dem Landkreis Pirmasens zugehörigen Gemeinden Darstein, Dimbach, Lug, Schwanheim, Spirkelbach, Wilgartswiesen (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bergzabern in den Landkreis Pirmasens umgegliedert) (Einw.: 3844) b) der Gemeinde Obernheim-Kirchenarnbach, Landkreis Kaiserslautern (am 22. April 1972 in den Landkreis Pirmasens umgegliedert und der Verbandsgemeinde Wallhausen-Oberhausen, Landkreis Pirmasens zugehörig) (Einw.: 1744)
		<b>Abgang</b> a) der ehemaligen Gemeinde Diedesfeld, Landkreis Landau in der Pfalz (am 7. Juni 1969 in die kreisfreie Stadt Neustadt an der Weinstraße eingegliedert) (Einw.: 1941) b) der ehemals dem Landkreis Bergzabern, jetzt dem Landkreis Pirmasens zugehörigen Gemeinden Darstein, Dimbach, Lug, Schwanheim, Spirkelbach, Wilgartswiesen (am 7. Juni 1969 vom Landkreis Bergzabern in den Landkreis Pirmasens umgegliedert) (Einw.: 3844)

Beschreibung der vorgeschlagenen Wahlkreise  
nach dem Gebietsstand und den zugehörigen  
kommunalen Einheiten  
am 1. Juli 1972

Bemerkungen

(Einw. = Deutsche Bevölkerung am 27. Mai 1970, % = Abweichung vom Bundesdurchschnitt)

### 163 Landau

Kreisfreie Stadt Landau in der Pfalz,  
Landkreise Germersheim, Landau-Bad Bergzabern  
(Einw.: 223 130 —1,5 %)

#### Anderung der Beschreibung

aufgrund der Landesgesetze über die Verwaltungsvereinfachung im Lande Rheinland-Pfalz zum Stichtag 7. Juni 1969, **Umsetzung von Gemeindeteilen** aufgrund Eingliederung am 7. Juni 1969 und **Umsetzung von Gemeinden zur Beseitigung der Kreisgrenzen** aufgrund der Umgliederung am 7. Juni 1969

## Anlage 3

## Gegenäußerung der Bundesregierung zu der Stellungnahme des Bundesrates

### Zu 1. (Eingangsworte)

Die Durchführung der Bundestagswahl ist keine verwaltungsmäßige Ausführung im Sinne des Artikels 83 des Grundgesetzes. Es handelt sich dabei vielmehr um einen Akt der Selbstorganisation des Bundes, gerichtet auf die Bildung des Bundestages. Ein solcher Akt ist allein Angelegenheit des Bundes, auch wenn die Länder Verwaltungshilfe leisten. Da die Durchführung des Bundeswahlgesetzes demgemäß Bundesaufgabe und nicht eigene Angelegenheit der Länder ist, bedarf das Gesetz nicht der Zustimmung des Bundesrates nach Artikel 84 Abs. 1 des Grundgesetzes. Diese Rechtsauffassung hat die Bundesregierung bei allen früheren Wahlgesetzvorlagen vertreten.

### Zu 2. (Artikel 1 Nr. 2 — § 12)

Die Bundesregierung stimmt dem Vorschlag des Bundesrates nicht zu. Sie hält aus den in der Begründung zu ihrer Gesetzesvorlage dargelegten Erwägungen die Erweiterung des Kreises der Wahlberechtigten auf alle Deutschen im Sinne des Artikels 116 Abs. 1 des Grundgesetzes, die in europäischen Gebieten der übrigen Mitgliedstaaten der Europäischen Gemeinschaften wohnen oder ihren gewöhnlichen Aufenthalt haben, für politisch erstrebenswert und rechtlich zulässig.

Eine Verletzung des Gleichheitssatzes im Sinne von Artikel 3 Abs. 1 des Grundgesetzes liegt nicht vor. Der die wahlrechtliche Sonderregelung gegenüber den in anderen ausländischen Staaten, insbesondere den in deutschsprachigen europäischen Ländern lebenden Deutschen, verfassungsrechtlich begründende Gesichtspunkt liegt in der immer enger werdenden politischen, rechtlichen, wirtschaftlichen und sozialen Verflechtung der Staaten der Europäischen Gemeinschaften und der daraus folgenden Sonderstellung der in ihnen lebenden Deutschen. Die sich ständig verstärkende Integration der Mitgliedstaaten rechtfertigt es, daß diejenigen, die Rechte der gesamten Gemeinschaft in Anspruch nehmen, nicht den Verlust fundamentaler Rechte des Heimatstaates in Kauf nehmen müssen. Dazu gehört das Recht auf Mitwirkung an der Staatswillensbildung des Volkes bei der Wahl seiner Vertretung. Ein Verbot jeglicher Differenzierung bei der Wahlrechtsregelung läßt sich aus dem allgemeinen Gleichheitssatz des Artikels 3 Abs. 1 des Grundgesetzes ebenso wie den rechtlich als Anwendungsfälle des allgemeinen Gleichheitssatzes zu wertenden Grundsätzen der Allgemeinheit und der Gleichheit der Wahl im Sinne des Artikels 38 Abs. 1 Satz 1 des Grundgesetzes nicht ableiten. Bei der Bestimmung des Personenkreises, für den eine gesetzliche Rege-

lung Anwendung finden soll, muß dem Gesetzgeber eine gewisse Gestaltungsfreiheit zur Verfügung stehen, um den historischen, politischen, rechtlichen und tatsächlichen Gegebenheiten sachgemäß Rechnung tragen zu können. Diesen verfassungsrechtlich zulässigen Spielraum überschreitet die sich im übrigen an die vom Bundeswahlgesetz selbst statuierte Sachgesetzlichkeit haltende Regelung nicht. Ein Verstoß gegen die Grundsätze der Allgemeinheit und der Gleichheit der Wahl im Sinne des Artikels 38 Abs. 1 Satz 1 des Grundgesetzes liegt deshalb nicht vor, weil hier niemand aus politischen, wirtschaftlichen, sozialen oder ähnlichen Gründen von der Ausübung des Wahlrechts ausgeschlossen wird und weil die Gleichbehandlung der Wahlberechtigten bei der Wahl unangetastet bleibt.

Gegenüber den mit völkerrechtlichen und innerdeutschen Erwägungen begründeten verfassungspolitischen Bedenken ist in Ergänzung der vorstehenden Ausführungen auf die besondere politische und rechtliche Situation der EG-Mitgliedstaaten und der in ihnen lebenden Bürger hinzuweisen, die eine Gleichsetzung mit dem übrigen Ausland nicht zuläßt. Die in zunehmendem Maße ergehenden Rechtsvorschriften des sich aus — ihren nationalen Parlamenten verantwortlichen — Mitgliedern der Regierungen der Mitgliedstaaten zusammensetzenden Rates der Europäischen Gemeinschaften, die sich auf das Gesamtgebiet der Gemeinschaft auswirken, und die sich daraus ergebende enge Verflechtung sind für die verfassungspolitische Beurteilung von entscheidender Bedeutung. Insoweit unterscheidet sich die vorgesehene Ausdehnung des aktiven Wahlrechts für Bundestagswahlen grundlegend von vergleichbaren gesetzgeberischen Vorhaben der 5. Wahlperiode. Die Bundesregierung beabsichtigt nicht, allen Auslandsdeutschen ohne Ausnahme das aktive Wahlrecht einzuräumen. Dies zeigt schon, daß im Hinblick auf den unterschiedlichen Geltungsbereich der drei Gemeinschaftsverträge und die sich daraus ergebende Sonderstellung der außer-europäischen Gebiete einiger Mitgliedstaaten die vorgesehene Regelung auf die europäischen Gebiete der Gemeinschaft beschränkt bleiben soll.

Die mit der Gefahr der Ausdehnung des Wahlkampfes ins Ausland und der Möglichkeit unerwünschter Gegenwirkungen im Inland begründeten allgemeinpolitischen und wahlpraktischen Bedenken sind Befürchtungen, für die reale Ansatzpunkte nicht nachgewiesen werden können. Im Hinblick auf ihre starke Streuung und relativ geringe Anzahl ist eine wahlpropagandistische Erfassung der in den EG-Staaten lebenden Deutschen nahezu theoretisch. Rückwirkungen im Hinblick auf unerwünschte Wahlkämpfe ausländischer Parteien im Gebiet der Bundesrepublik sind aus dieser Regelung nicht zu be-

fürchten. Im übrigen ist darauf hinzuweisen, daß bei der vorgesehenen wahltechnischen Verfahrensgestaltung — die Stimmabgabe soll durch Briefwahl erfolgen — deutsche Hoheitsakte wahlrechtlicher Art auf fremdem Staatsgebiet nicht gesetzt werden. Die deutschen Auslandsvertretungen sind mit dem Wahlverfahren als solchem nicht befaßt. Das Ausland wird mithin nicht zum Wahlgebiet im Sinne des § 2 des Bundeswahlgesetzes.

Daß bei einer Ausdehnung des Kreises der Wahlberechtigten für Bundestagswahlen möglicherweise auch Bestrebungen nach einer entsprechenden Erweiterung der Wahlberechtigung für Landtagswahlen Auftrieb erhalten könnten, ist kein unter bundespolitischen Gesichtspunkten relevanter Einwand. Das Bundeswahlgesetz regelt die Wahl zum Deutschen Bundestag. Ihr liegen gegenüber den Wahlen zu den Landtagen zum Teil andere staats- und verfassungspolitische Grundgedanken und Interessen zugrunde. Die Landesgesetzgeber werden zu prüfen haben, ob sich nach Inkrafttreten der vorgesehenen Bundesregelung aus Artikel 28 Abs. 1 Satz 1 des Grundgesetzes eine Reflexwirkung ergibt, die gleichartige Landesvorschriften nahelegt.

Die Zweifel an der Praktikabilität der wahltechnischen Gestaltung sind unbegründet. Das für die Antragstellung auf Eintragung in ein Wählerverzeichnis, die Beibringung der erforderlichen Wahlunterlagen und die Stimmabgabe durch Briefwahl in Aussicht genommene Verfahren ist praktikabel; es ist verfahrensmäßig einfach und gerade für inländische Behörden verwaltungsmäßig wenig aufwendig. Die für Vorbereitung und Durchführung der Wahl erforderlichen Rechtsvorschriften werden in die Bundeswahlordnung aufgenommen. Eine mißbräuchliche Inanspruchnahme des aktiven Wahlrechts wird dabei soweit möglich ausgeschlossen werden. Die Gefahr einer etwaigen mehrfachen Ausübung des aktiven Wahlrechts ist im übrigen als äußerst gering anzusehen. Die Einführung eines — verwaltungsmäßig sicher aufwendigen — besonderen Kontrollsystems wird im Hinblick auf die im Verhältnis zu der Gesamtzahl der Wahlberechtigten unbedeutende Zahl der wahlberechtigten EG-Deutschen und wegen der bedeutungslosen Zahl tatsächlich zu erwartender Mehrfacheintragungen in Wählerverzeichnisse mit der Absicht, das Wahlrecht mehrmals auszuüben, nicht für erforderlich gehalten. Darüber hinaus wird auf die bestehenden Strafvorschriften hingewiesen.

Die Auffassung des Bundesrates, daß die Begriffe „Wohnsitz“ und „dauernder Aufenthalt“ nicht durch die Begriffe „wohnen“ und „gewöhnlichen Aufenthalt haben“ ersetzt werden sollten, solange der in der parlamentarischen Beratung befindliche Entwurf eines Bundesmeldegesetzes noch nicht in Kraft getreten ist, teilt die Bundesregierung nicht. Mit der Übernahme der melderechtlichen Begriffe ist eine Anpassung an die übliche und auf § 15 Abs. 1 der Bundeswahlordnung beruhende Verwaltungspraxis beabsichtigt, die Wahlberechtigung anhand der Mel-

deregister festzustellen. Die Melderegister enthalten jedoch lediglich die Angabe, ob ein Einwohner im Bereich der Meldebehörde eine Haupt- oder Nebenwohnung innehat, nicht aber, ob er dort über einen Wohnsitz verfügt. Die Ungleichheit dieser Begriffe hat in der Vergangenheit zu Rechtsstreitigkeiten geführt, die durch die Fassung des Regierungsentwurfs künftig vermieden werden sollen. Der melderechtliche Begriff des Wohnens knüpft an den tatsächlichen Vorgang des Beziehens einer Wohnung an und bedarf daher keiner Auslegung. Der Wohnungsbegriff ist in den geltenden Meldegesetzen der Länder definiert und wird vom Entwurf des Bundesmeldegesetzes nur übernommen. Das Inkrafttreten des Bundesmeldegesetzes ist deshalb in diesem Zusammenhang ohne Bedeutung. Der in der Fassung des Regierungsentwurfs vorgesehene Begriff des gewöhnlichen Aufenthalts hat gegenüber dem Begriff „dauernder Aufenthalt“ den Vorteil, daß er gesetzlich definiert ist (§ 14 des Steueranpassungsgesetzes vom 16. Oktober 1934, RGBl. I S. 925; § 8 des Entwurfs einer Abgabenordnung, BT-Drucksache VI/1982). Im Interesse der Einheitlichkeit der Gesetzessprache sollte er übernommen werden, zumal sachliche Gründe nicht entgegenstehen.

### Zu 3. (Anlage zu Artikel 1 Nr. 5)

Den Vorschlägen des Bundesrates zur Wahlkreiseinteilung stimmt die Bundesregierung hinsichtlich der Länder

- Bremen
  - Hessen und
  - Rheinland-Pfalz
- zu.

Dem Vorschlag zur Wahlkreiseinteilung in Nordrhein-Westfalen wird nicht zugestimmt.

Der vom Bundesrat für den Raum Aachen gemachte Vorschlag sieht eine Neuabgrenzung nach Gesichtspunkten vor, die erheblich von den dem Gesetzentwurf der Bundesregierung in gleichgelagerten Fällen zugrunde liegenden Gedanken der bloßen Anpassung der Wahlkreisbeschreibung an inzwischen geänderte kommunale Grenzen abweicht.

Die bekanntgegebenen redaktionellen Änderungen hinsichtlich der Wahlkreisneubeschreibung werden übernommen.

### Zu 4. (Kosten)

Zur Durchführung der Bundestagswahl 1973 sind im Haushaltsvoranschlag 1973 Haushaltsmittel bei Kap. 06 02 Tit. 632 01 ausgebracht worden. Ob der Haushaltsansatz den Vorstellungen des Bundesrats Rechnung trägt, kann nicht beurteilt werden, da Gesamtberechnungen der BT-Wahlkosten nach den vom Ausschuß für Innere Angelegenheiten des Bundesrates aufgestellten Bemessungsmerkmalen noch nicht vorliegen.